



**Geschäftsbericht des Ostalbkreises
2008 – 2009**



**Geschäftsbericht
des Ostalbkreises**

2008 – 2009



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Optimismus und Zuversicht in der gewerblichen Wirtschaft und bei den Kommunen prägten den Beginn des Jahres 2008. Volle Auftragsbücher bei den Unternehmen, eine Arbeitslosenquote deutlich unter vier Prozent und ein hervorragendes Steueraufkommen bei den Kommunen waren Zeichen einer prosperierenden Wirtschaft. Der konjunkturelle Aufschwung hatte dem Ostalbkreis die beste Beschäftigungssituation und mit die höchste Investitionsquote der Wirtschaft seit Jahren beschert – mit Fug und Recht also anfänglich ein Jahr der Superlative. Im Herbst 2008 stürzte die Welt dann in die größte Finanz-, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftskrise seit dem schwarzen Freitag in den 1920er-Jahren, mit den Auswirkungen kämpfen wir heute noch. Dank milliardenschwerer Konjunkturprogramme des Bundes und weitreichender Kurzarbeitregelungen konnten die Folgen für den Arbeitsmarkt bislang erfolgreich abgeschwächt werden. Für die kommunalen Haushalte und den Kreishaushalt hat die lahrende Wirtschaft jedoch weitreichende Folgen.

Dank einer soliden finanzwirtschaftlichen Planung waren wir in der Lage, begonnene Investitionen und Baumaßnahmen fortzusetzen. Zukünftig werden wir uns allerdings auf das Notwendigste beschränken müssen: Die Nettoneuverschuldung wird steigen, unsere Sonderinvestitionsprogramme im Kreisstraßenbau müssen reduziert und investive Maßnahmen an unseren Kliniken und Berufsschulzentren fokussiert werden.

Trotz der sich dramatisch verschlechternden Umstände haben wir in den Jahren 2008 und 2009 vielfältige Aufgaben erledigt und erfolgreiche Projekte umsetzen können. Am Klinikstandort Mutlangen wurde der rund 40 Mio. Euro teure Neubau am Stauferklinikum offiziell seiner Bestimmung übergeben und damit die Integration des Margaritenhospitals abgeschlossen. Dort werden wir ab Sommer 2010 das „Haus der Gesundheit - Margaritenheim Schwäbisch Gmünd“, ein modernes medizinisches Dienstleistungszentrum unter Federführung des Ostalbkreises, einrichten. Die Vorbereitung für weitere Investitionen an unseren Klinikstandorten in Aalen und Ellwangen laufen. Nach Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe an den Berufsschulzentren in Aalen und Ellwangen wurden am Schwäbisch Gmünder Berufsschulzentrum neue Bäcker- und Metzgerwerkstätten erstellt. Zur Unterstützung der Entwicklungsprozesse im Schulbereich und zur Förderung der Kooperation mit außerschulischen Partnern haben wir uns erfolgreich am „Impulsprogramm Bildungsregionen“ des Landes beteiligt mit dem Ziel, im Frühjahr 2010 ein kreisweites Bildungsbüro einzurichten. Beschäftigt hat uns auch der Tourismus, den wir organisatorisch und personell neu aufgestellt haben. Mit der Umsetzung des Gesamtentwicklungskonzeptes Weltkulturerbe Limes – dazu gehören der Schutz und die attraktive Visualisierung des einzigartigen Limestors in Dalkingen – wollen wir noch mehr Besucher in den Ostalbkreis locken. Im Jubiläumsjahr „20 Jahre Mauerfall“ konnten wir ebenfalls das Jubiläum „25 Jahre Ostalbkreishaus“ begehen.

Ich würde mich freuen, wenn unser Geschäftsbericht auch dieses Mal Ihr Interesse findet. Vertiefende Informationen zu den Themenbereichen finden Sie im Übrigen auf unserer Homepage unter www.ostalbkreis.de und den Internetseiten unserer Kliniken, Schulen, der GOA und der abo.

Viel Vergnügen bei der Lektüre und herzliche Grüße!



Klaus Pavel
Landrat des Ostalbkreises

INHALT

- 3 Vorwort**
- 6 Kreispolitik**
 - 6 Der Kreistag
 - 9 Kommunalaufsicht
- 10 Wahlen**
 - 10 Wahlen im Ostalbkreis
 - 10 Europawahl 2009
 - 10 Kreistagswahl 2009
 - 11 Bundestagswahl 2009
 - 12 Bürgermeisterwahlen
- 13 Landkreis als Arbeitgeber**
- 17 Information und Kommunikation**
- 18 Gebäudemanagement**
 - 18 Investitions- und Baumaßnahmen
 - 21 Energiemanagement
- 23 Kreisarchiv und Öffentlichkeitsarbeit**
- 26 Finanzen**
 - 26 Kreishaushalt
 - 29 Rechnungsprüfung
- 30 Wirtschafts- und EU-Strukturförderung**
 - 30 Zahlen – Daten – Fakten
 - 31 Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)
- 38 Soziale Sicherung**
 - 38 Soziales
 - 42 Jugend und Familie
 - 44 Integration und Versorgung
 - 46 Beratung, Planung, Prävention
 - 51 Altenhilfefachberatung / Behindertenkoordination
- 52 Jugendarbeit**
- 53 Gleichstellung von Mann und Frau**
- 54 Bildung**
- 56 Kunst und Kultur**
- 57 Partner in Europa**
- 58 Tourismus**

- 61 Gesundheitswesen**
 - 61 Öffentlicher Gesundheitsdienst
 - 68 Ostalb-Klinikum Aalen
 - 71 St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen
 - 75 Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd
- 79 Veterinärwesen
und Lebensmittelüberwachung**
- 83 Vermessung und Geoinformation**
- 87 Straßen und Verkehr**
 - 87 Straßenbau
 - 89 Straßenverkehr
- 92 Nahverkehr**
- 93 Baurecht und Naturschutz**
- 94 Umwelt und Gewerbeaufsicht**
- 100 Flurneuordnung und Landentwicklung**
- 102 Wasserwirtschaft**
- 107 Wald und Forstwirtschaft**
- 111 Landwirtschaft**
- 115 Sicherheit und Ordnung**
- 116 Abfallwirtschaft**



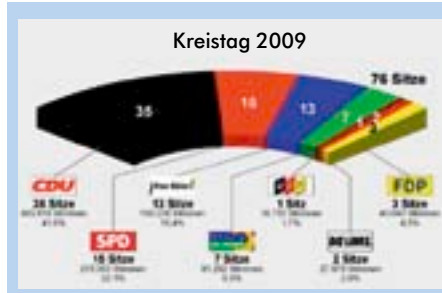
DER KREISTAG

KREISTAGSWAHL BRINGT GROSSEN WECHSEL IM GREMIUM

Die letzte Sitzung des am 13. Juni 2004 gewählten Kreistags fand am 14. Juli 2009 statt. Von den 73 Mitgliedern des für die Legislaturperiode 2004 bis 2009 gewählten Kreistags wurden 26 Kreisrätinnen und Kreisräte verabschiedet. Zahlreiche Mitglieder konnten in dieser Sitzung für 20-jährige Zugehörigkeit zum Kreistag geehrt werden. Eine besondere Auszeichnung erhielten Ulrich Pfeifle, Dr. Eberhard Schwerdtner und Dr. Michael Heinzelmann. Der Kreistag setzt sich wie folgt zusammen:

für jeweils 30-jährige Mitgliedschaft im Kreistag. Nach einer bemerkenswert langjährigen Zugehörigkeit von 38 Jahren wurde Eugen Sienz von Landrat Pavel mit herzlichen Dankesworten verabschiedet. Der derzeit amtierende Kreistag wurde am 7. Juni 2009 gewählt. Die Anzahl der Kreisräte richtet sich nach der Einwohnerzahl des Landkreises. Die „Regelsitzzahl“ kann durch „Ausgleichssitze“ erhöht werden. Nach der Einwohnerzahl des Ostalbkreises besteht der Kreistag aus 64 Kreisräten. Durch die sich bei der Kommunalwahl am 7. Juni 2009 ergebenden Ausgleichssitze hat der Kreistag die nach der Landkreisord-

nung maßgebende Höchstzahl mit 76 Kreisräten erreicht. In seiner konstituierenden Sitzung am 21. Juli 2009 wurden die 76 Kreisrätinnen und Kreisräte, darunter 26 „Neulinge“, auf die gewissenhafte Wahrnehmung der Kreistagsarbeit verpflichtet. Die Zahl der Kreisrätinnen ist im Vergleich zur letzten Legislaturperiode von 15 auf 17 angestiegen. Die Anzahl der Fraktionen ist von bisher vier durch die FDP-Fraktion auf fünf angestiegen. In den Kreistag sind die Parteien FDP und DIE LINKE neu eingezogen. Die Parteien Aktive Bürger und Freie Wähler Frauen sind im neu gewählten Kreistag nicht wieder vertreten.



Die Fraktionsvorsitzenden

| | |
|----------------------------------|---|
| CDU-Fraktion: | Peter Seyfried (Bürgermeister der Gemeinde Mutlangen) |
| SPD-Fraktion: | Klaus Maier (Bürgermeister der Stadt Heubach) |
| Freie Wähler Ostalbkreis: | Peter Traub (Bürgermeister der Stadt Oberkochen) |
| Bündnis 90/Die Grünen: | Volker Grab (Schulleiter der Konrad-Biesalski-Schule, Wört) |
| FDP-Fraktion: | Konrad Widmann (Diakon a. D.) |

AUSSCHÜSSE WERDEN NEU STRUKTURIERT

Im Ostalbkreis wurden mit der Neufassung der Hauptsatzung in der konstituierenden Sitzung am 21. Juli 2009 folgende Ausschüsse mit den nachstehenden Mitgliedzahlen gebildet:

| | | | |
|---|----|----------------------------|----|
| Ausschuss für Bildung und Finanzen | 24 | Sozialausschuss | 27 |
| Ausschuss für Umweltschutz und Kreisentwicklung | 16 | Jugendhilfeausschuss | 26 |
| Krankenhausausschuss | 16 | Stiftungsausschuss | 8 |

Der bisherige Schul- und Kulturausschuss wurde mit dem Verwaltungs- und Finanzausschuss zu einem Ausschuss für Bildung und Finanzen zusammengeführt. Beim Sozialausschuss sind neben den 17 stimmberechtigten Kreistagsmitgliedern 10

beratende Mitglieder von verschiedenen sozialen Institutionen im Landkreis vertreten. Beim Jugendhilfeausschuss sind neben 6 Kreisrätinnen und Kreisräten 9 weitere stimmberechtigte Mitglieder (in der Jugendhilfe erfahrene Personen) und 11 bera-

tende Mitglieder von verschiedenen Institutionen vertreten. Das Verhältnis der Parteien und Wählervereinigungen in den Ausschüssen richtet sich nach ihrer Stärke im Kreistag.

AUS DER ARBEIT DES KREISTAGS

In einer Vielzahl von Sitzungen wurde in den vergangenen zwei Jahren wieder aktive Kreispolitik betrieben. Die Kreispolitiker und die Landkreisverwaltung waren durch die im Herbst 2008 eingetretene Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise in besonderem Maße in ihrem Handeln gefordert. Im März/April 2009 wurden Investitionsmaßnahmen mit einem Investitionsvolumen in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. Euro im Rahmen des vom Bund aufgelegten Konjunkturprogramms II vom Kreistag beschlossen. Die Landkreisverwaltung wurde beauftragt, hierfür Zuschüsse in Höhe von 3,9 Mio. Euro aus diesem Sonderprogramm abzurufen. Die restlichen Finanzmittel hat der Landkreis aufzubringen. Im April 2009 wurde ein erster Nachtragshaushalt verabschiedet.

Wie auch in den vergangenen Jahren bildeten die kreiseigenen Kliniken einen Investitionsschwerpunkt. Dabei spielten folgende Beschlüsse und Ereignisse eine wichtige Rolle: Einen Meilenstein bildete im Mai 2008 die Einweihung des neuen Eingangsbereichs der **St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen**. Nach knapp dreieinhalbjähriger Bauzeit kam hiermit der größte Bauabschnitt dieser Klinik zum Abschluss. In der Sitzung des Kreistags im Juni 2009 wurde die Baufreigabe für den 4. Bauabschnitt an der St. Anna-Virngrund-Klinik für die Innere Medizin beschlossen und der Gründungsbeschluss für die Service-GmbH gefasst.

Abgeschlossen werden konnten die Baumaßnahmen am **Stauferklinikum in Mutlangen** zur Integration des Schwäbisch Gmünder Margaritenhospitals. Die Eröffnung und Einweihung des neuen Stauferklinikums fand am 22. Oktober 2009 statt. Insgesamt wurde an diesem Klinikstandort für den Neubau eine

Gesamtsumme in Höhe von 40 Mio. Euro investiert. Nach der erfolgreichen Arbeit der „Schule für Kranke in längerer Krankenhausbehandlung“ am Ostalb-Klinikum Aalen und an der St. Anna-Virngrund-Klinik wurde mit Beschluss des Kreistags im April 2008 zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 eine solche Schule auch am Stauferklinikum eingerichtet. Für das **Margaritenheim Schwäbisch Gmünd** hat der Landkreis ein Nutzungskonzept entwickelt. Hier wird ein modernes Dienstleistungszentrum „Haus der Gesundheit - Margaritenheim Schwäbisch Gmünd“ unter Federführung des Ostalbkreises entstehen.

Das Leistungsspektrum auf dem Campus des **Ostalb-Klinikums Aalen** wurde durch die Eröffnung der Strahlentherapie erweitert. Beraten wurde im Krankenhausausschuss auch ein Konzept für ein ambulantes OP-Zentrum am Aalener Klinikum. Angesichts steigender Zahlen bei ambulanten Eingriffen ist es das Ziel, einen vom Zentral-OP getrennten Bereich für ambulante Operationen im Medizinischen Dienstleistungszentrum zu schaffen. In der Sitzung des Krankenhausausschusses im Februar 2009 wurde das Architekturbüros Ludes mit den Generalplanerleistungen für den Neubau der Frauenklinik am Ostalb-Klinikum Aalen beauftragt. Der Baubeginn ist für Herbst 2010 vorgesehen.

In den Jahren 2008 und 2009 fanden verschiedene **Chefarztwahlen** statt. Im Juli 2008 wurden für die Chirurgie der St. Anna-Virngrund-Klinik Prof. Dr. Isemann und Dr. Reinhold zu Chefarzten gewählt. Im November 2008 fand die Wahl der Chefarzte für Viszeral- und Gefäßchirurgie am Stauferklinikum statt. Es wurden Priv. Doz. Dr. Mayer und Dr. Zimmermann gewählt. Im Juni

2009 wurde durch den Beschluss des Krankenhausausschusses zur Einrichtung eines Chefarzt geführten Wirbelsäulenzentrums am Stauferklinikum Dr. Rißel gewählt. Dr. Riedel wurde zum Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Stauferklinikums gewählt.

Mit Beschluss des Verwaltungs- und Finanzausschusses im September 2009 wurden im Bereich **Gesundheit** pilothafte, auf die Dauer von drei Jahren angelegte **Telemedizinprojekte** (Telekonsultation Chronische Wunde, Teleprüfung Sturzgefährdung und Tele-EKG bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen) im Ostalbkreis initiiert. Mit diesen Pilotprojekten, die gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg durchgeführt werden, soll die gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum wesentlich verbessert werden. Ein Aufruf des Kreistags zur Unterstützung des gemeinsamen Positionspapier des Ostalbkreises, der Kreisärzteschaften sowie der Kliniken des Ostalbkreises für die **Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum** erfolgte im September 2009. Die Landkreisverwaltung wurde beauftragt, sich für diese Thematik mit allen Akteuren der Gesundheitsversorgung einzusetzen.

Das Thema **Bildung** spielte in der Kreistagsarbeit im Berichtszeitraum eine immer größere Rolle. Neue Themen wie „Bildungsmonitoring“ und der Beschluss zur Einrichtung eines regionalen Bildungsbüros standen auf der Tagesordnung. Darüber hinaus wurde beschlossen, zum Schuljahr 2009/2010 an der Justus-von-Liebig-Schule Aalen ein berufliches Gymnasium mit sozialwissenschaftlicher Richtung neu einzurichten. Am Kreisberufsschulzentrum in Ellwangen wurde im Rahmen des Konjunkturprogramms II die Einrichtung eines Innovations-

zentrums für moderne Anlagen- und Energietechnik beschlossen. Damit sollen den Schülerinnen und Schülern mit einer modernen Ausstattung die künftige Wege der Energieversorgung gelehrt werden.

Zahlreiche Diskussionen fanden in den Gremien über die **Neuorganisation des Sozialgesetzbuches - SGB II** statt, welche nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Dezember 2007 innerhalb von drei Jahren umzusetzen ist. Nach der Bundestagswahl am 27. September 2009 erhoffte man sich, dass die Optionsmöglichkeiten für die Kommunen erweitert werden und weiterhin die erfolgreiche „Hilfe aus einer Hand“ von der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigungsförderung im Ostalbkreis, kurz abo, regional geleistet werden kann. Nachdem in der Koalitionsvereinbarung der neuen Bundesregierung besiegelt wurde, dass zukünftig eine getrennte Aufgabenwahrnehmung erfolgen soll, hat der Kreistag im Dezember 2009 mit einer Resolution an den Bundesgesetzgeber appelliert, die Zahl der Optionskommunen deutlich zu erhöhen.

Mit der Konzeption über die **Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe** im Ostalbkreis hat man für die Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendlichen ein hohes Maß an Unterstützung erreichen können. Durch die beschlossene Schulsozialarbeitskonzeption im Juli 2008 wurde mit einem Umfang von sechs weiteren Stellen an acht Schulen ein großer Fortschritt erreicht. Insgesamt werden zwischenzeitlich über 17 Schulsozialarbeiterstellen mit einem Umfang von insgesamt 13 Vollzeitstellen vom Landkreis gefördert. In der gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses, des Jugendhilfeausschusses und des Verwaltungs- und Finanzausschusses im Februar 2009

wurden die Sozialausgaben „unter die Lupe“ genommen. Verschiedene Handlungsoptionen werden hierzu im Jahr 2010 entwickelt. Eine wichtige Grundlage für die weitere Kreistagsarbeit wird der „Sozialbericht des Ostalbkreises zur Analyse belasteter Lebenslagen“ einnehmen. Mit den Beratungen hat man in der gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Jugendhilfeausschusses im Oktober 2009 begonnen, im April 2010 wird hierzu ein öffentliches Forum stattfinden.

Inhalt der Arbeit des Kreistags war es auch, eine **gentechnikfreie Anbau-region** im Landkreis sicherzustellen. Der Kreistag unterstützt die Unterzeichnung von Selbstverpflichtungserklärungen der Landwirte sowie klare Kennzeichnungsregelung für Lebensmittel mit gentechnisch veränderten Bestandteilen.

Im Dezember 2008 wurde für den Ostalbkreis ein **Energiegutachten** präsentiert, wonach bis zu 50 % des Energiebedarfs durch erneuerbare Energien erzeugt werden können. Im Frühjahr 2009 erfolgte eine Aussprache zum Gutachten im Ausschuss für Umweltschutz und Kreisentwicklung und es wurden verschiedene Handlungsaufträge beschlossen. Durch die jährliche Energieberichterstattung im Kreistag wird der Energieverbrauch in der Landkreisverwaltung offengelegt. Vorbildcharakter hat sicherlich auch die durch Mitarbeiter finanzierte Errichtung einer Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf dem Dach des Ostalbkreishauses.

Durch den Grundsatzbeschluss zur Einrichtung eines **Einheitlichen Ansprechpartners** für die Abwicklung von Genehmigungsverfahren nach der EU-Dienstleistungsrichtlinie im Ostalbkreis hat der Kreistag von seinem Optionsrecht Gebrauch

gemacht. Damit wird ein erster Schritt getan, einen Bürgerservice „aus einer Hand“ auf- und in den kommenden Jahren zielgerichtet auszubauen.

Im Bereich der **Forstwirtschaft** wurde im Rahmen des Pilotprojekts „Rundholzmobilisierung im Ostalbkreis“ durch die Gründung einer kreisweiten Forstwirtschaftlichen Vereinigung ein wichtiger Baustein zur Unterstützung der Kleinprivatwaldbesitzer der Städte und Gemeinden erreicht. Durch den Beschluss des Ausschusses für Umweltschutz und Kreisentwicklung im Juni 2009 hat man den Neubau eines Forstwirtschaftlichen Ausbildungszentrums auf den Weg gebracht. Die Kreisverwaltung wurde beauftragt, die notwendigen Verhandlungen insbesondere mit der Landesforstverwaltung zu führen. Die Jagdsteuer wurde vom Kreistag im Oktober 2009 in vollem Umfang ab dem Jagdjahr 2010 abgeschafft.

Die Erhöhung der **Abfallgebühren** zum 1. Januar 2008 sorgte für öffentliche Aufmerksamkeit. Im Jahr 2009 konnten die Abfallgebühren aber wieder gesenkt werden, und auch in 2010 bleiben die Gebühren auf gleichem Niveau. Im Rahmen einer Klausurtagung des GOA-Aufsichtsrates und des Ausschusses für Umweltschutz und Kreisentwicklung wurde über das Gutachten zur Überprüfung der Abfallwirtschaft im Ostalbkreis debattiert. Für das Jahr 2010 ist eine Fortschreibung dieses Abfallwirtschaftskonzeptes vorgesehen.

Ein **Sonderprogramm für Kreisstraßen** sorgt seit 2008 für eine Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Auch im Jahr 2010 soll dieses Sonderprogramm weitergeführt werden. Allerdings wurde aufgrund der schwierigen Haushaltssituation

eine Kürzung für die verbleibenden Jahre in Höhe von 1 Mio. Euro von der Verwaltung vorgeschlagen. Zur Kompensation dieser Kürzung soll das Programm um ein weiteres Jahr - bis 2013 - verlängert werden.

Im Bereich **Nahverkehr** wurde das fifty-fifty-Taxi, ein flexibles Taxiangebot für junge Menschen in den Nachtstunden, als Erfolgsmodell weitergeführt. Die Erhöhung der Abgabepreise bei OstalbMobil und die Erhöhung der Eigenan-

teile bei der Schülerbeförderung wurden beschlossen. Grund hierfür sind die hohen Ausgaben im Bereich des ÖPNV. Seit Januar 2009 ist das Baden-Württemberg-Ticket im regionalen Busverkehr anerkannt. Durch den Grundsatzbeschluss des Kreistags im März 2009 wurde die kostenlose Fahrradmitnahme im Schienenpersonennahverkehr auf bestimmten Strecken durchgesetzt. Voraussichtlich ab dem Frühjahr 2010 wird mit der Umsetzung begonnen.

Trotz dieser enormen Aufgabenfülle konnte der Ostalbkreis an einer moderaten Kreisumlage festhalten. Im Jahr 2008 lag der Ostalbkreis mit 35,5% im Regierungsbezirk Stuttgart an 5. Stelle von 11 Landkreisen (durchschnittlicher Hebesatz 2008 35,98%). Im Jahr 2009 lag der Ostalbkreis mit 35,0% an 7. Stelle von 11 Landkreisen im Regierungsbezirk Stuttgart (durchschnittlicher Hebesatz 34,35%).

KOMMUNALAUF SICHT

AUFSICHT UND BERATUNG FÜR KOMMUNEN UND (ZWECK-) VERBÄNDE

Der Geschäftsbereich Kommunalaufsicht ist als Untere Verwaltungsbehörde für 39 kreisangehörige Städte und Gemeinden – ohne die Großen Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd – zuständig. Ihm unterstehen im Rahmen der Aufsicht fünf Gemeindeverwaltungsverbände, zwölf Zweckverbände und 213 Verbände nach dem Wasserverbandsrecht, davon 51 Abwasserverbände, drei Hochwasserverbände und schließlich derzeit 159 Drainageverbände.

KOMMUNALFINANZEN – HÖHEN UND TIEFEN

Das Haushaltsjahr 2008 ging vielerorts als Rekordjahr bei den Gemeindefinanzen mit Spitzenwerten bei den Gewerbesteuererträgen in die Geschichte ein. Andererseits warf Ende des Jahres 2008 die globale Wirtschaftskrise bereits ihre Schatten voraus, und der Bund verabschiedete Anfang 2009 das Konjunkturpaket II, das unter anderem zusätzliche Investitionen von Kommunen und Ländern förderte.

In 2009 war bei vielen Kommunen ein Nachtragshaushaltsplan erforderlich, um den Einnahmeausfällen insbesondere bei den Gewerbesteuererträgen einerseits und den Änderungen des kommunalen Investitionsprogramms andererseits Rechnung zu tragen. Zur Umsetzung der Bildungs- und Infrastrukturauschale im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes hat das Land Baden-Württemberg eine Zuwendungsrichtlinie erlassen. Insbesondere für zusätzliche energeti-

sche Sanierungsmaßnahmen in den Bereichen Schulen, Kindergärten, aber auch für öffentliche Gebäude, wurden den Kommunen im Jahre 2009 Budgets für eine pauschale Förderung zur Verfügung gestellt.

Mit den Mitteln der Bildungs- und Infrastrukturauschale wurden im Jahr 2009 im Ostalbkreis insgesamt 154 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 32,7 Mio. Euro gefördert:

Konjunkturprogramm II – Bildungs- und Infrastrukturauschale im Ostalbkreis 2009

| | Bildungspauschale | Infrastrukturpauschale | Gesamtsumme |
|---|-------------------|------------------------|-------------|
| Anzahl der Einzelvorhaben | 83 | 71 | 154 |
| Förderfähige Investitionskosten in Mio. € | 27,8 | 4,9 | 32,7 |
| bewilligte Bundesmittel in Mio. € | 16,0 | 3,2 | 19,2 |
| Eigenanteil der Kommunen in Mio.€ | 10,0 | 1,7 | 11,7 |

AUSGLEICHSTOCK IST ZENTRALE AUFGABE

Eine Kernaufgabe war wiederum die Unterstützung der Kommunen bei der Antragsstellung von Investitionshilfen des kommunalen Ausgleichsstocks. Dieser setzt vor allem finanzschwache Kommunen in die Lage, eine notwen-

dige und attraktive Infrastruktur für ihre Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und auch zu erhalten. Der Ostalbkreis schnitt bei der Mittelbewilligung auch in den Jahren 2008 und 2009 überdurchschnittlich gut ab.

| Ausgleichsstock 2008 und 2009 im Ostalbkreis – ohne Große Kreisstädte Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd | | | | | | |
|--|--------------------|--------------|---|--|------------------------------|-------------------------------|
| Jahr | Zahl der Maßnahmen | Gesamtkosten | Bewilligte Investitionshilfen Ausgleichsstock | Komplementärförderung (ELR, ZFeu, GVFG, ...) | öffentliche Förderung gesamt | öffentliche Förderung in v.H. |
| in Tausend Euro | | | | | | |
| 2008 | 23 | 13.704 | 4.025 | 1.646 | 5.671 | 41,38% |
| 2009 | 32 | 30.442 | 6.865 | 8.655 | 15.520 | 50,98% |

Gefördert wurden dadurch beispielsweise der Neubau oder die Sanierung von Gemeinde- und Mehrzweckhallen, die Sanierung schadhafter Gemeindeverbindungsstraßen, die Schaffung von Dorfgemeinschaftshäusern oder auch der Bau bzw. die Sanierung von Sportplätzen, Schulgebäuden, Feuerwehrgeräthäusern oder Rat-

häusern. Kurz gefasst: Die Schaffung und der Erhalt von öffentlichen Einrichtungen, die der Bürgerschaft direkt und unmittelbar dienen.

WAHLEN IM OSTALBKREIS 2009

Vor allem das Jahr 2009 stand im Zeichen von Wahlen. In dieses Jahr fielen die Europawahl, die Kommunalwahlen, die Bundestagswahl und insgesamt zehn Bürgermeisterwahlen. Dazu kommt noch im Jahr 2008 die Bürgermeisterwahl in Gschwend. Bei den Parlamentswahlen und der Kreistagswahl war das Team des Geschäftsbereichs Kommunalaufsicht als koordinierende, organisierende und auch als durchführende Kreiswahlbehörde aktiv. Bei den Gemeinde- und Ortschaftsratswahlen sowie den Bürgermeisterwahlen fungierte die Kommunalaufsicht auch als Wahlprüfungsbehörde.

EUROPAWAHL 2009

Ein Superwahltag war der 7. Juni 2009. Gemeinsam mit der Europawahl wurden am selben Tag in Baden-Württemberg die Kommunalwahlen (Kreistags-, Gemeinderats- und Ortschaftsratswahl) durchgeführt. Dieser gemeinsame Wahltermin fand übrigens zum dritten Mal nach 1994 und 2004 statt. Die Wahlberechtigten des Ostalbkreises konnten unter 31 Parteien und Gruppierungen auswählen. Die Wahlbeteiligung betrug 51,9 %.

Anders als beim Bundestag oder beim Landtag werden die Abgeordneten nicht in den Wahlkreisen

sondern aufgrund des landesweiten Ergebnisses gewählt. Zu den gewählten Europaabgeordneten zählt auch die aus der Region Ostwürttemberg stammende CDU-Abgeordnete Dr. Inge Gräßle.



Dr. Inge Gräßle

Ergebnisse der Europawahlen im Ostalbkreis 2009



KREISTAGSWAHL 2009

Während die Kommunalaufsicht in den 39 kreisangehörigen Städten und Gemeinden als Wahlprüfungsbehörde tätig wurde, hat der Geschäftsbereich die Kreistagswahl

federführend organisiert und durchgeführt.

Die Mitglieder des Kreistags des Ostalbkreises werden auf fünf Jahre gewählt. Die wesentlichen

Zahlen zur Kreistagswahl 2009 in aller Kürze:

Der Ostalbkreis gliedert sich in acht Wahlkreise mit insgesamt rund 237.000 Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung lag bei 50,9% und damit geringfügig unter der Beteiligung von 51,7% aus dem Jahr 2004. Insgesamt stellten sich 503 Bewerberinnen und Bewerber der Wahl, darunter 125 Doppelbewerber(innen), die in zwei der acht Wahlkreise zur Wahl angetreten sind. Darunter 120 Frauen, was einer Bewerberinnenquote von 24% entspricht. Dem aktuellen Kreistag des Ostalbkreises gehören 76 Kreisräte an, darunter zwölf Mitglieder über Ausgleichssitze.

Kreistagswahl 2009

| Wahlkreis | CDU | SPD | FW Ostalb | Grüne | FDP | DIE LINKE. | REP | Aktive Bürger | pro Aalen |
|---|----------------|----------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Stimmenanteile in v.H. | | | | | | | | | |
| Aalen | 33,4 | 25,7 | 15,4 | 9,2 | 3,5 | 3,9 | 1,5 | 3,9 | 3,6 |
| Schwäbisch Gmünd | 42,0 | 26,7 | 7,9 | 11,3 | 7,2 | 3,2 | 1,5 | 0,4 | |
| Ellwangen | 43,8 | 10,3 | 29,7 | 11,0 | 2,0 | 1,7 | 0,9 | 0,7 | |
| Virngrund | 57,4 | 9,0 | 17,8 | 9,1 | 2,9 | 1,5 | 1,7 | 0,5 | |
| Härtsfeld - Ries | 49,3 | 19,9 | 18,3 | 4,5 | 2,2 | 1,2 | 4,1 | 0,6 | |
| Abtsgmünd - Leintal - Frickenhofer Höhe | 52,5 | 14,5 | 17,0 | 6,7 | 3,8 | 1,9 | 1,9 | 1,7 | |
| Albuch - Rosenstein | 38,8 | 23,3 | 18,7 | 9,0 | 5,1 | 2,8 | 1,6 | 0,8 | |
| Schwäbischer Wald - Lorch - Waldstetten | 43,2 | 20,6 | 17,8 | 9,5 | 4,8 | 2,3 | 1,8 | | |
| Summe Stimmen in v.H. | 405.816 | 215.393 | 150.239 | 11.230 | 43.643 | 27.978 | 16.755 | 14.890 | 10.596 |
| | 41,6 | 22,1 | 15,4 | 9,4 | 4,5 | 2,9 | 1,7 | 1,5 | 1,1 |
| Direktsitze | 35 | 15 | 10 | 3 | 1 | | | | |
| Ausgleichssitze | | | 3 | 4 | 2 | 2 | 1 | | |
| Sitze gesamt | 35 | 15 | 13 | 7 | 3 | 2 | 1 | | |

BUNDESTAGSWAHL 2009

Am Sonntag, 27. September 2009 fand turnusmäßig die Wahl zum 17. Deutschen Bundestag statt. Bei der Kommunalaufsicht des Ostalbkreises liefen die Fäden für zwei Bundestagswahlkreise zusammen: Zum einen der Wahlkreis 269 Backnang-Schwäbisch Gmünd mit 34 Städten und Gemeinden und zum anderen der Wahlkreis 270

Aalen-Heidenheim mit 32 Kommunen. Für diese beiden Wahlkreise wurde unter Leitung von Landrat Klaus Pavel in seiner Funktion als Kreiswahlleiter ein gemeinsamer Kreiswahlausschuss gebildet, der im Vorfeld der Wahl über die Zulassung der Kreiswahlvorschläge und nach der Wahl über die Feststellung der endgültigen Wahlkreisergebnisse zu entscheiden hatte.

In der Folge wurden für die mehr als 176.000 Wahlberechtigten in den Kommunen des Wahlkreises 269 und für die rund 224.000 Wahlberechtigten in den 32 Städten und Gemeinden des Wahlkreises 270 die Stimmzettel gedruckt und an die Bürgermeisterämter verteilt.

Folgende gewählte Abgeordnete vertreten die Wahlkreise 269 und 270 und damit auch den Ostalbkreis im Deutschen Bundestag, der sich am 27. Oktober 2009 konstituierte:



Norbert Barthle
WK 269



Christian Lange
WK 269



Roderich Kiesewetter
WK 270

Nachfolgend die Ergebnisse in den Wahlkreisen (mit Vorwahlergebnissen):



BÜRGERMEISTERWAHLEN

In 2008 und 2009 fanden in den Städten und Gemeinden, die der Kommunalaufsicht des Ostalbkreises unterstehen, insgesamt elf Bürgermeisterwahlen statt. Davon im Jahr 2008 eine Wahl und zehn Wahlen im Jahr 2009.

2008

Wiedergewählt wurde:



am 27. April 2008
**Rosalinde Kottmann
Gschwend**
mit 85 % der
abgegebenen Stimmen

2009

Wiedergewählt wurden:



am 25. Januar 2009
Reinhold Daiss
Obergröningen
mit 75 % der
abgegebenen Stimmen



am 8. März 2009
Rainer Knecht
Ellenberg
mit 99 % der
abgegebenen Stimmen



am 15. März 2009
Michael Rembold
Waldstetten
mit 99 % der
abgegebenen Stimmen



am 5. April 2009
Nikolaus Ebert
Unterscheidheim
mit 98 % der
abgegebenen Stimmen



am 25. Oktober 2009
Gerd Dannemann
Neresheim
mit 87 % der
abgegebenen Stimmen



am 8. November 2009
Manfred Fischer
Neuler
mit 97 % der
abgegebenen Stimmen



am 15. November 2009
Herbert Witzany
Westhausen
mit 97 % der
abgegebenen Stimmen



am 29. November 2009
Klaus Maier
Heubach
mit 98 % der
abgegebenen Stimmen



am 6. Dezember 2009
Ulrich Baum
Spraitbach
mit 68 % der
abgegebenen Stimmen



am 6. Dezember 2009
Peter Traub
Oberkochen
mit 94 % der
abgegebenen Stimmen

Landkreis als Arbeitgeber

AUSBILDUNG FÜR QUALIFIZIERTEN NACHWUCHS

Das Landratsamt Ostalbkreis bietet jungen Menschen in insgesamt acht Berufsfeldern die Möglichkeit einer qualifizierten Ausbildung. Neben den klassischen Verwaltungsberufen wie „Fachangestellte(r) Bürokommunikation“ und „Beamte im mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst“ gehören auch gewerblich-technische Berufe wie Forstwirt, Straßenwärter und Vermessungstechniker zur Ausbildungspalette des Ostalbkreises. Auch der soziale Bereich wird durch die Möglichkeit eines Studiums zum Bachelor of Arts (Studienbereich Sozialwesen) abgedeckt. Neuland hat der Ostalbkreis mit der Bereitstellung eines Ausbildungsplatzes „Fachangestellter Medien- und Informationsdienste“ betreten. Hier erfolgt die praktische Ausbildung schwerpunktmäßig im Kreisarchiv des Landratsamtes. Stark nachgefragt sind auch die Ausbildungsplätze im Berufsbild „Fachinformatiker Systemintegration“. Das Landratsamt stellte für diesen Beruf zum Herbst 2009 wieder zwei Ausbildungsplätze bereit.

Die Ausbildungsmöglichkeiten beim Ostalbkreis wurden auf verschiedensten Ausbildungsmessen vorgestellt, um so möglichst viele qualifizierte Bewerber zu gewinnen. Leider wird es immer schwieriger, die Auszubildenden über die vom Kreistag beschlossene Frist von einem halben Jahr bzw. einem Jahr (Beamte) hinaus zu beschäftigen. Grund hierfür sind der Stellenabbau in den Verwaltungsreform-Geschäftsbereichen, der durch die Effizienzrendite bedingt ist, sowie notwendige Einsparungen im Personaletat insgesamt. Erfreulich ist, dass die Auszubildenden der Landkreisverwaltung ihre Ausbildung überwiegend mit hervorragenden



Landrat Klaus Pavel (rechts), Ausbildungsleiterin Ursula Winkler (links) und Personalrat Wolf-Dieter Fechner (zweiter von links) begrüßen die neuen Auszubildenden des Jahrgangs 2009 bei der Kreisverwaltung

Ergebnissen beenden. Herausragend waren im Jahr 2009 alle Auszubildenden im Berufsbild Fachangestellte(r) Bürokommunikation: Hier hatte jede(r) entweder einen Preis oder eine Belobung erhalten. Die Auszubildende Tanja Böhm hat sogar als landesweit Jahrgangsbeste der Prüfung 2009 abgeschlossen. Ferner beendeten beide Fachinformatiker sowie ein Vermessungstechniker und ein Straßenwärter ihre Ausbildung mit einer Belobung. Ein Forstwirt erzielte zum Ende der Ausbildung einen Preis.

So sahen die Ausbildungszahlen der Jahre 2008 und 2009 beim Ostalbkreis aus:

| Berufsbild | 2008 | 2009 |
|--|-----------|-----------|
| Fachangestellte/r Bürokommunikation | 27 | 27 |
| Beamte im mittleren Verwaltungsdienst | 6 | 6 |
| Bachelor of Arts (Studienbereich Sozialwesen) | 15 | 16 |
| Fachinformatiker Systemintegration | 2 | 2 |
| Fachangestellter Medien- und Informationsdienste | 1 | 1 |
| Forstwirte | 15 | 15 |
| Straßenwärter | 6 | 6 |
| Vermessungstechniker | 7 | 7 |
| Gesamt: | 79 | 80 |

Das Landratsamt bildet den Großteil der eigenen Mitarbeiter selbst aus und hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Eine qualifizierte

Betreuung der Auszubildenden erfolgt durch speziell geschulte Ausbildungsbeauftragte bei den einzelnen Geschäftsbereichen. Besonders großer Wert wird im Rahmen der Ausbildung auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen gelegt. So besteht seit dem Jahr 2007 eine Kooperation mit dem Rabenhof Ellwangen, einem Heim für seelisch behinderte Menschen. Auszubildende in Verwaltungsberufen absolvieren auf freiwilliger Basis ein Praktikum im Rabenhof und arbeiten Hand in Hand mit Menschen mit Behinderung zusammen. Zur Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und der Teamfähigkeit wurde mit den neu eingestellten Auszubildenden

im Herbst 2009 erstmals ein erlebnispädagogischer Tag im Hochseilgarten Wental durchgeführt.

QUALIFIZIERUNG VON NACHWUCHSFÜHRUNGSKRÄFTEN

Im November 2008 wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut Lüders+Partner GmbH (Managementberatung-Organisationsentwicklung-Coaching) eine Seminarreihe zur Qualifizierung von Nachwuchsführungskräften gestartet. Anlass für dieses neue Seminarangebot ist die Altersstruktur der Beschäftigten des Landratsamtes in Führungspositionen. So liegt deren Durchschnittsalter bei 49 Jahren, bei den Dezernenten sogar bei 55 Jahren. Die Landkreisverwaltung wird demzufolge in den nächsten fünf bis zehn Jahren einen enormen Bedarf an qualifizierten Nachwuchsführungskräften haben.

Das Qualifizierungsprogramm fand in fünf Seminarblöcken, jeweils 2-tägig (freitags und samstags) statt. Inhalte des Programms waren:

- Entwicklung eines gemeinsamen, von allen getragenen Führungsverständnisses
- Erwerb von Basiswissen über Führung und Führungsaufgaben
- Förderung der Identifikation mit der zukünftigen Führungsrolle
- Schärfung des Bewusstseins für die Konsequenzen von Führungshandeln
- Förderung und Entwicklung der sozialen Kompetenzen

Zielgruppe für die Teilnahme am Qualifizierungsprogramm waren Beschäftigte, die sich im gehobenen Verwaltungsdienst oder einem vergleichbaren tariflichen Beschäftigungsverhältnis befinden und einer Übernahme von Führungspositi-



Die Seminarteilnehmer haben sich als Nachwuchsführungskräfte qualifiziert

onen aufgeschlossen gegenüber stehen. Aus über 30 Bewerbungen wurden nach einheitlichen Kriterien und Vorstellungsgesprächen 12 Teilnehmer ausgewählt.

Im September 2009 fand der letzte Seminarblock statt. Sowohl die Zusammenarbeit im Team mit den anderen Teilnehmern als auch die Anleitung durch Frau Dr. Hofer vom Institut Lüders + Partner GmbH wurden von allen Teilnehmern überaus positiv bewertet, ebenso die vermittelten Kenntnisse und vor allem die Förderung der eigenen Sozialkompetenzen. Begleitend zu den Seminarblöcken wurden von den Teilnehmern verschiedene Projekte u. a. zur Leitbildentwicklung für das Landratsamt wie auch zu der Frage der Zusammenlegung von Geschäftsbereichen (Verschlankung der Verwaltung) bearbeitet. Das eine oder andere Projekt kann sicherlich in der täglichen Verwaltungspraxis von Nutzen sein.

FORTBILDUNG

In den Jahren 2008/2009 wurden wieder mehrere Inhouse-Seminare für die Beschäftigten angeboten. Dabei wurden die verschiedensten Themen sowohl für das fachliche Fortkommen wie auch für die eigene Persönlichkeitsentwicklung behandelt.

Diese Veranstaltungen konnten besucht werden:

2008

- **Ökotraining** (Spritsparkurs), Zielgruppe: Beschäftigte im Außendienst
- **Verwaltungsrecht in der Praxis**, Zielgruppe: Wiedereinsteiger/-innen
- **Konfliktgespräche führen**, Zielgruppe: Beschäftigte in publikumsintensiven Bereichen

2009

- **Umgang mit schwierigen Führungssituationen**, Zielgruppe: Führungskräfte
- **Drehscheibe Sekretariat I (Zeitmanagement, Arbeitsorganisation, Stressbewältigung)**, Zielgruppe: Beschäftigte in Vorzimmern/Sekretariaten
- **Drehscheibe Sekretariat II (Vorzimmer als Schnittstelle der Kommunikation)**, Zielgruppe: Beschäftigte in Vorzimmern/Sekretariaten
- **Entspanntes Arbeiten am PC (Übungen zur Entlastung der Augen und der Wirbelsäule)**, Zielgruppe: Beschäftigte mit überwiegender Tätigkeit am PC

Erfreulicherweise ist das Seminarangebot bei den Beschäftigten der Landkreisverwaltung auf große Resonanz gestoßen. Einzelne der genannten Seminare wurden daher zu mehreren Terminen angeboten. Dies macht deutlich, dass nicht nur die Kreisverwaltung als Arbeitgeber gefordert ist, für die berufliche Weiterentwicklung der Beschäftigten zu sorgen, sondern dass die Mitarbeiter selbst dies auch einfordern.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter sind ein wertvolles Gut und müssen vom Arbeitgeber entsprechend gefördert werden. Deshalb wurden auch in den Jahren 2008 und 2009 trotz eines knappen Budgets sehr viele Maßnahmen zur Gesundheitsförderung durchgeführt:

Durchgängig erfolgten in beiden Jahren Kurse zur aktiven Vorbeugung gegen Rückenbeschwerden und zur Stärkung der Muskulatur. Diese „Rückenfitkurse“ mit Pilates wurden in Aalen und Schwäbisch Gmünd angeboten und erfolgten zum Teil durch eine eigene Mitarbeiterin (Frau Ingrid Barth – zertifizierte DTB Kursleiterin Pilates). Für die körperliche Fitness wurden zudem im Jahr 2009 Nordic-Walking Kurse in Aalen und Schwäbisch Gmünd sowie zwei Aqua-Power Kurse in den Räumlichkeiten des Rabenhofes Ellwangen angeboten.

Zum Thema „Gesunde Ernährung“ gab es gemeinsam mit dem Kooperationspartner, der AOK Ostalb, wieder verschiedene Kochkurse. Hauptthema dabei war, wie auch nach einem Arbeitstag die schnelle und gesunde Zubereitung von schmackhaften Gerichten möglich ist.

Bereits Tradition sind die Blutspendeaktionen im Landratsamt gewor-

den. Diese fanden am 5. Juni 2008 und am 7. Mai 2009 statt. Insgesamt 232 Beschäftigte nutzten die Möglichkeit, im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Aalen Blut zu spenden. Erfreulich ist auch die hohe Zahl von insgesamt 34 Erstspendern. Im Rahmen der Aktion 2009 wurde der 1.000. Spender geehrt. Im Foyer konnte man bei der AOK Gesundheitskasse eine Körperfettmessung durchführen lassen. Neu ist seit 2008, dass die Verpflegung der Blutspender und der Helfer durch den Rabenhof Ellwangen mit leckeren Nudelgerichten oder Salatplatten erfolgt.

Erstmals wurde im Jahr 2009 eine Typisierungsaktion in Zusammenarbeit mit der DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) durchgeführt. 55 Beschäftigte nutzten am 22. April 2009 die Möglichkeit, sich für eine Typisierung und Aufnahme in die Spenderdatei im Kleinen Sitzungssaal Blut nehmen zu lassen.



Mitarbeiterinnen des Geschäftsbereichs Gesundheit bei der Blutabnahme

Zu Beginn der kalten Jahreszeit wurden in den Monaten Oktober/November 2008 und 2009 wieder Gripeschutzimpfungen angeboten. Im Jahr 2008 ließen sich 109 Mitarbeiter, im Jahr 2009 94 Mitarbeiter gegen das gefährliche Grippevirus impfen. Im Dezember 2009 hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, sich zusätzlich gegen das Schweinegrippevirus impfen zu lassen.

ALTERSTEILZEIT – AUSLAUFMODELL FÜR EINEN GLEITENDEN ÜBERGANG IN DEN RUHESTAND

Am 1. August 1996 ist das Altersteilzeitgesetz (ATG) in Kraft getreten. Für den öffentlichen Dienst regelt seit 1. Mai 1998 der Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeitarbeit (TV ATZ) die Altersteilzeit. Der Gesetzgeber verfolgt zusammen mit den Tarifpartnern mit der Altersteilzeit gesellschafts- und arbeitsmarktpolitische Ziele.

Die Präambel zum TV ATZ lautet wie folgt:

Die Tarifvertragsparteien wollen mit Hilfe dieses Tarifvertrages älteren Beschäftigten einen gleitenden Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand ermöglichen und dadurch Auszubildenden und Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen.

Für die Beschäftigten bietet die Altersteilzeit die Möglichkeit, früher aus dem aktiven Arbeitsleben auszuschneiden (Blockmodell) oder eine Reduzierung der Arbeitszeit (Teilzeitmodell) vorzunehmen. Für den Arbeitgeber ergeben sich neue Möglichkeiten in der Personalbewirtschaftung. Dadurch, dass ältere Beschäftigte früher ihre aktive Tätigkeit beenden oder ihre Arbeitszeit reduzieren, können mit Hilfe von Förderleistungen der Agentur für Arbeit junge ausgebildete Beschäftigte oder auch Arbeitslose eingestellt werden. In den Fällen, in denen auf Grund der Aufgabenentwicklung eine Nachbesetzung nicht notwendig wird, ergeben sich finanzielle Einsparungen dadurch, dass für Beschäftigte, die Altersteilzeit beanspruchen, bis zum Renteneintritt nicht die vollen Bezüge anfallen.

Die Inanspruchnahme der Altersteilzeit ist in zwei Varianten möglich: Zum einen im Blockmodell, zum anderen im Teilzeitmodell. Beim Blockmodell wird die Gesamtlaufzeit der Altersteilzeit halbiert. In der ersten Hälfte (Arbeitsphase) wird mit dem ursprünglichen Arbeitsumfang weitergearbeitet, während in der zweiten Hälfte (Freizeitphase) die vorgearbeitete Zeit in Form von Freizeit genommen wird. Beim Teilzeitmodell wird während der gesamten Altersteilzeit die ursprüngliche Arbeitszeit um die Hälfte reduziert. Der Beschäftigte bekommt bei beiden Modellen während der gesamten Laufzeit der Altersteilzeit 50 % seines bisherigen Entgelts sowie einen steuer- und sozialversicherungsfreien Aufstockungsbetrag, so dass er rund 83% seiner ursprünglichen Nettovergütung erhält. Der Arbeitgeber stockt zudem die Beiträge an die Rentenversicherung auf 90 % des Betrages auf, der ohne Altersteilzeit angefallen wäre.

Beim Landratsamt Ostalbkreis haben seit Einführung der Altersteilzeit insgesamt 155 Beschäftigte diese Möglichkeit in Anspruch genommen. Dabei entfielen auf das Blockmodell 152 und auf das Teilzeitmodell drei Beschäftigte. Im Jahr 2007 sind von insgesamt 14 Beschäftigten sieben nach Altersteilzeit in den Ruhestand getreten; im Jahr 2008 von insgesamt 19 Beschäftigten 13.

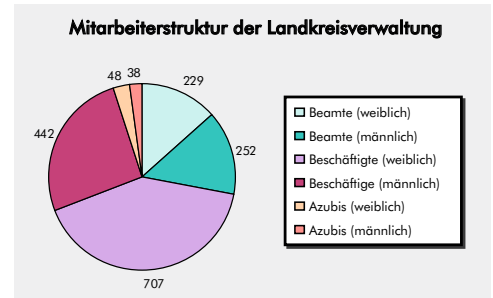
Mit Ablauf des 31. Dezember 2009 entfallen die Förderungsmöglichkeiten nach dem ATG. Das Gleiche gilt für die tariflichen Leistungen. Außerdem hat die Bundesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung angekündigt, die staatlich geförderte Altersteilzeit nicht über den 31. Dezember 2009 zu verlängern. Für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes bedeutet dies, dass sie damit - wie vor Einführung der Al-

tersteilzeit - keine Möglichkeit mehr haben, vor Erreichen des Renteneintrittsalters ihre aktive Tätigkeit rentenunschädlich zu beenden.

LEISTUNGSORIENTIERTE BEZAHLUNG BEI DER LANDKREISVERWALTUNG NACH § 18 TVÖD

Die Regelungen des § 18 TVöD sehen die Einführung eines Leistungsentgelts für die Beschäftigten der Landkreisverwaltung vor. Diese leistungsorientierte Bezahlung soll dazu beitragen, die öffentlichen Dienstleistungen zu verbessern sowie Motivation, Eigenverantwortung und Führungskompetenzen zu stärken. Das Leistungsentgelt wird zusätzlich zum Tabellenentgelt gewährt, und zwar in Form einer Leistungsprämie. Der auszuschüttende Betrag ist durch den Tarifvertrag vorgegeben. Er beträgt derzeit 1 % der ständigen Monatsentgelte des Vorjahres. So belief sich beispielsweise für das Jahr 2008 dieser Betrag für die Beschäftigten der Landkreisverwaltung auf 206.449 Euro.

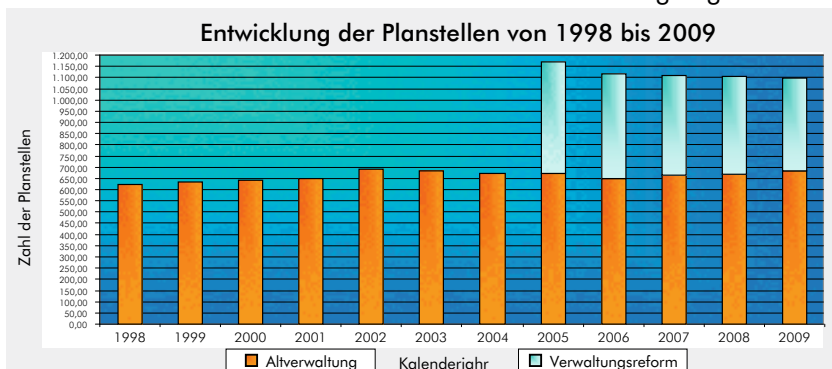
Die Arbeiten zur Einführung der leistungsorientierten Bezahlung bei der Landkreisverwaltung wurden im Jahr 2009 planmäßig mit der ersten Auszahlung von Leistungsprämien an die Tarifbeschäftigten bei der Landkreisverwaltung abgeschlossen. Die wichtigsten Ergebnisse wurden allen Mitarbeiterinnen und



Struktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung (Stand Dezember 2009) einschließlich der Landesbediensteten. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 57%, der der Auszubildenden 5%.

Mitarbeitern in der Personalversammlung am 22. April 2009 vorgestellt.

Die Ergebnisse haben klar gezeigt, dass es auf Anhieb gelungen ist, ein ausgewogenes System einzuführen, durch das die Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz unterschiedlichster Tätigkeiten, Entgeltgruppen, Beschäftigungsanteile, Geschlechts- und Altersunterschiede in der Praxis bewertet werden können. Die Geschäftsbereiche haben die notwendigen Schritte (Führen der Aufgaben- und Erwartungsgespräche, Erstellen der Bewertungen und Führen der Mitarbeitergespräche) durchweg sehr engagiert und professionell umgesetzt und das neue Verfahren als Chance begriffen, auch eine neue Kommunikationskultur in die Tat umzusetzen. Gerade diese neue Kommunikationskultur trägt in hohem Maße zur Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zur Verbesserung ihrer Motivation und damit zur Leistungs- und Qualitätsverbesserung in der Landkreisverwaltung insgesamt bei.



Die Übersicht zeigt, dass sich die Zahl der Planstellen 2002 und 2005 außergewöhnlich erhöht hat. 2002 erfolgte die Rückdelegation der Sozialhilfe von den Großen Kreisstädten; 2005 war die Verwaltungsreform ursächlich. An die Erhöhung der Stellenzahl schließt jedoch jeweils ein kontinuierlicher Stellenabbau an.

Information und Kommunikation

DATENSCHUTZ UND -SICHERHEIT STEHEN IM VORDERGRUND

Die Wandlung des Geschäftsbereiches Information und Kommunikation (IuK) zum IT-Dienstleister hat sich in den letzten Jahren vollzogen. Die Begriffe WAN-Optimierung, Speichermanagement, Sicherheit und E-Government, die in den letzten Jahren in den Vordergrund gerückt waren, sind inzwischen tägliche Praxis. Die neuen Herausforderungen innerhalb der IT heißen heute, stärker als je zuvor, Sicherheit und Schutz vor Datenmissbrauch.

Das Thema Speichermanagement ist nach wie vor von größtem Interesse. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Datenflut auch heute noch stetig zunimmt. Die Landkreisverwaltung befindet sich dabei absolut im Trend. Weltweit verdoppeln sich die Daten jährlich. Die Dokumentationspflichten, nicht nur im Bereich digitaler Bilder, führen zu einem ständig wachsenden Bedarf an Datenspeicher. Die Einführung der EU-Dienstleistungsrichtlinie erfordert die Einführung einer virtuellen Poststelle und die Realisierung einer E-Mail-Archivierung. Der Aufbau einer E-Mail-Archivierung bedingt ebenfalls eine nicht unerhebliche Erhöhung des Speichervolumens. Alle neuen Anforderungen ergeben zusammengefasst eine Vergrößerung des Speicherplatzes von bislang 4 TByte auf 14 TByte.

Der Geschäftsbereich IuK betreibt aktuell über 60 Datenleitungen. Angefangen von der Datenleitung zum Rechenzentrum bis zur Datenleitung zu einem Home-Office. Dabei sind alle Arten von Datenleitungen anzutreffen. Die Gewährleistung der Sicherheit und des Datenschutzes stehen an oberster Stelle.

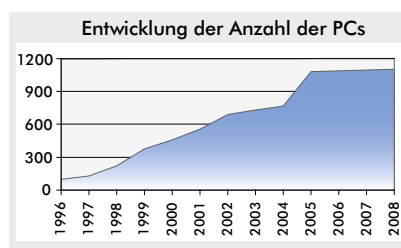
SICHERHEIT

Die Anforderungen an die Sicherheit der Daten innerhalb der Netze der Landkreisverwaltung wächst von Jahr zu Jahr. Sprach man früher über Hackerangriffe aus dem Internet, so steht heute das Thema ungeschützte Netzzugänge im Vordergrund. Bei vielen Gelegenheiten bringen Besucher oder Gäste der Landkreisverwaltung eigene Geräte mit. Sofern ein freier Netzwerkanschluss gefunden wird, sind sehr schnell Daten ausgespäht, kopiert oder manipuliert. Die IuK steuert dem durch den Einsatz eines sogenannten NAC (Network Access Control) entgegen. Dabei wird jedes angeschlossene Gerät geprüft, ob es eine Berechtigung innerhalb des Netzwerkes der Landkreisverwaltung hat.

Unberührt davon ist der Aufwand für die Sicherheit im Bereich Internet und E-Mail. Ausfälle, speziell im Bereich E-Mail, haben heutzutage schwerwiegende Auswirkungen. So ist es natürlich ein Bestreben, diesen Betrieb möglichst ohne Störungen zu gewährleisten. Die IuK betreibt hierzu eine redundante Firewall mit angeschlossenen redundanten Virenscannern.

AUSSTATTUNG

Die Gesamtzahl der im Einsatz befindlichen IT-Arbeitsplätze (PC, Drucker und Bildschirm) hat mit einem Stand von ca. 1.200 Arbeitsplätzen einen neuen Höchststand erreicht.



Die Anzahl der mobilen Endgeräte erhöht sich Jahr für Jahr und ist ein Ausdruck der immer größer werdenden Anforderung an Flexibilität der einzelnen Mitarbeiter der Landkreisverwaltung. Vor einigen Jahren waren nur eine Handvoll mobile Geräte im Einsatz. Zum heutigen Stand sind es innerhalb der Landkreisverwaltung über 120 Notebooks und PDAs.

TELEKOMMUNIKATION

Der Aufbau der neuen Telekommunikation auf Basis von VoIP befindet sich vor dem Abschluss. Innerhalb der Neustrukturierung wurden alle Standorte der Landkreisverwaltung miteinander vernetzt. Somit ist es möglich, alle Standorte unter Nutzung des internen Netzes telefonisch zu erreichen. Ein Bürger kann bei einem Anruf einer beliebigen Nebenstelle innerhalb der gesamten Landkreisverwaltung kostenlos weitervermittelt werden. Dies bedeutet mehr Komfort für den Bürger. Somit sind nach der endgültigen Umsetzung alle alten Anlagen durch neueste Technik ersetzt worden. Dies sichert eine komfortable Telefonie für die nächsten Jahre.

E-BÜRGERDIENSTE

Das begonnene Konzept der E-Bürgerdienste erlebt durch den Start der EU-DLR (EU-Dienstleistungsrichtlinie) einen neuen Impuls. Es ist in Deutschland erstmals erforderlich, einen elektronischen Zugang zur Verwaltung zu eröffnen. Hierzu ist es notwendig, eine VPS (virtuelle Poststelle) einzurichten. Diese VPS bearbeitet die ein- und ausgehenden E-Mails und ent- bzw. verschlüsselt diese.

Gebäudemanagement

MANAGEMENT SICHERT ÖKONOMISCHE NUTZUNG KREISEIGENER GEBÄUDE

Als zentrale Organisationseinheit nimmt der Geschäftsbereich Gebäudemanagement alle Aufgaben des Hochbaus sowie der Gebäudebewirtschaftung von kreiseigenen und angemieteten Liegenschaften wahr. Im Vordergrund stehen hierbei die ökonomische Nutzung und Optimierung des Gebäudebestandes, die Herstellung von Kostentransparenz sowie eine kompetente Finanz- und Ressourcenplanung für die Gebäudebewirtschaftung. Das Eigentum des Ostalbkreises umfasst mit den drei Kreisberufsschulzentren, vier Sonderschulen sowie vier großen Verwaltungsgebäuden und weiteren Dienststellen bedeutende Infrastruktureinrichtungen. Eine Abschätzung des zur Erhaltung nötigen Investitionsbedarfs setzt eine umfassende Bewertung des Infrastrukturbestandes voraus. Deshalb führt das Gebäudemanagement die systematische Erfassung und Bewertung aller Gebäude im Eigentum des Ostalbkreises durch. Diese Maßnahme ist die Basis, um die notwendigen Unterhaltungsmaßnahmen und den Finanzierungsbedarf der einzelnen Objekte zu erkennen und trotz angespannter Haushaltslage die richtigen Investitionsschwerpunkte setzen zu können.

UMSETZUNG VON MASSNAHMEN IM RAHMEN DES KONJUNKTURPAKETS II

Im Zuge der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise hat der Bundestag am 30.01.2009 das Gesetz zur Sicherung von Beschäftigung und Stabilität in Deutschland (Konjunkturpaket II) verabschiedet. Dieses zweite Konjunkturprogramm der Bundesregierung soll Wachstum und Beschäftigung fördern. Dabei werden wirtschaftliche Impulse mit

ökologischen Anreizen verbunden. Die im Rahmen des Konjunkturpakets II bundesweit bereitgestellten 14 Milliarden Euro sollen den Klimaschutz und die Energieeffizienz voranbringen, weshalb als Förderzweck allem voran die energetische Sanierung von Schulgebäuden vorgegeben wurde.

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat beschlossen, dass eine pauschale Verteilung der Mittel in den beiden Schwerpunktbereichen Bildung und Infrastruktur erfolgt. Der Ostalbkreis profitiert unmittelbar vom Konjunkturprogramm II durch die Zuweisung eines Pauschalbetrages pro Schüler für die energetische Sanierung von Schulen.

Infolgedessen hat der Kreistag im März 2009 die Durchführung von folgenden Maßnahmen mit einem Gesamtaufwand von 4.620.200 Euro beschlossen:

- Beschaffung von Maschinen und Geräten für ein Innovationszentrum für moderne Anlagen- und Energietechnik mit den Schwerpunkten Haustechnik, alternative und regenerative Energieformen am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen
- Energetische Sanierung von Dachflächen der Jagsttalschule Westhausen
- Energetische Dachsanierung der Werkstätten (1. BA) und Erneuerung von Oberlichtkonstruktionen des Hauptgebäudes (2. BA) am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd

Für die Investitionsmaßnahmen wurden entsprechende Zuschüsse in Höhe von 2.890.000 Euro bewilligt. Der Eigenanteil des Ostalbkreises beträgt 1.730.200 Euro. Die Förderquote liegt somit bei 62,6 %.

DURCHGEFÜHRTE INVESTITIONS- UND BAUMASSNAHMEN

EINWEIHUNG DER ERWEITERTEN BÄCKER- UND METZGERBEREICHE AM KREISBERUFSSCHULZENTRUM SCHWÄBISCH GMÜND

Im Oktober 2009 wurden die neuen Räume für die Bäcker- und Metzgerausbildung am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd rund 15 Monate nach Baubeginn eingeweiht und der Unterrichtsbetrieb aufgenommen. Die Investitionskosten des Ostalbkreises und des Landes Baden-Württemberg für die Erweiterung dieses Fachbereichs betragen rund 3.855.000 Euro. Den derzeit 437 Bäcker- und Metzgerlehrlingen stehen nun moderne Schulungsräume für Theorie und praktische Anwendung mit neuester Technik auf einer Gesamtnutzfläche von 1.160 m² zur Verfügung.

Die beiden Werkstätten der Metzgerei und Bäckerei, die im Jahr 1976 im Zuge des Neubaus des Kreisberufsschulzentrums eingerichtet wurden, entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen, die für die jeweils dreijährige Ausbildung erforderlich sind. Nachdem der Kreistag die Baufreigabe zur Erweiterung und zum Umbau der Werkstätten Ende April des Jahres 2008 beschlossen hatte, wurden die Bauarbeiten in zwei Paketen öffentlich ausgeschrieben und vergeben. Erfreulich war, dass Handwerkerleistungen in Höhe von rund zwei Mio. Euro an Unternehmen im Ostalbkreis vergeben werden konnten. Bei einem Gesamtvolumen der beiden Ausschreibungspakete von über drei Mio. Euro entspricht dies ca. 63 %.

Der Erweiterungsbau wurde energetisch hochwertig geplant und ausgeführt, so dass das Gebäude mit einem Primärenergiebedarf von 202 kWh um 55% unter den

Anforderungen der Energieeinsparverordnung liegt. Die entstandenen hochtechnisierten Fachbereiche unter einem gemeinsamen Dach bieten nun beste Voraussetzungen für die Ausbildung an der, gemessen an der Schülerzahl, zweitgrößten Ernährungsabteilung an einem Berufsschulzentrum im Land.



Blick auf den Erweiterungsbau



Bäcker-Auszubildende demonstrieren anlässlich der Einweihung der neuen Werkstätten ihr Können



Blick in einen Unterrichtsraum der angehenden Metzger

ENERGETISCHE DACHSANIERUNG AM KREISBERUFSSCHULZENTRUM SCHWÄBISCH GMÜND

Parallel zum Erweiterungsbau für die Bäcker- und Metzgerausbildung findet am Kreisberufsschulzentrum Schwäbisch Gmünd auch eine energetische Sanierung von Dachflächen der Werkstätten für

die Bereiche Metall-, Fahrzeug- und Kunststofftechnik statt. Die Sheddächer der Werkstätten wiesen Undichtigkeiten auf und die Wärmedämmung entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Daher wird die gesamte Dachfläche auf den Werkstätten mit rund 4.400 m² energetisch und technisch saniert. Die einfach verglasten Oberlichtelemente werden dabei durch eine neue wärmegeämmte Konstruktion ersetzt und der hohe Wärmeverlust somit reduziert. In einem ersten Bauabschnitt wird bis Mitte des Jahres 2010 die Sanierung des Werkstattdaches durchgeführt. Anschließend werden in einem zweiten Bauabschnitt die Glasoberlichter am Hauptgebäude saniert.

Nach Ausführung der gesamten Sanierungsmaßnahmen ist eine Reduzierung des Energieverbrauchs um rund 1.350.000 kWh pro Jahr zu erwarten. Dies entspricht einer jährlichen Kosteneinsparung von rund 94.500 Euro. Gleichzeitig wird der CO₂-Ausstoß um ca. 453 Tonnen im Jahr reduziert. Die gesamten Investitionskosten in Höhe von 3,7 Mio. Euro werden mit rund 2,2 Mio. Euro über das Konjunkturpaket II gefördert. Dies ergibt einen Eigenanteil des Ostalbkreises von 1,5 Mio. Euro. Zusammen mit dem Erweiterungsbau für die Bäcker- und Metzgerausbildung wurden damit rund 7,6 Mio. Euro am Kreisberufsschulzentrum in Schwäbisch Gmünd investiert.



Sheddächer auf den Werkstätten des Kreisberufsschulzentrums Schwäbisch Gmünd

INNOVATIONSZENTRUM AM KREISBERUFSSCHULZENTRUM ELLWANGEN

Im März 2009 hat der Kreistag die Einrichtung eines Innovationszentrums für moderne Anlagen- und Energietechnik mit den Schwerpunkten Haustechnik, alternative und regenerative Energieformen am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen beschlossen. Auf einer Gesamtfläche von rund 180 m² werden ein Labor mit den anlagentechnischen Maschinen und Geräten sowie ein zugehöriger Schulungsraum untergebracht. Die Fertigstellung des Projekts ist für Sommer 2010 vorgesehen.

Die Bedeutung von Innovationen bei der gesteuerten Energienutzung wird in Zukunft immer mehr zunehmen. Bereits heute nehmen deshalb die Ausbildungsbereiche Anlagentechniker, Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik, Umweltschutztechnischer Assistent und Sanitär/Heizung/Klima-Kundendiensttechniker am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen einen breiten Raum ein. Das Innovationszentrum für Anlagen- und Energietechnik soll mit einer modernen Ausstattung die zukünftigen Wege der Energieversorgung und Haustechnik aufzeigen. Innovative Technologien sollen künftig nicht nur theoretisch erläutert werden, sondern auch bei der Berufsausbildung wie auch bei der Fort- und Weiterbildung in die Praxis umgesetzt werden.

Die Ausstattung des Innovationszentrums mit Maschinen und Geräten wird im Rahmen des Zukunftsinvestitionsprogramms des Bundes (Konjunkturpaket II) mit 225.000 Euro gefördert. Der Eigenanteil des Ostalbkreises beträgt 75.000 Euro. Die Kosten für den Neubau des Gebäudes im südlichen Teil



Projektskizze zum Innovationszentrum am KBSZ Ellwangen

des Berufsschulzentrums trägt der Ostalbkreis. Da das Regierungspräsidium Stuttgart einen zusätzlichen Raumbedarf festgestellt hat, ist hierfür ein Landeszuschuss zu erwarten.

ENERGETISCHE DACHSANIERUNG AN DER JAGSTTALSCHULE WESTHAUSEN

Das Flachdach der Jagsttalschule Westhausen wurde in den Jahren 1977 und 1978 erstellt. In energetischer Hinsicht entsprach die bislang 6 cm starke Wärmedämmung auf den Stahlbetondecken bei weitem nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Dachflächen wiesen zudem kein geplantes Gefälle auf. Ein Teilbereich des Daches zwischen Schwimmbad und Turnhalle hatte überhaupt keine Wärmedämmung, was zu einem hohen Transmissionswärmeverlust führte. Zur energetischen Verbesserung des Gebäudes erfolgte ein Neuaufbau der Flachdächer mit einer 11 cm starken Gefällewärmedämmung. Die Flachdachsanierung führte zu deutlichen Einsparungen im Energieverbrauch. Der Dachaufbau wird nun für den Betrieb einer Photovoltaikanlage verwendet, die ein privater Investor gegen Zahlung eines Pachtzinses für die Nutzung der Dachflächen betreibt. Der Gesamtaufwand für die Dachsanierung auf 2.480 m² Fläche betrug rund 590.000 Euro. Dabei wurde das Investitionsprojekt im Zuge des Konjunkturprogramms II mit 442.500 Euro bezuschusst. Damit lag der Eigenanteil des Ostalbkreises bei 147.500 Euro.



Das Dach der Jagsttalschule Westhausen während der Sanierungsarbeiten

EINHAUSUNG DES LIMESTORS DALKINGEN

Bereits im April 2006 stimmte der Schul- und Kulturausschuss einer Planung für die Einhausung des Limestors Dalkingen zu. Die Errichtung dieser 23 Meter breiten, 21 Meter langen und 7 bis 16 Meter hohen Glaskonstruktion soll den vorhandenen römischen Mauerresten einen dauerhaften Schutz gewährleisten und gleichzeitig einen entsprechenden Rahmen für eine Visualisierung des einstigen Limestors im Größenverhältnis 1:1 bieten.

Das Limestor bei Dalkingen stellt die bislang einzigartige Toranlage dar, die in baulichen Überresten am 500 km langen äußeren obergermanisch-rätischen Limes nachgewiesen werden konnte. Bruchstücke einer Kaiserstatue, die südlich des Limestors gefunden wurden, unterstreichen die herausragende Bedeutung dieser Anlage und lassen mit hoher Wahrscheinlichkeit darauf schließen, dass die Prunkfassade mit dem Feldzug des Kaisers Caracalla im Jahre 213 n. Chr. in Verbindung gebracht werden kann.

In seiner Sitzung vom 11. März 2008 stimmte der Kreistag dem Antrag der Verwaltung zu, die Bau- und Betriebsträgerschaft für die Einhausung des Limestors auf den Zweckverband Erholungsgebiet Rainau-Buch zu übertragen. Dabei werden dem Zweckverband die durch Zuwendungen Dritter nicht gedeckten Investitions- und Betriebskosten vom



Modell der Einhausung und Visualisierung des Limestors Dalkingen

Ostalbkreis erstattet.

Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf 1.870.000 Euro, wobei der Eigenanteil des Ostalbkreises bei 282.150 Euro liegt. Da die Gemeinde Rainau in der Förderkulisse Brenzregion liegt, konnte eine Zuwendung aus der LEADER-Förderung 2007 - 2013 erfolgreich beantragt werden. Aus diesem Förderprogramm fließt ein Betrag von 750.000 Euro in das Projekt. Das Landesamt für Denkmalpflege, welches die Ausgrabungen und die Forschung am Limestor seit vielen Jahren aktiv begleitet, gewährte einen Zuschuss von 107.850 Euro. Die Landesstiftung Baden-Württemberg fördert dieses überregional bedeutende Kultur- und Tourismusprojekt mit 630.000 Euro und die Denkmalstiftung Baden-Württemberg trägt 100.000 Euro als Förderung bei. Die Zuschüsse betragen demnach insgesamt 1.587.850 Euro, was einer Förderquote von 85% entspricht.

Der Baubeginn ist für das Frühjahr 2010 geplant. Mit der Fertigstellung ist dann im Sommer zu rechnen.

ENERGIEMANAGEMENT

ERNEUERBARE ENERGIEN BEI DER WÄRMEVERSORGUNG

Das Landeskabinett hat im Juli 2009 ein Energiekonzept 2020 für Baden-Württemberg beschlossen, das eine wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung im Jahr 2020 gewährleisten soll. Schwerpunkt dieses Energiekonzeptes ist neben der Energieeinsparung auch der Ausbau der erneuerbaren Energien. Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Wärmebereitstellung soll sich demnach bis zum Jahr 2020 auf mindestens 16 % erhöhen.



Holzhackschnittelanlage am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen

Der hohe Anteil erneuerbarer Energien an der Wärmebereitstellung wurde insbesondere durch die Holzhackschnittelanlage am Kreisberufsschulzentrum Ellwangen und die Holzpelletanlage im Landratsamt Schwäbisch Gmünd (Dienststelle Haußmannstraße 29) erreicht. Mit der Inbetriebnahme der neuen Holzpelletanlage im Ostalbkreishaus im Oktober 2009 hat sich der Anteil der regenerativen Energieträger noch weiter erhöht.

INBETRIEBNAHME DER NEUEN HEIZUNGSANLAGE IM OSTALBKREISHAUS



Projektleiter Patrick Schweizer vom Ingenieurbüro Schuler aus Bietigheim-Bissingen erläutert den Mitgliedern des Umweltausschusses die neue Wärmeversorgungsanlage des Aalener Landratsamtes

Seit Oktober 2009 erfolgt die Beheizung des Ostalbkreishauses in Aalen durch die Kombination einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage (gasbetriebenes Blockheizkraftwerk) und einer Holzpelletheizung. Das Blockheizkraftwerk sichert die Grundwärmeversorgung und produziert gleichzeitig Strom für den Eigenverbrauch. Dadurch kann ein sehr guter Wirkungsgrad von 90 % erreicht werden. Während der Heizperiode übernimmt die Holzpelletheizung den Großteil der Wärmeversorgung. Im Zuge der Baumaßnahme wurde auch der Heizungsverteiler im Untergeschoss des Ostalbkreishauses saniert. Durch die neue Heizungsanlage reduziert sich der jährliche CO₂-Ausstoß von 962 Tonnen auf 635 Tonnen. Gleichzeitig wird durch den Einsatz des heimischen Energieträgers Holz die regionale Wirtschaft unterstützt. Die Investitionskosten für die neue Technik betragen 535.000 Euro, wobei ein Zuschuss in Höhe von 99.850 Euro aus dem Förderprogramm Klimaschutz-Plus des Landes Baden-Württemberg bewilligt wurde, der sich an der eingesparten CO₂-Menge über die technische Nutzungsdauer der Anlage bemisst.

BEZUG VON ÖKOSTROM FÜR DIE GEBÄUDE DES OSTALBKREISES

Die Ressourcen im Bereich konventionelle Energieträger sind begrenzt, und vor dem Hintergrund von Klimawandel und Treibhauseffekt wird der Weg von der fossilen Energieversorgung hin zur dezentralen Versorgung mit erneuerbaren Energien immer wichtiger. Im Sinne seiner Vorbildfunktion fördert der Ostalbkreis den Ausbau von erneuerbaren Energien. Im Juni 2008 hat der Ausschuss für Umweltschutz und Kreisentwicklung beschlossen, künftig Ökostrom in Höhe von 15 % des Gesamtstrombezugs der Landkreisverwaltung bei den regionalen Energieversorgungsunternehmen EnBW ODR, Stadtwerke Aalen und Stadtwerke Schwäbisch Gmünd zu beschaffen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Angaben zur Herkunft und Beschaffenheit des Ökostroms sowie auf den tatsächlich zu erreichenden Umweltnutzen gelegt.

Mit dem Begriff „Ökostrom“ wird umgangssprachlich elektrische Energie bezeichnet, die aus erneuerbaren Energiequellen hergestellt wird. Im engeren Sinn kann nur dann von Ökostrom gesprochen werden, wenn dieser aus Anlagen stammt, durch deren Betrieb keine endlichen Ressourcen verbraucht werden und die keine umweltschädlichen Abgase, Abwässer und Abwärme verursachen. Die so erzeugte Energie wird neben konventionell erzeugtem Strom in das Übertragungsnetz eingespeist.

Im Jahr 2009 konnte der Ostalbkreis von den drei regionalen Energieversorgungsunternehmen ein Volumen von ca. 700.000 kWh an zertifiziertem Ökostrom beziehen. Dies entspricht 15 % des Gesamtstrombezugs. Durch den Bezug des Ökostroms wird der Ausbau von

regenerativen Energien gefördert und somit ein erheblicher Beitrag zum Umweltschutz geleistet, was mit einem vergleichsweise geringen Mehraufwand bei den Stromkosten verbunden ist.

PHOTOVOLTAIKANLAGEN AUF KREISEIGENEN GEBÄUDEN

Bereits seit dem Jahr 2006 verpachtet die Landkreisverwaltung auf den Kreisberufsschulzentren Aalen und Schwäbisch Gmünd rund 28.000 m² Dachfläche für den Betrieb von Photovoltaikanlagen. Im Jahr 2008 wurden dadurch Einnahmen in Höhe von 18.200 Euro erzielt. Mit der erzeugten Gesamtstrommenge von 927.157 kWh konnte außerdem der CO₂-Ausstoß um 618 Tonnen reduziert werden.

Nach der energetischen Dachsanierung im Rahmen des Konjunkturpakets II werden nun auch die Dachflächen der Jagsttalschule Westhausen einem privaten Pächter für den Betrieb einer Photovoltaikanlage zur Verfügung gestellt. Diese Solarstromanlage wird auf einer Gesamtfläche von 2.670 m² betrieben und über eine Nennleistung von ca. 120 kW verfügen. Die Jahresleistung wird bei etwa 120.000 kWh umweltfreundlich erzeugtem Strom liegen und damit jährlich 75 Tonnen CO₂ gegenüber der konventionellen Stromerzeugung einsparen können.

In seiner Sitzung vom 15.09.2009 hat der Kreistag dem Bau einer Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf dem Dach des Aalener Landratsamtes zugestimmt. Im Zuge der Sanierung von Teilbereichen des Flachdaches wurde auf dem Nord-



Gemeinschaftsanlage von 15 Beschäftigten der Kreisverwaltung auf dem Dach des Aalener Landratsamtes

westflügel eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 15 kW errichtet, die noch im Jahr 2009 in Betrieb ging. Die Initiative ging von Mitarbeitern des Gebäudemanagements aus. Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaftsanlage, die unter Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreisverwaltung betrieben wird. Für den Bau und den Betrieb wurde eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) gegründet. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter konnte sich als Gesellschafter mit einem Anteil von 1 kW Nennleistung an der Anlage beteiligen. Die Betreibergesellschaft betreibt die Gemeinschaftsanlage eigenverantwortlich und entrichtet dem Ostalbkreis für die Dachnutzung einen jährlichen Pachtzins. Die Gemeinschaftsanlage soll Vorbild für andere regionale Energieprojekte sein und möglichst viele Nachahmer finden.

ENERGIEAUSWEISE FÜR KREISEIGENE LIEGENSCHAFTEN

Seit 1. Juli 2009 müssen nach den Vorgaben der Energieeinsparverordnung auch für Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche über 1.000 m² Nutzfläche und Publikumsverkehr Energieausweise erstellt und öffentlich ausgehängt werden. Nachdem mit dem Ost-

albkreishaus in Aalen der Anfang gemacht wurde, folgten weitere Liegenschaften wie die Landratsamtgebäude in Schwäbisch Gmünd in der Haußmannstraße und auf dem Hardt sowie die Kreisberufsschulzentren. In der Gesamtschau ist festzustellen, dass der Großteil aller Nichtwohngebäude des Ostalbkreises besser liegt als die Vergleichswerte dieser Gebäudekategorie für Heizung und Strom. Bei den Objekten, die ungünstiger liegen als der Vergleichswert, ist dies hauptsächlich auf das jeweilige Alter der Liegenschaft zurückzuführen. Hier werden in den kommenden Jahren energetische Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz anstehen.



ENERGIETAGE OSTALB 2009



Bei den 3. Energietagen Ostalb wurde den Bürgerinnen und Bürgern wieder ein informatives und interessantes Programm geboten

Am 13. und 14. November 2009 fanden im Aalener Landratsamt die Energietage Ostalb statt. Bereits zum dritten Mal luden das Energieberatungszentrum „Energiekompetenz Ostalb e. V.“ und die Landkreisverwaltung zu einem Informationsforum ein. Die Schwerpunktthemen waren diesmal Einsparmöglichkeiten im Bereich des Gebäudebestandes, der effiziente Umgang mit der Energie im Alltag und die Deckung des künftigen Energiebedarfs durch regenerative Energiequellen. Landrat Pavel eröffnete die Energietage am Freitagabend, es folgten ein

Vortrag zum Thema Energieeffizienz und Energiesparen sowie eine Führung durch die Ausstellung. Am Samstag stand das Thema „Regenerative Energien“ im Vordergrund. In mehreren Fachvorträgen wurden die Besucher unter anderem über neue Heiztechniken, die Nutzung von Solarenergie und das Potential von Geothermie als erneuerbarer Energiequelle informiert. Parallel zu den Vorträgen zeigten Fachfirmen Möglichkeiten auf, um einen niedrigen Energiebedarf zu erzielen.

UMZUG DES GESUNDHEITSDEZERNATS UND DES GESCHÄFTSBEREICHS VETERINÄRWESEN UND LEBENSMITTEL-ÜBERWACHUNG

Das Gesundheitsdezernat war seit April 2004 in Räumen des Medizinischen Dienstleistungszentrums am Ostalb-Klinikum Aalen untergebracht. Ab Oktober 2004 wurde dort auch der Geschäftsbereich

Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung angesiedelt. Wegen steigender Nachfrage nach medizinischen Dienstleistungsangeboten wurde von der Klinkleitung die Bitte an die Landkreisverwaltung herangetragen, Räume zu Gunsten klinischer Angebote freizumachen. Die Landkreisverwaltung begab sich deshalb auf die Suche nach anderen geeigneten Büroräumen. Fündig wurde man bei der Agentur für Arbeit Aalen (Julius-Bausch-Straße 12) in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kreishaus. Nach Unterzeichnung des Mietvertrags, der zunächst eine Dauer von zehn Jahren vorsieht, wurde im Zuge von kleineren Umbauten eine optimale Arbeitsplatzgestaltung erreicht. Der Einzug wurde in zwei Etappen vollzogen. Im Januar 2009 konnte das 2. OG des Gebäudes der Agentur für Arbeit für den Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung frei geräumt und umgebaut werden. Ende Juni 2009 folgte das Gesundheitsdezernat.

Kreisarchiv und Öffentlichkeitsarbeit

KREISARCHIV

Die Jahre 2008 und 2009 brachten neben der täglichen Archivarbeit, der Benutzerbetreuung und der Beantwortung von Anfragen wiederum eine Reihe interessanter Sonderaufgaben. Im Sommer 2008 wurde



Der neu aufgebaute Limesturm in Rainau-Buch

der neue Limesturm in Rainau-Buch mit einem großen Römerfest eingeweiht, die Organisation der Veranstaltung lag beim Dezernat I unter Federführung des Kreisarchivs.

UNSER OSTALBKREIS – ANSICHTEN-MOMENTE-EINBLICKE

Bereits im Herbst 2007 wurde ein großer Fotowettbewerb ausgeschrieben mit dem Ziel, einen attraktiven Bildband über den Ostalbkreis zu erstellen. Der 1. September 2008 war Abgabeschluss. Über 250 Teilnehmer lieferten 4.202 Bilder ab, die zunächst aufgearbeitet und zum Teil gescannt werden mussten. Eine Jury unter der Leitung von Landrat Klaus Pavel wählte 215 Bilder für die Veröf-



fentlichung im Bildband aus, daraus wurden noch einmal 20 Siegerbilder gekürt. Die Konzeption, Gestaltung und das Layout des viersprachigen Bildbandes wurde komplett im Kreisarchiv erledigt. Auf Anregung



Landrat Klaus Pavel und Alt-Landrat Dr. Gustav Wabro vor der Landräte-Galerie im Ostalbkreishaus

der Jury wurde aus den Daten des Bildbandes ein begehrtes Buch angefertigt, das als Ausstellung das ganze Foyer des Ostalbkreishauses füllte. Am 26. November 2008 hatte Landrat Klaus Pavel die Teilnehmer des Fotowettbewerbes zur Preisverleihung und zur Buchvorstellung ins Ostalbkreishaus eingeladen. Über 400 Personen füllten den Großen Sitzungssaal bis auf die letzte Ecke aus und waren begeistert vom Fotowettbewerb und dem neuen Bildband. Bereits am Abend der Vorstellung deutete sich an, dass der neue Bildband „Unser Ostalbkreis, Ansichten-Momente-Einblicke“ ein Bestseller werden würde. Schon in der ersten Woche waren 1.200 Exemplare verkauft, mittlerweile ist das Buch ausverkauft und hat sich selbst finanziert.

Ende 2008 erschien das neue Heimatbuch der Gemeinde Essingen. Ein umfangreicher Beitrag über die Vor- und Frühgeschichte darin wurde von Kreisarchivar Dr. Bernhard Hildebrand verfasst. Am 3. Oktober 2009 präsentierte sich das Kreisarchiv am Tag der offenen Tür der Landkreisverwaltung. Es wurden insgesamt drei Führungen durch die sonst der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Räume des Kreisarchivs angeboten. Dieses Angebot stieß auf eine große Resonanz.

Auf Initiative von Landrat Klaus Pavel gibt es seit 2009 im Ostalbkreishaus in Aalen und im Landratsamt in der Haußmannstraße in Schwäbisch Gmünd eine Galerie der ehema-

ligen Landräte der Kreise Aalen und Schwäbisch Gmünd sowie des Ostalbkreises. Landrat Pavel und sein Amtsvorgänger Dr. h. c. Gustav Wabro präsentierten die Landräte-Galerie im April 2009 der Öffentlichkeit.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

In 545 Pressemitteilungen im Jahr 2008 und 520 im Jahr 2009, über die Internet-Plattform www.ostalbkreis.de und im Amtsblatt hat die Pressestelle die Öffentlichkeit über die Arbeit der Kreisverwaltung und das kreispolitische Geschehen informiert. Einen Eindruck von den Abläufen in der Landkreisverwaltung konnten sich die Bürgerinnen und Bürger jedoch nicht nur mit Hilfe der Berichterstattung in den (über-) regionalen Medien, sondern direkt vor Ort im Aalener Landratsamt verschaffen.

VERANSTALTUNGSREIHE 25 JAHRE OSTALBKREISHAUS

Im Jahr 2009 feierte das Landratsamtsgebäude in Aalen – auch Ostalbkreishaus genannt – sein 25-jähriges Jubiläum. Am 6. und 7. Oktober 1984 war das neue Landratsamt des Ostalbkreises offiziell eingeweiht und der Bevölkerung vorgestellt worden. Das Gebäude sollte nicht nur zentrale Anlaufstelle für die Dienstleistungen der Kreisverwaltung sein, sondern war von Anfang an als offenes Kreishaus für die Bürgerinnen und Bürger konzipiert worden. Nach 25 Jahren

lässt sich zweifellos feststellen, dass dieses Konzept aufgegangen ist: das Landratsamt in Aalen hat sich als Qualitätsbegriff für vielfältige, kundenorientierte Dienstleistungen etabliert und bietet regelmäßig Raum für zahlreiche kulturelle, politische aber auch sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen. Aus Anlass des Jubiläums wurde eine Veranstaltungsreihe über das ganze Jahr 2009 organisiert, mit dem Ziel, die vielfältigen Leistungen und Angebote der Landkreisverwaltung darzustellen.



Grundpfeiler dieses Programms waren die bereits etablierten Veranstaltungen wie diverse Kunstausstellungen

im Ostalbkreishaus, die Ausbildungsplatzmesse im März, eine Blutspendeaktion im Mai, eine Radtour mit Landrat Pavel auf neu geordneten Fluren im September, die Energietage, die Preisverleihung „Beispielhaftes Bauen im Ostalbkreis“ im November sowie das Adventskonzert im Dezember. Dieses Spektrum wurde durch zusätzliche Veranstaltungen erweitert, bei welchen sich unter anderem auch die Kliniken des Kreises präsentierten. Das Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd informierte das Fachpublikum im Rahmen eines Wirbelsäulen-Symposiums über moderne diagnostische Möglichkeiten und neueste Therapien. Welche Richtungweisenden Möglichkeiten ein Zeitraum von 25 Jahren eröffnet, wurde vom Ostalb-Klinikum Aalen am Beispiel der Frauenheilkunde und Bauchchirurgie in einer beeindruckenden Abendveranstaltung aufgezeigt. Die St. Anna-Virngrund-

Klinik Ellwangen schließlich widmete sich dem Thema „Der chronische Schmerzpatient in Praxis und Klinik“.

Da auch kulturelle Angebote im Ostalbkreis ihren festen Platz haben – immerhin haben hier viele bekannte Künstler ihren Wohnsitz – war das Ostalbkreishaus im Jahr 2009 auch erstmals Schauplatz einer großen Comedy-Veranstaltung. „Ernst und Heinrich“ widmeten sich mit ihrem Programm „Schwäbisch International“ den Abgründen der schwäbischen Seele und begeisterten den bis auf den letzten Platz besetzten Großen Sitzungssaal. Die Highlights der Veranstaltungsreihe aber stellten die Eröffnung der Ausstellung „25 Jahre Ostalbkreishaus“ sowie der Tag der offenen Tür dar.

AUSSTELLUNG „25 JAHRE OSTALBKREISHAUS“

Was waren die Gründe für den Bau des Landratsamtsgebäudes in Aalen? Mit welchen Schwierigkeiten hatte man zu kämpfen? Und was bewegte die Welt und den Ostalbkreis im Jahr 1984 außerdem noch? Diesen und anderen Fragen ging die Ausstellung „25 Jahre Ostalbkreishaus“ nach und spürte anhand zahlreicher Fotografien, Zeitungsausschnitten und sonstigen Zeitdokumenten der Baugeschichte des Ostalbkreishauses und dem Zeitgeschehen der späten 1970er und frühen 1980er Jahre nach.

Zur Ausstellungseröffnung am 20. September 2009 hatte Landrat Pavel seine beiden Vorgänger, Dr. h. c. Gustav Wabro und Dr. Diethelm Winter, sowie Kreisbaudirektor a. D. Rolf Englerth zum Podiumsgespräch geladen. Zahlreiche Weggefährten von damals und Partner von heute hatten sich im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes eingefunden, als die Weichensteller für den vorausschauend geplanten Bau aus



v.l.n.r. Rolf Englerth, Landrat Klaus Pavel, Dr. Diethelm Winter und Dr. Gustav Wabro

dem Nähkästchen plauderten und so manche amüsante Geschichte, die sich um die Bauplatzsuche oder die Unterbringungssituation rankte, zum Besten gaben.

TAG DER OFFENEN TÜR

Aus Anlass des 25-jährigen Geburtstags des Kreishauses in Aalen fand dann am Sonntag, 4. Oktober 2009 ein Tag der offenen Tür statt, der allen Bürgerinnen und Bürgern einen Blick hinter die Kulissen der Landkreisverwaltung ermöglichte. Nach der offiziellen Eröffnung um 11:00 Uhr im Großen Sitzungssaal erwartete die Besucher auf allen fünf Ebenen des Kreishauses ein interessantes Angebot, wobei es auch für die vielen kleinen Besucher bei einem Kinderprogramm einiges zu entdecken gab. Im und um das Landratsamt präsentierten sich alle Geschäftsbereiche und stellten die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit vor.

Im Großen Sitzungssaal konnte die Ausstellung „25 Jahre Ostalbkreishaus“ besichtigt werden. Zu einem 3D-Rundflug über die Ostalb lud der Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation ein, und auch die Kliniken Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen präsentierten sich mit vielfältigen Informationen und einem Gesundheitscheck in Form einer Blutzuckermessung und einer BMI-Berechnung. Im Außenbereich wartete als besonderes Highlight die „Kartoffelernte-Demonstration“ der Landwirtschaftlichen Kultur- und Technikfreunde Killingen auf. Geboten wurden auch eine Besichtigung

der Abwasserkanäle in der Stuttgarter Straße mit einer Kamera, die Präsentation von Fahrzeugen der Straßenunterhaltung sowie Vorführungen zu Entastungstechniken und Varianten der Holzbearbeitung.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Auf einem Bauernmarkt, wo Leckereien aus eigener Produktion angeboten wurden, reichte die Palette von Spanferkel vom Spieß, Grillspezialitäten, Köstlichkeiten vom Lamm, Hirschgulasch, traditionellen schwäbischen Gerichten und vielfältigen Nudelgerichten bis hin zu Fischgerichten. Für die musikalische Umrahmung des Tages sorgte die Ellwanger Jazzband „Hairless and Grey“.

Die Resonanz war beeindruckend: Bereits kurz nach der Eröffnung wurde das Kreishaus von „seinen“ Besucherinnen und Besuchern regelrecht gestürmt. Viele Besucher nutzten die Möglichkeit, neben den Präsentationen der Geschäftsbereiche auch die ab 12:40 Uhr laufend angebotenen Vorträge und Theateraufführungen zu besuchen. Hier ging das Spektrum vom Kindertheater „Mäxchen trau dich“ über eine Information zur Virusgrippe („Dem Virus keine Chance“) bis hin zu den Kellerführungen: Zum allerersten Mal seit dem Bau des Gebäudes konnten die Besucher einen Blick in die „Katakomben“ des Landratsamts werfen.



Auch die Stuttgarter Straße wurde am Tag der offenen Tür mit Beschlag belegt und für den Autoverkehr gesperrt

HAUSHALT DES OSTALBKREISES

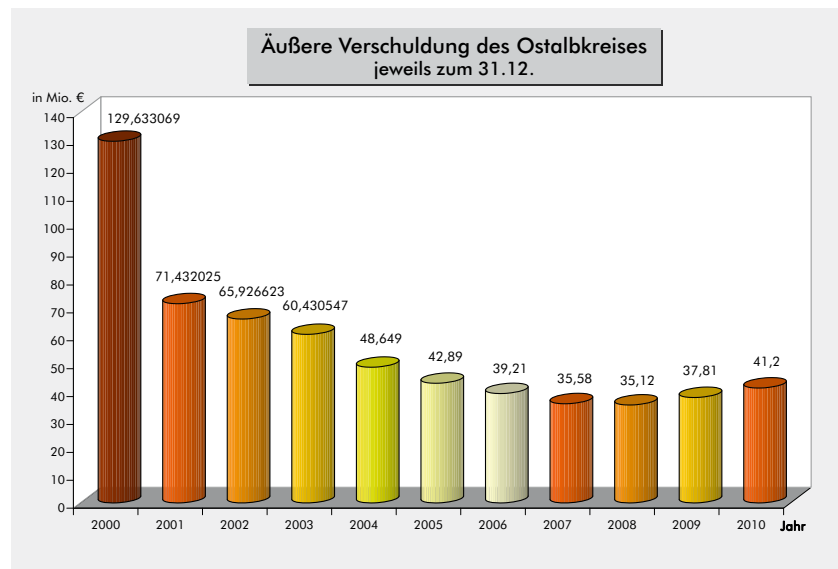
Der Haushaltsplan 2010, den der Kreistag in seiner Sitzung am 15. Dezember 2009 beschlossen hat, ist stark beeinflusst von der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die (Steuer-) Einnahmen brechen weg während die Kosten für die soziale Sicherung steigen. Das Volumen des Gesamthaushalts des Ostalbkreises für das Jahr 2010 beträgt rund 543,2 Mio. Euro. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt des Landkreises rund 314,1 Mio. Euro, auf den Vermögenshaushalt rund 24,1 Mio. Euro und auf die Wirtschaftspläne der Kreiskrankenhäuser rund 204,7 Mio. Euro. Insgesamt ist das Gesamtvolumen gegenüber dem Vorjahr um rund 2,17 % rückläufig.

Schwerpunkte der Investitionen sind und waren in den Vorjahren unter anderem der Ausbau der Kreiskliniken, der Kreisberufsschulzentren und des weitläufigen Kreisstraßennetzes. Allerdings mussten aufgrund der nicht abzuschätzenden Risiken und Unsicherheiten bedingt durch die Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die Kommunalfinanzen Investitionsmaßnahmen insbesondere im Straßenbereich zeitlich gestreckt werden. Im Mittelpunkt steht das Notwendige und Machbare und nicht das Wünschenswerte.

Durch die Erlöse aus dem Verkauf des EnBW-Aktienpakets hat der Ostalbkreis in den vergangenen Jahren in einem Investitionspaket von rund 350 Mio. Euro seinen gewaltigen Investitionsstau abgebaut und gleichzeitig regionale Impulse

für die Konjunktur gesetzt. Damit einher ging ein gleichzeitiger drastischer Abbau der hohen Verschuldung. Lag die äußere Verschuldung zum 01.01.2001 noch bei 129,6 Mio. Euro, so liegt sie Ende 2010 einschließlich der neuen Kreditaufnahmen bei 41,2 Mio. Euro. In den Jahren 2008 bis 2010 sind rund 16,13 Mio. Euro an neuen Krediten vorgesehen. Darin enthalten ist auch die Umsetzung des Konjunkturpro-

tenblock des Haushalts, nämlich die soziale Sicherung, mit einem Gesamtkostenaufwand von 150,86 Mio. Euro und einem Zuschussbedarf von 121,16 Mio. Euro großen Anlass zur Sorge. Rund 41,1% des gesamten Volumens des Verwaltungshaushalts, ohne innere Verrechnungen, sind für die soziale Sicherung erforderlich. Deutliche Mehrausgaben sind zu leisten insbesondere bei Hartz IV, der Einglie-



gramms II im Jahr 2009. Dieser Neuverschuldung stehen allerdings Kredittilgungen in Höhe von 10,43 Mio. Euro gegenüber, so dass sich in diesen drei Jahren eine Netto-Neuverschuldung von 5,7 Mio. Euro ergibt. Mit einer Verschuldung von 131,37 Euro je Einwohner liegt der Ostalbkreis erfreulicherweise auch weiterhin unter dem Landesdurchschnitt.

In Anbetracht der Finanz- und Wirtschaftskrise gibt in zunehmendem Maße nach wie vor der größte Kos-

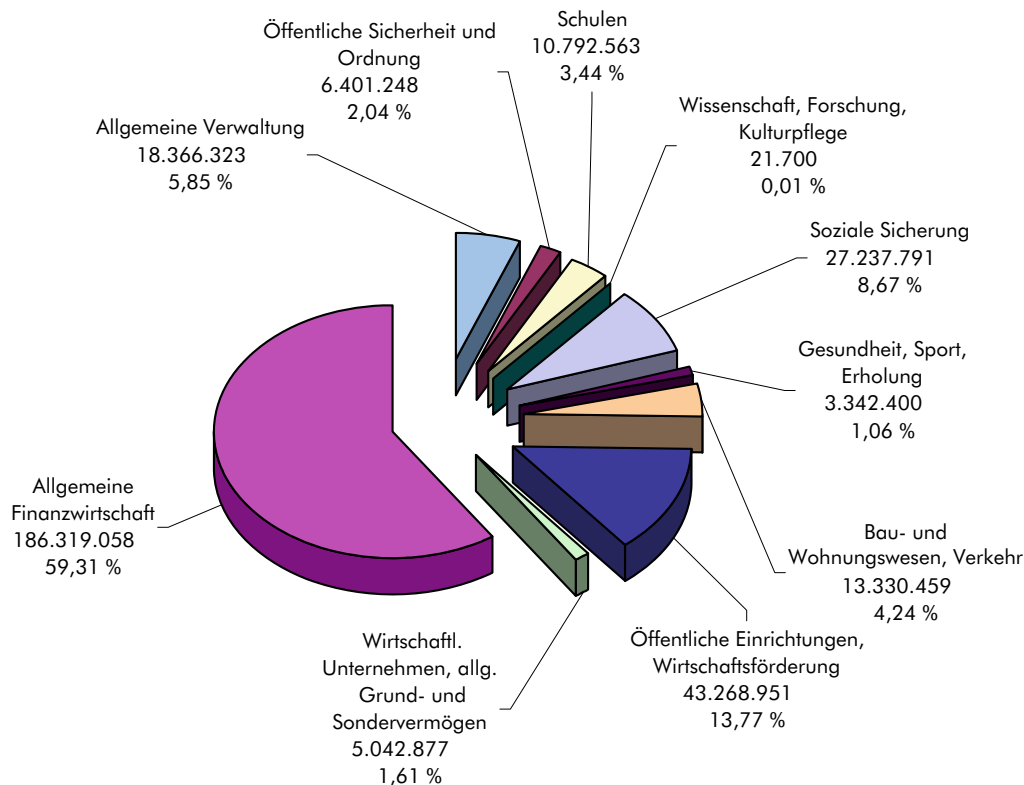
tenblock des Haushalts, nämlich die soziale Sicherung, mit einem Gesamtkostenaufwand von 150,86 Mio. Euro und einem Zuschussbedarf von 121,16 Mio. Euro großen Anlass zur Sorge. Rund 41,1% des gesamten Volumens des Verwaltungshaushalts, ohne innere Verrechnungen, sind für die soziale Sicherung erforderlich. Deutliche Mehrausgaben sind zu leisten insbesondere bei Hartz IV, der Einglie-

derungshilfe für behinderte Menschen und der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Bei einem Umlagesatz von 34,5% beträgt das Aufkommen der Kreisumlage 123,23 Mio. Euro und deckt damit nur knapp den Nettoaufwand der sozialen Sicherung.

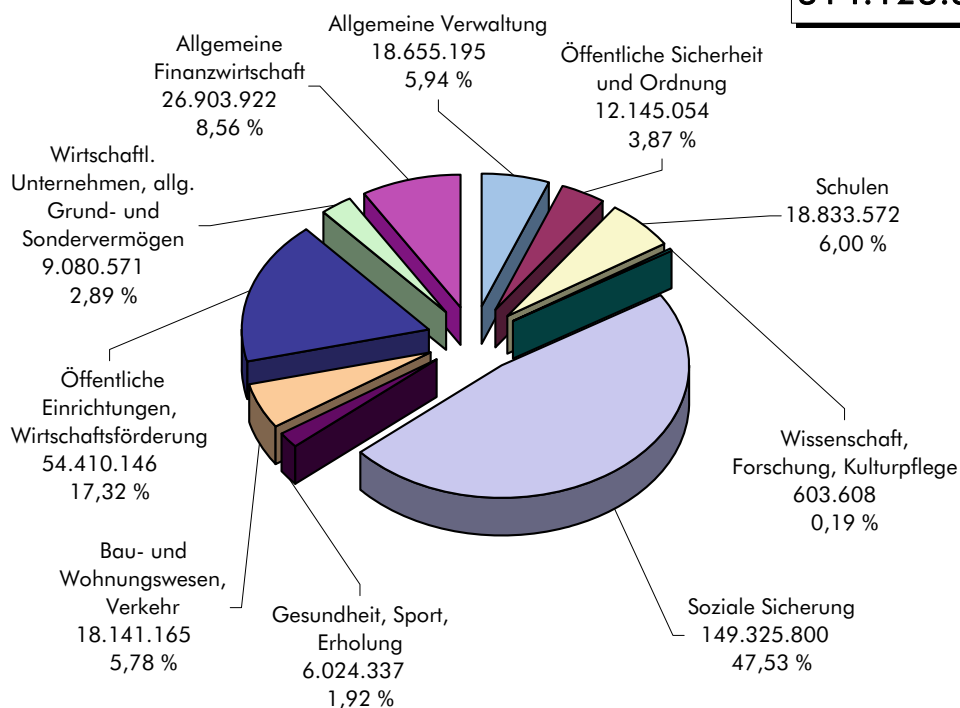
Die Grafiken über die Aufteilung des Verwaltungs- und des Vermögenshaushalts zeigen die Vielfalt der Aufgaben des Ostalbkreises.

DER VERWALTUNGSHAUSHALT DES OSTALBKREISES 2010

Einnahmen
314.123.370 Euro

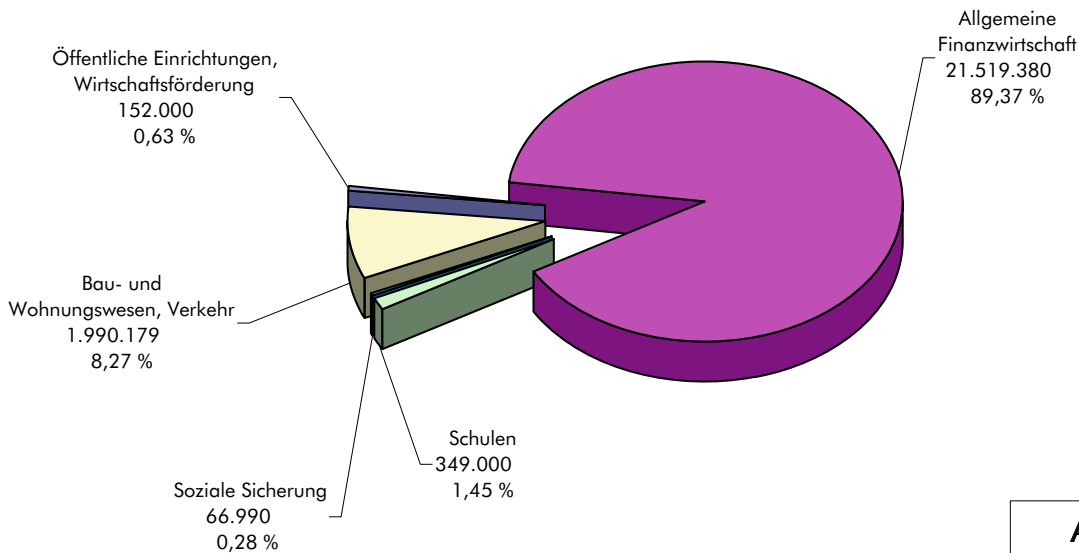


Ausgaben
314.123.370 Euro

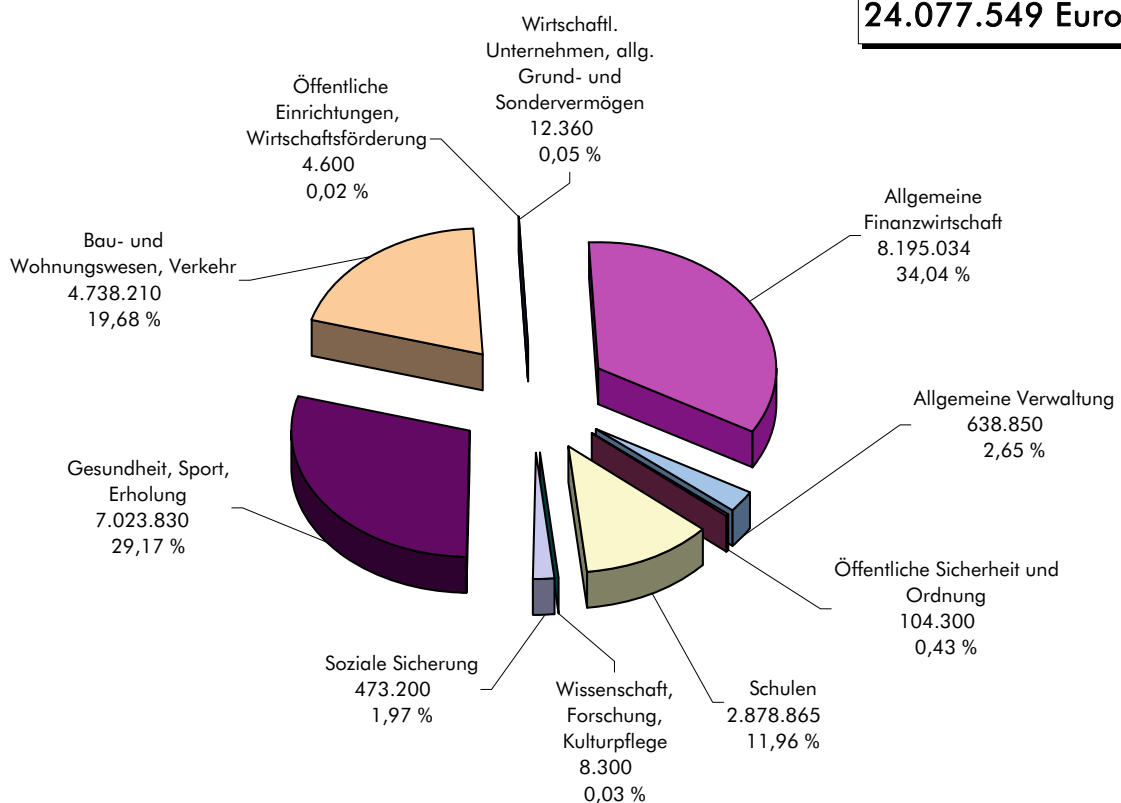


DER VERMÖGENSHAUSHALT DES OSTALBKREISES 2010

Einnahmen
24.077.549 Euro



Ausgaben
24.077.549 Euro



NEUES KOMMUNALES HAUSHALTS- UND RECHNUNGSWESEN

Das Gesetz zur Einführung des Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesens (NKHR) wurde im April 2009 verabschiedet. Damit wird die in der öffentlichen

Verwaltung vorherrschende Buchführungssystematik der Kameralistik durch die sogenannte Doppik („Doppelte Buchführung in Konten“) abgelöst. Bis spätestens 2016 haben alle Kommunalverwaltungen in Baden-Württemberg die Doppik anzuwenden.

Auch ohne verbindliche Vorgaben und Regelungen haben die Kommunalverwaltungen begonnen, sich auf die geplante Umstellung vorzubereiten. Ein Schwerpunkt der Arbeiten ist die Aufstellung einer kommunalen Eröffnungsbilanz, in der das gesamte Vermögen darge-

stellt und bewertet wird. Auch der Ostalbkreis hat mit der Bewertung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens frühzeitig begonnen. Die Erfassung und Bewertung der beweglichen Vermögensgegenstände – in der Verwaltung als auch bei den Schulen – ist abgeschlossen. Die Bewertung der kreiseigenen Gebäude (Verwaltungs- und Schulgebäude) konnte im Herbst 2009 fertig gestellt werden. Im Jahr 2010 sind noch die rund 380 unbebauten Grundstücke sowie die Kreisstraßen zu bewerten.

Mit der Einführung der Doppik wird auch die Struktur des Haushaltsplanens zukünftig sog. Produkte, die die bisherigen Gliederungselemente „Unterabschnitte“ ablösen. Unter Produkten werden sämtliche Verwaltungsleistungen verstanden, die innerhalb eines Geschäftsbereiches erbracht werden. Dieser Ansatz soll ermöglichen, die Leistungen der Verwaltung unter den Gesichtspunkten Mengen, Kosten, Zeit und Qualität zu betrachten und Ergebnisse für die Steuerung des Verwaltungshandelns bereitzustellen.

Das Ergebnis der „Arbeitsgemeinschaft Produktkennzahlen Baden-Württemberg“ ist ein verbindlich festgelegter Katalog von 481 Produkten. Der Kommunale Produktplan deckt alle Bereiche der Kommunalverwaltung ab, so dass jede Verwaltung für sich zu entscheiden hat, welche Verwaltungsleistungen sie erbringt und die als Produkte zukünftig in den Haushalt aufzunehmen sind. Gemeinsam mit der Kämmerei legen die Geschäftsbereiche bei der Landkreisverwaltung fest, welche Produkte benötigt werden, um das Spektrum des jeweiligen Geschäftsbereiches so abzudecken, dass ausreichende Haushaltsinformationen zur Steuerung der Aufgaben vorliegen.

Mitte des Jahres 2009 wurden alle Geschäftsbereiche in persönlichen Gesprächsterminen von der Einführung des NKHR und der damit verbundenen neuen Haushaltsstruktur informiert. Die Geschäftsbereiche wurden aufgefordert zu prüfen, welche Produkte innerhalb ihres Aufgabenbereichs erstellt und umgesetzt werden. Der Produktplan für den Ostalbkreis soll im Frühjahr 2010 fertig gestellt sein.

RECHNUNGSPRÜFUNG

ÖRTLICHE PRÜFUNG

Auch in den Jahren 2008 und 2009 hat das Rechnungsprüfungsamt des Ostalbkreises die Jahresrechnung des Landkreises, die Jahresabschlüsse der Krankenhaus-Eigenbetriebe, der Hospitalstiftung zum Hl. Geist in Ellwangen sowie des Waldkrankenhauses Rainau-Dalkingen vor der Feststellung durch den Kreistag sachlich, rechnerisch und förmlich geprüft. Weitere Tätigkeiten waren die regelmäßige Kassenprüfung der Kreiskassen, der Sonderkassen sowie zahlreicher Zahlstellen und Handvorschuss-Kassen. Dem Geschäftsbereich Rechnungsprüfung obliegt außerdem die Prüfung des Nachweises der Vermögensbestände und Vorräte des Landkreises und seiner Eigenbetriebe sowie die Prüfung laufender Kassenvorgänge.

SCHWERPUNKTPRÜFUNG IN DEN JAHREN 2008 - 2009

Zur Vorbereitung der Prüfung der Jahresrechnung werden während des gesamten Jahres die Vorgänge der Verwaltung begleitend und nachgehend geprüft. Die verschiedenen Abteilungen des Geschäftsbereichs Rechnungsprüfung (Allgemeine Finanz-, Krankenhaus-, Personal-, Sozial- und Jugendhilfe-, Bau- und Überörtliche Prüfung) bilden bei der Auswahl der Prüfungsgebiete wechselnde Schwerpunkte. So wur-

den in den Jahren 2008 und 2009 unter anderem folgende Prüfungen durchgeführt:

- Hilfe in Einrichtungen nach dem SGB XII
- Übergangene Unterhaltsansprüche nach dem SGB XII
- Förderung von Freizeitmaßnahmen nach den Richtlinien zur Förderung der außerschulischen Jugendbildung/-arbeit im Ostalbkreis
- Rückforderung von Umsatzsteuer gegenüber privatgewerblichen Trägern in der Sozialpädagogischen Familienhilfe
- Verwendungsnachweise
- Chefarzt- und Poolabrechnungen
- Stellenbewertung im Landratsamt Ostalbkreis und den Klinik-Eigenbetrieben
- Vergaben
- Architekten- und Ingenieurverträge
- Prüfung von Straßenbaumaßnahmen

Neben der Prüfung abgeschlossener Vorgänge ist die begleitende Prüfung ein weiteres Tätigkeitsfeld des Geschäftsbereichs Rechnungsprüfung. Die Rechnungsprüfung wirkt auch generell bei der Bewertung von Beschäftigtenstellen sowie der Beamtendienstposten in der Landkreisverwaltung und den Krankenhaus-Eigenbetrieben mit.

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

Daneben ist der Geschäftsbereich auch zuständig für die überörtliche Prüfung der Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung der 23 Gemeinden des Ostalbkreises unter 4.000 Einwohnern, von vier Verwaltungs- und Zweckverbänden, einer Stiftung sowie von zahlreichen Wasser- und Bodenverbänden.

REKORDANTRAGS-VOLUMEN BEI WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Autobahn A 7 und gleichzeitig Europastraße 43 führt als wichtigste Verbindung zwischen Skandinavien und den Alpen schnurgerade durch den Ostalbkreis und macht den Standort für Unternehmen besonders attraktiv. Zentral in Süddeutschland positioniert, sind Stuttgart, München und Frankfurt nur ein bis zwei Autostunden entfernt. Weltweit agierende Marktführer wie die Carl Zeiss AG, Triumph International, Varta oder ZF-Lenksysteme haben hier ebenso ihre Wurzeln, wie erfolgreiche Mittelständler oder junge dynamische StartUps auf Erfolgskurs. Vor allem Existenzgründer sowie kleine und mittlere Betriebe können Fördermittel des

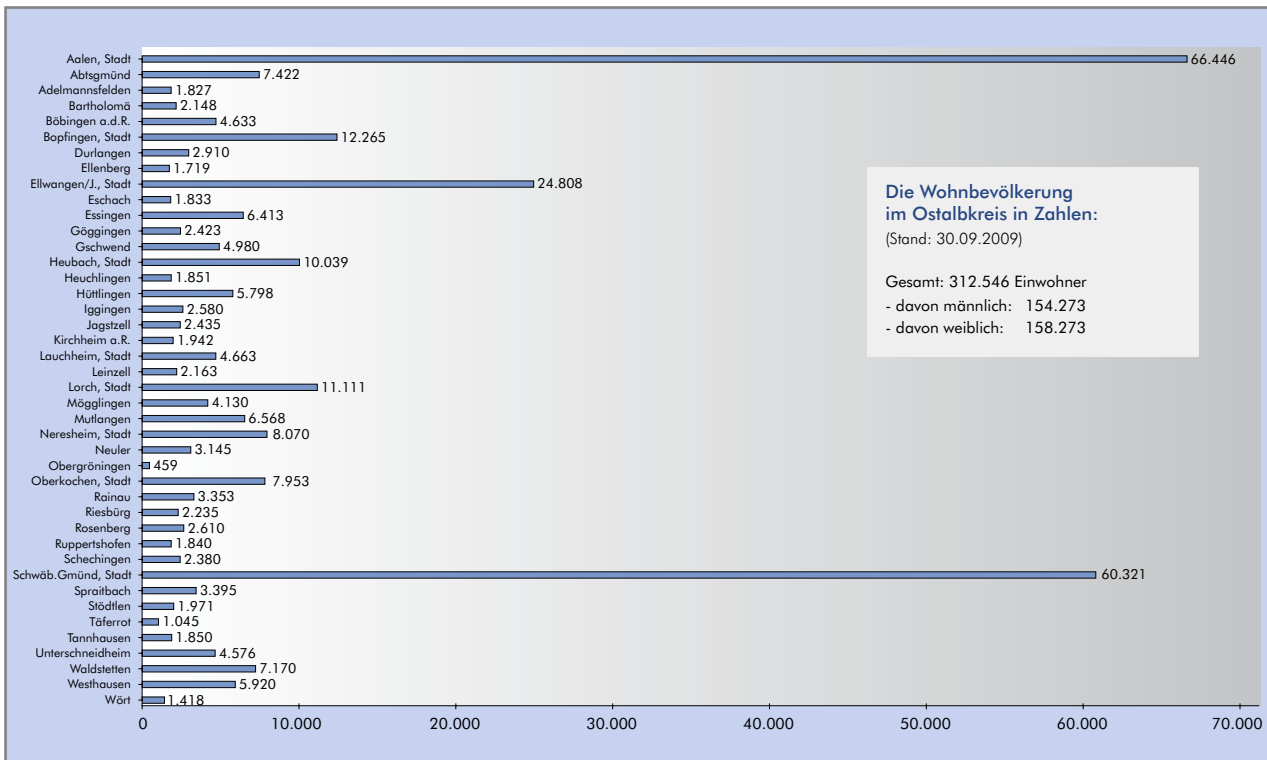
Landes Baden-Württemberg, die von der Europäischen Union kofinanziert werden, ins Unternehmen fließen lassen. Innovationen und umweltorientierte Ressourceneinsparungen stehen dabei im Vordergrund.

Die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und die Schaffung neuer Arbeitsplätze sind die Ziele. Für die Reaktivierung von Bestandsimmobilien, Grunderwerb, Baumaßnahmen und auch Maschineninvestitionen gibt es Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR). Gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten konnte die Wirtschaftsförderung beim Landratsamt für das Jahr 2009 ein Rekordantragsvolumen bilanzieren. Kommunen, Unternehmen und Privatinvestoren haben im laufenden

Jahr schon über 200 Projektanträge mit einem Fördervolumen von rund 12 Mio. Euro eingereicht. Mit Blick auf das Jahr 2010 hat die Wirtschaftsförderung Ostalbkreis auch schon einmal die ELR-Bilanz der Dekade zusammengefasst. In den Jahren 2000 bis 2009 flossen über 55 Mio. Euro in den Ostalbkreis und lösten ein Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als 454 Mio. Euro aus. 1.900 Arbeitsplätze und 300 Ausbildungsplätze wurden durch das Strukturorientierte ELR-Programm impulsiert. Man hat sich seit langem strategisch aufgestellt. Arbeitsplätze werden autonom in Unternehmen geschaffen, aber Kommunen und Landkreise können dies mit guter Infrastruktur, zielgerichteten Förderinstrumenten, schnellen Genehmigungen und durchdachten Programmanträgen unterstützen.

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

WOHNBEVÖLKERUNG



GEWERBE UND INDUSTRIE

(Stand: 30.06.2008)

| | |
|--|----------------|
| Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | 104.139 |
| • davon in der Land- und Forstwirtschaft | 0,4 % |
| • im Produzierenden Gewerbe | 51,3 % |
| • Handel, Gastgewerbe und Verkehr | 16,4 % |
| • sonstige Dienstleistungen | 31,9 % |
| Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe pro 1.000 Einwohner | 170 |
| Beschäftigte im Dienstleistungsbereich pro 1.000 Einwohner | 160 |
| Betriebe (Stand: 01.01.2009) | |
| Handels- und Genossenschaftsregister sowie Kleingewerbe | 17.296 |
| Handwerksbetriebe und handwerksähnliche Betriebe | 3.768 |
| Wirtschaftskraft | |
| Steuerkraftsumme 2009 pro Einwohner | 1037 € |
| Bruttowertschöpfung 2006 pro Erwerbstätiger | 55.199 € |
| Ungebundene Kaufkraft 2005 pro Einwohner | 15.572 € |

ENTWICKLUNGSPROGRAMM LÄNDLICHER RAUM (ELR)

Das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum als zentrales Förderinstrument stellt nach wie vor eines der bedeutendsten Konjunkturprogramme für kleine und mittlere Betriebe im ländlichen Raum dar. Mit dem ELR unterstützt das Land Baden-Württemberg die integrierte Strukturentwicklung ländlich geprägter Orte. Durch Strukturverbessernde Maßnahmen sollen die Lebens- und Arbeitsbedingungen erhalten und fortentwickelt, der Abwanderung entgegengewirkt und der landwirtschaftliche Strukturwandel abgefedert werden. Dabei wird besonders auf einen sorgsam Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen geachtet.

Vorrangig werden solche Maßnahmen gefördert, die zu einer Strukturverbesserung des Ortes in seiner Gesamtheit führen. Dabei wird besonderer Wert auf die Stärkung der Ortskerne, die Umnutzung bestehender Gebäude, die Schließung von Baulücken sowie die Entflechtung von Gemengelagen gelegt. Die Sicherung beste-

hender und die Schaffung neuer Arbeitsplätze hat bei den Struktur fördernden Maßnahmen eine hohe Priorität.

Mit den Förderschwerpunkten

- Arbeiten,
- Grundversorgung,
- Gemeinschaftseinrichtungen und
- Wohnen

werden zentrale Aufgabenfelder staatlicher Struktur- und gemeindlicher Entwicklungspolitik gefördert. Damit wird den Gemeinden die Möglichkeit geboten, Strukturentwicklung aus einem Guss zu betreiben. Mit den eingesetzten Fördermitteln wird ein mehrfaches an Investitionen sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich angeregt.

In den Jahren 2008 und 2009 konnte das ELR im Kreis besonders erfolgreich eingesetzt werden. Die eingeplante Fördersumme hat sich im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr 2008 nahezu verdoppelt. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgte neben der regulären Programmausschreibung

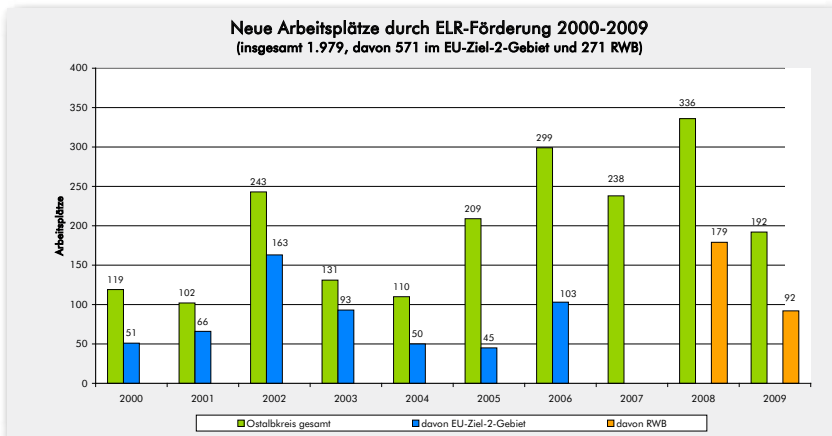
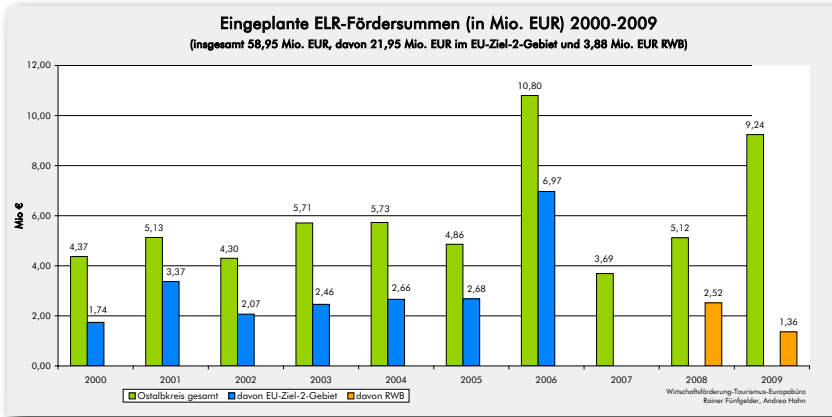
für das ELR-Jahresprogramm 2009 noch eine zusätzliche Sonderausschreibung im Mai 2009. Kommunale Maßnahmen konnten durch das Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes zum Teil mit einem erhöhten Fördersatz bewilligt werden. Insgesamt 159 Förderanträge wurden 2008 und 185 Anträge 2009 über die Wirtschaftsförderung im Landratsamt an das Regierungspräsidium Stuttgart weitergeleitet. Davon konnten 2008 95 und 2009 115 Maßnahmen gefördert werden. Mit aktuell 9,24 Mio. Euro erreichen die eingeplanten Fördermittel 2009 den zweithöchsten Stand seit dem Jahr 2000. Nur im Jahr 2006 lag die eingeplante Fördersumme noch höher bei 10,8 Mio. Euro. Allerdings markierte das Jahr 2006 das Auslaufen der EU-Ziel-2-Förderperiode. Es wurden daher in diesem Jahr auch besonders viele kommunale Maßnahmen bewilligt, für die damals noch eine EU-Kofinanzierung möglich war.

Mit dem Nachfolgeprogramm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (RWB) ist die EU-Kofinanzierung auf gewerbliche

Maßnahmen beschränkt, zudem sind die Kriterien „Innovation“ und „Nachhaltigkeit“, die für eine EU-Förderfähigkeit erfüllt sein müssen, sehr anspruchsvoll. Dennoch konn-

ten in den ELR-Programm Jahren 2008 und 2009 43 der insgesamt 122 gewerblichen Projekte und damit rund 35% über RWB kofinanziert werden. Diese Projekte gene-

rieren sogar 51% und somit mehr als die Hälfte der neu entstehenden Arbeitsplätze. (s. Diagramme)



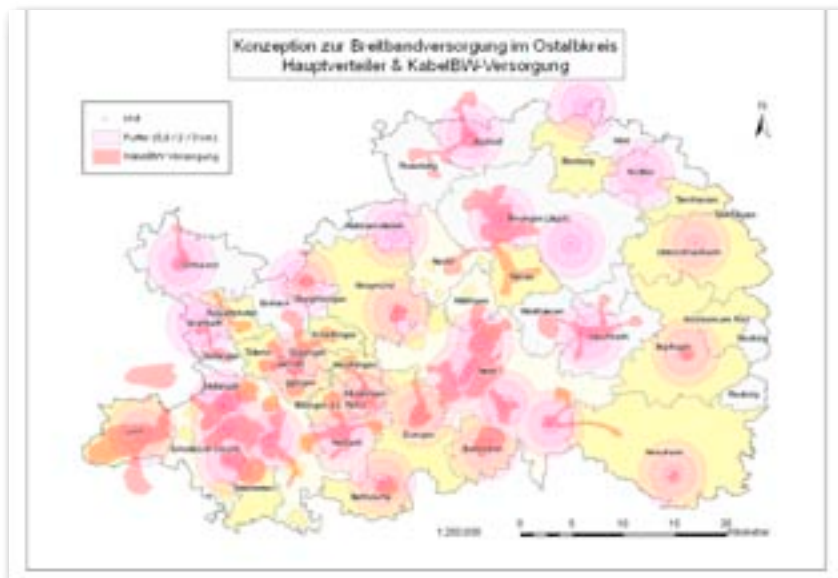
und Beihilfen an Netzbetreiber. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass es sich bei den für eine Förderung beantragten Gebieten um sogenannte „weiße Flecken“ handelt, in denen die Breitband-Grundversorgung von 1 MBit/s nicht gewährleistet ist und ein Bedarf von Seiten der Bevölkerung und der Unternehmen begründet nachgewiesen werden muss.

Da die Antragstellung umfangreiche Vorarbeiten, Recherchen und Planungen erfordert, hat die Wirtschaftsförderung des Ostalbkreises eine Koordinierungs- und Unterstützungsfunktion bei der Verbesserung der Breitbandversorgung im Ostalbkreis übernommen. Eine erste Informationsveranstaltung der Wirtschaftsförderung für alle Kommunen unter Beteiligung von verantwortlichen Vertretern des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum sowie der Landesanstalt für Kommunikation fand am 12. Mai 2009 statt. Nach weiteren Abstimmungen sagten 28 der 42 Städte und Gemeinden ihre

KREISÜBERGREIFENDE BREITBANDKONZEPTION FÜR 28 KOMMUNEN

Die Versorgung mit schnellem Internet und die dafür notwendigen Übertragungsgeschwindigkeiten sind mittlerweile zu einem entscheidenden Standortfaktor für Unternehmen und Privathaushalte gerade auch im ländlichen Raum geworden. Die Verbesserung der Breitbandinfrastruktur ist daher auch für den Ostalbkreis ein wichtiges Thema. Seit 2008 bietet das Land Baden-Württemberg Fördermöglichkeiten für Kommunen zur Verbesserung der Breitbandversorgung. Fördergrundlage ist das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) in Verbindung mit der

Sonderlinie „Breitbandinfrastruktur Ländlicher Raum“. Förderfähig sind Modellprojekte, modellhafte Vorhaben, die Verlegung von Leerrohren



Beteiligung an einer kreisübergreifenden Breitbandkonzeption und die Beauftragung des externen Planungsbüros GEO DATA GmbH zu. Verschiedene Recherchen zur Vorbereitung der Konzeption wurden von der Wirtschaftsförderung selbst erarbeitet. Ferner koordiniert sie die Abstimmung zwischen den beteiligten Kommunen, dem Planungsbüro sowie den entscheidungsrelevanten Akteuren auf Landesebene, nimmt an themenspezifischen Informationsveranstaltungen teil und beobachtet aktuelle Entwicklungen des Telekommunikationsmarktes. Erste Förderanträge konnten im Oktober 2009 beim Land eingereicht werden. Die Konzeption wird 2010 weiterentwickelt.

EU-STRUKTURFÖRDERUNG 2007-2013 NACH ZIEL „REGIONALE WETTBEWERBS- FÄHIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNG“ (RWB) IM OSTALBKREIS

Nach der EU-Ziel-2-Strukturförderung in den Jahren 2000-2006 werden Fördermittel der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) von 2007-2013 über das neue Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB)“ landesweit ausgereicht. Nach den Vorgaben des Operationellen Programms Baden-Württemberg erfolgt die Förderung nun verstärkt themenbezogen nach Schwerpunkten und in Form von Wettbewerben um die besten Ideen.

Im Schwerpunkt „Nachhaltige Stadt- und Kommunalentwicklung“/EU-Leuchtturmprojekte sind insgesamt 39,3 Mio. Euro EFRE-Mittel vorgesehen, die sich auf zwei Maßnahmenbereiche verteilen: Der Maßnahmenbereich Nachhaltige Stadtentwicklung kommt ausschließlich in den vier Oberzentren



Bei der Urkundenübergabe an die Preisträger des Regionalen Clusterwettbewerbs. v.l.: Landrat Klaus Pavel (Aufsichtsratsvorsitzender der WiRO), Dr. Ursula Bilger (Geschäftsführerin der WiRO), Wirtschaftsminister Ernst Pfister und Helmut Althammer (Präsident der IHK Ostwürttemberg)

Mannheim, Heilbronn, Pforzheim und Villingen-Schwenningen zur Anwendung. Der Maßnahmenbereich Innovative Kommunalentwicklung - EU-Leuchtturmprojekte - sieht die Förderung von bis zu 10 Modellprojekten vor. Im Rahmen dieses Maßnahmenbereichs konnten sich einzelne Kommunen oder Kommunalverbände bewerben. Insgesamt sind für diesen Bereich 12 Mio. Euro vorgesehen. Zwei Konzeptionen aus dem Ostalbkreis sind hier im Bewerberfeld. Ziel des geplanten Projekts in Aalen ist die Einrichtung eines Inkubators an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, um Unternehmensgründungen und Unternehmensexpansionen häufiger, schneller, sicherer und dauerhafter zu machen. Dem Fachkräftemangel soll wirksam und dauerhaft durch die Gründung eines Forschungs- und Qualifizierungszentrums für Schüler in Schwäbisch Gmünd begegnet werden. Die Entscheidung des Landes Baden-Württemberg, welche Projekte tatsächlich mit entsprechenden Fördermitteln des Landes und der EU realisiert werden können, fällt 2010.

Der Schwerpunkt „Innovation, wissensbasierte Wirtschaft und Cluster“

ist der finanziell am umfangreichsten ausgestattete Bereich der RWB-Förderung in Baden-Württemberg. Insgesamt stehen 65,4 Mio. Euro EFRE-Mittel zur Verfügung, die landesweit zur Anwendung kommen können.

Die Region Ostwürttemberg ist durch eine ausgeprägte Unternehmens-, Technologie- und Hochschullandschaft und die Zukunftsinitiative Ostwürttemberg 2015 bestens aufgestellt. Im regionalen Clusterwettbewerb des Landes unter der Federführung des Wirtschaftsministeriums war die Region mit dem Netzwerk Oberflächentechnologie Region Ostwürttemberg „NORO“ erfolgreich. Wirtschaftsminister Pfister prämierte den Antrag, den die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostwürttemberg mbH WiRO federführend gestellt hatte. 300.000 Euro stehen nun als EU-Kofinanzierungsmittel aus dem EFRE für die Vernetzung von Strukturen und die Nutzung von Synergiemöglichkeiten innerhalb der Firmen der Oberflächentechnologie, den Anwenderbranchen und den Hochschul- und Forschungseinrichtungen zur Verfügung. Ein professioneller Cluster-Manager soll die Koordination übernehmen. Außerdem

können in diesem Schwerpunkt auch im Ostalbkreis kulissenunabhängig Maßnahmen von kleinen und mittleren Unternehmen gefördert werden, die die EU-Vorgaben und die Kriterien des Entwicklungsprogramms Ländlicher Raum erfüllen.

Am 25. September 2008 haben sich der Referatsleiter für Deutschland und die Niederlande bei der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission, Christopher Todd, und seine Mitarbeiterin Eva Lieber als Programmverantwortliche für Baden-Württemberg gemeinsam mit Vertretern verschiedener Landesministerien von erfolgreichen Projekten im Ostalbkreis überzeugt, die aus Mitteln des EFRE gefördert wurden. In Aalen wurden das Zentrum für Angewandte Forschung Photonn an der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie die Firma F. & G. Hachtel GmbH & Co. KG besichtigt, in Mögglingen die Industrie Buchbinderei Ostalb GmbH. Beide Firmen haben durch innovative Ideen ihren Markt verbreitert, neue Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen und ein Stück Zukunft im Ostalbkreis vorbereitet. Das Besuchsprogramm wurde von der Wirtschaftsförderung des Ostalbkreises koordiniert und begleitet.



Firmenbesuch bei der IBO Industrie Buchbinderei Ostalb GmbH: Geschäftsführer Martin Ekstein (2. v. l.) erläutert Eva Lieber und Christopher Todd sowie Wirtschaftsförderer Rainer Fünfgelder (rechts) die Produktionsabläufe

LEADER – AKTIONSGRUPPE BRENZREGION



Die Gebietskulisse der LAG-Brenzregion 2007-2013

Neben dem Ziel RWB spielt auch das europäische Förderprogramm LEADER, das aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) kofinanziert wird, eine wichtige Rolle im Ostalbkreis. Von 2000 bis 2006 gehörten neun Kommunen im Kreis zusammen mit dem Landkreis Heidenheim und dem Alb-Donau-Kreis als Lokale Aktionsgruppe „Brenzregion“ in die Fördergebietskulisse im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+. In dieser Zeit wurde der Tourismus in der Region nachhaltig angekurbelt. Gastronomie und Hotellerie haben stark profitiert. Rund 200 Arbeitsplätze sind damit neu geschaffen worden. In der Förderperiode 2007-2013

wurde LEADER deutlich aufgewertet und unterstützt kommunale und private Vorhaben, die zur Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft, zur Förderung und Vermarktung regionaler Produkte, zur Steigerung der Lebensqualität und zur Stärkung des Tourismus beitragen.

In Baden-Württemberg wurden acht Kulissen in die LEADER-Förderung 2007-2013 aufgenommen. Die Brenzregion konnte aus einem Wettbewerbsverfahren des Landes erneut erfolgreich als Förderkulisse hervorgehen. Sie setzt sich aus 42 Kommunen mit rund 175.000 Einwohnern zusammen. Aus dem Ostalbkreis sind 13 Kommunen mit

rund 75.000 Einwohnern vertreten. Thematisch widmet sich die Brenzregion folgenden vier Themenbereichen:

- Stärkung des sanften Tourismus
- Förderung der Vermarktung regionaler Produkte
- Erhalt des natürlichen Erbes und
- Verbesserung der Lebensqualität

Im Rahmen von LEADER stehen dem Land für die Förderperiode 2007-2013 EU-Mittel in Höhe von rund 30 Mio. Euro zur Verfügung. Die eingesetzten EU-Mittel müssen im Rahmen der nationalen Kofinanzierung von Mitteln des Landes und der Kommunen oder privater Investoren aufgebracht werden. Seitens des Landes werden dafür insbesondere Fördermittel aus dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR) bereitgestellt. Daneben können auch Projekte im Rahmen der Landschaftspflegeverordnung gefördert werden.

Durch den positiven Beschluss der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) konnten im Ostalbkreis bereits zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht und zum Teil bereits umgesetzt werden. Dazu gehören ein Projekt mit Pilotcharakter zur Eindämmung des Flächenverbrauchs in der Gemeinde Unterschneidheim, der Rundwanderweg um den Ipf in Bopfingen, die Erweiterung des interkommunalen Skulpturenwegs zwischen Neuler und Hüttlingen, das Projekt „Bewegtes Dorf – Mobilität für Jung und Alt“ in Bartholomä sowie die Konzeption zur „Erlebniswelt Eisen und Geologie“ beim Besucherbergwerk Tiefer Stollen in Aalen. Als Leitprojekt zur Bewahrung des kulturellen Erbes wird die Errichtung eines Schutzhouses für das Limestor Rainau-Dalkingen mit der Höchstförderung von 750.000 Euro aus Mitteln des

Landes und der EU unterstützt. Außerdem konnten herausragende private Projekte im Gastronomiebereich gefördert werden, die dazu beitragen, das Angebot an qualitativ hochwertigen Übernachtungsmöglichkeiten im Kreis zu erweitern.

Insgesamt konnten in den Jahren 2008 und 2009 LEADER-Fördermittel in Höhe von 1,2 Mio. Euro, davon allein rund 865.000 Euro EU-Mittel, für Projekte im Ostalbkreis eingeplant werden. Weitere interessante Maßnahmen sind für den Förderzeitraum ab 2010 bereits in Planung.

EUROPAINFORMATIONSZENTRUM EUROPPOINT OSTALB



Wirtschaftsförderer Rainer Fünfgelder und die Leiterin des EUROPoint Ostalb Andrea Hahn bei der Präsentation des neuen Informationszentrums im Landratsamt Ostalbkreis

Eine wichtige Wegmarke in der Europaarbeit des Ostalbkreises konnte durch die erfolgreiche Bewerbung um die Einrichtung eines EUROPE DIRECT-Informationszentrums für den Zeitraum 2009-2012 gesetzt werden. Die Entscheidung für den „EUROPoint Ostalb“ wurde von der EU-Kommission Ende 2008 bekanntgegeben. Das Informations-

netzwerk gehört zu den wichtigsten Instrumenten der EU-Kommission, über das sie den Bürgern vor Ort Informationen bieten und den Europäischen Organen Rückmeldungen geben kann. Der EUROPoint Ostalb ist eines von insgesamt sieben Zentren in Baden-Württemberg und schließt damit insbesondere auch eine Angebotslücke im ländlichen Raum. Bundesweit besteht das Netzwerk aus 59, europaweit aus rund 500 Zentren.

Der Präsentationsbereich des EUROPoint Ostalb mit einem ansprechend gestalteten Broschürenbereich, Posteraushang, öffentlichem Internetzugang und Informationswand befindet sich im Erdgeschoss-Foyer

des Ostalbkreishauses und ist barrierefrei erreichbar. Auf der Website www.europoint-ostal.de sind Informationen zur Arbeit des Netzwerks, Hinweise zu Veranstaltungen und europäischen Wettbewerben, interessante Links und Kontakte sowie aktuelle politische Entwicklungen der EU abrufbar.



Auftaktveranstaltung am 3. April 2009

Die offizielle Auftakt- und Eröffnungsveranstaltung des EUROPoint Ostalb fand am 3. April 2009 mit rund 100 Gästen statt. Ansprachen von Landrat Klaus Pavel, dem Leiter der Regionalvertretung München der Europäischen Kommission, Dr. Henning Arp, dem damaligen Leiter der Landesvertretung von Baden-Württemberg in Brüssel, Richard Arnold, sowie den Europaabgeordneten Dr. Inge Gräßle und Evelyne Gebhard gestalteten den Ablauf sehr kurzweilig. Besonders beeindruckend war auch der Vortrag zweier Studierender, die im Vorjahr noch als Abiturienten eines Gymnasiums in der Region zu den Preisträgern des Wettbewerbs „Rede über Europa“ der Europaunion gehörten. Umrahmt wurde die Veranstaltung mit der Europahymne und anderen Melodien vom Jugend-Jazz-Ensemble der Musikschule Neresheim. Europäische kulinarische Köstlichkeiten servierten die Europa-Miniköche, eine Initiative, die ihre Wurzeln in der Region hat und mittlerweile über viele europäische Länder verstreut ist. Die Veranstaltung wurde außerdem mit Informationsständen der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und der Initiative „Europa macht Schule“ bereichert. Für alle Teilnehmer wurden Informationspakete zum Mitnehmen geschnürt. Die rechtzeitig zu der Auftaktveranstaltung fertig gestellten Taschen mit Werbeaufdruck des



Die Leiterin des EUROPoint Ostalb, Andrea Hahn, stellt dem baden-württembergischen Europaminister, Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, das Angebot des neuen Informationszentrums im Ostalbkreis vor

EUROPoint enthielten unterschiedliche Broschüren aus dem Angebot des EUROPoint Ostalb. Über die Auftaktveranstaltung wurde im SWR-Fernsehen, im Radio SWR 4 sowie in der lokalen Presse berichtet.

Europäischer Schülerwettbewerb und Informationsbus zur Europawahl

Am 7. Mai 2009 hat der Informationsbus des Landes Baden-Württemberg zur Europawahl und den Kommunalwahlen Station in Schwäbisch Gmünd gemacht. Am selben Tag fand dort auch im Congress-Centrum Stadtgarten die Preisverleihung zum Europäischen Wettbewerb „Ideen für Europa“ statt. Der EUROPoint Ostalb war bei beiden Veranstaltungen in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden. Am Bus wurden vielfältige Informationen zu Europa und der Europawahl angeboten. Zahlreiche Schulklassen haben diese Informationsmöglichkeit den ganzen Tag über genutzt. Ein besonderes Highlight war die Aktion „Luftpost zur Europawahl“. Auf vorbereiteten Postkarten konnten die Jugendlichen aufschreiben, welche positiven Eindrücke sie mit Europa verbinden. Die Karten wurden dann mit Luftballons auf die Reise geschickt. Auf diese Weise haben auch die Finder der Karten einen positiven Impuls für den Gang



Landrat Klaus Pavel, Oberbürgermeister Richard Arnold, Regionalverbandsdirektor Thomas Eble und der Direktor der Europa-Zentrum Stuttgart, Florian Setzen, beim Luftballonstart vor dem Informationsbus

zur Wahlurne erhalten. Preise gab es für die am weitesten geflogenen Ballons. Ferner war die Europaunion, der Jugendgemeinderat der Stadt Schwäbisch Gmünd sowie die Landesanstalt für die Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) in das Informationsangebot eingebunden. Auch bei der Preisverleihung des Europäischen Wettbewerbs war der EUROPoint Ostalb mit einem Informationsstand vertreten. Der EUROPoint Ostalb hat sich außerdem aktiv in die Verteilung von Postern, Postkarten und Infobroschüren in der Region Ostwürttemberg eingebracht. Allen Kommunen wurden Materialien zugeleitet. Veranstaltungen für Jungwähler, z.B. Kreisjugendring Aalen oder Jugendgemeinderat der Stadt Schwäbisch Gmünd, wurden ebenfalls mit Material ausgestattet. Es wurden entsprechende Pressemitteilungen geschaltet und am 20. Mai 2009 wurde ein Radiointerview zur Europawahl im Sender SWR 4 Baden-Württemberg gesendet.



Workshop für Auszubildende

Am 20. Mai 2009 fand ein Workshop zur Europawahl für 18 Auszubildende des Landratsamts Ostalbkreis statt. Der Workshop wurde vom EUROPoint Ostalb koordiniert und in Zusammenarbeit mit dem Juniorteam-Europa und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg durchgeführt.

Tag der offenen Tür mit Quizrad und Aktion „Click a tree“



Der EUROPoint Ostalb war am 4. Oktober 2009 in den Tag der offenen Tür beim Landratsamt Ostalbkreis in Aalen eingebunden. An diesem Tag wurde vom EUROPoint Ostalb neben dem Beratungs- und Broschürensenservice auch die Ausstellung der EU-Kommission „Europa für Bürger“ präsentiert. Als Besuchermagnete entpuppten sich das EU-Quizrad und die Aktion „Click a tree“. Die Aktion „Click a tree“ ist eigentlich eine reine Online-Initiative zum Klimaschutz. Für den Tag der offenen Tür wurde vom EUROPoint

gemeinsam mit der Forstverwaltung des Landkreises die Idee entwickelt, Baumsetzlinge aus der Region an die Besucher zu verschenken, die sich direkt vor Ort am EUROPoint für die Click a tree-Aktion online registrieren konnten. Die Pflanzen wurden von der Forstpflanzschule Kitzinghof (Gemeinde Bartholomä) des Landesbetriebes Forst Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. 200 Setzlinge wurden bereitgestellt und fanden ihre neuen Besitzer. In diesem Zusammenhang konnten in hervorragender Weise die Klimaschutzziele der EU vermittelt, das Interesse für weiterführendes Informationsmaterial geweckt und eine Sensibilisierung dafür erreicht werden, dass jede Person einen kleinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.

Klimaforum Ostalb



Die Sorge um den Klimawandel treibt nach neuesten Umfragen der Europäischen Union über die Hälfte der Befragten in allen EU-Ländern um. 2009 war ein entscheidendes

Jahr für die internationalen Bemühungen, den globalen Klimawandel einzudämmen. Den Höhepunkt bildete die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen. Parallel zu dieser wichtigen Konferenz präsentierte der EUROPoint Ostalb vom 7.–23. Dezember 2009 die Ausstellung der EU-Kommission „Kampf gegen den Klimawandel“. Als Auftakt zur Ausstellung fand am 9. Dezember in Kooperation mit dem EnergiekompetenzOSTALB e.V. das „Klimaforum Ostalb“ im Landratsamt in Aalen statt. Der Leiter der Regionalvertretung der Europäischen Kommission in München, Dr. Henning Arp, der Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH, Dr. Volker Kienzlen, der Dozent am European Institute of Public Administration in Maastricht, Martin Unfried, sowie der Kaufmännische Geschäftsführer der Natur Energie Ostalb GmbH & Co. KG, Günther Baur, erläuterten die Rolle der EU im internationalen Klimaschutz und Potentiale für die Nutzung regenerativer Energien in der Region. Die Veranstaltung fand mit über 100 Besuchern einen sehr guten Anklang und konnte dazu beitragen, dass neue Impulse im Ostalbkreis auf dem Weg zu einer größtmöglichen Energieversorgung aus regenerativen Energien gesetzt wurden.

KONTAKTSTELLE FRAU UND BERUF

Das landesweite Programm der Kontaktstellen Frau und Beruf wurde im Herbst 2009 mit der Einrichtung einer neuen Kontaktstelle in Ulm auf zehn Standorte in Baden-Württemberg ausgeweitet. Die Kontaktstelle Frau und Beruf Ostwürttemberg, seit 2007 bei den Wirtschaftsförderungen der beiden Landkreise Ostalbkreis und Heidenheim angesiedelt und damit einzige Kontaktstelle mit

zwei Geschäftsstellen, hat sich in der Region Ostwürttemberg fest etabliert, was sich u. a. an den Zahlen der Beratungsarbeit zeigt. An fünf Standorten der Region in Aalen, Ellwangen, Schwäbisch Gmünd, Heidenheim und Giengen bieten die beiden Kontaktstellenleiterinnen individuelle Einzelberatung zur beruflichen Orientierung an. Als Kernthema der Beratungsarbeit hat sich das Thema Wiedereinstieg mit all seinen Facetten und Fragen z.B. zu Fort- und Weiterbildungen oder Existenzgründung herauskristallisiert.

In den Jahren 2008 und 2009 wurden jeweils mehr als 300 Frauen beraten, was den Bedarf für diese Orientierungsberatung deutlich widerspiegelt. Darüber hinaus sorgt die Kontaktstelle mit verschiedenen Veranstaltungen wie



In der Reihe „Praxisbeispiel“ präsentierte sich am 25.06.2009 Bettina Burchard, Lemonfish GmbH

Aktionstagen, Praxisbeispielen von Unternehmerinnen, Fachvorträgen und Workshops für zahlreiche Informationen rund um das Thema Frau und Beruf. Durch Kooperationen u. a. mit der IHK Ostwürttemberg, dem Regionalbüro für berufliche Fortbildung und der Agentur für Arbeit kann das Fachwissen der gesamten Region für die breite Zielgruppe genutzt werden. Ebenso gelang die Einbindung der Wirtschaft durch

eine Veranstaltung im Rahmen der FrauenWirtschaftsTage 2009 mit der Beteiligung der Weleda AG. Fast 70 Frauen nutzten diese Gelegenheiten, um sich Einblicke in Personalsichtweisen, Informationen zu Teilzeittätigkeit und Selbständigkeit zu holen.

Mit der Teilnahme am landesweiten, im Oktober 2009 gestarteten Projekt „Frauen in Führung! – Mit Coaching und Netzwerken zum Erfolg“ leistet die Kontaktstelle ihren Beitrag, Frauen auf dem Weg in Führungspositionen zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Sensibilisierung von Personalverantwortlichen aus kleinen und mittleren Unternehmen für die Gewinnung von Frauen in Führungspositionen.

SOZIALES

RUND 1.100 WOHN- GELD- HAUSHALTE IM KREIS

Seit über 40 Jahren hilft das Wohngeld einkommensschwachen Mietern und Eigentümern von Wohnraum, ihre angemessenen Wohnkosten zu tragen. Wohngeld wird vom Bund und vom Land jeweils zur Hälfte finanziert. Die Wohngeldstellen der Landkreise und Großen Kreisstädte haben die Ausführung des Wohngeldgesetzes als Pflichtaufgabe nach Weisung übertragen bekommen. Ob jemand Wohngeld erhalten kann und in welcher Höhe, hängt von der Zahl der Haushaltsmitglieder, dem Gesamteinkommen aller dazugehörigen Haushaltsmitglieder und der zu berücksichtigenden Miete oder Belastung ab.

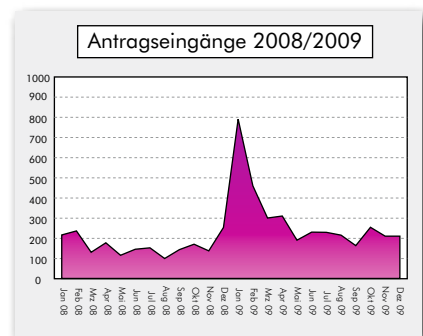
Zur Zeit werden in der Summe jährlich rund 2,35 Mio. Euro (ohne

Große Kreisstädte) an Wohngeld in den Landkreis gezahlt. Im Schnitt erhält jeder der rund 1.100 Wohngeldhaushalte monatlich 140 Euro Wohngeld. Damit stieg der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch im Vergleich zum Jahr 2008 um rund 50 Euro. Überwiegend werden durch das Wohngeld Miethaushalte (85 %) mit dem Mietzuschuss unterstützt. Haushalte mit eigenem Wohnraum (15 %) erhalten Wohngeld als Lastenzuschuss.

Zum 1.1.2009 trat eine umfassende Wohngeldnovellierung in Kraft. Es wurde insbesondere eine Erhöhung der Wohngeldbeträge und der Miethöchstbeträge jeweils um rund 10% vollzogen, des Weiteren fielen die bisherigen Baualtersklassen weg und eine Heizkostenkomponente wurde eingeführt. Insgesamt brachte die Wohngeldnovelle eine Erhöhung des Wohngeldes von

durchschnittlich rund 55 %. Dadurch wurden die kommunalen Sozialhilfeträger, also auch der Ostalbkreis, der die Wohnkosten innerhalb des Arbeitslosengeld-II trägt, entlastet.

Im Jahr 2009 wurde mit rund 3.500 Anträgen ein Zuwachs zum Jahr 2008 von rund 75% verzeichnet. In den Folgejahren ab 2010 wird mit 2.700 Anträgen gerechnet, was einer Steigerung von 35% entspricht.



BUNDESAUSBILDUNGS-FÖRDERUNGSGESETZ (BAFÖG)

Eine gute Ausbildung ist heute wichtiger als je zuvor. Das gilt für den einzelnen wie für unsere Gesellschaft insgesamt. Wissen und die Anwendung von Wissen sind das größte Potential, das wir in Deutschland haben. Das BAföG ist eine wichtige Stütze dafür, dass Jugendliche und junge Erwachsene eine ihrer Eignung und Neigung entsprechende Ausbildung absolvieren können. Leistungen werden gewährt, sofern dem Auszubildenden die für seinen Lebensunterhalt und seine Ausbildung erforderlichen Mittel nicht anderweitig zur Verfügung stehen. Die Höhe der Leistungen ist abhängig von der Art der schulischen Ausbildung und der Höhe des eigenen Einkommens und Vermögens bzw. des Einkommens des Ehegatten und der Eltern.

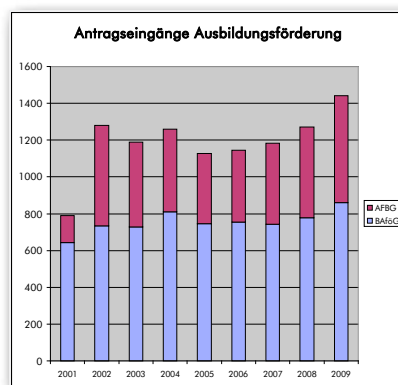
Das BAföG hat in seiner rund 38-jährigen Geschichte viele Änderungen erfahren. Zum Jahreswechsel 2007/2008 wurde das 22. BAföG-Änderungsgesetz verkündet.

- Auszubildende mit Kindern werden seither durch einen Kinderbetreuungszuschlag stärker unterstützt.
- Auszubildende mit Migrationshintergrund können leichter als bisher mit dem BAföG gefördert werden. Ausländische Auszubildende, die bereits langfristig aufenthaltsberechtigt sind oder eine dauerhafte Bleibeperspektive haben, werden jetzt auch ohne Anknüpfung an eine vorherige Mindesterdwerbsdauer der Eltern gefördert.
- Auszubildende, die ihre Ausbildung ganz oder teilweise im Ausland absolvieren, können leichter als bisher gefördert werden. So ist

beispielsweise auch eine vollständige Ausbildung im europäischen Ausland und der Schweiz förderfähig. Ab dem Schuljahr 2008/2009 werden zudem auch Auslandspraktika, die beim Besuch von Berufsfachschulen vorgeschrieben sind, förderfähig. Darüber hinaus werden an Praktika im außereuropäischen Ausland ab dem Schuljahr bzw. Wintersemester 2008/2009 generell keine höheren Anforderungen mehr gestellt als an Praktika im europäischen Ausland.

- Zum Schuljahr bzw. Wintersemester 2008/2009 erfolgte eine Anhebung aller Bedarfssätze und Freibeträge. Die Bedarfssätze stiegen um 10 %, die Freibeträge aus Einkommen der Auszubildenden, ihrer Ehegatten und Eltern jeweils um 8 %. Der Förderungshöchstsatz beträgt seither 643 Euro.
- Für alle Auszubildenden gilt nun, dass Einkommen aus Minijobs mit einem Verdienst von bis zu 400 Euro brutto anrechnungsfrei bleiben. Minijobs führen also nicht zu einer Kürzung der Ausbildungsförderung.

Der Ostalbkreis ist innerhalb der Ausbildungsförderung zuständig für Schüler. Für Studenten an Fachhochschulen und Hochschulen sind die jeweiligen Studentenwerke zuständig.



AUFSTIEGSFORTBILDUNGS-FÖRDERUNGSGESETZ (AFBG)

Mit dem von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (sogenanntes „Meister-BAföG“) besteht ein individueller Rechtsanspruch auf Förderung von beruflichen Aufstiegsfortbildungen, d. h. von Meisterkursen oder anderen auf einen vergleichbaren Fortbildungsabschluss vorbereitenden Lehrgängen. Es ist ein Förderinstrument für die berufliche Fortbildung – grundsätzlich in allen Berufsbereichen, einschließlich der Gesundheits- und Pflegeberufe. Eine Förderung ist möglich unabhängig davon, in welcher Form sie durchgeführt wird (Vollzeit oder Teilzeit, schulisch oder außerschulisch, mediengestützt oder als Fernunterricht). Die Fortbildung muss in der Regel auf einen öffentlich-rechtlichen Abschluss vorbereiten und bestimmte quantitative Kriterien (Stundenzahl, Dauer) erfüllen. Die Antragsteller selbst dürfen regelmäßig noch nicht über eine berufliche Qualifikation verfügen, die dem angestrebten Fortbildungsabschluss mindestens gleichwertig ist. Eine Altergrenze besteht nicht. Das Meister-BAföG unterstützt die Erweiterung und den Ausbau beruflicher Qualifizierung, stärkt damit die Fortbildungsmotivation des Fachkräftenachwuchses und bietet über den Darlehensteilerlass hinaus für potenzielle Existenzgründer einen Anreiz, nach erfolgreichem Abschluss der Fortbildung den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen und Arbeitsplätze zu schaffen. Jährlich gehen rund 1.200 Anträge auf Schüler-BAföG und Meister-BAföG beim Geschäftsbereich Soziales der Kreisverwaltung ein.

BETREUUNGSBEHÖRDE

Am 1.1.1992 ist das Betreuungs-gesetz in Kraft getreten und löste das bis dahin gültige Vormundschafts- und Pflschaftsrecht für Erwachsene ab. Die nicht mehr zeitgemäße Vormundschaft – und damit die Entmündigung – wurde durch die rechtliche Betreuung ersetzt. Die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung wird erforderlich, wenn ein Mensch wegen einer psychischen Erkrankung, geistigen, körperlichen oder seelischen Behinderung seine rechtlichen Angelegenheiten ganz oder teilweise nicht mehr selbst besorgen kann und andere Hilfen nicht ausreichen. Der rechtliche Betreuer unterstützt den Betreuten bei der Regelung seiner rechtlichen Angelegenheiten und handelt dabei im Interesse und zum Wohle des Betreuten. Die Land- und Stadtkreise sind für ihren Bereich Betreuungs-behörde im Sinne des Betreuungs-gesetzes.

Die Betreuungsbehörde des Ostalb-kreises nimmt vielfältige Aufgaben im Zusammenhang mit der rechtlichen Betreuung volljähriger Men-schen wahr. Lag der Schwerpunkt der Tätigkeit der Betreuungsbehörde bei Einführung des Betreuungs-rechts auf der Führung von Amts-betreuungen, so führten zahlreiche Gesetzesänderungen dazu, dass sich die Hauptaufgabe auf die Un-terstützung der Betreuungsgerichte durch die Erstellung von jährlich rund 500 Sozialberichten und Sach-verhaltsermittlungen verlagerte. Diesem Wandel hat der Ostalbkreis durch den Einsatz von sozialpäda-gogischen Fachkräften Rechnung getragen. 2,5 der derzeit 4 Stel-len der Betreuungsbehörde sind mit Sozialpädagoginnen besetzt.

Im Sozialbericht wird nicht nur der bei Hausbesuchen und Gesprächen

mit dem Betroffenen, Angehörigen und Ärzten festgestellte Hilfebedarf dargestellt. Es wird auch ermittelt, ob die Betreuung von Familienangehö-rigen oder sonstigen ehrenamtlich Tätigen geführt werden kann, oder ob wegen der Schwierigkeit der zu erledigenden Aufgaben ein Berufs-betreuer mit besonderen Fachkennt-nissen bestellt werden muss. Die Betreuungsbehörde hat dafür Sorge zu tragen, dass in ihrem Zustän-digkeitsbereich eine ausreichende Zahl qualifizierter Berufsbetreuer verfügbar ist. Sie entscheidet über die Eignung der Bewerber für diese Tätigkeit und über deren Zulassung. Neu gewonnene Berufsbetreuer werden von den Mitarbeitern der Betreuungsbehörde in ihre Aufga-ben eingeführt und bei der Füh-rung von Betreuungen beraten und unterstützt. Derzeit sind im Ostalb-kreis ca. 40 Personen aus den un-terschiedlichsten Berufsfeldern als Berufsbetreuer tätig.

In den letzten Jahren ist die Zahl der betreuten Menschen auch im Ostalbkreis ständig gestiegen. Aus den der Betreuungsbehörde bekannten Gerichtsbeschlüssen er-gibt sich eine Steigerung von 2.416 Betreuungen am 31.12.2007 auf 2.599 Betreuungen am 31.12.2008. Dieser Trend wird sich nach den vorliegenden Zahlen auch im Jahr 2009 fortsetzen. Die Ursachen liegen einerseits in der demografischen Entwicklung mit einer Zunah-me hoch betagter Menschen. Die steigende Lebenserwartung führt gleichzeitig zu einer Zunahme der alterstypischen Erkrankungen wie Alzheimer und Demenz, die häufig die Einrichtung einer Betreuung er-forderlich machen. Aber auch die Zahl jüngerer Menschen, die eine rechtliche Betreuung benötigen, steigt zunehmend. Häufige Ursache bei diesem Personenkreis sind psy-chische Erkrankungen, die zu einer

dauerhaften seelischen Behinde-rung führen.

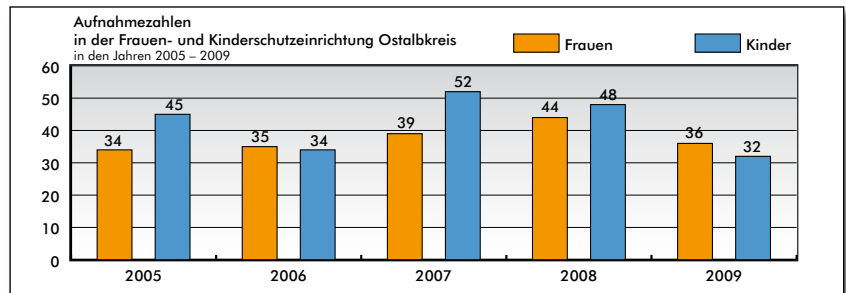
Um den stetig steigenden Betreu-ungszahlen entgegenzuwirken, informiert die Betreuungsbehör-de planmäßig über Instrumente der Betreuungsvermeidung wie die Vorsorgevollmacht oder Be-treuungsverfügung. Eine wirksam erteilte Vorsorgevollmacht schließt die Einrichtung einer rechtlichen Betreuung aus. Deshalb wird jeder Kontakt mit Angehörigen oder am Betreuungsverfahren Beteiligten von den Mitarbeitern der Betreuungs-behörde genutzt, um umfassend über Vorsorgevollmacht und Betreuungs-verfügung zu informieren. Vorträge über das Betreuungsrecht, teilweise gemeinsam oder in Abstimmung mit dem Betreuungsverein Ostalb, tragen dazu bei, dieses Ziel zu er-reichen.

Eine wichtige Steuerungsfunktion im Betreuungsrecht hat die Betreuungs-behörde durch die Organisation und Leitung der örtlichen Arbeitsge-meinschaft Betreuungsrecht, in der die mit Betreuungsangelegenheiten befassten Organisationen und In-stitutionen zur Koordinierung der jeweiligen Arbeit mitwirken. Sitzun-gen der Arbeitsgemeinschaft finden jährlich statt. Weitere Tätigkeitsfel-der der Betreuungsbehörde waren und sind die Beglaubigung von Un-terschriften unter Vorsorgevollmach-ten und Betreuungsverfügungen, die Vorführung und Zuführung von Betroffenen zum Betreuungsgericht und zur ärztlichen Begutachtung, die Unterstützung von Betreuern bei der zivilrechtlichen Unterbringung ihrer Betreuten sowie die Wahrnehmung von Beteiligungs- und Beschwerde-rechten in gerichtlich anhängigen Betreuungsverfahren.

FRAUEN- UND KINDER-SCHUTZEINRICHTUNG DES OSTALBKREISES

Bereits 1985 engagierten sich Frauen aus dem gesamten Ostalbkreis, um in Schwäbisch Gmünd ein Frauenhaus zu etablieren. Federführend dabei war u. a. der Verein „Frauen helfen Frauen“. Im Frühjahr 1990 wurde ein Trägerverein gegründet und noch im selben Jahr, am 1. Oktober 1990, öffnete die Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises ihre Pforten. Nach vier Jahren umfangreicher, ehrenamtlicher Arbeit der Frauen des Trägervereins übernahm der Landkreis am 1. Januar 1995 die Trägerschaft des Frauenhauses.

In der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises werden Frauen, die körperlich und seelisch misshandelt oder bedroht werden und vorübergehend einen Zufluchtsort benötigen, mit ihren Kindern aufgenommen. Sie finden Schutz vor den Verfolgungen ihrer Misshandler, können neue Perspektiven entwickeln und weitere Schritte für ihren zukünftigen Lebensweg planen. Die Adresse der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises ist geheim. Die Postfachanschrift und die Telefonnummer des Frauenhauses ist der Öffentlichkeit durch Beratungsstellen, Presse und Internet zugänglich. Für eine Aufnahme im Frauenhaus wenden sich Betroffene telefonisch direkt an die Einrichtung. Nach Möglichkeit findet zunächst ein Gespräch zwischen einer Mitarbeiterin und der bedrohten Frau statt. Gemeinsam wird über eine Aufnahme entschieden. Die Frau muss in der Lage sein, sich und ihre Kinder selbst zu versorgen. Treffpunkt zur Aufnahme in die Einrichtung ist die Polizeidienststelle in Schwäbisch Gmünd. Außerhalb der Arbeitszeiten der Sozialpädagogin-



nen ist die Polizei über die Aufnahmemöglichkeiten informiert.

Bei der telefonischen Beratung durch die Mitarbeiterinnen wird mit jeder Hilfe suchenden Frau nach einer individuellen Lösung gesucht. Ist die Einrichtung des Ostalbkreises voll belegt oder ist die Frau im Haus zu gefährdet, vermitteln die Sozialpädagoginnen an andere Frauenhäuser weiter. Am Wochenende stehen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für die Notaufnahme und für die Frauenhausbewohnerinnen als Ansprechpartnerinnen in Krisensituationen telefonisch zur Verfügung.

In der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises leben Frauen aller Nationalitäten und aller Religionen mit ihren Kindern. Jede Familie bewohnt ein eigenes Zimmer und teilt die Küche, die Gemeinschaftsräume und die sanitären Einrichtungen mit den anderen Frauen. Das Frauenhaus verfügt über fünf Zimmer mit insgesamt 16 Betten. Die Familien werden von drei Sozialpädagoginnen und einer Erzieherin – alle in Teilzeitbeschäftigung – betreut. In regelmäßigen Einzel- und Gruppenberatungen erfahren die Frauen mit sozialpädagogischer Unterstützung Hilfe in finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten, beim Ausfüllen von Anträgen, in der Vermittlung weiterführender Hilfen durch Rechtsanwälte, Jugendämter, Schulen und Kindergärten sowie Begleitung bei der Wohnungssuche. Diese Beratung umfasst Erziehungsprobleme im Umgang mit den mitunter traumatisierten Kindern

ebenso wie alltagspraktische Fragen der Tagesstrukturierung.

In den vergangenen vier Jahren wurden durchschnittlich jährlich 38 Frauen mit 45 begleitenden Kindern in der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung aufgenommen.

Die Aufenthaltskosten in der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises betragen pro Tag 80 Euro. Davon entfallen 18 Euro je Zimmer auf die Unterbringung und 62 Euro je Frau auf die Betreuung. Die meisten Bewohnerinnen haben Anspruch auf Arbeitslosengeld II. In diesen Fällen werden die gesamten Kosten vom Sozialleistungsträger übernommen. Verfügt die Frau über ein eigenes ausreichendes Einkommen, zahlt sie die Unterkunftskosten gesamt oder entsprechend anteilig.



Das Team in der Frauen- und Kinderschutz Einrichtung des Ostalbkreises von links nach rechts: Renate Rauberger-Kopp, Claudia Seiler, Katja Schmid (Erzieherin), Gabriele Kramer

ENTWICKLUNG DER GRUNDSICHERUNG FÜR ARBEITSSUCHE NACH DEM SGB II

Zahl der Hilfebedürftigen und Bedarfsgemeinschaften steigt seit November 2008 wieder an

Bei den Bedarfsgemeinschaften ist seit April 2006 ein beständiger Rückgang auf 5.594 Bedarfsgemeinschaften im November 2008 (- 27,5 %) eingetreten. Bis November 2008 konnte auch die Zahl der Arbeitslosen im Bereich SGB II um 1.993 Menschen oder 39% auf eine Arbeitslosenquote von 2,0% reduziert werden. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit bis November 2008 um 64% gesenkt worden und hat mit 177 Personen eine Quote von 0,8% erreicht. Beide Arbeitslosenquoten lagen damit unter dem Durchschnitt in Baden-Württemberg.

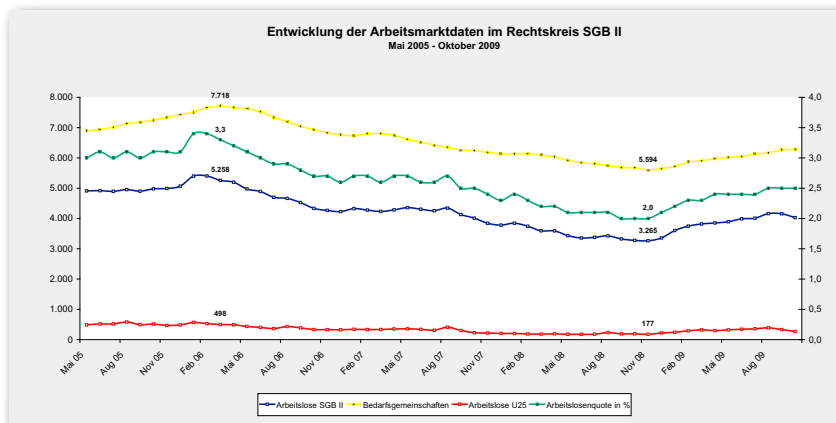
Dies konnte vor allem erreicht werden durch:

- die Intensivierung der Betreuung durch weitere Personaleinstellungen in den Bereichen Jugendliche (unter 25 Jahre) und Erwachsene (über 25 Jahre),

JUGEND UND FAMILIE

MODELLPROJEKT „GUTER START INS KINDERLEBEN“

Von November 2006 bis Ende 2008 wurde im Ostalbkreis das Modellprojekt „Guter Start ins Kinderleben“ durchgeführt. Die Kooperationspartner im Bereich Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit haben im Interesse der jungen Familien im Ostalbkreis an fünf runden Tischen verbindliche Absprachen getroffen und ihre Zusammenar-



- Fortsetzung der zusätzlichen Qualifizierung des Personals,
- die Verstärkung und den Aufbau bzw. Ausbau von Maßnahmen zur Herstellung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit und der Unterstützung beim Übergang von der Schule ins Berufsleben,
- die Qualifizierungsoffensive in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Aalen und zahlreiche Projekte der Projektgruppe NewLimes in Zusammenarbeit mit ZUKUNFT 2013 (Beschäftigungsoffensive im Ostalbkreis für Jugendliche).

Der Rückgang der Bedarfsgemeinschaften und damit auch der Hilfebedürftigen hat sich auch auf die Leistungen der Grundsicherung im Ostalbkreis ausgewirkt. Für Leistun-

gen zum Lebensunterhalt (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) mussten 2007 insgesamt 27.840.846 Euro aufgewendet werden. Im Jahr 2008 ist die Zahlung um 12,3% auf 24.412.421 Euro zurückgegangen.

Leistungen für Unterkunft und Heizung wurden 2007 in Höhe von 22.296.924 Euro gezahlt. Auch hier ist bis Dezember 2008 ein Rückgang um 9,4% auf 20.202.844 Euro eingetreten.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise lässt jedoch seit November 2008 alle Arbeitsmarktwerte ansteigen. Detaillierte Zahlen zur Entwicklung im Jahr 2009 werden voraussichtlich Ende des ersten Quartals 2010 vorliegen. Ein Ende des Anstieges kann momentan nicht seriös vorausgesagt werden.

beit optimiert. Die bestehenden Hilfe- und Kinderschutzstrukturen wurden in Richtung durchgängiger lebensphasenbezogener Unterstützungs-, Hilfe- und Schutzstrukturen weiterentwickelt.

Schon während der Schwangerschaft, spätestens nach der Geburt, werden Mütter und Väter, bei denen Unterstützungs-, Hilfe- oder Schutzbedarf in Bereichen der Gesundheitshilfe oder z.B. bei der absehbar wird, darauf vom Personal der Entbindungs- oder Kinderklinik,

von der Hebamme oder dem Kinderarzt angesprochen und mit der geeigneten Stelle oder Person verbindlich in Kontakt gebracht, die den Unterstützungs-, Hilfe- oder Schutzbedarf abdecken kann. Dabei wird der aktuelle Forschungsstand zu Risikofaktoren, die zu Kindeswohlgefährdung führen können, genauso berücksichtigt, wie die aktuellen Ergebnisse zur Bindungsforschung.

Sichtbar werden diese veränderten Kooperationsstrukturen für Eltern zum einen am Einlegeblatt, das

flächendeckend allen Untersuchungsheften für Kinder im Ostalbkreis beigelegt wird. Alle Eltern von Neugeborenen erhalten dadurch frühzeitig Hinweise auf geeignete Unterstützungs-, Hilfe- und Schutzangebote. Zum anderen konnten 13 Personen in der sehr wirksamen Methode der videogestützten entwicklungspsychologischen Beratung fortgebildet werden. Mütter und Väter können dadurch zu einem sehr frühen und damit für die Kindesentwicklung sehr günstigen Zeitpunkt – in den ersten Lebensmonaten – ihre Beziehungsqualität zu ihren Kindern verbessern.



Im Zusammenhang mit dem Modellprojekt ist die Schwangerenberatung als zentrale Beratungsstelle für Schwangere und Eltern mit Kleinstkindern erkannt worden. Deshalb wurde der Name der in der Öffentlichkeit nur als „Schwangerschaftskonfliktberatung“ wahrgenommenen Beratungsstelle beim Landratsamt in „Beratungsstelle für Schwangere und Eltern mit Kleinstkindern“ geändert.

ELTERN- UND FAMILIENBILDUNGSPROGRAMM „STÄRKE“

Das von der Landesregierung zum 1. September 2008 aufgelegte Programm STÄRKE, mit dem die Eltern- und Familienbildung zu den Eltern und vor allem in die Fläche von Baden-Württemberg getragen werden soll, wächst im Ostalbkreis stetig. Im Rahmen des Familien- und Elternbildungsprogramms STÄRKE erhalten Mütter und Väter von Neugeborenen seit 01.09.2008

von ihrem Einwohnermeldeamt einen Elternbildungs-Gutschein von 40 Euro, ein Schreiben des Ministerpräsidenten und eine Übersicht über die Gutschein-Kurse, die im Ostalbkreis angeboten werden. Den Gutschein können Mütter und Väter beim Besuch eines Elternbildungskurses einlösen. Fast ein Viertel der Mütter und Väter von Neugeborenen im Ostalbkreis lösen diese Gutscheine inzwischen ein. Positiv fällt auf, dass vor allem die im Wirkungskreis der Elternschulen der drei Kliniken des Kreises in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen angebotenen Kurse, aber auch solche z.B. des Mütterzentrums Heubach oder der Familienbildungsstätte in Aalen, besucht werden. Die direkte Ansprache vor der Klinikentlassung nach der Entbindung mit dem Hinweis auf das Elternbildungsangebot STÄRKE wirkt sich hier positiv auf die Nachfrage nach den Kursen aus.



Der Gegenwert der nicht eingelösten Gutscheine kommt Eltern in besonderen Lebenslagen zugute. Diese können parallel oder anschließend auch noch eine aufsuchende Hilfe eines Jugendhilfeträgers in Anspruch nehmen. Familien mit Migrationshintergrund, junge Mütter, allein Erziehende, Familien mit kranken oder behinderten Kindern oder solchen, die davon bedroht sind, Familien mit Pflege- oder Adoptivkindern, Familien in prekärer Finanzsituation sind

oder z.B. Eltern, die sich in Trennung befinden, können so durch einen auf ihre besondere Lebenssituation zugeschnittenen Elternbildungskurs die Entwicklungsbedingungen für ihre Kinder verbessern. Diese Kurse, die sich an Eltern mit minderjährigen Kindern aller Altersgruppen richten, entwickeln sich im Ostalbkreis stetig weiter. Inzwischen beteiligen sich fast 50 Träger am Familien- und Elternbildungsprogramm STÄRKE.

FORTBILDUNGSOFFENSIVE IN DEN KINDERGÄRTEN – FRÜHE UNTERSTÜTZUNG UND HILFE IST EFFEKTIVER KINDERSCHUTZ

Zur Umsetzung früher Unterstützung, Hilfe und rechtzeitigem Kinderschutz hat der Gesetzgeber alle Jugendämter verpflichtet, mit den Leistungsträgern der Jugendhilfe Vereinbarungen zum Kinderschutz abzuschließen. Darin wird ein verbindlicher Ablauf geregelt, der rechtzeitige Unterstützungs- und Hilfeangebote an Mütter und Väter ebenso vorsieht, wie verbindliche Absprachen der Hilfetragern untereinander im Falle von vernachlässigten oder misshandelten Kindern. Im Ostalbkreis wurden im Rahmen von fast 60 Fortbildungsveranstaltungen über 1.300 Personen, die sowohl als Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen tätig sind als auch ihre Leitungen und Trägerverantwortlichen, fortgebildet.

VOM „COCHEMER MODELL“ ZUM „ELTERNKONSENS OSTALBKREIS“

Im April 2008 hat der Jugendhilfeausschuss des Ostalbkreises die kreisweite Umsetzung der Schlichtungspraxis in Familienrechtssachen nach dem Cochemer Modell beschlossen. Grund dafür war der erfolgreiche Verlauf des Pilotprojekts im Familiengerichtsbezirk Aalen in

der Zeit von November 2006 bis März 2008. In der Folgezeit wurden in Schwäbisch Gmünd vom Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Geschäftsbereichs Jugend und Familie Kooperationsgespräche mit den Familienrichtern und der Psychologischen Beratungsstelle von St. Canisius geführt. Es fanden Arbeitstreffen von Richtern, Rechtsanwälten und dem ASD statt. Zielsetzung ist, dass die beteiligten Fachkräfte sehr eng zusammenarbeiten, um betroffene Eltern möglichst zeitnah in die Lage zu versetzen, eine einvernehmliche Lösung für ihre Kinder bei Trennung und Scheidung zu finden. Die neue Verfahrensweise wurde von allen Beteiligten offen aufgenommen, und seit September 2008 wird das Verfahren nach dem Cochemer Modell nun auch im Amtsgerichtsbezirk Schwäbisch Gmünd angewendet. Seitdem finden in Schwäbisch Gmünd wie in Aalen regelmäßige Arbeitstreffen der im Familiengerichtsverfahren beteiligten Fachkräfte statt und die neue Verfahrensweise wird erfolgreich umgesetzt.

Seit 2009 ist das Verfahren nach dem Cochemer Modell auch in Ellwangen etabliert. Hier kooperieren ASD, Familienrichter, Anwälte, Verfahrenspfleger und die Psychologische Beratungsstelle der Marienpflege miteinander in der vereinbarten Form.

Alle drei Arbeitsgruppen der drei Familiengerichtsbezirke einigten sich noch vor der Sommerpause 2009 darauf, der neuen Vorgehensweise bei Trennung und Scheidung in Familiengerichtsverfahren den Namen „Elternkonsens Ostalbkreis“ zu geben. „Elternkonsens Ostalbkreis“ wird bisher von allen Beteiligten als effiziente und hilfreiche Methodik in Familiengerichtsverfahren zum Wohl der betroffenen Kinder und ihrer Familien wahrgenommen.

INTEGRATION UND VERSORGUNG

FLÜCHTLINGE UND SPÄTAUSSIEDLER – UNTERBRINGUNG, LEISTUNGSGEWÄHRUNG UND BETREUUNG

Der Ostalbkreis betreibt zur Unterbringung von Flüchtlingen und Spätaussiedlern jeweils eine Unterkunft in Aalen und Schwäbisch Gmünd. Die Gemeinschaftsunterkunft Schwäbisch Gmünd mit einer Kapazität von 179 Plätzen dient ausschließlich der Unterbringung von Asylbewerbern und Geduldeten. In den Jahren 2008 und 2009 waren dort durchschnittlich 120 Personen aus 19 Nationen untergebracht. Jedem Bewohner stehen 4,5 m² Wohn- und Schlaffläche zur Verfügung. Die Zahl der dem Ostalbkreis zugewiesenen Asylbewerber ist in beiden Jahren im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Insbesondere die Zahl irakischer Flüchtlinge hat sich seit 2008 stark erhöht. Die in der Gemeinschaftsunterkunft Schwäbisch Gmünd untergebrachten Flüchtlinge erhalten Sachleistungen nach den Voraussetzungen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG), welche ca. 30% unterhalb der SGB II/XII-Regelsätze liegen.

Das Übergangwohnheim Aalen mit einer Kapazität von 101 Plätzen wird für die Unterbringung von jüdischen und irakischen Kontingentflüchtlingen und Spätaussiedlern genutzt. Die Unterkunft war in den letzten zwei Jahren mit durchschnittlich 50 Personen belegt. Die Zahl der dem Ostalbkreis zugewiesenen Spätaussiedler ist seit Jahren rückläufig; die Zahl der zugewiesenen Kontingentflüchtlinge stagniert. Die im Übergangwohnheim in Aalen untergebrachten Spätaussiedler und Kontingentflüchtlinge erhalten

Leistungen der abo bzw. Sozialhilfe nach SGB XII.

Die Zahl der Flüchtlinge, die in den Kommunen des Ostalbkreises untergebracht sind und Leistungen nach dem AsylbLG erhalten, ist von durchschnittlich 292 Personen im Jahr 2008 auf durchschnittlich 237 Personen im Jahr 2009 gesunken. Dieser Personenkreis erhält Geldleistungen, die ebenfalls ca. 30% unterhalb der SGB II/XII-Regelsätze liegen.

Neben der materiellen Sicherstellung des Lebensunterhalts werden die im Ostalbkreis untergebrachten Flüchtlinge sozial beraten und betreut. Um ihr Alltagsleben zu strukturieren, aber auch um sie zu fördern und zu fordern, werden in der Gemeinschaftsunterkunft und im Übergangwohnheim eine Vielzahl von Projekten angeboten (Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Energiesparprojekte, Sensibilisierung in Interkultureller Kompetenz, Informationsveranstaltungen usw.). Beispielhaft hervorzuheben sind die Projekte „Große Welt – ganz klein“ und das Gewaltpräventionsprojekt der Polizeidirektion Aalen, an welchem sich der Geschäftsbereich Integration und Versorgung beteiligt.

Das Projekt „Große Welt – ganz klein“ wurde vom Geschäftsbereich Integration und Versorgung für Schulen und Kindergärten entwickelt mit dem Ziel, interkulturelle Kompetenz aufzubauen und Missverständnisse und Vorurteile gegenüber Flüchtlingen abzubauen. Das Projekt, welches schon an vielen Schulen des Ostalbkreises durchgeführt wurde, gibt einen theoretischen Überblick über die Vielschichtigkeit des Themas Asyl, Migration, Flucht und Integration. Der Besuch in einer der Flüchtlingsunterkünfte ermöglicht den Kontakt zu Flüchtlingen und Spätaussiedlern und gibt

Einblick in deren Lebenssituation. Die Durchführung des Projekts erfolgt alters- und bedarfsorientiert.



„Große Welt ganz klein“

Im Rahmen des Gewaltpräventionsprojektes der Polizeidirektion Aalen haben sowohl Schüler des bfz Aalen als auch des Kolping-Bildungszentrums in Ellwangen sowie der DAA und des BAW in Schwäbisch Gmünd jeweils ein Modul zum Thema „Interkulturelle Kompetenz und Sensibilisierung“ unter Anleitung des Sozialdienstes des Geschäftsbereichs Integration und Versorgung erarbeitet. Dabei lag der Schwerpunkt darauf, dass die Schüler sich mit ihrer eigenen Identität vertraut machen, dadurch ihre Wahrnehmung stärken und lernen, Vorurteile abzubauen.



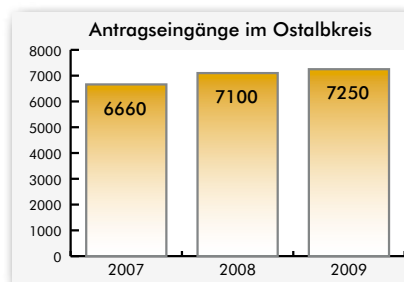
Schulung in interkultureller Kompetenz

Das seit Anfang 2006 in Kooperation mit der Stadt Schwäbisch Gmünd durchgeführte Rückkehrprojekt „QUARK“ (Qualifizierung, Unterstützung, Arbeitsperspektiven, Reintegration, Kommunale Rück-

kehrhilfen für Flüchtlinge) wurde auch in den Jahren 2008 und 2009 erfolgreich weitergeführt und um den Personenkreis bleibeberechtigter, aber rückkehrwilliger Menschen mit Migrationshintergrund und Spätaussiedler erweitert.

SCHWERBEHINDERTENRECHT

Die Entwicklung der Antragseingänge nach dem Schwerbehindertenrecht weist stetig nach oben. Im Jahr 2008 war bei der Feststellung des Grades der Schwerbehinderung ein Höchststand an Anträgen seit Inkrafttreten des Schwerbehindertengesetzes im Jahr 1974 zu verzeichnen.



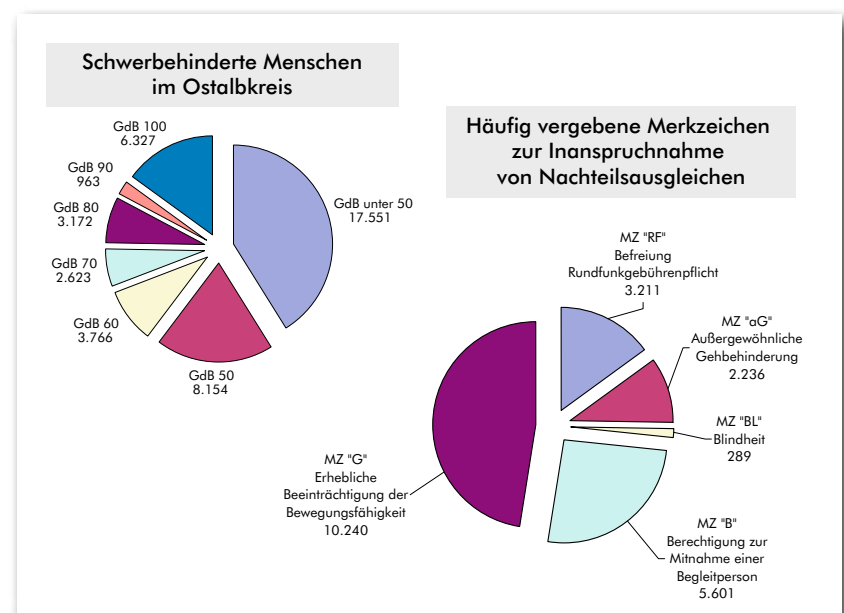
Die Beratung und Betreuung im Schwerbehindertenrecht erfolgt in einer Servicestelle. Die Ansprechpartner stehen den Bürgerinnen und Bürgern täglich zur Verfügung.

SOZIALES ENTSCHÄDIGUNGSRECHT

Wer einen Gesundheitsschaden erleidet, für dessen Folgen die staatliche Gemeinschaft in Abgeltung eines besonderen Opfers oder aus anderen Gründen nach versorgungsrechtlichen Grundsätzen einsteht, hat ein Recht auf soziale Entschädigung. Das soziale Entschädigungsrecht besteht im Wesentlichen aus dem Bundesversorgungsgesetz, dem Soldatenversorgungsgesetz, dem Opferentschädigungsgesetz, dem Infektionsschutz- und den Rehabilitierungsgesetzen. Über sechs Jahrzehnte nach Kriegsende sind die Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz noch für viele Menschen von Bedeutung. Zum 31.12.2008 bezogen 1.319 Personen Leistungen, davon waren 688 Beschädigte und 631 Hinterbliebene. Ende 2009 waren es noch 1.211 Leistungsempfänger, davon 620 Beschädigte und 591 Hinterbliebene.

BLINDENHILFE

Zum 01.01.2009 erhielten 375 Menschen Leistungen nach dem Landesblindenhilfegesetz und dem Sozialgesetzbuch XII.



BERATUNG, PLANUNG, PRÄVENTION

SOZIALPLANUNG

KONZEPTION SCHULSOZIALARBEIT/ JUGENDBERUFSHILFE IM OSTALBKREIS

Schule und Jugendhilfe stehen aufgrund gesellschaftlicher und familiärer Entwicklungen gemeinsam vor wachsenden Herausforderungen, denen sie sich mit vielfältigen Weiterentwicklungen ihrer jeweiligen Arbeitsfelder stellen. Für sozial benachteiligte oder individuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche, die an den Anforderungen der Schule scheitern oder zu scheitern drohen, sind die Angebote der Schulsozialarbeit entscheidende Hilfestellungen. Darüber hinaus gilt unter den derzeitigen Bedingungen der Arbeits- und Lebenswelt, dass viele junge Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf auf professionelle Unterstützung in Form von Jugendberufshilfe angewiesen sind.

Aus diesem Grund wird im Ostalbkreis bereits seit Oktober 2000 die Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden Schulen mit einem Personalkostenzuschuss gefördert. Schon zwei Jahre vorher wurden an den Berufsschulzentren Jugendberufshelferstellen eingerichtet.

Nachdem die ursprünglich für die Schulsozialarbeit zusätzlich gewährten Fördermittel des Landes Baden-Württemberg und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) eingestellt wurden, haben der Jugendhilfeausschuss und der Verwaltungs- und Finanzausschuss des Kreistags Ende 2007 beschlossen, den Weiterbestand der bereits laufenden Projekte zu sichern und deshalb die Fördermittel des Ostalbkreises entsprechend zu erhö-

hen. Gleichzeitig wurden Anträge auf neue Schulsozialarbeiterstellen zurückgestellt und die Landkreisverwaltung beauftragt, eine konzeptionelle Grundlage für künftige Entscheidungen zum Ausbau der Schulsozialarbeit einschließlich der Jugendberufshilfe zu erarbeiten.

Der Kreistag hat mit der Verabschiedung des Haushaltsplans für das Jahr 2008 die Weichen für einen weiteren Ausbau der Schulsozialarbeit und der Jugendberufshilfe gestellt und Haushaltsmittel in Höhe von 300.000 Euro bereitgestellt. In enger Abstimmung zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Städte und Gemeinden, der Schulen, dem Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und der Landkreisverwaltung einschließlich des inzwischen wieder aus dem Landkreis ausgegliederten Schulamtes wurde eine Konzeption erarbeitet, die am 17.06.2008 vom Kreistag verabschiedet wurde. Die Konzeption beinhaltet u. a. die Bedarfskriterien und Fördervoraussetzungen sowie die Finanzierungsmodalitäten. Für die Schulsozialarbeit kommen insbesondere solche Schulen in Betracht, die unter erschwerten sozialen und pädagogischen Bedingungen arbeiten. Primär sind dies Grund-, Haupt- und (Werk-) Realschulen, aber auch Sonder- und Förderschulen. Jugendberufshilfe soll hauptsächlich an beruflichen Schulen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zum Tragen kommen. Dies sind neben den Klassen im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufseinstiegsjahr (BEJ) vor allem die ein- und zweijährigen Berufsfachschulen.

Auf der Grundlage dieser Konzeption wurde die Anzahl der Schulstandorte inzwischen mehr als verdoppelt, so dass nunmehr an 18 Schulen bzw. Schulzentren Schulsozialarbeit mit einem Stellenumfang von

insgesamt 13,5 Stellen angeboten werden kann. Außerdem wurde die Jugendberufshilfe an den Kreisberufsschulzentren Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen um drei Stellen auf insgesamt 7,2 Stellen erweitert.

SOZIALBERICHT OSTALBKREIS

Auf Antrag der SPD-Fraktion hat der Kreistag Ende 2007 beschlossen, für den Ostalbkreis einen „Arbeitsbericht“ zu erstellen. Unter Federführung des Sozialdezernats wurde mit der Erstellung des Berichts das Otto-Blume-Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik – ISG in Köln beauftragt. Die Berichterstellung wurde von einer Arbeitsgruppe begleitet und unterstützt, die sich aus Vertretern der Kreistagsfraktionen, der Städte und Gemeinden, der Agentur für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaft zur Beschäftigungsförderung im Ostalbkreis (abo), der freien Wohlfahrtsverbände und der Landkreisverwaltung zusammensetzt.

Die Sozialberichterstattung geht von einem umfassenden Ansatz aus, der sich nicht nur auf monetäre Armut beschränkt, sondern Ausgrenzung und Benachteiligung in vielfältigen Lebenslagebereichen untersucht. Um insbesondere dieser mehrdimensional angelegten Berichterstattung Rechnung zu tragen, hat sich die Arbeitsgruppe auf die Bezeichnung „Sozialbericht Ostalbkreis – Analyse belasteter Lebenslagen und Handlungsempfehlungen“ verständigt.

Nach einem rund einjährigen Prozess wurde der Sozialbericht am 15.09.2009 im Kreistag vorgestellt. Eine detaillierte Aussprache und Bewertung erfolgte in der gemeinsamen Sitzung des Sozialausschusses und des Jugendhilfeausschusses am 19.10.2009.

Der Sozialbericht richtet seinen Fokus auf Personengruppen in belasteten Lebenslagen und stellt dabei nicht einseitig Einkommensarmut in den Vordergrund, sondern in einer mehrdimensionalen Herangehensweise auch Zugangsschwellen zu Bildung, Erwerbstätigkeit, Gesundheitsdiensten und zivilgesellschaftlichen Strukturen. Darüber hinaus nimmt der Sozialbericht auch die demografischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Blick. Die Analyse der statistischen Daten dient nicht nur einer umfassenden und detaillierten Situationsbeschreibung, sondern mündet in eine praxisorientierte Empfehlung geeigneter Maßnahmen ein.

Auf der Grundlage des Sozialberichts kann nun ein Umsetzungskonzept des Landkreises aufbauen, indem die Analyseergebnisse und Handlungsempfehlungen ausgewertet und konkrete Umsetzungsschritte entwickelt werden. Dabei werden politische Schwerpunktsetzungen, zeitliche Prioritäten und Anknüpfungsmöglichkeiten an bestehende Strukturen, aber auch finanzielle Spielräume und Grenzen zu berücksichtigen und aufeinander abzustimmen sein. Als Auftakt für diesen Prozess ist ein öffentliches Forum im Aalener Landratsamt am 17. 04. 2010 geplant.

SOZIALPLANUNG FÜR SEELISCH BEHINDERTE UND PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Im November 2006 hat der Kreistag den ersten „Sozialplan für Menschen mit Behinderungen im Ostalbkreis“ verabschiedet. Zielgruppe sind geistig und geistig mehrfach behinderte Menschen. Im Mai 2009 fiel dann im Rahmen einer Auftaktveranstaltung der Startschuss für einen weiteren Teilbereich der Sozialplanung und zwar für seelisch behinderte und psychisch kranke Menschen.

Ziel der Planung ist es, die Hilfen für diesen Personenkreis zu analysieren, zu bewerten und Empfehlungen und Vorschläge zur Weiterentwicklung der Angebote zu erarbeiten. Der Sozialplan soll den kreispolitisch Verantwortlichen und der Verwaltung als Entscheidungsgrundlage dienen und höhere Planungssicherheit für die Träger der Dienste und Einrichtungen bieten. Er soll Anhaltspunkte dafür liefern, die Frage des Bedarfs zukünftiger Planungsvorhaben bewerten zu können. Vorrangig soll der Sozialplan jedoch Handreichung und Empfehlung für die qualitative Weiterentwicklung der Angebotslandschaft sein.

Der Planungsprozess wird begleitet von einer Arbeitsgruppe, in der neben der Landkreisverwaltung u.a. auch die Kreistagsfraktionen, die Einrichtungen und Dienste der Behindertenhilfe sowie Ärzte und Kliniken vertreten sind. Die sozialwissenschaftliche Begleitung und Unterstützung erfolgt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS).

SOZIALCONTROLLING

SOZIALE SICHERUNG BEANSPRUCHT KNAPP DIE HÄLFTE DER AUSGABEN

Stadt- und Landkreise erfüllen per Gesetz eine Vielzahl öffentlicher Aufgaben. Der Ostalbkreis veranschlagte 2009 zur bedarfsgerechten Umsetzung ein Gesamthaushaltsvolumen von 551 Mio. Euro. Davon entfallen auf den Verwaltungshaushalt 299 Mio. Euro und auf den Vermögenshaushalt 31 Mio. Euro. Der mit Abstand größte Ausgabenblock im Verwaltungshaushalt ist der Bereich „Soziale Sicherung“ mit 46 %, gefolgt von den Bereichen „Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung“ mit 18 % und „Allgemeine Finanzwirtschaft“ mit 10 %. Die

„Soziale Sicherung“ ist somit eine der wichtigsten Kernaufgaben des Landkreises. Sie umfasst alle Aufgabenbereiche zur Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen, z.B. die Eingliederungs-, Jugend- und Altenhilfe. Aufgrund steigender Fallzahlen und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist langfristig mit zunehmenden Ausgaben zu rechnen. Die Landkreise befinden sich in einem Dilemma: zum einen sind Einsparpotentiale zu realisieren und zum anderen werden zusätzliche finanzielle Mittel zur Aufrechterhaltung der sozialen Sicherung erforderlich. Zur Lösung dieser Herausforderung und zur langfristigen Sicherung einer optimalen Zukunftsfähigkeit entschied sich der Ostalbkreis für das erfolgversprechende Instrument „Sozialcontrolling“.

Dieses Instrument ist hervorragend zur aktiven Gestaltung der sozialen Sicherung durch gezielten wirtschaftlichen Einsatz vorhandener finanzieller Ressourcen geeignet sowie eine wertvolle systematische Unterstützung der Entscheidungsträger bei Planungs-, Steuerungs- und Kontrolltätigkeiten. Basis für ein funktionierendes Sozialcontrolling ist die Aufarbeitung einer Informationsflut in strukturierter Form. Mit Hilfe dieser Fakten folgt eine Steuerung über einen Abgleich von Plan- und Ist-Zahlen mit abschließender Analyse auftretender Abweichungen sowie Aufzeigen von Handlungsbedarf zur Zielerreichung. Ergänzend übernimmt das Controlling im Rahmen seiner Kontrollfunktion die Abstimmung von Plan- und Ist-Zahlen in einem vorgegebenen Zeitabschnitt oder mit anderen organisatorischen Einrichtungen. Die Planung als Ermittlung des bedarfsgerechten Angebots ist im Ostalbkreis Teil der Sozialplanung.

Mit Einrichtung der Stelle „Sozialcontrolling“ im Februar 2009 über-

nahm das Landratsamt Ostalbkreis eine Pionierrolle. Auf kommunaler Ebene gibt es bisher lediglich Ansätze. Die zentrale Herausforderung für das Sozialcontrolling ist die Entwicklung eines ganzheitlichen Systems, das den Anforderungen der Konfrontation „finanzielle Ressourcen“ – „bedarfsorientierte Leistungen“ überzeugend gerecht wird.

Die zu bearbeitenden Themenfelder orientieren sich an der Nettoausgabenstruktur des Verwaltungshaushalts „Soziale Sicherung“. Hauptausgabeblock sind Leistungen nach dem SGB XII mit 51 %, gefolgt von der Jugendhilfe nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie Einrichtungen der Jugendhilfe mit 17%. Auf dieser Basis konzentriert sich das Sozialcontrolling zunächst auf die Eingliederungshilfe. Eine Umsetzung der Oberziele wirtschaftlicher Ressourceneinsatz und bedarfsorientierte Leistungen sind mittels Durchführung externer Vergleiche sowie durch Aufbau eines Berichtswesens und aktive Gestaltung der Vergütungsverhandlungen zu realisieren.

- **Externer Vergleich:** Eine zielführende Aussage zur Ausgabensituation in der Eingliederungshilfe versprach sich der Ostalbkreis von einem landkreisübergreifenden Kennzahlenvergleich, der im Frühjahr 2009 auf seine Anregung zustande kam. Es beteiligten sich sieben Landkreise. Die Analyse begrenzte sich auf die drei Hauptausgabenbereiche der Eingliederungshilfe: Stationäres Wohnen, Werkstatt sowie Förder- und Betreuungsbereich. Aktuell werden die identifizierten Themenfelder intern diskutiert mit dem Ziel, Maßnahmen zu priorisieren und zeitnah umzusetzen.

- **Aufbau eines Berichtswesens:** Ein effektives Berichtswesen lie-

fert gezielt und termingerecht genaue Informationen auf eine von Entscheidungsträgern bezogene Fragestellung. Hauptaufgabe des Sozialcontrollings ist, ein optimales System zu entwickeln, das auf die Ansprüche der Entscheidungsträger im Ostalbkreis unter Beachtung der Ergebnisse aus dem externen Vergleich zugeschnitten ist. Parallel wird mit anderen Landkreisen abgestimmt, inwieweit eine Vereinheitlichung des Berichtswesens zweckmäßig bzw. zielführend ist.

- **Aktive Gestaltung der Vergütungsverhandlungen:** Der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) spielt laut Rahmenvertrag bei den Vergütungsverhandlungen eine zentrale Rolle. Der Ostalbkreis wird diese Verhandlungen künftig aktiv mitgestalten. Eine zukunftsorientierte Gestaltung wird derzeit mit dem KVJS abgestimmt.

Fazit: Das Sozialcontrolling hat sich bereits nach kurzer Zeit als wertvolles und effektives Instrument etabliert, um die soziale Sicherung zukunftsfähig zu gestalten. Anfang 2010 soll das Sozialcontrolling auf den Bereich Jugendhilfe ausgedehnt werden. Weitere Aufgabenfelder folgen.

SUCHTBEAUFTRAGTER

SUCHTWOCHEN 2009



Sie wird seit vielen Jahren in unterschiedlicher Intensität durchgeführt: die bundesweite „Suchtwoche“. In mehrjährigem Turnus wird unter Federführung der Bundes-Drogenbeauftragten ein Thema eine Woche lang bundesweit bearbeitet. Das

Fernsehen zeigt Spielfilme, Fachdiskussionen und Dokumentationen. Um das Thema vor Ort zu vermitteln, werden Suchthilfeorganisationen in der gesamten Republik aufgerufen, sich an dieser Suchtwoche zu beteiligen.

Die Vertreter der Suchtselbsthilfe im Ostalbkreis beteiligten sich unter der Federführung des Kreissuchtbeauftragten mit einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe. Das Programm beschränkte sich dabei nicht nur auf die eigentliche Suchtwoche vom 13. bis 21.06.2009, vielmehr wurden 15 Wochen lang bis zum 22. September Veranstaltungen angeboten. Diese beschränkten sich nicht nur auf das vorgegebene Thema „Alkohol“, sondern es wurden die unterschiedlichsten Themen aufgearbeitet. Eine Kooperation mit der AOK Ostwürttemberg ergab beispielsweise eine eigene Veranstaltungsreihe zum Thema „Essstörungen“. Diese beinhaltete einen Fachtag „Essen, Zocken, Surfen“, an welchem bundesweit renommierte Fachleute vor Medizinern und Therapeuten aus dem Ostalbkreis zu stoffungebundenen Suchtformen referierten. Eine Fortbildung stimmte pädagogische Fachkräfte aus der Jugendarbeit auf eine Ausstellung ein, in welcher sich während zwei Wochen Schüler aus Aalen und Ellwangen künstlerisch mit diesem hochsensiblen Thema auseinandersetzen. Das Theaterstück „Verdünnt“ einer Theater-Kompanie aus Berlin war in Aalen und Schwäbisch Gmünd an mehreren Tagen Unterrichtseinheit für Hunderte von Schülerinnen und Schülern.



Den Verantwortlichen war es wichtig, bei diesem Projekt unterschiedliche Systeme zueinander zu bringen: Fachkräfte aus der Suchthilfe unterstützten die Pädagogen aus der Jugendarbeit bei der Betreuung von Schülerinnen und Schülern.

Natürlich ging es bei den Ostalb-Suchtwochen auch um Alkohol. Der Fachtag „Sucht am Arbeitsplatz“ zeigte Personalverantwortlichen aus kleinen, mittleren und großen Betrieben des Landkreises deutlich auf, dass Sucht nicht nur die Existenz eines Menschen, sondern auch die eines Betriebes bedrohen kann. Ebenfalls wurden Hilfemöglichkeiten der regionalen Suchtberatungsstellen vorgestellt. Alkohol war weiter Thema eines Infostandes „Sucht und Gesundheit“ der Caritas Suchtberatung am Ärztehaus in Aalen sowie einer Podiumsveranstaltung, die sich mit dem exzessiven Alkoholkonsum bei Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Diese Veranstaltung der „Anonymen Alkoholiker“ war bestens besucht und überzeugte vor allem durch die medizinische Fachkompetenz von Ärzten aus den Ostalb-Kliniken. Abgerundet wurden die Veranstaltungen zum Thema „Alkohol“ mit jugendgerechten Partys, auf denen überhaupt kein Alkohol zum Zug kam: das Konzept der „U16 Partys“ breitet sich vom Ostalbkreis in der Zwischenzeit auf ganze Land aus. Ihren Abschluss fanden die Suchtwochen mit einer Podiumsdiskussion in der St.-Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen, die die Kooperation zwischen medizinischer Versorgungseinrichtung, Suchtselbsthilfe und Beratungsstelle zum Thema hatte.

KOMMUNALES SUCHTHILFENETZWERK

Diese Podiumsdiskussion war auch Teil der Maßnahmen zur besseren Vernetzung der Suchthilfe im Land-



Landrat Klaus Pavel (u. m.) und Vertreter der Sucht- und Selbsthilfeträger, der Krankenkassen und der Psychiatrie unterzeichnen den Vertrag für das Suchthilfenetzwerk

kreis. Nach dem Wunsch der Landesregierung Baden-Württemberg war es erklärtes Ziel, in allen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs Kommunale Suchthilfenetzwerke einzurichten. Ausgangspunkt dieser Überlegungen war es, die Effektivität des Suchthilfesystems insgesamt zu erhöhen. Wie ernst es das Land mit diesem Konzept meinte, zeigt die Änderung der Förderrichtlinien für die Fachkräfte an den Suchtberatungsstellen. Ohne die verbindliche Mitwirkung an einem Suchthilfenetzwerk auf kommunaler Ebene ist seit dem 01.01.2009 keine Fachkraftförderung mehr möglich. Anlass also für den Suchtbeauftragten des Landkreises, in den Jahren 2007 und 2008 an der Gründung des kommunalen Suchthilfenetzwerkes zu arbeiten. Im Ostalbkreis ging es nicht darum, bei Null zu beginnen. Seit vielen Jahren existiert zwischen den Beratungsstellen der unterschiedlichen Träger eine beispielhafte Kooperation. Selbstverständlich bearbeiten alle Beratungsstellen die großen Themen: die Abhängigkeit von Alkohol und illegalen Drogen. Aber bei den Arbeitsfeldern Essstörungen oder Pathologisches Spielen, um nur diese zwei zu nennen, gibt es eine sehr verbindliche Arbeitsteilung, die unter anderem in der Suchthilfeplanung des Landkreises festgeschrieben ist. Somit war bereits eine wesentliche Hürde genommen.

Weiteres Ziel der Suchthilfenetzwerke ist es, die Suchtberatungsstellen mit weiteren Dienstleistern zu vernetzen. Die Verantwortlichen im Ostalbkreis haben beschlossen, hier eine differenziertere Vorgehensweise zu pflegen. So sollen nicht alle Themen in einem Netzwerk, sondern vielmehr unterschiedliche Themen in spezialisierten Netzwerken bearbeitet werden. Ausgangspunkt der Überlegung war natürlich die Motivation der einzelnen Organisationen. Diese ist umso höher, je größer die Schnittmenge der zu bearbeitenden Themen ist. Teilnetzwerke mit zum Teil unterschiedlichen, zum Teil aber auch gleichen Mitgliedsorganisationen existieren in der Zwischenzeit für die Bereiche „Substitution bei illegalen Drogen“, „Essstörungen“, „Sucht im Alter“ sowie „Umgang mit Alkoholmissbrauch“. In all diesen Arbeitsfeldern wurden Netzwerke eingerichtet, die eine lösungsorientierte Einbindung der Suchthilfe, der Suchtselbsthilfe, der Medizin und teilweise auch der Jugendarbeit ermöglichen. Fristgerecht konnte im November 2008 die entsprechende Vereinbarung durch Landrat Klaus Pavel sowie Vertreter der Suchthilfeträger im Landkreis, der Selbsthilfe, der gesetzlichen Versicherung und der Psychiatrie unterzeichnet werden.

KOORDINATIONSSTELLE PRÄVENTION

PRÄVENTION IM OSTALBKREIS

In den letzten Jahren hat sich der Ostalbkreis sehr engagiert, um Gewalt vorzubeugen und soziale Kompetenzen zu stärken. Es hat sich erwiesen, dass medienpädagogische Kompetenz zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation in der heutigen Zeit geworden ist. Die Koordinationsstelle Prävention hat sich mit dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (Projekt „Medien – aber sicher“), der Polizei (Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg), der Spiel- und Theaterwerkstatt Ostalb e.V. und mit dem Theater der Stadt Aalen zu einem Netzwerk zusammen geschlossen.

Am 25.11.2009 eröffnete Landrat Klaus Pavel eine Veranstaltungsreihe im Aalener Landratsamt unter dem Thema „Medienkompetenz für Schule und Jugendhilfe – Eine Offensive zum besseren Umgang mit Medien im Ostalbkreis“.

Medienkompetenz soll ein Pflichtbestand für Erzieher und Lehrer werden, da diese bereits im Kleinkindalter beginnt und sich auch im Jugendalter weiterentwickelt.

Polizeioberberrats Hans Buchinger von der Polizeidirektion Aalen zeigte auf, dass die neuen Medien ein Gewinn

sein können, wenn diese verantwortungsbewusst und zielgerichtet eingesetzt werden. Er betonte aber auch, dass das Internet Tatgelegenheiten, wie zum Beispiel Kinderpornographie, Verbreitung von Gewaltvideos u. a. bietet. Auch Gewaltspiele können für Kinder und Jugendliche gefährlich werden. Ingrid Bounin vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg verdeutlichte die Sozialisation und Entwicklung, die heute durch Medien stark geprägt ist. Damit Medien nicht zur Gefahr werden, ist es wichtig, dass Erwachsene die Lebenswelten ihrer Kinder kennen, Interesse und Empathie zeigen, wissen, was und warum sie mit Medien zu tun haben, aber vor allem Grenzen setzen. Um mit den neuen Medien richtig umgehen zu können, brauchen sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene und Pädagogen Orientierungs- und Strukturierungswissen, eine kritische Reflexivität, Mediennutzungskompetenz und Kompetenzen zur eigenen Mediengestaltung.

Diplom-Sozialpädagogin Simone Mühlbeyer-Kniehl von der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg verdeutlichte in ihrem Vortrag, dass Kinder und Jugendliche Suchende sind. Sie appellierte an die Eltern hinzuschauen und zu handeln, damit Kinder und Jugendliche vor Gefahren außerhalb geschützt und

vor Mediensüchten bewahrt werden. Mühlbeyer-Kniehl sieht aber auch neue Chancen im Internet, z. B. durch neue Informationsquellen, neue Formen der Kommunikation, Integrationsmöglichkeiten, neue Berufs- und Bildungsmöglichkeiten, eine kreative Mediennutzung, Zeitersparnis bei der Informationssuche und Online-Beratung.

Ihr Fazit: Weniger wichtig ist die Frage „Wie wirken Medien?“, sondern vielmehr „Warum und wie werden sie genutzt?“

Weitere Bausteine der Fortbildungsreihe, die auch im Jahr 2010 fortgesetzt wird, waren bzw. sind:

- Theaterstück „Dark Play“
- Der multimediale Alleskönner „Handy“ ist mehr als nur ein Telefon
- „Berühmt“ im Netz?! Chancen und Risiken einer Welt aus Communities und Chats
- „Online oder offline zocken“
- Risiken – Strafbarkeiten – Vorbeugungstipps. Informationen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln
- Elternarbeit und Medienkompetenz



Die Auftaktveranstaltung im Großen Sitzungssaal stieß auf reges Interesse

ALTENHILFEFACHBERATUNG / BEHINDERTENKOORDINATION

ERSTKLASSIGES THEATERSTÜCK AM KINDERHOSPIZTAG 2009

Anlässlich des Tages der Kinderhospizarbeit am 10.02.2009 wurde im Ostalbkreis zum zweiten Mal der bundesweite „Tag der Kinderhospizarbeit“ begangen. Als Schirmherr des Kinderhospizdienstes OSTALB war es Landrat Klaus Pavel ein besonderes Anliegen, auf die Situation lebensverkürzend erkrankter Kinder und deren Familien aufmerksam zu machen.

Daher sollte dieser Tag auch im Ostalbkreis mit einer besonderen Würdigung begangen werden, um über Kinderhospiz zu informieren und die Menschen für die Situation der erkrankten Kinder und deren Familien zu sensibilisieren. Auf ungewöhnliche Weise setzte sich diese Veranstaltung mit dem Thema Sterben auseinander und bot im Ostalbkreis zum ersten Mal ein Theaterstück an.

Mit dem Theaterstück „Die Tochter des Sargmachers“ wollten die Veranstalter – die Behindertenkoordination des Landratsamtes Ostalbkreis und der ambulante Kinderkranken-

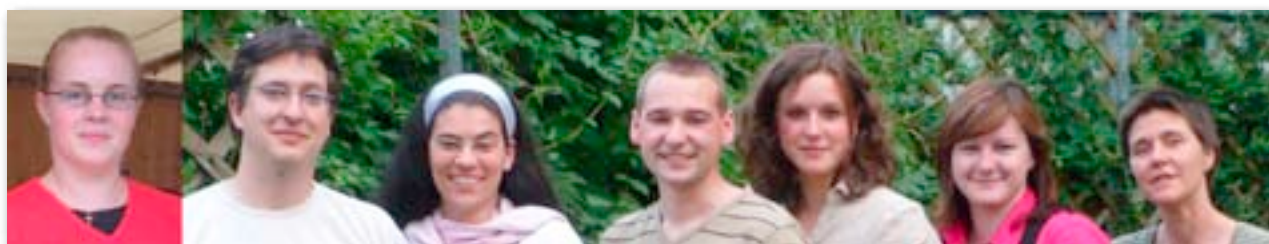


Die Darstellerin des Theaterstücks im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern

pflüge- und Kinderhospizdienst des Malteser Hilfsdienstes e.V. – die Erlebniswelt betroffener Kinder und derer Familien näher bringen. Mit einer ausgebuchten Vormittagsvorstellung für Schülerinnen und Schüler und einer gut besuchten Abendvorstellung wurden alle Erwartungen weit übertroffen. Beide Vorstellungen des Theaterstücks „Die Tochter des Sargmachers“ wurden von über 600 Personen besucht. Auf Wunsch vieler Interessierter wird zur Vertiefung des Themas ein

wickeltes Begleitheft sowie eine DVD zum Theaterstück angeboten. Die DVD ist im Medienverleih über die Kreismedienzentren im Landratsamt Aalen und Schwäbisch Gmünd beziehbar. Nach den Erfolgen dieser ersten gemeinsamen Veranstaltungen 2007 und 2009 möchten die Veranstalter diesen Tag regelmäßig alle zwei Jahre mit einer besonderen Veranstaltung begehen.

Jugendarbeit



Vorstand Kreisjugendring: Felicitas Sobotta, Michael Wagner, Daniela Schmid, Steffen Mikulasch, Sarah Schneller, Caroline Abele, Petra Ulrich

Jugendreferat und Kreisjugendring Ostalb e.V. sind das erfolgreiche Gespann, das es versteht, für die Jugendarbeit im Ostalbkreis immer wieder neue Impulse zu setzen. Regelmäßig neu entwickelte Projekte sollen der Nachahmung und dem kontinuierlichen Ausbau der bestehenden Netzwerke dienen.

Beispiele dafür waren 2008 die neu ins Leben gerufene Kinderspielstadt „Ostalbcity“ in Aalen. Zur Vorbereitung wurden alle Jugendarbeit betreibenden Vereine in Aalen eingeladen, sich aktiv an dem Ferienprojekt zu beteiligen. Mit dem Förderverein Aufwind, der DJK Aalen und nicht zuletzt dem Stadtjugendring Aalen konnten drei wichtige Kooperationspartner gewonnen werden. Im Folgejahr wurde diese Kooperation konsequent ausgebaut. Die Ausbildungsabteilungen von Landratsamt, Kreissparkasse und Schwäbische Post stießen als neue Partner dazu. Ebenso verstärkten drei Mitgliedsorganisationen des Stadtjugendrings das Bündnis. Dieser Verbund erwies sich so stark, dass der Kreisjugendring selbst sich im Jahr 2010 aus dem Projekt zurückziehen wird und hofft, dass die Kinderspielstadt in Aalen wie beim Vorgängerprojekt in Heubach auch selbstständig in eine gesicherte Zukunft geht.



Ostalbcity 2009

Im Jahr 2008 starteten die beiden Partner auf Kreisebene die neue „Ferienpaten“-Aktion. Auch dazu wurden mit dem Geschäftsbereich Integration und Versorgung sowie der Schuldnerberatungsstelle des Kreises zwei „neue“ Partner gefunden. Der Kreisjugendring sammelt mit Unterstützung von Landrat Klaus Pavel Spenden, um Kindern die Teilnahme an Ferienmaßnahmen seiner Mitgliedsorganisationen zu ermöglichen. Die Kinder kommen entweder aus Asylbewerberfamilien oder werden von der Schuldnerberatungsstelle benannt. So ist sichergestellt, dass wirklich nur Kinder in den Genuss dieses Angebotes kommen, die ohne diese Aktion keine Chance auf diese wichtige gesellschaftliche Teilhabe hätten.

Nach fast zweijähriger intensiver inhaltlicher und organisatorischer Vorarbeit fand im Sommer 2009 in Oberkochen unter dem Motto „Kicken gegen Rechts“ eine im Ostalbkreis völlig neuartige politische Aktion statt. Mehr als zwei Dutzend Hobbyfußballmannschaften positionierten sich mit ihrer Teilnahme eindeutig gegen Rechtsextremismus. Konsequenterweise wurde auch bei dieser Veranstaltung der Weg der Kooperationen eingehalten. Mitverantwortlich für den Erfolg des Aktionstages waren dabei der Fußballbezirk Ostalb, die Stadt Oberkochen, die Europa-Miniköche, das Landeskriminalamt, die Polizeidirektion Aalen, der Verein wider das Vergessen und zahlreiche Mitgliedsorganisationen des Jugenddachverbands selbst. Hoch politisch ohne zu politisieren konnten alle zusammen feiern.



Mannschaft des SJR Aalen bei „Kicken gegen Rechts“

Außer dieser Neuerung wurde natürlich auch das seither „Altbewährte“ weitestgehend erhalten und fortgeführt: Die Sternfahrt für Kinder und Jugendliche mit Behinderung, die Polittrundfahrt, Jugendfreizeiten in Ravenna und Weymouth und das Zeltlager Zimmerbergmühle mit mehr als 100 ehrenamtlichen Helfern sind aus der Angebotspalette nicht wegzudenken.



Polittrundfahrt 2009 mit Landrat Klaus Pavel und Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses

Die Lebendigkeit des mittlerweile bereits 36-jährigen Jugendrings belegt auch, dass im Frühjahr 2008 mit der damals erst 24-jährigen Diplom-Sozialpädagogin Sarah Schneller aus Schwäbisch Gmünd die seither jüngste Vorsitzende in ihr Amt gewählt wurde. Das siebenköpfige ehrenamtliche Vorstandsteam hat einen Altersdurchschnitt von 28,5 Jahren und dürfte damit zumindest auch auf der überörtlichen Ebene mit Abstand das jüngste Gremium sein.

Gleichstellungs- und Familienbeauftragte

GELD UND GEWALT: AKTUELLE HANDLUNGS- SCHWERPUNKTE

Untersuchungen aus den letzten Jahren zeigen, dass es nach wie vor eine erhebliche Entgeltungleichheit zwischen den Verdiensten von Frauen und Männern gibt. Für das Land Baden-Württemberg wurde der Unterschied auf 23% beziffert, d. h. Frauen verdienen in vergleichbaren Positionen 23% weniger als ihre männlichen Kollegen. Diese Tatsache war Grund genug für die Gleichstellungs- und Familienbeauftragte, sich dem Equal Pay Day anzuschließen. Im April 2008 wurde mit der Roten Taschen-Aktion auf die bestehende Ungleichheit aufmerksam gemacht und 2009 informierte die Landtagsabgeordnete Christine Rudolf in einer Lesung aus dem von ihr herausgegebenen Buch „Frauen und Geld – Wider die ökonomische Unsichtbarkeit von Frauen“.

Ebenfalls ums Geld ging es in der Broschüre „Minijob – Da ist mehr für Sie drin“. Angesichts der Tatsache, dass Minijobs zu einem hohen Anteil von Frauen ausgeübt werden, die oft nicht genug Informationen über ihre Rechte und Möglichkeiten haben, gab es eine regionsweite Kooperation und die Minijob-Broschüre wird seit Dezember 2008 an die interessierte Öffentlichkeit abgegeben.

Eine Abendveranstaltung stand unter dem Motto „Fair oder bedenklich“ und befasste sich mit der Arbeit von Migrantinnen in den Privathaushalten. Für Pflege, Betreuung und haushaltsnahe Dienstleistungen wie Einkaufen und Putzen werden Arbeitskräfte benötigt. Rechtssituation, frauenpolitische Implikationen dieses Wirtschaftsbereichs wurden diskutiert – sicherlich nicht zum letzten Mal.

Leider nicht wegzudenken aus der Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten ist häusliche Gewalt. Hier zeigen Studien, dass häusliche Gewalt für die Opfer und deren Kinder vielfältige und schwere individuelle Folgen hat, die nicht in Geldwerten zu messen sind. Es entstehen auch hohe gesamtgesellschaftliche Kosten in der Gesundheitsversorgung, Beratung und Unterstützung, Zufucht, Strafverfolgung, Verlust von Produktivität und Frühverrentung. Wenn man sich die Grundformen von häuslicher Gewalt vor Augen führt, werden schnell die Komplexität des Misshandlungssystems und deren individuelle und finanzielle Auswirkungen offensichtlich.

Grundformen häuslicher Gewalt sind:

- Körperliche Gewalt (Ohrfeigen, Faustschläge, Stöße, Fußtritte, Würgen, Fesseln, Angriffe mit Gegenständen, Morddrohungen, Tötungsdelikte, ...)
- Sexualisierte Gewalt (sexuelle Nötigungen, Vergewaltigungen, Zwang zur Prostitution, ...)
- Psychische Gewalt (Beleidigungen, Demütigungen, Drohungen, der Frau oder den Kindern etwas anzutun, ...)
- Ökonomische Gewalt (Arbeitsverbote oder Arbeitszwang, Herstellung und Aufrechterhaltung einer ökonomischen Abhängigkeit, ...)
- Soziale Gewalt (soziale Isolierung der Frau, durch Kontrolle oder Verbot ihrer Kontakte, ...)

Damit häusliche Gewalt nicht gelernt wird, gilt es den Generationenkreislauf der häuslichen Gewalt zu unterbrechen. Der Umgang mit Gewalt wird gelernt, und zwar in unterschiedlicher Art und Weise von Mädchen und Jungen. Aufgrund der

Realität, dass der überwiegende Teil der häuslichen Gewalt von Männern ausgeübt wird, „lernen“ die Jungen in den Familien eher das Verhalten des Täters und die Mädchen in der Familie das Verhalten der meist weiblichen Opfer. In einer deutschen Repräsentativstudie erlitten Frauen, die Gewalt bereits in der Herkunftsfamilie entweder beobachtet oder selbst erfahren hatten, 2- bis 3-mal häufiger Gewalt durch einen (Ex-)Partner als Frauen, in deren Herkunftsfamilie keine körperliche Gewalt ausgeübt wurde.

10 JAHRE SOLWODI

Solwodi Ostalb konnte im September 2009 den ersten runden Geburtstag feiern. Vor über zehn Jahren sprach Schwester Lea Ackermann im Prediger in Schwäbisch Gmünd über ihre Hilfsorganisation SOLWODI und über die unmenschlichen Lebensbedingungen von Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden. Mit den Worten „Gott steigt nicht vom Himmel herunter, um einzugreifen. Er hat ja uns!“ bewirkte sie einen überwältigenden Effekt. Worte können Veränderungen und Handlungen auslösen, besonders, wenn die Worte so inspirierend und berührend sind, wie die von Schwester Lea Ackermann. Im Ostalbkreis engagiert sich die Gleichstellungsbeauftragte bei SOLWODI Ostalb und steht für das klare Bekenntnis des Ostalbkreises, dass Prostitution und Zwangsprostitution mit der Menschenwürde von Frauen nicht vereinbar sind.

Solidarity with Women in Distress wurde 1985 von Schwester Dr. Lea Ackermann in Mombasa/Kenia gegründet, um Frauen Wege aus der Prostitution und neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen. In Deutschland gründete Schwester Lea 1988 SOLWODI e.V. in Boppard für ausländische Frauen und

Mädchen, die durch Frauenhandel, Heiratsagenturen, Sextourismus und kriminelle Arbeitsvermittlung nach Deutschland kommen und hier in Not geraten. Inzwischen gibt es in der Bundesrepublik 12 Beratungsstellen mit Schutzhäusern. Im landesweiten Kontext vertritt die Gleichstellungsbeauftragte die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten im Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel Baden-Württemberg.

STÜHLE FREI FÜR FRAUEN

Das Superwahljahr 2009 klar im Blick, gab es 2008 und 2009 zahlreiche Veranstaltungen und Seminare, die Frauen als Kandidatinnen und Frauen als Wählerinnen im Blickpunkt hatten. Ziel aller Bemühungen war es, die Repräsentanz

von Frauen in den politischen Gremien zu erhöhen. An der landesweiten Vernetzung „Stühle frei für Frauen“ konnten Frauen aus dem Ostalbkreis teilhaben und zwar bei der Fahrt zum 3. Landestreffen von Kommunalpolitikerinnen und an Kommunalpolitik interessierter Frauen im Oktober 2008. Ein Seminar in Schwäbisch Gmünd mit der Philosophin Annegret Stopczyk gab Hintergründiges zu den Menschenbildern in den politischen Parteien und lud zum inspirierten Nachdenken ein. Mit der Seminarreihe „Aber bitte mit uns!“ wurde interessierten Frauen das Funktionieren des kommunalpolitischen Systems veranschaulicht. Als fachkundige Referentin zur Frauen- und Kommunalpolitik nahm die Gleichstellungsbeauftragte im März 2009 am Fachgespräch „Feminismus heute“ in Stuttgart teil.



Annegret Stopczyk

Erfreulich war die Erhöhung des Frauenanteils im Kreistag, von 20% auf 22,5%, was einerseits für die gewählten Mandatsträgerinnen spricht und andererseits ein klares Zeichen ist, an dieser Thematik weiterzuarbeiten, denn Politik ohne Frauen fehlt die Hälfte.

Bildung

BILDUNG – INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT AN DEN BERUFSSCHULZENTREN

Für die Weiterentwicklung der kompetenten und leistungsstarken Beruflichen Schulzentren des Kreises ist eine hoch qualifizierte und an den aktuellen Erfordernissen orientierte berufliche Bildung unerlässlich. Der Ostalbkreis hat rechtzeitig und beispielhaft bildungspolitische Weichen gestellt und seine Berufli-

chen Schulen an allen drei Standorten gut bedient und moderne und weitsichtige bauliche Fakten geschaffen. Der Ostalbkreis redet nicht nur von der Bildung, sondern handelt konsequent. Im Schuljahr 2009/2010 besuchten insgesamt 11.934 Schülerinnen und Schüler die drei Berufsschulzentren des Ostalbkreises. Aufgrund der wirtschaftlichen Situation, der Einführung neuer Bildungsgänge und zusätzlicher Vollzeitschulen sind auch in diesem

Schuljahr die Schülerzahlen erneut gestiegen.

Die Beruflichen Schulen des Ostalbkreises haben wiederum flexibel auf die veränderte Situation reagiert und neue Ausbildungsgänge eingerichtet sowie bei vorhandenen Angeboten die Zahl der Klassen erhöht. Folgende neue Ausbildungsgänge wurden neu eingerichtet bzw. Änderungen vorgenommen:

| BERUFSSCHULZENTRUM AALEN | |
|--------------------------------|--|
| Technische Schule Aalen | Produktionstechnologe/in 1 weitere Technikerklasse – Maschinenbau 3 weitere Umschulungsklassen – Industriemechaniker |
| Kaufmännische Schule Aalen | Einrichtung Juniorenfirma im Berufskolleg Einrichtung Übungsfirma in der 2-jährigen Berufsfachschule Wirtschaft 1 weitere Klasse im Berufsschulbereich |
| Justus-von-Liebig-Schule Aalen | Sozialwissenschaftliches Gymnasium Berufsfachschule für Zusatzqualifikationen – Schwerpunkt Erzieher/in |

| BERUFSSCHULZENTRUM ELLWANGEN | |
|-------------------------------------|--|
| | Duales Berufskolleg – Schwerpunkt Soziales |
| BERUFSSCHULZENTRUM SCHWÄBISCH GMÜND | |
| Gewerbliche Schule Schwäbisch Gmünd | Der 2-jährige Beginn der Technikerschulen wurde auf jährlichen Beginn verändert |
| Agnes-von-Hohenstaufen-Schule | Umwandlung der 1-jährigen Berufsfachschule für Sozialpflege in 2-jährige Berufsfachschule für Sozialpflege |

100 JAHRE KAUFMÄNNISCHE SCHULE AALEN



In der Cafeteria des Aalener Berufsschulzentrums versammelten sich Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Hochschule und Schule anlässlich der 100-Jahr-Feier

Am 17. Oktober 2009 blickte die Kaufmännische Schule Aalen, ein Kompetenzzentrum für Bildung, auf ihr 100-jähriges Bestehen zurück. 100 Jahre Kaufmännische Schule Aalen heißt geballte Bündelung von Wissensvermittlung, verbunden mit moderner Technologie und Tradition. Die dem rasanten Fortschritt angepassten Ausbildungsprofile auf höchstem Niveau sind Garant für Qualität aber auch für Exklusivität. Eine qualifizierte berufliche Zukunftsgestaltung der Jugendlichen des Ostalbkreises wird an der Kaufmännischen Schule Aalen optimal und vorbildlich praktiziert. 100 Jahre Kaufmännische Schule Aalen bedeuten auch 100 Jahre enge Verbundenheit und Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Region.

AUSBILDUNGS- UND STUDIENMESSE IM LANDRATSAMT UND IM GEBÄUDE DER AGENTUR FÜR ARBEIT



Die bereits seit 1997 jährlich stattfindenden Ausbildungs- und Studienmessen im Ostalbkreis und in der Agentur für Arbeit sind zwischenzeitlich zu einer festen Institution geworden. Auch die am 5. April 2008 und am 7. März 2009 durchgeführten Messen fanden wieder regen Zuspruch sowohl bei den vielen – meist jugendlichen – Besuchern als auch bei den Ausbildungsbetrieben. Eine ständig steigende Zahl beteiligter Betriebe als auch eine zunehmende Besucherzahl zeugen vom Erfolg dieser Veranstaltung.

HAUPTSCHULPREIS

Seit dem Schuljahr 2005/2006 gibt es im Ostalbkreis den Hauptschulpreis, der gemeinsam vom Kreis, der Kreissparkasse Ostalb und Südwestmetall mit insgesamt 5.000 Euro dotiert ist. Themenschwerpunkt war im Schuljahr 2007/2008 der gezielte Einsatz von musischen Projekten zur positiven Entwicklung

der Schülerpersönlichkeit. Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse, Johannes Werner, und dem Geschäftsführer von Südwestmetall, Jörn P. Makko, zeichnete Landrat Klaus Pavel im Großen Sitzungssaal des Aalener Landratsamtes am 17. Juli 2008 die Preisträger aus. Beworben hatten sich um den Hauptschulpreis 13 Schulen aus dem gesamten Ostalbkreis, vier Schulen – die Härtsfeldschule Neresheim, die Bergschule Waldstetten, die Brauenbergschule Aalen-Wasseralfingen und die Buchenbergsschule Ellwangen – teilten sich diesmal das Preisgeld. Im Jahr 2008/2009 stand der Wettbewerb unter dem Motto „So macht Sport Freude – Bewegungs- und gemeinschaftsfördernde Projekte“. Als Sieger gingen die Alemannenschule Hüttlingen, die Uhlandsschule Schwäbisch Gmünd-Bettingen, die Karl-Stirner-Schule Rosenberg und die Rauchbeinschule Schwäbisch Gmünd hervor. Die jeweils besten Absolventen der Haupt-, Werkreal- und Realschulen 2008 und 2009 erhielten im Rahmen einer Feierstunde eine Urkunde sowie ein Buchpräsent von Landrat Pavel überreicht.



Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Sitzungssaal im Aalener Landratsamt bei der Verleihung des Hauptschulpreises 2008

Kunst und Kultur

DAS KREISHAUS ALS ÖFFENTLICHE PLATTFORM

Wiederum kann der Ostalbkreis auf positiv verlaufene Jahre im Bereich seines Kunstengagements zurückblicken. So wurde im Ostalbkreishaus ein breites Spektrum von der Malerei, über Plastiken, Ölbilder, Skulpturen bis hin zu Objekten präsentiert. Regionale Künstlerpersönlichkeiten – mit zum Teil weltweitem Bekanntheitsgrad – präsentierten ihre Kunstwerke in den Verwaltungsgebäuden in Aalen und Schwäbisch Gmünd. Hier sind insbesondere die Namen Josef, Monika und Regine Baumhauer, Ingrid Theinert-Pentzlin, Maria Kloss, Prof. Frieder Grindler und Uwe Ernst zu nennen.



Auch das bereits zu einer schönen Tradition gewordene Adventskonzert am 2. Adventssonntag füllte wieder alle Sitzplätze im Ostalbkreishaus. Ausgewählte Ensembles aus dem Ostalbkreis – Chöre und Instrumentalgruppen sowie Musikvereine – haben das Ostalbkreishaus wieder in ein Konzerthaus verwandelt, um das Publikum in einer festlichen Atmosphäre auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen.



MUSEEN IM KREIS

Die Museumslandschaft des Ostalbkreises war auch 2008/2009 wieder in Bewegung. Neu eröffnet haben 2008 in Aalen das Haus für Stadtgeschichte, in Abtsgmünd-Untergröningen das Mittelsteinzeit + Geschichten Museum und 2009 das Klostermuseum in Neresheim. Das Limesmuseum fand 2008 eine Ergänzung im Limesinformationszentrum sowie das Urweltmuseum mit einer Geopark-Infostelle. In Rainau-Buch wurde 2008 der neue Limesturm eingeweiht, außerdem nahm das Museum Wasseralfingen im 30. Jahr seines Bestehens nach einer Umgestaltung seine Ausstellungstätigkeit wieder auf.

Auch virtuell hat sich bei den Museen im Ostalbkreis einiges getan. Das Sammelsurium-Museum in Aalen-Hammerstadt, das Mittelsteinzeit + Geschichten Museum in Abtsgmünd-Untergröningen, das Heimatmuseum im alten Rathaus Gschwend-Horlachen und das Heimatstübli in Aalen-Waldhausen sind auf den Internetseiten www.ostalbkreis.de mit einem virtuellen Museumsrundgang neu dazugekommen. Somit können inzwischen 16 Museen auf diesem Weg kennen gelernt werden. Neu im Internet ist seit 2008 der Museumsfund des Monats, der pünktlich zum 1. jeden Monats in Wort und Bild ein Exponat aus einem Museum des Ostalbkreises vorstellt.

Erfolgreich ging das erst 2007 eröffnete Heimatmuseum in Waldstetten aus dem vom Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Stuttgart e.V. initiierten Wettbewerb hervor, und die Verantwortlichen konnten von Regierungspräsident Johannes Schmalz die Auszeichnung „Vorbildliches Heimatmuseum 2009“ entgegennehmen. Somit können sich bereits zwei Museen im Ost-



Regierungspräsident Johannes Schmalz (links) und der Vorsitzende des Arbeitskreises Heimatpflege, Hans Heinz MdL (rechts), bei der Verleihung der Auszeichnung „Vorbildliches Heimatmuseum 2009“ an den Vorstand des Heimatvereins Waldstetten/Wißgoldingen

albkreis über diese Anerkennung ihrer Arbeit freuen (2005: Härtsfeldmuseum Neresheim).

Erfolgsgeschichten sind auch der Internationale Museumstag und das Sommerferienprogramm. Waren es im Jahr 2008 noch 125 Einzelaktionen in den Sommerferien, steigerte sich die Zahl 2009 auf 149 Veranstaltungen. In beiden Jahren liefen über den Sommer 18 Ausstellungen. Am Internationalen Museumstag 2008 beteiligten sich 17 Museen aus dem Ostalbkreis (Baden-Württemberg insgesamt: 138) und 22 Museen im Jahr 2009 (Baden-Württemberg: 150). Damit ist der Ostalbkreis erneut an der Spitze aller baden-württembergischen Landkreise.

Damit die Museen im Ostalbkreis stets attraktiv und aktuell bleiben, veranstaltete die Museumsbeauftragte des Ostalbkreises im Landratsamt für das Museumspersonal zwei Schulungen. Das Thema 2008 war die Museumspädagogik, 2009 beschäftigte sich der Arbeitskreis Museen im Ostalbkreis mit den vielfältigen Aufgaben des Kassen- und Aufsichtspersonals. Wegen der großen Nachfrage wurde die Schulung „Aufsicht im Museum“ sogar wiederholt. Informationsforen fanden im Heimatmuseum in Waldstetten, in der Pfahlheimer Bauernstube in Ellwangen-Pfahlheim, in der Sammlung optischer Phänomene in

Abtsgmünd-Untergröningen und in der Heimatkundlichen Sammlung Pfarrscheuer und im Michelehaus in Mögglingen statt.

Neu ist seit April 2008 auch der Veranstaltungskalender, der seit Oktober 2008 vierteljährlich erscheint und mit einer Auflage von 1.500 Exemplaren in allen Museen, Rathäusern und Bibliotheken ausliegt. Er ergänzt den tagesaktuellen Veranstaltungskalender, der bereits seit vielen Jahren auf den Internetseiten des Ostalbkreises zu finden ist.

JUNGE PHILHARMONIE OSTWÜRTTEMBERG

Die Junge Philharmonie Ostwürttemberg kann auf zahlreiche Akti-

vitäten zurückblicken. Im Frühjahr 2008 trat das Orchester in Heidenheim, Eislingen und Aalen mit der Solistin Rebekka Hartmann unter der Leitung von Dirigent Marcus R. Bosch auf. Das Highlight 2008 war zweifelsfrei die Aufführung der „Carmina Burana“ von Carl Orff mit der Capella Nova Unterkochen und der Aalener Kantorei im August 2008 in Schwäbisch Gmünd auf dem Münsterplatz und in der Ellwanger Stadtkirche.

Im Frühjahr 2009 gestaltete die Junge Philharmonie großartige Konzerte in Bad Überkingen, Heidenheim, Wasseralfingen und Waldstetten mit den Solisten Isabelle Farr und Heiko Nonaka. Eine außergewöhnliche Erfahrung war

für das Orchester der Auftritt mit dem international renommierten Musikkabarettisten Hans Liberg beim Festival auf Schloss Kapfenburg im Juli 2009. Große Begeisterung zeigte das Publikum bei der Aufführung der beiden Orgelsinfonien von Camille Saint-Saens und Charles Marie Widor. Diese schwierigen Werke meisterten die jungen Musikerinnen und Musiker – unter Anleitung von Chefdirigent Uwe Renz – mit Bravour. Auch im Rahmen der Orchesterreise, die das Orchester im September 2009 nach Krakau (Polen) und Görlitz führte, wurden diese Orgelsinfonien aufgeführt. Die herzliche Begegnung mit der polnischen Bevölkerung hat bei allen Reiseteilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen.



Partner in Europa

KREISPARTNERSCHAFTEN

Die Jahre 2008 und 2009 waren geprägt durch intensive Kontakte zu der Partnerprovinz Ravenna in Italien. Im Mittelpunkt standen Gespräche, gegenseitige Treffen der Bürgerinnen und Bürger und Jugendlichen aus den Städten und Gemeinden, die mit der Provinz Ravenna eine Partnerschaft haben oder eine Partnerschaftsbegründung beabsichtigen.



Oberbürgermeister Martin Gerlach und Cervias Bürgermeister Roberto Zoffoli, Ulrich Maier, Geschäftsbereichsleiter Schulen und Bildung (rechts) und Ulla Hausmann, MdL (links) präsentieren den frisch unterzeichneten Freundschaftsvertrag. (Foto: © Stadt Aalen)

Aus dem gegenseitigen Vertrauen zwischen der Provinz Ravenna und dem Ostalbkreis sind neben der Kreispartnerschaft zwischenzeitlich insgesamt acht Gemeinde- und Städtepartnerschaften sowie eine Städtefreundschaft entstanden, die auf kommunaler Ebene als „Architekten für den Weiterbau am gemeinsamen Haus Europa“ betrachtet werden können. Diese Partnerschaftsdichte innerhalb einer Region ist einmalig in ganz Europa. Darüber hinaus erfolgte im



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Informationsfahrt des Kreistags mit Vertretern der Provinz Ravenna

Mai 2009 in Cervia die Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages zwischen der Stadt Aalen und der Stadt Cervia. Die Gegenzeichnung des Freundschaftsvertrages erfolgte im September in Aalen im Rahmen der „Reichsstädter Tage“.

Ein weiterer Höhepunkt in den partnerschaftlichen Beziehungen zwischen der Provinz Ravenna und dem Ostalbkreis war die Informationsreise des Kreistages vom 2. bis 5. September 2009 in die Provinz Ravenna. Ziel war es, die Stadt und

die Provinz Ravenna in der Region Emilia-Romagna näher kennen zu lernen. Die Reise diente weiter dazu, die Kontakte auszubauen und zum gegenseitigen Kennenlernen der Repräsentanten der beiden Raumschaften beizutragen.

Tourismus

TOURISMUSSTRUKTUREN IM WANDEL

Die Landkreise in Baden-Württemberg begrüßen die Initiative des Landes zur Erstellung eines ganzheitlichen Konzeptes zur Tourismusförderung. Die bisherigen Fördererinnen und Anstrengungen auf Landesebene und bei den Kommunen können durch die Tourismusförderung auf Landkreisebene, auch im Rahmen der Wirtschaftsförderung, sinnvoll ergänzt werden. Das Landestourismuskonzept sieht vor, Tagestouristen und Kurzreisende verstärkt in den Fokus zu nehmen. Die Unterstützung und Förderung von herausragenden Reiseanlässen, wie z. B. überregional bedeutsame Veranstaltungen, erscheint mit Blick

| Destinationsmarke | | SCHWÄBISCHE ALB | | |
|-------------------|---|--|---|--|
| Erlebnismarken | Programm- marken | Entdeckerland | ↔ Aktiv-Gebirge | ↔ echt Alb |
| | Produkte, z.T. mit Marken- charakter | <ul style="list-style-type: none"> • Dest. Welcome Center • Biosphäre • Geopark • GeoTrails • Natura Trails • Holzmaden • ... | <ul style="list-style-type: none"> • Q-Wege („Alb Trails“): • Panoramaweg u.a. • Schwäbische Alb-RW, • MTB/Rennrad: • Bike Paradies Alb inkl. XING • Events • Wentalhäusle • Alb-Guides • Radhäusle • ... | <ul style="list-style-type: none"> • Burgen • Schlösser • Städte • Staufertage • Limes-Museum • Events, Städte • Alb-Büffel ... • Steiff, WMF • Ferienstraße • ... |

Quelle: PROJECT M GmbH, 2008

auf den wachsenden Markt der Tagestouristen und Kurzreisenden sinnvoll. Zudem werden Reiseziele immer stärker anlassbezogen und nicht ausschließlich nach Destinationen ausgewählt.

Die im Jahr 2008 beauftragte und im Jahr 2009 abgeschlossene Marketingkonzeption des Schwäbische Alb Tourismusverbandes als

Dachorganisation der zehn Alb-Landkreise wird diesen Gegebenheiten in Zukunft Rechnung tragen. Neben der Destinationsmarke „Schwäbische Alb“ werden mit lokalen und regionalen Potentialen und Stärken auch die Erlebnismarken „Entdeckerland“, „Aktiv-Gebirge“ und „Echt-Alb“ ausgebaut und vermarktet.

NEUE TOURISMUSFACHKRAFT BEIM OSTALBKREIS

Die Landkreise sehen sich grundsätzlich in einer koordinierenden Rolle zwischen lokalen und überregionalen Akteuren bei der Entwicklung von Tourismusinfrastrukturen. Dies zeigt auch die Tatsache, dass in fast allen Landkreisen die Stelle einer/s Tourismusbeauftragten eingerichtet wurde. Beim Ostalbkreis hat man die konzeptionelle und strukturelle Neuordnung des Schwäbische Alb Tourismusverbandes und anderer Landestourismusinitiativen ebenfalls zum Anlass genommen, um die Tourismusarbeit dem Stabsbereich Wirtschaftsförderung – Tourismus – Europabüro zuzuordnen. Im April 2009 hat Katja Beyer nach erfolgreichem Studienabschluss in Internationaler Betriebswirtschaft für Hotel- und Tourismusmanagement ihre Arbeit als Tourismusfachkraft aufgenommen.

Newsletter und Internetauftritt



Neben einem umfassenden Relaunch des Internetauftritts konnte Katja Beyer mit dem nun regelmäßig erscheinenden Tourismus-Newsletter die Dialogebene mit den touristischen Leistungserbringern als wichtigste Voraussetzung für

alle Tourismusangebote professionalisieren. Mit dem Newsletter werden Hotellerie und Gastronomie sowie Touristikgemeinschaften und -vereine zeitnah über Wissenswertes zu Organisationen, Verbänden, Förderungen, Qualitätsoffensiven, Trends und Tipps zum Tourismus, etc. informiert.

QUALITÄTSGASTGEBER WANDERBARES DEUTSCHLAND



Tourismusfachkraft Katja Beyer und Hans-Jörg Opferkuch vom Aalener Römerhotel

Die Vielfalt unserer Landschaft mit „Schwäbische Alb“, „Albvorland“ und „Keuperwaldberge“ sowie die zahlreichen natürlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten machen den Ostalbkreis zu einem Wanderparadies mit gut ausgebautem Streckennetz. Immer mehr Erholungssuchende schnüren am Wochenende und in den Ferien die Wanderschuhe. Studien belegen, dass 35 Millionen Deutsche regelmäßig wandern und allein im Jahr 2007 deutschlandweit mehr als 15 Milliarden Euro Umsatz mit dem Wandertourismus erzielt wurden. Der Ostalbkreis wird diese Potentiale künftig noch stärker nutzen und dabei vor allem auf Qualität setzen. Über die Landkreisverwaltung konnten Prüfer geschult werden, die nun die Auszeichnung des deutschen Wanderverbandes (DWV) als „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ vornehmen können. Im Jahr 2009 wurden das Aalener Römerhotel und der Gasthof Kronprinzen in Ellwangen neu mit dem

Gütesiegel des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnet und gehören nun zu den 1300 Betrieben die in Deutschland dieses Signet führen dürfen.

TOURISMUS ZWISCHEN KRISE UND CHANCE

Das Tourismusjahr 2009 wurde in ganz Deutschland in Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise mit Spannung erwartet. Trotz regionaler Einbrüche, auch in Baden-Württemberg und auf der Schwäbischen Alb, fallen die Zahlen im Ostalbkreis zufriedenstellend aus. So konnten im März 2009 die Gesamtankünfte im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 % gesteigert werden. Auch der warme Spätsommer ließ vor allem deutsche Urlauber den Ostalbkreis entdecken. Hier konnten die Übernachtungen im August um 6,9 % gesteigert werden. Man muss allerdings deutlich zwischen Geschäftreiseturismus und Erholungstourismus unterscheiden. Vergleicht man die Konjunkturstatistik 2008 mit den monatlichen Gästeankünften im selben Jahr, so wird deutlich, dass ein Großteil der Reisenden aus geschäftlichen Gründen in den Ostalbkreis kommt.

| Gästeankünfte im Vergleich | 2008 | 2009 |
|----------------------------|---------|---------|
| Gästeankünfte | 290.206 | 273.579 |
| Gästeübernachtungen | 645.770 | 625.602 |



Die Präsentation des Ostalbkreises auf der CMT 2009



Mountain-Biker am Start beim Teamathlon

Auf der größten Publikums-Reisemesse Europas, der Motor-, Touristik- und Caravanmesse CMT in Stuttgart hatte man im Januar 2009 deshalb vor allem Tagestouristen, Wochenendurlauber und Kurzreisende im Blickpunkt. Das neue Limesmodell, welches den Verlauf des Grenzwalls mit allen Sehenswürdigkeiten durch den gesamten Ostalbkreis darstellt, wurde ein echter Publikumsmagnet. Gemeinsam mit den Touristikkommunitäten Erlebnisregion Schwäbische Ostalb und Stauferland konnte der Ostalbkreis über das Alleinstellungsmerkmal „Weltkulturerbe Limes“ die gesamte touristische Angebotspalette von Wandern,

Fahrradfahren, Mountainbiking, Motorrad- und Nostalgietouren bis hin zu Kultur-, Erlebnis- und Wellnessreisen vermarkten.



Wichtiges Marketinginstrument war auch bei der Messepräsentation 2009 die OstalbCard mit der Besucher, Gäste und Reisende 22 Highlights der Region allein oder als Familienerlebnis zu stark vergünstigten Eintrittspreisen besuchen können.

OSTALB-TEAMATHLON

In Ellwangen wurde am 9. Mai 2009 unter Federführung des Ostalbkreises, der Touristikkommunität Schwäbische Ostalb, der Stadt Ellwangen, des DRK Aalen und der AOK Ostwürttemberg der 3. Ostalb-Teamathlon veranstaltet. 93 Teams und 24 Einzelstarter traten in den Disziplinen Mountainbiking, Rennradfahren und Laufen gegeneinander an. Bei bestem Wetter konnte sich Ellwangen mit seiner schönen Umgebung sowohl den auswärtigen Wettkampfteilnehmern als auch den Gästen präsentieren.

DIE OSTALB LÄUFT – SCHÜLER LAUFEN FÜR KINDER

16.856 Schülerinnen und Schüler aus 859 Klassen in 106 Schulen im Ostalbkreis waren am 25. Juli 2008 bei der Aktion „Die Ostalb läuft“ dabei. Unter dem Motto „Runden für Ruanda“ liefen die Jungen und Mädchen 212.091 Runden à 250 m, und jede Runde wurde von Familienmitgliedern oder Sponsoren mit einer Geldspende aufgewogen. Zusammen kamen 34.236,84 Euro an Spendengeldern, die dieses Mal der Welthungerhilfe zugute kamen. Die Vorsitzende der Welthungerhilfe, Ingeborg Schäuble, nahm den Spendenscheck im Rahmen einer Veranstaltung an der Essinger Parkschule persönlich entgegen.

Am 24. Juli 2009 fiel der Startschuss für die vierte Auflage des Projektes „SCHULEN LAUFEN FÜR KINDER“. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Carreras-Stiftung, Jochen Kreuzberg, und dem Leiter des Staatlichen Schulamtes Göppingen, Hans-Jörg Polzer, gab Landrat Klaus Pavel im Schulhof der Schillerschule bzw. der Realschule auf dem Galgenberg in Aalen um 8:45 Uhr den offiziellen Startschuss. 15.591 Jungen und Mädchen aus 91 Schulen und Kindergärten im gesamten Ostalbkreis nahmen teil. 40.000 Euro an Spendengeldern kamen dabei zusammen, die der von Startenor José Carreras ins Leben gerufenen Leukämie-Stiftung zugute kamen. „Neben dem Benefizgedanken steht

bei der Veranstaltung, die einen sportlichen Höhepunkt im Schuljahr darstellt, auch der Bewegungsaspekt und der Spaß am Sport für die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt“, betonte Christian Weber, Initiator des Projekts und Fachberater Sport beim Staatlichen Schulamt Göppingen.



Schülerinnen und Schüler der Talschule Wasseralfingen „laufen für Kinder“

Gesundheitswesen

GESCHÄFTSBEREICH GESUNDHEIT – IM DIENST DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT



Der Geschäftsbereich Gesundheit im Landratsamt Ostalbkreis wird zum Schutz der öffentlichen Gesundheit und als kundenorientierter Dienstleister für die Einwohner des Ostalbkreises im Auftrag anderer Behörden und auf der Grundlage gesetzlicher Vorgaben für andere Behörden tätig. Der Schutz der öffentlichen Gesundheit wird beispielsweise durch die Trinkwasserüberwachung, die Überwachung der Badegewässer, die Tuberkuloseüberwachung und die Überwachung sonstiger meldepflichtiger Infektionskrankheiten aber auch durch das Tätigwerden z. B. im Rahmen der Heimaufsicht gewährleistet. Auch die Beratung zu gesundheitlichen Fragestellungen, wie z. B. AIDS-Sprechstunde oder Impfberatung, trägt zum Erhalt der Gesundheit der Bürger im Ostalbkreis bei. Zusätzlich wirkt der Geschäftsbereich Gesundheit bei Veranstaltungen mit medizinischem Hintergrund mit, so beispielsweise auch beim 4. Diabetes-Tag am 21. November 2009, der im Landratsamt Ostalbkreis zusammen mit dem Aalener Diabetesnetz Aalen/Ellwangen, der Kreisärzteschaft Aalen, Medi Ostalbkreis und dem Ostalb-Klinikum Aalen veranstaltet wurde.

AMTSÄRZTLICHE GUTACHTEN NEHMEN ZU

Die im Geschäftsbereich Gesundheit auf Grund gesetzlicher Grundlage angeforderten und erstellten Gutachten stellen einen weiteren großen Arbeitsbereich dar. So wurden im Jahr 2008 insgesamt

- 1.992 amtsärztliche Untersuchungen und Begutachtungen,
- 2.010 Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz,
- im Rahmen der Tuberkuloseüberwachung, bei Aufenthaltsgenehmigungsverfahren u. a. 427 Röntgenaufnahmen und
- 3.853 amtsärztliche 2. Leichenschauen durchgeführt. Von versorgungsamtsärztlicher Seite wurden 5.514 Begutachtungen und Fälle bearbeitet.

Im Jahr 2009 weitete sich dieser Arbeitsbereich weiter aus: 2.336 amtsärztliche Untersuchungen und Begutachtungen wurden durchgeführt, 2.213 Personen wurden nach dem Infektionsschutzgesetz belehrt, für die Tuberkuloseüberwachung, bei Aufenthaltsgenehmigungen u. a. wurden 227 Röntgenaufnahmen erstellt, 4.573 amtsärztliche 2. Leichenschauen wurden gemacht. Der versorgungsamtsärztliche Dienst hat 5.690 Fallakten und Begutachtungen abgearbeitet.

GESCHÄFTSBEREICH GESUNDHEIT IN AALEN IN NEUEN RÄUMEN

Im Juli 2009 fand der Umzug des Geschäftsbereichs Gesundheit in Aalen vom Medizinischen Dienstleistungszentrum am Ostalb-Klinikum in die Räume der Agentur für Arbeit in der Julius-Bausch-Straße 12 in Aalen statt. Die Außenstelle des

Geschäftsbereich Gesundheit in Schwäbisch Gmünd auf dem Hardt besteht unverändert weiter.

Das Jahr 2009 hielt für den Geschäftsbereich Gesundheit dann zusätzlich noch zwei weitere große Aufgaben bereit: Die Pandemie Influenza A H1/N1 und die Einführung der Neukonzeption Einschuluntersuchung.

EINSCHULUNGS- UNTERSUCHUNG BEGINNT EIN JAHR FRÜHER

Im Jahr 2009 wurde die Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung in ganz Baden-Württemberg eingeführt. Diese begann Anfang des Jahres 2009 mit der Untersuchung der mittleren Kindergartenkinder, also der Kinder, die im Jahr 2010 die Schule besuchen sollen. Damit werden die Kinder jetzt ein Jahr früher untersucht als bisher. Ziel dieser Vorgehensweise ist, dass für notwendige Fördermaßnahmen bei den Kindern ein ganzes Jahr mehr Zeit zur Verfügung steht. Die Neukonzeption der Einschuluntersuchung ist unter diesem Aspekt zusammen mit der Implementierung des Orientierungsplans im Kindergarten und mit dem geplanten Ausbau der Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten ein Baustein, um allen Kindern einen möglichst guten Start ins Schulleben im „Kinderland Baden-Württemberg“ zu ermöglichen.

Bei der Einschuluntersuchung werden in einem ersten Schritt alle Kinder durch eine Krankenschwester getestet und untersucht. Die Untersuchung beinhaltet neben der Befragung der Eltern und der Übernahme der Informationen aus den Vorsorgeheften und den Impfbüchern einen Sehtest, einen Hörtest, eine Untersuchung der

Feinmotorik und des graphomotorischen Entwicklungsstandes sowie einen Sprachtest.



Die Untersuchungen wurden nach den Vorgaben des Sozialministeriums und des Landesgesundheitsamtes durchgeführt. Bei Kindern, die im ersten Untersuchungsschritt bei der Sprachuntersuchung, die mit dem „Hase-Sprachtest“ (Heidelberger auditiven Screening) durchgeführt wurde, aufgefallen waren, wurde der sogenannte SETK 3-5 (Sprachentwicklungstest für Kinder von 3 bis 5 Jahren) durch Ärztinnen vom Geschäftsbereich Gesundheit durchgeführt, um zu einer genaueren Analyse eventuell vorhandener Defizite in der Sprachentwicklung zu gelangen. Eine individuelle Beratung der Eltern wurde durchgeführt. Die gute Zusammenarbeit des Geschäftsbereichs Gesundheit mit den Sprachheilschulen, den Sonderpädagogischen Beratungs- und Frühförderstellen und den niedergelassenen ärztlichen Kollegen im Kreis ist hierfür die Basis.



Dr. Janela Werle vom Geschäftsbereich Gesundheit führt einen Hörtest durch

ALLER ANFANG IST SCHWER ...

Die Einführung der neuen Schuluntersuchung verlief unter großer Beachtung der Öffentlichkeit und der Medien. Hier wurden teilweise sehr kontroverse Diskussionen über Sinn und Zweck einzelner Teile und Informationen geführt. Dies fand sein Abbild auch im Ostalbkreis. Der Informationsbedarf bei den Erzieherinnen und Erziehern, den Kindergärten und Schulen und vor allem bei den Eltern der zur Untersuchung anstehenden Kinder war beträchtlich. Der Geschäftsbereich Gesundheit hat daher mehrere große und viele kleine Informationsveranstaltungen mit verschiedenen Zielgruppen durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind zwei große Veranstaltungen in Aalen und in Schwäbisch Gmünd mit jeweils über 300 Erzieherinnen und Erziehern aus Kindergärten sowie Lehrerinnen und Lehrern aus Grundschulen, in denen das generelle Vorgehen und die diversen Schritte der Einschulungsuntersuchung vorgestellt wurden.

Die neue Schuluntersuchung stellte für den Geschäftsbereich Gesundheit eine große Herausforderung dar, da sie zeitlich deutlich umfangreicher als die bisherige Einschulungsuntersuchung ist. Sie wird auch künftig über das gesamte Jahr durchgeführt, das heißt bereits mit Ende der Sommerferien soll mit der neuen Einschulungsuntersuchung des übernächsten Jahrganges begonnen werden. Da die Einschulungsuntersuchung aus organisatorischen Gründen im Jahr 2009 erst im Februar/März beginnen konnte – die rechtlichen Grundlagen waren erst zu diesem Zeitpunkt geschaffen – zog sich die Untersuchung des gesamten Jahrganges bis in den Dezember 2009 hinein.

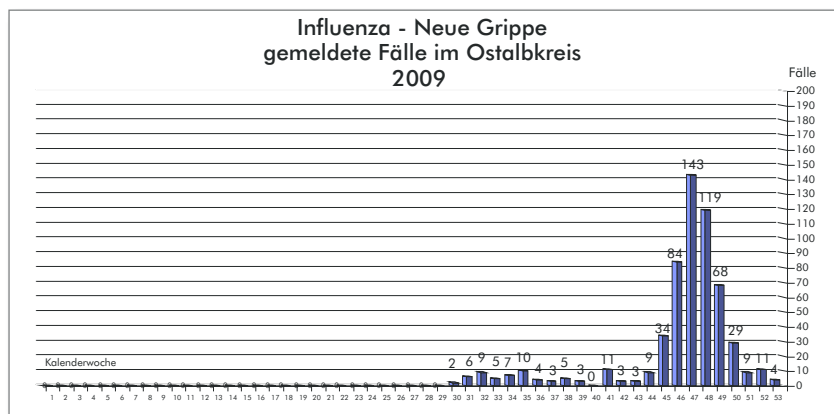
Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten zeigte bald, dass die

Schuluntersuchung ein Gewinn für die Kinder darstellt, dass Förderbedarf früher erkannt werden kann und dass sowohl der Kindergarten wie auch die Eltern und die Kinder aus der Untersuchung einen Gewinn ziehen können.

DIE NEUE GRIPPE ODER „SCHWEINEGRIPPE“

Ende April 2009 bestätigte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erste Fälle eines neuartigen Grippevirus (Influenza) A/H1N1 in den USA und Mexiko und erklärte die Neue Grippe zu einem Notfall internationalen Ausmaßes (Pandemiestufe 4). Kurz darauf wurde der erste Fall in Deutschland gemeldet und bereits am 11. Juni 2009 rief die WHO erstmals seit über 40 Jahren mit der Pandemiestufe 6 die höchste Warnung aus. Die zunehmende weltweite Ausbreitung des neuen Influenzavirus war trotz aller Maßnahmen nicht mehr einzudämmen und man kann davon ausgehen, dass es keine oder nur eine beschränkte Immunität gegen das neue H1N1-Virus gibt. Das Virus wird sehr leicht über Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Im Jahr 2009 sind weltweit etwa 21.500 Menschen gestorben, in Europa waren es 2.200 Personen. Bis Ende 2009 sind in Deutschland insgesamt 215.000 Fälle an Neuer Influenza A/H1N1 gemeldet worden. In Deutschland sind bisher ca. 160 Menschen an der Schweinegrippe verstorben.

Dem Geschäftsbereich Gesundheit wurden 2009 insgesamt 590 Fälle an nachgewiesener Schweinegrippe gemeldet. Todesfälle traten im Ostalbkreis nicht auf. Die Meldezahlen sind allerdings nur die Spitze des Eisberges, denn in vielen Fällen wurde die Diagnose nicht durch einen Rachen-Abstrich nachgewiesen oder bestätigt, da die Kosten



für diese Untersuchung von den Kassen nur bei chronisch Kranken übernommen wurden.

Die bisherigen Krankheitsverläufe sind hierzulande weitgehend als mild einzustufen. Es gibt aber im Ostalbkreis durchaus auch Berichte von schweren Verläufen, wie sie für eine Influenza-Erkrankung typisch sind. Die Symptome sind ähnlich wie bei einer saisonalen Grippe: Fieber, Husten, ausgeprägtes Krankheitsgefühl, Hals-, Kopf- und Gliederschmerzen.

Zur Vorbeugung empfehlen sich die einfachen und bewährten Verhaltensmaßnahmen, welche bei den meisten Viruseregen wirksam sind:

- regelmäßiges Händewaschen mit Wasser und Seife,
- Verwendung von Einmal-Taschentüchern,
- Verzicht auf Begrüßungsrituale (beispielsweise Händeschütteln oder Umarmungen) und
- keine gemeinsamen Trinkgefäße sowie
- regelmäßiges Lüften von Räumen.

Diese Verhaltensregeln gelten für alle Influenzaviren und damit auch für die beginnende Grippesaison.

Zur Vermeidung einer Übertragung und Weiterverbreitung von Infektionen ist auch eine Impfung eine sinnvolle Lösung. Mit der Impfung gegen

die Neue Grippe wurde bundesweit ab 26. Oktober 2009 begonnen, zunächst bei Risikogruppen, Krankenhauspersonal, Feuerwehr, Polizei. Die Impfung wurde und wird über die niedergelassenen Ärzte auf freiwilliger Basis angeboten. Auch das Landratsamt Ostalbkreis hat seine Mitarbeiter über die freiwillige Impfung genau informiert, es wurde auch eine betriebliche Impfaktion durchgeführt. Insgesamt wurde die Impfung gegen die Schweinegrippe mit dem Impfstoff Pandemrix von der Bevölkerung recht zurückhaltend aufgenommen.

AKTION ZUM WELT-AIDS-TAG AM KREISBERUFSSCHULZENTRUM IN AALEN



Auch wenn sich der seit 2001 beobachtete Anstieg der HIV-Neuinfektionen deutlich verlangsamt, hat AIDS nicht an Bedeutung verloren. Trotz verbesserter Behandlungsmöglichkeiten ist AIDS nach wie vor eine tödliche Krankheit. Die Vorbeugung einer HIV-Infektion steht daher im Mittelpunkt der Bemühungen. Die

steigende Zahl der HIV-Neuinfektionen unterstreicht die Notwendigkeit, weiterhin intensiv über den Schutz vor HIV-Infektionen aufzuklären.

Am 1. Dezember, dem Welt-AIDS-Tag, soll das Thema AIDS einmal jährlich verstärkt ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden. Aus diesem Anlass hat der Geschäftsbereich Gesundheit 2008 bereits zum dritten Mal eine großen Informationsveranstaltung durchgeführt. Um die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen, bietet das Kreisberufsschulzentrum in Aalen mit seinen 5.400 Schülern unterschiedlicher Fachrichtungen optimale Voraussetzungen. Der Geschäftsbereich Gesundheit wurde bei der Organisation der Aktion zum Welt-AIDS-Tag von den Schulleitern, Lehrern, Mitarbeitern und nicht zuletzt dem Hausmeister-Team des Kreisberufsschulzentrums in vorbildlicher Weise unterstützt. Mit einer Power-Point-Präsentation, Plakaten und Infobroschüren wurden die Schülerinnen und Schüler umfassend über HIV, AIDS und den Schutz vor Ansteckung informiert. Ärztinnen und Ärzte des Geschäftsbereichs Gesundheit boten im Gespräch vertiefende Informationen und eine ausführliche Diskussion von Fragen an. In der Vorbereitung wurden mehrere tausend Tüten mit Infomaterial (Flyer und Aufkleber der Aktion „Gib AIDS keine Chance“, Leporello zum Kondomgebrauch, Öffnungszeiten und Telefonnummer der AIDS-Sprechstunde des Geschäftsbereichs Gesundheit sowie ein Kondom) bestückt und am Welt-AIDS-Tag im Kreisberufsschulzentrum verteilt.

Um über die Gefahren von AIDS und die Möglichkeiten, sich zu schützen, zu informieren, bietet der Geschäftsbereich Gesundheit wöchentlich eine spezielle AIDS-

Sprechstunde an. Dort wird jeder, der Fragen zur HIV-Infektion oder zu AIDS hat, beraten und kann sich anonym und kostenlos auf HIV testen lassen. Seit Beginn des Testangebots wurden mehr als 9.700 Bluttests auf Antikörper gegen HIV durchgeführt. Der Test ist absolut anonym und erfolgt im Rahmen einer ärztlichen Beratung.

ZAHNGESUNDHEIT IM OSTALBKREIS

ZAHNÄRZTLICHE UNTERSUCHUNGEN IM RAHMEN DER JUGENDZAHNPFLEGE IM SCHULJAHR 2008/09

Die Neukonzeption der Jugendzahnpflege in Baden-Württemberg weist die Untersuchung aller Erstklässler als Dienstaufgabe der Jugendzahnärzte aus. Deshalb wurden in allen 97 öffentlichen und privaten Grundschulen des Kreises die Erstklässler untersucht. In sogenannten Kombiklassen 1-2 wurden die Zweitklässler ebenfalls in die Untersuchung integriert. Von insgesamt 3.902 Erstklässlern waren 3.740 Schüler (96%) am Untersuchungstermin anwesend und ein zahnärztlicher Befund konnte bei ihnen erhoben werden. Erwartungsgemäß hatten fast alle Kinder dieser Altersklasse, nämlich 94%, naturgesunde bleibende Zähne. Bei den Milchzähnen sah der Befund etwas anders aus. So wurde auf den Befundmitteilungen an die Eltern der Untersuchten nur 131 mal auf eine Behandlung der bleibenden Zähne, aber 1.071 mal auf eine notwendige Behandlung der Milchzähne hingewiesen. Bei 1.709 Erstklässlern und damit 46% der Untersuchten wurde bei der Untersuchung ein „naturgesundes Gesamtgebiss“ dokumentiert, das heißt diese Kinder hatten bisher keine Karieserfahrung.

Die letzte epidemiologische Studie der DAJ aus dem Jahr 2004 gibt eine Vergleichszahl für Baden-Württemberg von 60% an. „80% der 6-jährigen Kinder sollen bis zum Jahr 2020 ein naturgesundes Gesamtgebiss aufweisen“, so das Ziel der WHO.

Von insgesamt 17 Förderschulen des Kreises fanden in 15 Schulen zahnärztliche Untersuchungen der 6- bis 18-jährigen Schüler statt. Bei 1.529 Förderschülern (92% aller Förderschüler), die am Untersuchungstag anwesend waren, konnte ein Befund erhoben werden. In diesem Altersbereich ist es sinnvoll, das bleibende Gebiss zu bewerten. Der Anteil der Schüler mit naturgesundem Gebiss liegt hier bei 62% der Untersuchten (im Vorjahr 60%), je 19% der Schüler (im Vorjahr je 20%) hatten ein saniertes bzw. ein behandlungsbedürftiges Gebiss. Der positive Trend zu einem höheren Anteil von Schülern mit naturgesunden Zähnen bestätigt sich in diesem Schulbereich. In allen Förderschulen des Kreises werden für die Schüler kostenlose Fluoridierungsprogramme angeboten und gut angenommen.



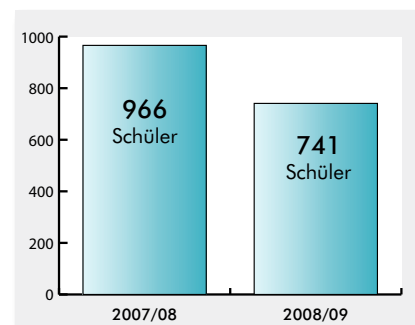
Bei der Zahnfluoridierung wird Fluor auf den Zahn aufgetragen

Zahnärztliche Untersuchungen in Kindergärten gehören laut Neukonzeption der Jugendzahnpflege nicht mehr zu den Kernaufgaben des ÖGD, sondern sollen künftig von niedergelassenen Zahnärzten durchgeführt werden. Damit Kindergärten mit behinderten Kindern

sowie Schwerpunktkindergärten nicht unversorgt bleiben, wurden im Berichtszeitraum in 38 Kindergärten 932 Kinder durch den Geschäftsbereich Gesundheit zahnärztlich untersucht.

In allen Förderschulen des Kreises, sowie in vier Schwerpunktgrundschulen und drei Schwerpunktkindergärten wird eine Fluoridprophylaxe angeboten und mit Einverständnis der Eltern durch den Geschäftsbereich Gesundheit durchgeführt. Dabei handelt es sich um das Auftragen von Fluoridlack auf das Gebiss.

Fluoridlackapplikationen an Grund- und Sonderschulen



TELEMEDIZIN - PILOTVORHABEN MIT DEM LAND BADEN-WÜRTTEMBERG IM OSTALBKREIS

Die Erhaltung und Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum genießt im Ostalbkreis hohe Priorität. Als die Chance bestand, gemeinsam mit dem Sozialministerium und dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg innovative Projekte zur praktischen Umsetzung von Telemedizin zu erproben, hat der Ostalbkreis unter Federführung des Geschäftsbereichs Gesundheit zusammen mit Chefärzten der Kreiskliniken diese Gelegenheit sofort ergriffen.

In insgesamt drei Jahren wird im Ostalbkreis die praktische Anwendung von Telemedizin in drei Themenbereich ausgelotet, es handelt sich dabei um:

- „Telekonsultation chronische Wunde“,
- „Teleprüfung Sturzgefährdung“ und
- „Tele-EKG“ bei Patienten mit Herzrhythmusstörungen

In einem hochrangig besetzten Symposium zum Thema „Telemedizin und Ärztliche Versorgung im ländlichen Raum“ wurden in Anwesenheit von Sozialministerin Dr. Monika Stolz (Mdl) und dem Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Peter Hauk (Mdl) im April 2009 die Telemedizinprojekte der Öffentlichkeit vorgestellt und der Startschuss für die dreijährige Projektlaufzeit gegeben. Die jetzt begonnenen Projekte sind die logische und konsequente Fortsetzung der bisherigen Anstrengungen des Kreises um die Gesundheit und optimale Versorgung der Bevölkerung, was in Vorläufer-Projekten zur chronischen Wunde, beim Internet-Pflegeführer oder auch in der Info-CD-Pflege seinen Niederschlag gefunden hatte.

WAS IST TELEMEDIZIN

Unter dem Begriff Telemedizin versteht man die medizinische Diagnostik und Behandlung sowie Datenarchivierung unter Einsatz der Telekommunikations- und Informationstechnik. Die Telemedizin überbrückt die räumliche Entfernung zwischen Arzt und Patient beziehungsweise ermöglicht die Konsultation zwischen Experten. Telemedizin kann – vor allem im ländlichen Raum – dazu beitragen, die Gesundheit und medizinische Versorgung in der Raumschaft zu erhalten und zu verbessern und die flächendeckende ambulante und stationäre medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger unterstützen. In Zeiten von Ärztemangel, demografischem Wandel und veränderten Arbeitsbedingungen ist die Erprobung der Praxistauglichkeit moderner Methoden gerade im ländlichen Raum notwendig.

Ein Ressort übergreifender Kabinettsausschuss „Ländlicher Raum“ hatte zum Erhalt der flächendeckenden gesundheitlichen Versorgung im Ländlichen Raum im Januar 2008 u. a. beschlossen, **Telemedizin-Modellprojekte** zur häuslichen Betreuung im ländlichen Raum durchzuführen.

ERFAHRUNG DURCH FRÜHERE MODELLPROJEKTE DES KREISES

Der Geschäftsbereich Gesundheit hatte auf diesem Gebiet in vergangenen Jahren bereits Erfahrung mit Projekten wie doIT-regional, der Online-Erhebung von Liegegeschwüren (Dekubitus-Projekt) und dem Pilotprojekt „Telekonsultation Chronische Wunde“ gesammelt und hat sich deshalb angeboten, die Telemedizin-Modellprojekte durchzuführen.

Die inhaltliche und medizinische Betreuung wird von verschiedenen Chefärzten und Oberärzten an den Kliniken des Ostalbkreises sichergestellt. Der Geschäftsbereich Gesundheit sorgt für die Projektkommunikation und die Teilnehmerkoordination. Der Ostalbkreis und das Ministerium Ländlicher Raum werden die Ergebnisse mit den Projektbeteiligten in enger Kooperation bewerten und im Sinne eines Controlling steuern. Neben der Beteiligung des Sozialministeriums erfolgte auch eine Abstimmung mit dem bundesweiten Projekt „Partnership for the heart“ der Charité in Berlin, das in Baden-Württemberg durch das Telemedizinische Zentrum am Robert-Bosch-Krankenhaus betreut wird.

ZIEL IST DIE UMSETZUNG IN DER PRAXIS

Wurde in bisherigen Telemedizinprojekten des Ostalbkreises lediglich die technische Machbarkeit bewiesen, soll jetzt die Umsetzung in die tägliche Praxis erprobt werden. Ziel ist es, Elemente der Telemedizin in den Alltag und die gängige ärztliche Versorgung zu implementieren, sofern sich dies als sinnvoll im Sinne von Qualität und Rentabilität erweist. Bei einer späteren Umsetzung könnte der Ostalbkreis dauerhaften Nutzen aus seinem Vorsprung bei dieser Anwendung ziehen.



Auf großes Interesse stieß die Auftaktveranstaltung im Bildungszentrum des Aalener Ostalbk-Klinikums

NUTZEN FÜR PATIENTEN, ÄRZTE UND DAS GESUNDHEITSSYSTEM

Exemplarisch lässt sich beim Projekt „Chronische Wunde“ sagen, dass die Patienten eine häusliche medizinische Betreuung erhalten, z. B. ihrer Wundproblematik, auf medizinisch höchstem qualitativen Niveau ohne der Notwendigkeit einer persönlichen Präsenz des behandelnden Arztes oder eines beschwerlichen und teuren Weges zur Arztpraxis für den oftmals wenig mobilen Patienten. Durch die Hinzuziehung eines Spezialisten kann schneller eine abgestimmte standardisierte sowie ziel- und kostenorientierte Behandlung, welche zu einer schnelleren Wundheilung führen kann, erreicht werden. Dies bedeutet für den Patienten gleichzeitig eine Steigerung seiner Lebensqualität. Eine spezialisierte Facharztleistung wird durch diese Form der Telekonsultation für einen Patienten auf dem Land möglich, auch wenn die nächste Arztpraxis weiter entfernt liegt. Für den Arzt bedeutet die Telekonsultation Arbeitserleichterung und Diagnosesicherheit, da er zeitintensive Hausbesuche durch die Bildübertragung der Wunde reduzieren kann und darüber hinaus Befundung und Therapieempfehlung im Sinne einer kompetenten Zweitmeinung eines Wundspezialisten erhält. Das Gesundheitssystem profitiert z. B. durch die Verkürzung der Behandlungsdauer bei der Wundversorgung durch eine schnellere Wundheilung, oder durch Vermeidung stationärer Aufenthalte. Auch Wegekosten von Arzt und Patient werden minimiert. Die Qualität der ärztlichen Versorgung steigt an.

DIE TELEMEDIZIN-PROJEKTE IM EINZELNEN

TELEKONSULTATION CHRONISCHE WUNDE

Durchgeführt wird das Projekt von ambulanten Pflegediensten und

Chefarzt Dr. Peter Wirsing, Behandlungszentrum Chronischer Wunden des Ostalb-Klinikums Aalen. Im Rahmen der Telekonsultation wird vom ambulanten Pflegedienst im Rahmen der Wundversorgung mit der hochwertigen integrierten Kamera eines Mobiltelefons eine Aufnahme der Wunde nach vorgegebener Spezifikation gemacht. Chefarzt Dr. Wirsing befundet das Wundbild. Danach erstellt er einen Therapieempfehlung, der dem Hausarzt und dem ambulanten Pflegedienst zugeht. Somit ist eine optimale Therapie und eine optimale Wundheilung möglich.

TELEPRÜFUNG STURZGEFÄHRDUNG

Durchgeführt wird das Projekt von ambulanten Pflegediensten und je nach räumlicher Zuordnung von Dr. Michael Maas, Aalen-Unterkochen und Chefarzt Prof. Dr. Holger Hebart und Dr. Stefan Waibel, Zentrum für Innere Medizin, Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd. Ziel des Projektes ist es, Personen mit erkennbaren Risikofaktoren für Stürze primärpräventiv zu identifizieren, um durch gezielte Maßnahmen Stürze zu vermeiden bzw. ihre Folgen zu mindern. Stürze sind oft dramatische Wendepunkte, denn sie sind die häufigste Ursache für den Umzug in ein Pflegeheim. Zielgruppe sind Angehörige von Personen ab 60 Jahren, die bereits gestürzt sind. Von den ambulanten Pflegediensten werden Videosequenzen angefertigt und den Ärzten zur Befundung übermittelt. Die Beurteilung erfolgt anhand von drei sehr gut validierten Tests zur Sturzgefährdung durch Aufnahme und Übertragung mehrerer Videosequenzen an die geriatrischen Experten. Es werden optimale Übungs-, und Behandlungspläne für die Probanden erstellt, mit denen die Sturzgefährdung nachweislich gesenkt werden kann.

TELE-EKG BEI PATIENTEN MIT HERZRHYTHMUSSTÖRUNGEN

Durchgeführt wird das Projekt von Priv. Doz. Dr. Ulrich Solzbach von der Kardiologie am Ostalb-Klinikum Aalen. Ziel des Projektes ist es, Patienten mit Herz-Rhythmusstörungen „zu Hause“ zu identifizieren. Das dafür notwendige Tele-EKG-Gerät von der Größe einer Scheckkarte ist eine Speicherkarte, die bis zu drei EKGs speichern und überall mitgeführt und eingesetzt werden kann. Nach der EKG-Aufzeichnung übermittelt das Gerät die EKG-Daten über ein entsprechend geeignetes (Mobil-)Telefon an das Ostalb-Klinikum. Hier erfolgt bei Bedarf die Rückkopplung zum Patienten.

In das Projekt werden Patienten mit bekannten Herzrhythmusstörungen eingeschlossen zum Monitoring der Rhythmusstörungen, wenn sie auftreten. Durch die Möglichkeit, ein EKG dann aufzuzeichnen, wenn ein „Vorfall“ eintritt, werden dem Patienten viele vergebliche Wege erspart, um in der Praxis oder Klinik ein EKG aufzuzeichnen. So können Vorfälle direkt erfasst, schnell und sicher rund um die Uhr von der Abteilung Innere Medizin, Kardiologie am Ostalb-Klinikum Aalen diagnostiziert werden.

DATENSCHUTZ IST WICHTIG

Alle drei Projekte sind mittlerweile in der praktischen Umsetzung, die umfangreiche Vorbereitung zur Herstellung der technischen Voraussetzungen für die Erhebung, die Datenübermittlung und die Auswertung wurden in Zusammenarbeit mit VB-consult Aalen erarbeitet. Auch wurden die datenschutzrechtlichen Belange in Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten des Landes Baden-Württemberg in einem aufwändigen Verfahren geklärt. Es ist von großer Wichtigkeit, dass diese Fragen vor dem Projektbeginn geklärt werden, denn das Ziel, die

Erkenntnisse aus den Telemedizin-Projekten später in die Praxis umzusetzen, kann nur unter der Prämisse eines rechtskonformen Datenschutzes erreicht werden.

GESUNDHEITSNETZ OSTALBKREIS

„GESUCHT. GEFUNDEN. GESUND.“ IST DER NEUE SLOGAN

Seit September 2007 ist das Gesundheitsnetz Ostalbkreis unter www.gesundheitsnetz-ostalbkreis.de als eines der ersten Online-Qualitäts-Portale der Region im Internet abrufbar. Ziel war es, eine zentrale Anlaufstelle für die Menschen im Ostalbkreis zu schaffen, damit schnell, bequem und übersichtlich der jeweils gesuchte Gesundheitsanbieter gefunden werden kann. Alle im Gesundheitsnetz vertretenen Anbieter sind anhand der dargestellten Qualitätsmerkmale vergleichbar. Das Gesundheitsnetz wird stets aktuell gehalten und ist für die Internet-Besucher kostenlos. Interessant sind v.a. die monatlichen Top-Gesundheitsthemen, die speziell auf den Ostalbkreis bezogen u.a. von Tuberkulose, Telemedizinprojekten, Schweinegrippe, Brustkrebs und Suchttagen bis hin zu Herz-Kreislauf und Angststörungen reichen.

Anfang März 2009 hatte das Gesundheitsnetz-Team des Landratsamts zum Slogan-Wettbewerb aufgerufen. Gesucht wurde ein prägnanter Slogan, mit dem das Gesundheitsnetz künftig – ein-



Zu sehen sind v. l. n. r. Dr. Janela Werle (Stellv. Gesundheitsdezernentin), Christian Nikolov (Geschäftsbereich Gesundheit), Florian Müller (Sieger), Landrat Klaus Pavel, Thomas Braun (Projektleiter des Wettbewerbs bei VB-consult Aalen)

gebettet in ein ansprechendes Logo – beworben werden soll. Teilgenommen haben rund 100 Personen aus dem Ostalbkreis und weit darüber hinaus mit rund 200 Slogans. Alle eingereichten Texte konnten online im Gesundheitsnetz im Sinne einer Vorauswahl bewertet werden. Eine Jury, bestehend aus Gesundheitsdezernent Dr. Klaus Walter, Christian Nikolov vom Geschäftsbereich Gesundheit des Landratsamts und Thorsten Beer sowie Thomas Braun von VB-consult Aalen, ermittelte anschließend die Sieger. Neben den 1.000,- Euro für den Sieger-Slogan wurden die Plätze zwei und drei mit 500,- und 100,- Euro prämiert.

Ein entscheidender Schritt für den weiteren Ausbau des Gesundheits-

netzes stellte die Aufnahme von rund 1.000 weiteren Gesundheitsanbietern (z.B. Ärzten, Naturheilkundepraxen, Apotheken u.v.m.) dar. Hierdurch konnte erreicht werden, dass das Mitgliederverzeichnis einen relativ hohen Anteil des gesamten Ostalbkreises abdeckt, die eine Arzt- und Gesundheitsanbieterrecherche auf jeden Fall lohnenswert macht. Die neu aufgenommenen Gesundheitsanbieter wurden durch ein Rundschreiben hierüber informiert. Für sie besteht jederzeit die Möglichkeit, ihr Informationsangebot im Gesundheitsnetz durch ein Upgrade (z.B. auf einen Grundeintrag oder einen erweiterten Eintrag) noch weitaus attraktiver zu gestalten.

Kliniken des Ostalbkreises

OSTALB-KLINIKUM AALEN

Die drei Klinik-Eigenbetriebe des Ostalbkreises werden selbständig und eigenverantwortlich geleitet. Das Ostalb-Klinikum Aalen ist fester Bestandteil der dezentralen Krankenhausstruktur im Landkreis. Als Klinikum der Zentralversorgung deckt es das komplette Spektrum der Akutversorgung ab. Das Ostalb-Klinikum Aalen ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm und bietet neben einer qualitativ hochwertigen Rundumversorgung der Bevölkerung in der Raumschaft Aalen auch viele spezielle medizinische Angebote von überregionaler Bedeutung auf Top-Niveau. Zum Ostalb-Klinikum gehört auch das Bildungszentrum Gesundheit und Pflege (Aus- und Weiterbildungsstätte für die Bereiche Kinderkrankenpflege, Krankenpflege, operationstechnische Assistenz sowie Intensivpflege/Anästhesie).

In der ehemaligen Klinik am Ipf in Bopfingen betreibt das Ostalb-Klinikum eine Spezialpflegeeinrichtung für Menschen im Wachkoma. Für patientenferne Dienste wurde für den Eigenbetrieb Ostalb-Klinikum eine Service-GmbH gegründet, an der der Ostalbkreis zu 51% und die Firma KDS, Kempten, zu 49% beteiligt sind.

MEDIZINISCHE HIGHLIGHTS

MILDE HYPOTHERMIE

Die Behandlung von Patienten mit plötzlichem Herz-Kreislauf-Stillstand erfolgt seit dem Jahr 2008 durch die kontrollierte Abkühlung des Körpers anhand eines viel versprechenden Temperatur-Management-Systems (CoolGard). Dieses ermöglicht es den Ärzten, die Körpertemperatur des Patienten auf 0,3 °C genau zu regulieren. Bei dieser geplanten



Unterkühlung des Patienten wird 24 Stunden lang dem Körper gekühlte Kochsalzlösung verabreicht, die den Körper des Patienten auf 32 – 34 °C abkühlt. Im Anschluss daran erfolgt die wichtige Wiedererwärmungsphase des Körpers auf Normaltemperatur ebenfalls mit dem CoolGard, sodass eine kontrollierte und gleichmäßige Erwärmung stattfindet.

Prof. Solzbach, Chefarzt der Inneren Medizin II, bezeichnet die Milde Hypothermie als die „einzige Methode“ für eine erfolgreiche Behandlung eines Herz-Kreislauf-Stillstands. Sie bietet erheblich bessere Überlebenschancen als eine reine Reanimation, wie sie früher durchgeführt wurde.

BABY-SCHLAFSACK – INITIATIVE ZUR VERMEIDUNG DES „PLÖTZLICHEN KINDSTODES“



Prof. Freihorst (l.) und Dr. Gnauert übergeben einen Schlagsack

Das Mutter-Kind Zentrum des Ostalb-Klinikums Aalen startet eine Initiative zur Vermeidung des „Plötzlichen Kindstodes“. Neugeborene der Aalener Klinik erhalten seit Anfang 2008 ihr „erstes und wichtigstes Geburtstagsgeschenk“. Einen sicheren Babyschlafsack aus hochwertigem

Material. Möglich geworden ist diese Aktion durch die großzügige Unterstützung von Carl Zeiss Vision, Aalen, der Kreis-Zahnärzteschaft, der VR-Bank Aalen und der Triumph International AG, Aalen.

Ein plötzlicher Kindstod ist die häufigste Todesart im Kindesalter jenseits der Neugeborenenperiode in Deutschland. Dabei sterben 300 bis 400 Babys jährlich an diesem dramatischen Ereignis; in 80% der Fälle innerhalb der ersten sechs Monate.

TRANSPORTINKUBATOR



Durch die großzügige Unterstützung des Internationalen Medizinischen Hilfswerks (IMH e.V.) konnte für die Aalener Kinderklinik ein neuer Baby-Transportinkubator im Wert von über 50.000 Euro angeschafft werden. Am 22.01.2008 Uhr fand die offizielle Übergabe des Baby-Transportinkubators in Anwesenheit des Geschäftsführers des Internationalen Medizinischen Hilfswerks, Alain Dutreuil, und Vertretern des Ostalb-Klinikums statt.

Der Transportinkubator entspricht dem neuesten Stand der Technik und ermöglicht den Transport kranker Risiko-Neugeborener unter intensivmedizinischen Bedingungen einschließlich der Möglichkeit zur künstlichen Beatmung, Sauerstofftherapie und Infusionstherapie. Eingesetzt wird das Gerät zur Abholung von Risiko-Neugeborenen und Frühgeborenen aus den umliegenden Geburtskliniken sowie für Transporte vom Ostalb-Klinikum in die umliegenden Universitätskliniken

und das Olgahospital Stuttgart für Frühgeborene und Neugeborene mit komplexen Erkrankungen, die in Aalen nicht versorgt werden können.

BRUSTKREBS-FRÜHERKENNUNG



Chefarzt Dr. Gnauert (r.) und Dr. Nissen (l.)

Für die Brustkrebs-Früherkennung verfügt die Frauenklinik des Ostalb-Klinikums seit März 2008 über eine Stereotaktische Biopsie-Einheit, welche eine wesentliche Verbesserung der Früherkennungsuntersuchung ermöglicht. Bei dieser Untersuchungsmethode wird eine feine Nadelprobe aus dem auffälligen Bereich entnommen und feingeweblich untersucht. Stellt sich hierbei heraus, dass es sich um eine gutartige Gewebeveränderung handelt, kann auf eine Operation verzichtet werden. Das Ziel, das Dr. Karsten Gnauert, Chefarzt der Frauenklinik vorgibt ist, dass nur dann eine Operation durchgeführt wird, wenn eine Bösartigkeit im Vorfeld zu 100% nachgewiesen ist. So können nicht nur unnötige Operationen vermieden werden, auch werden bei bösartigen Veränderungen die Patientinnen im Vorfeld sehr genau und detailliert über die Art und Weise der anstehenden Behandlung aufgeklärt. Die Stereotaktische Biopsie-Einheit stellt eine hoch moderne und gleichzeitig schonende Methode zur Überprüfung auffälliger Mammographien dar. Mit diesem Gerät ist die Frauenklinik auf dem aktuellsten Stand, welche eine millimetergenaue Punktion von abklärungsbedürftigen Herden ermöglicht.

TRAUMAZENTRUM



Das Ostalb-Klinikum Aalen ist Mitglied des neu gegründeten „Traumanetzwerk Ulm“, welchem neben dem Ulmer Universitätsklinikum und dem Bundeswehrkrankenhaus noch weitere 20 Kliniken der Regionen von Dinkelsbühl bis Kempten und Göppingen bis Biberach angehören. Dieses Netzwerk ermöglicht flächendeckend eine optimale Versorgung von Schwer- und Schwerstverletzten nach Unfällen. Wird im Ostalb-Klinikum von einem Notarzt die Voranmeldung „Polytrauma“ gemacht, so stehen im Schockraum noch vor Ankunft des Verletzten zwei Chirurgen, zwei Pflegekräfte, ein Anästhesist und eine Anästhesie-Pflegekraft sowie eine MRTA und ein Radiologe, das sogenannte Basis-Schockraum-Team, für die Behandlung zur Verfügung. Im Bedarfsfall können umgehend weitere Ärzte anderer Disziplinen hinzugezogen werden. Ein solches Team steht 24 Stunden am Tag zur Verfügung und ist innerhalb nur weniger Minuten einsatzbereit. Dieser große Aufwand lohnt sich. Die jährlich etwa 70 ins Ostalb-Klinikum eingelieferten Schwer- und Schwerstverletzten erfahren eine optimale Behandlung mit dem Ziel, Leben zu retten. Hierfür wurde das erfolgreiche System „Versorgung Polytraumaverletzter“ entwickelt.

KINDER- UND JUGENDDIABETES – NEUES SCHULUNGSKONZEPT

Seit Juli 2008 hat Oberarzt Dr. Krüger zusammen mit seinem Diabetes-Team ein neues Schulungskonzept

für Kinder und Jugendliche mit Diabetes entwickelt. In mehrtägigen Workshops wird das Ziel verfolgt, den Jugendlichen mit Diabetes Typ 1 das Alltagsleben zu erleichtern und ihre Selbständigkeit und Motivation zu steigern. Diabetes mellitus Typ 1 bedeutet für die Patienten, dass sie mehrmals täglich Blutzucker messen und Insulin spritzen und vor jedem Essen die enthaltenen Kohlenhydrate berechnen und abspritzen müssen. Auch sportliche Betätigung, Krankheit, Stress und vieles mehr können sich auf den Blutzucker auswirken und sollten bedacht werden. Um das mit betroffenen Kindern zu üben und sie altersgemäß zu schulen, veranstaltet das Diabetesteam der Kinderklinik Aalen regelmäßige Gruppenschulungen. Der Schwerpunkt ist hierbei „Lernen durch Erleben und Reflektieren konkreter Alltagssituationen“, wobei die theoretische Wissensvermittlung direkt mit konkreter praktischer Erfahrung verknüpft. Neben den einzelnen Lerneinheiten, die in vielfältige Unternehmungen integriert wurden, finden auch tägliche Einzelvisiten mit Ärzten und Kinderkrankenschwestern statt.

„BUNTER KREIS AALEN“ – SOZIALMEDIZINISCHE NACHSORGE FÜR SCHWERSTKRANKE KINDER

An der Aalener Kinderklinik ist nach dem bundesweit beachteten Modell des „Bunter Kreis“ Augsburg eine Nachsorgeeinheit für zu früh geborene Kinder aufgebaut worden. Eine besondere Herausforderung für Patient und Familie ist die Zeit nach der Entlassung. Den Übergang von der High-Tech-Versorgung der Klinik ins heimische Kinderzimmer begleitet der Bunte Kreis mit seinen Nachsorgeschwestern. Sie nehmen schon in der Klinik Kontakt mit den Eltern auf, bereiten die häusliche Pflege vor und begleiten sie schließlich nach Hause. Sie unterstützen, beraten,



„Bunter Kreis“ Nachsorge für zu früh geborene Kinder

trösten und leiten die Eltern bei der oft komplizierten Pflege ihrer Kinder an. Gemeinsam mit Ernährungsberatern, Psychologen, Seelsorgern und Sozialpädagogen knüpfen sie ein Hilfe-Netzwerk, damit die Familie möglichst schnell allein mit der veränderten Situation zurecht kommt. Kern der Nachsorge ist ein möglichst fließender Übergang von der Krankenhausbehandlung in die ambulante Versorgung mit dem Aufbau eines Betreuungsnetzwerkes für die ganze Familie. Die sozialmedizinische Nachsorge ist in § 43 Abs. 2 SGB V verankert. Es besteht ein Leistungsanspruch bei Vorliegen der Voraussetzungen. Die Mitarbeiter wurden umfangreich geschult, die ersten Familien versorgt.

INBETRIEBNAHME NEUE ONKOLOGISCHE TAGESKLINIK

Am 11.12.2008 sind die neuen Räume der Onkologischen Tagesklinik eröffnet worden, einer interdisziplinären Funktionseinheit, in der ambulante Therapien für krebserkrankte Menschen durchgeführt werden. In der onkologischen Tagesklinik werden täglich über 20 Patienten behandelt, wobei ein Patient pro Jahr häufig mehrere Zyklen mit einigen Tagen je Zyklus durchläuft. Bislang war die Onkologische Tagesklinik in der Ebene 4 des Haupthauses untergebracht. Der Zuschnitt dieser Räume war nicht optimal, und sie waren zu klein für die steigenden Patientenzahlen. Aus diesem Grund wurde als eine Vorabmaßnahme der Sanierung des Gebäudes Frauenklinik die Onkologische Tagesklinik



v.l.n.r. Landrat Klaus Pavel, Prof. Dr. Gerhard Kleber, Fachkrankenpfleger für Onkologie Raphael Schewski, Krankenhausdirektor Axel Janischowski bei der Inbetriebnahme der neuen Onkologischen Tagesklinik am Ostalb-Klinikum Aalen

in Ebene 1 des Bauteils 5 realisiert. Die neuen Räume sind speziell auf die Belange einer Onkologischen Tagesklinik abgestimmt – aus Patienten- aber auch aus Mitarbeiter-sicht. Für die Patienten sind helle, freundliche Räume entstanden, die das mehrstündige Verweilen angenehmer machen. Die Möblierung, insbesondere die Liegen, sind speziell für lang andauernde Infusionen ausgelegt. Die Mitarbeiter können nun in Räumen arbeiten, die von den Arbeitsabläufen optimal auf die Tätigkeiten zugeschnitten sind.

AMBULANTE AUGENOPERATIONEN DURCH DAS AUGENZENTRUM DILLINGEN

In der bisher operativ unterversorgten Region Aalen bietet das Augenzentrum Dillingen seit Dezember 2008 ambulante augenärztliche Operationen am Standort Ostalb-Klinikum an. Bislang sind viele Bürgerinnen und Bürger aus dem Raum Aalen für eine ambulante Augenoperation nach Dillingen zum nächsten größeren operativen Augenzentrum gefahren. Auf Initiative des Aalener Augenarztes Dr. Schneider hat das Augenzentrum Dillingen schon 2007 ein Konzept für eine Außenstelle am Klinikum in Aalen entwickelt. Die Verhandlungen haben sich auch aufgrund von kassenrechtlichen Fragestellungen in die Länge gezogen, konnten aber Mitte 2008 abgeschlossen werden. Nach einem kleinen Umbau bieten



Hochmodernes Herzkatheterlabor zur Versorgung von Patienten mit akutem unklarem Brustschmerz

nun die Augenärzte einmal pro Woche im Ostalb-Klinikum einen kompletten OP-Tag mit ca. 15 Operationen an. Das Augenzentrum Dillingen hat ca. 300.000 Euro in die Aalener Außenstelle investiert. Ab April 2010 werden die Operationen im neuen Ambulanten OP-Zentrum durchgeführt werden. Daneben wird eine größere Augendiagnostik-Einheit am Klinikum installiert werden.

OSTALB-KLINIKUM ALS CHEST-PAIN UNIT ZERTIFIZIERT

Eine Chest-Pain Unit dient der Versorgung von Patienten mit unklarem Brustschmerz. Ziel ist es, einen akuten oder neu aufgetretenen unklaren Thoraxschmerz rasch und zielgerichtet abzuklären. In Deutschland dauert es im Durchschnitt immer noch zwölf Stunden, bevor klar ist, ob ein akuter Brustschmerz seine Ursache in einem akuten Koronarsyndrom hatte oder nicht. Diese Zeit soll durch die Chest-Pain Unit drastisch verkürzt werden. Hinter der Chest-Pain Unit stehen eine optimale Kombination aus Technik (z.B. ein hochmodernes Herzkatheterlabor), von spezialisierten Ärzten und Krankenpflegekräften als auch standardisierte Behandlungsschritte. Wesentliche Voraussetzung ist, dass das Herzkatheterlabor 24 Stunden am Tag an jedem Tag des Jahres einsatzbereit sein muss. Zu dessen Betrieb müssen mindestens vier interventionelle erfahrene Kardiologen zur Verfügung stehen. Nach den Universitätskliniken Mannheim und Heidelberg ist das

Ostalb-Klinikum nun das dritte Krankenhaus in Baden-Württemberg und das 13. in Deutschland mit dieser Zertifizierung.

AALEN PANKREAS CENTRUM – PANKREAS-SCHWERPUNKT WIRD KONSEQUENT AUSGEBAUT



Prof. Dr. Siech (r.) bei einem Eingriff

Seit dem Dienstantritt von Chefarzt Prof. Dr. Siech in der Allgemeinchirurgie im Jahr 2003 wurde die Behandlung von Patienten mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse in enger Kooperation mit der Inneren Medizin I (Prof. Dr. Kleber) ausgebaut. In der Pankreaschirurgie setzt das Ostalb-Klinikum auf die Organ sparenden Operationsverfahren, bei denen ein Erhalt von Magen, Zwölffingerdarm, Gallengang und Gallenblase möglich ist. Ein Spezialgebiet ist die laparoskopische (Schlüssellochchirurgie) Pankreaschirurgie, die bisher nur in wenigen Kliniken zum Einsatz kommt.

OSTALB-KLINIKUM ALS BABY-FREUNDLICHES KLINIKUM ZERTIFIZIERT



Aalens „Mutter-Kind-Zentrum“ am Ostalb-Klinikum wurde nach den Richtlinien der Weltgesundheitsor-

ganisation (WHO) und UNICEF zum „Baby-freundlichen Krankenhaus“ ernannt.

Die Frauenklinik hat sich in einer zweijährigen intensiven Vorbereitungsphase auf die Zertifizierung vorbereitet. Ziel war, das Stillangebot bewusster zu machen, mehr Mütter zum Stillen zu bewegen, um so die Mutter-Kind-Bindung zu verbessern. Neben Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter wurde ein strukturiertes Schulungsangebot für die werdenden und entbundenen Mütter am Ostalb-Klinikum entwickelt. Dies führte dazu, dass entgegen dem bundesweiten Trend die Stillquote in Aalen innerhalb nur eines Jahres auf rund 98% anstieg (national lediglich 65%).

ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN

OFFIZIELLE ERÖFFNUNG EINGANGSBEREICH UND VERWALTUNGSNEUBAU



Landrat Klaus Pavel und Klinikdirektor Jürgen Luft eröffnen den Neubau

Die offizielle Eröffnung der neuen Eingangshalle mit Empfang und angegliederten Büroräumen der Krankenhaus- und Pflegedirektion, der Verwaltung und dem Zentralen Schreibdienst am 31.05.2008 bildete einen Meilenstein in der baulichen Weiterentwicklung der St. Anna-Virngrund-Klinik. Hell, luftig und freundlich präsentiert sich das neue Entrée seinen Patienten und Besuchern. Nach knapp dreieinhalbjähriger Bauzeit kam der größte Bauabschnitt (Bauabschnitt 3 - BA 3) der Klinik zum Abschluss.

VERABSCHIEDUNG VON PROF. DR. BERND ULTSCH



Prof. Dr. Bernd Ultsch (links) mit Gattin bei seiner Verabschiedung am 10. Dezember 2008

Die Chefarztnachfolge von Prof. Dr. Ultsch wurde zu einem weiteren prägenden Ereignis für das Jahr 2008. Begleitet von zwei Festvorträgen von Prof. Dr. Hartwig Bauer, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie e.V. Berlin, (Vortragsthema: „Entwicklung der Chirurgie – ein Blick in die Zukunft der kommunalen Krankenhäuser“) und von Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Professor für Moralthologie Universität Freiburg und Mitglied der Ethikkommission des Deutschen Bundestages, (Vor-



tragsthema: „Patientenversorgung in christlichem Verständnis unter dem heutigen Kostendruck“) würdigten Landrat Klaus Pavel, die Betriebsleitung und das Mitarbeiterteam der St. Anna-Virngrund-Klinik die herausragende Arbeit von Prof. Dr. Ultsch als langjähriger Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Chirurgischen Abteilung. Mit seiner hervorragenden Tätigkeit konnte sich das Haus einen besonderen Schwerpunkt in der operativen Behandlung von Tumoren im gesamten Magen-Darm-Bereich sowie

in der sogenannten Koloproktologie (gut- und bösartige Erkrankungen des Enddarms) erwerben. Mit der Nachfolgebesezung der Chirurgischen Abteilung durch zwei Chefärzte im Kollegialsystem können die vorhandenen Schwerpunkte in der Allgemein- und Visceralchirurgie sowie in der Unfallchirurgie/Orthopädie fortgesetzt und sogar noch gestärkt und erweitert werden.

NEUE CHEFÄRZTE FÜR DIE CHIRURGIE

Seit dem 01.01.2009 wird die Chirurgische Abteilung von zwei Chefärzten im Kollegialsystem mit dem Schwerpunkten Allgemein- und Visceralchirurgie (Prof. Dr. Rainer Isenmann) sowie Unfallchirurgie/Orthopädie (Dr. Lothar Reinhold) gemeinsam geleitet. Mit dieser Neustrukturierung wurde der zunehmenden Spezialisierung in der Chirurgie Rechnung getragen. Am 13.01.2009 erfolgte die offizielle Amtseinführung, in der sich die neuen Chefärzte mit einem Fachvortrag aus ihrem Spezialgebiet fachlich und persönlich vorstellten. Im Jahr 2009 etablierten beide Ärzte weitere neue und zusätzliche Operationsmethoden an der St. Anna-Virngrund-Klinik:



■ Prof. Dr. Rainer Isenmann

Neue laparoskopische, minimal-invasive OP-Methoden in der operativen Behandlung von Tumoren im gesamten Magen-Darm-Bereich sowie in der sogenannten Koloproktologie.



■ Dr. Lothar Reinhold

Im Bereich der Endoprothetik des Knie-, Schulter- und Hüftgelenks. Während im Bereich des Hüftgelenks das operative Spektrum erweitert wurde, bildete die Endoprothetik des Knie- und Schultergelenks neben der bereits seit Jahren bestehenden Kooperation mit einer niedergelassenen chirurgischen Facharztpraxis eine wesentliche Stärkung dieses Versorgungsangebotes.

NEUER ÄRZTLICHER DIREKTOR



In der Sitzung des Kreistages am 22.07.2008 wurde neben der Wahl der neuen Chefärzte auch der Stabwechsel in der Position des Ärztlichen Direktors eingeläutet. Bereits zum 01.08.2008 übernahm **Priv. Doz. Dr. Andreas Pregel** die Position des Ärztlichen Direktors von seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Bernd Ultsch.

MEDIZINISCHE INNOVATIONEN

Die St. Anna-Virngrund-Klinik realisierte auch in den Jahren 2008 und 2009 neben der Chirurgie in allen Fachbereichen zusätzliche moderne Therapie- und Behandlungsverfahren:

In der Urologischen Abteilung wurde die **Fluoreszenzendoskopie** zur Diagnostik und anschließenden operativen Entfernung von „flach wachsenden“ Blasen Tumoren neu etabliert. Mit dieser hochmodernen Gerätetechnik wird eine frühzeitige Tumorerkennung ermöglicht, was den Patientinnen und Patienten noch positivere Heilungschancen eröffnet.

Mit dem neuen **Greenlightlaserverfahren** können Prostataoperationen auch bei Patienten, bei denen die herkömmliche Operation durch die krankheitsbedingte Einnahme Blut verdünnender Mittel bisher mit einem höheren Risiko verbunden war, völlig ohne Blutungsrisiko durchgeführt werden.

In enger Zusammenarbeit mit der Belegabteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und der Chirurgischen Abteilung – Schwerpunkt Allgemein- und Visceralchirurgie – werden neue operative Methoden zur Behandlung der Inkontinenz von Frauen und Männern an der St. Anna-Virngrund-Klinik eingeführt. Unter dem Namen **Beckenbodenzentrum Ellwangen-Ostalb** wird dieses neue interdisziplinäre Versorgungsangebot publik gemacht.

In der Inneren Abteilung wurde die Funktionsdiagnostik in der Gastroenterologie (Magen-Darm-Bereich) durch die Etablierung von neuen diagnostischen Geräten für **H2-Atemtest, Oesophagusmanometrie und Oesophagus-pH-Metrie** sehr gut abgerundet.

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik erhielt ab 01.01.2009 die Genehmigung für eine weitere **Psychiatrische Institutsambulanz-Aussenstelle (PIA)** in Aalen neben den bereits vorhandenen PIA-Standorten in Ellwangen und Schwäbisch Gmünd. Im Jahr 2008 wurde der offizielle Antrag für eine kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik mit 15 Plätzen in Schwäbisch Gmünd beim Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg eingereicht.

Die Abteilung für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie baute ihr **schmerztherapeutisches**

Behandlungsspektrum deutlich aus. Fest erklärtes Ziel ist es weiterhin, eine schmerztherapeutische Abteilung mit fünf bis zehn Betten an der St. Anna-Virngrund-Klinik zu etablieren.

In der Belegabteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe wurden neben den neuen OP-Methoden zur Behandlung der Inkontinenz bei Frauen auch neue **minimalinvasive laparoskopische Methoden für die Hysterektomie** (operative Entfernung der Gebärmutter) eingeführt.

Achim Berend übernahm in einem „fließenden“ Übergang die belegärztliche Tätigkeit seines Vaters, Dr.

Rainer Berend, im Fachgebiet HNO. Fast zeitgleich eröffnete Hartmut Müller eine neue HNO-Praxis in Ellwangen und wurde ebenfalls als HNO-Belegarzt an der St. Anna-Virngrund-Klinik tätig.

Darüber hinaus befindet sich die St. Anna-Virngrund-Klinik in der intensiven Kooperation mit den Selbsthilfegruppen für vielfältige Krankheitsbilder auf dem besten Weg zum „selbsthilfe-freundlichen Krankenhaus“. Zahlreiche Arbeitstreffen und Informationsveranstaltungen dokumentieren diese nachhaltige Intention der Klinik.

25 JAHRE FREIWILLIGER HILFSDIENST – FEIERSTUNDE MIT SOZIALMINISTERIN DR. MONIKA STOLZ



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Freiwilligen Hilfsdienstes

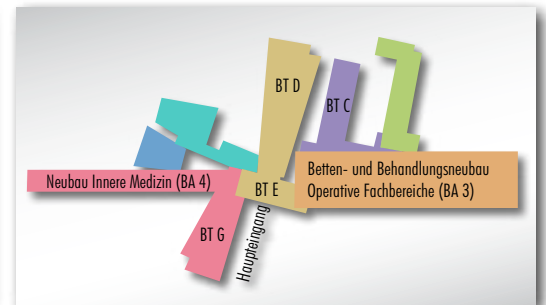
des Seniorenstifts Schönbornhaus Ellwangen und der St. Anna-Virn-

grund-Klinik Ellwangen fand für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für sämtliche Freunde und Förderer des Freiwilligen Hilfsdienstes am 8. Dezember 2008 ein Festnachmittag statt, um dieses besondere Ereignis gebührend zu feiern. Als besonderer Gast erschien die Sozialministerin des Landes Baden-Württemberg, Dr. Monika Stolz. In ihrer Festansprache dankte sie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Freiwilligen Hilfsdienstes und im Besonderen dessen Leiterin, Annemarie Klauk, für ihr hervorragendes und dauerhaftes ehrenamtliches Engagement.



GRÜNDUNG DER SERVICEGESELLSCHAFT ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN MBH UND DER SERVICEGESELLSCHAFT DER HOSPITALSTIFTUNG ZUM HL. GEIST IN ELLWANGEN (JAGST) MBH

Die sich stetig verschlechternden Rahmenbedingungen im deutschen Gesundheitswesen und insbesondere in der stationären Versorgung erfordern von den Kliniken und den Altenpflegeeinrichtungen eine hohe Innovationsfähigkeit und Flexibilität, um erfolgreich am Markt bestehen zu können. Aus diesem Grund wurde am 16.06.2009 der Empfehlungsbeschluss an den Kreistag und in der Kreistag-Sitzung am 23.06.2009 die endgültige Zustimmung zur Gründung der Servicegesellschaft St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen mbH und der Servicegesellschaft Hospitalstiftung zum Hl. Geist in Ellwangen (Jagst) mbH erteilt.



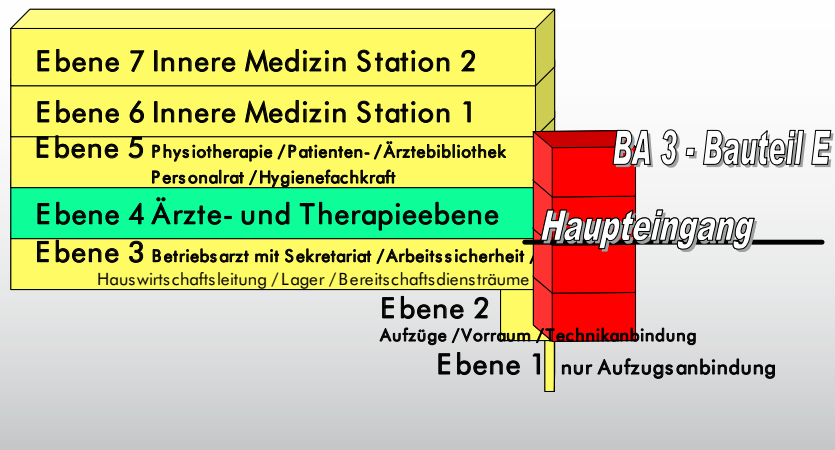
Baufreigabe für den 4. Bauabschnitt an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

BAUFREIGABE FÜR DEN 4. BAUABSCHNITT AN DER ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN

Nach ersten Planungsschritten für den Neubau Innere Medizin im Jahr 2002 erfolgte im Krankenhausausschuss am 16.06.2009 der Empfehlungsbeschluss an den Kreistag und in der Kreistagssitzung am 23.06.2009 die endgültige Baufreigabe für den 4. Bauabschnitt (BA 4) an der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen. Gleichzeitig erfolgte die Zustimmung für das Arzt- und Therapiezentrum (ATZ) auf der Haupteingangsebene 4. Das Investitionsvolumen beträgt rund 13.060.175 Euro (ohne Arzt- und Therapiezentrum – ATZ). Vom Regierungspräsidium Stuttgart liegt eine Förderzusage über eine Festbetragsförderung von 7,7 Mio. Euro vor.

Moderne Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen sind bereits heute im deutschen Gesundheitswesen richtungsweisend und werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Auch die St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen hat in den zurückliegenden Jahren integrierte Kooperationsformen mit ambulanten und stationären Anbietern erfolgreich umgesetzt. Vor diesem Hintergrund möchte die St. Anna-Virngrund-Klinik im Zuge des Neubaus des BA 4 auch die Erweiterung ihres Arzt- und Therapiezentrums (ATZ) auf der Haupteingangsebene 4 realisieren. Die Gesamtkosten für die zusätzliche ATZ-Ebene wurden in den Kostenschätzungen mit rund 2.015.000 Euro veranschlagt.

BA 4 - Bauteil G





Innenansicht der Stockwerke

Außenansicht der neu erbauten Klinikkapelle

STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND

Die Jahre 2008 und 2009 waren für das Stauferklinikum stark geprägt durch die Baumaßnahme der neuen Frauen- und Kinderklinik, die Restsanierung des Stauferklinikums einschließlich des Umbaus der OP-Säle und die Vorbereitung und Umsetzung des Umzugs der Abteilungen des Margaritenhospitals in das neue Gesamtklinikum.

NEUBAU FRAUEN- UND KINDERKLINIK

Nach dem 1. Spatenstich im Februar 2007 gingen die Arbeiten am Neubau zügig voran. Wegen eines unweatherbedingten Wasserschadens im Juni 2008 konnte die Klinik für Frauenheilkunde allerdings erst verzögert im August 2008 ihre neuen Räumlichkeiten im 1. OG der neuen Frauen- und Kinderklinik beziehen. Im September 2009 verließ die Klinik für Geburtshilfe das Margaritenhospital und bezog Patientenzimmer und Kreißsäle im Neubau am Stauferklinikum. Das erste Baby wurde bereits am selben Tag, am 24.09.2009, in Mutlangen geboren.

Der Umzug der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin erfolgte als letzter der Abteilungen des Margaritenhospitals mit Kinderstation, Ambulanzbereich und der Kinderintensivstation am 28. und 29.10.2009, nachdem bereits zuvor die Belegabteilung HNO nach Mutlangen umgesiedelt war.

UMBAU OP-SÄLE

Im Sommer 2008 begannen die Umbaumaßnahmen im Operations-Trakt. Dazu war zuerst die Verlegung der Sterilisationseinheit an einen neuen Standort erforderlich. Die bisherigen Räume der Zentralsterilisation wurden zu zwei gänzlich neuen OP-Sälen (Saal 5 und 6) umgebaut. Gleichzeitig wurde der neue weiträumige Aufwachbereich in Betrieb genommen. Nach Fertigstellung der Säle 5 und 6 begannen die Umbauarbeiten in den OP-Sälen 3 und 4, die im August 2009 beendet wurden. Bis zum Frühjahr 2010 werden auch die letzten OP-Säle (OP 1 und 2) nach den Erfordernissen der modernen operativen Medizin umgebaut sein.

EINGANGSBEREICH UND KLINIKKAPELLE

Der Eingangsbereich wurde verlegt. Dazu wurde der ehemalige Bereich der Bettenstationen entkernt und nach oben hin geöffnet. Jetzt empfängt den Besucher eine neue zentrale und Licht durchflutete Eingangshalle, in der er sich auf einen Blick zurechtfindet. Hier sind die neue Informationstheke, die Patientenaufnahme, aber auch die Cafeteria und der Kiosk übersichtlich angeordnet.

Die neu erbaute Kapelle hat einen direkten Zugang zur Eingangshalle. Sie präsentiert sich als runder Sakralbau, der sich schon durch seine Form von allen anderen Räumen des Klinikums unterscheidet und damit seine Besonderheit unterstreicht. Viele Spender haben den

Bau der Klinikkapelle unterstützt. Anfang des Jahres 2009 fand im Raum Schwäbisch Gmünd eine Reihe von Benefizkonzerten statt.

VERANSTALTUNGEN

Die Zusammenführung der beiden Klinikstandorte und der Ausbau des Stauferklinikums zu einer jetzt auch äußerlich hoch modernen Klinik mit 401 Betten verteilt auf 7 Fach- und 4 Belegabteilungen wurde von Politik und Bevölkerung interessiert verfolgt. Daher wurde das „neue“ Klinikum in einer Reihe von Veranstaltungen vorgestellt.

OFFIZIELLE EINWEIHUNG DES STAUFERKLINIKUMS UND EINSEGNUNG DER KLINIKKAPELLE



Die offizielle Einweihung des Stauferklinikums erfolgte am 22.10.2009. Dr. Monika Stolz, Ministerin für Arbeit und Soziales, überbrachte die Glückwünsche des Landes Baden Württemberg. Der Umbau des Stauferklinikums kostete 40 Mio. Euro; 22,2 Mio. Euro gab das Land als Zuschuss und förderte damit zukunftsfähige Strukturen. Landrat Klaus Pavel hielt Rückschau auf die knapp zehn Jahre, die von der Übernahme des Margariten-



Skulpturenausstellung Schwäbisch Gmünder Künstler auf dem Gelände des Stauferklinikums

hospitals aus der Trägerschaft der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal, den Überlegungen des Kreistags zur Integration des Margaritenhospitals in die Stauferklinik bis zur endgültigen Zusammenlegung vergangen sind.

Konsul Walter Sieger und Heinz Hartmann vom Freundeskreis des Stauferklinikums überreichten einen Scheck über 100.000 Euro.

Am 24.10.2009 übergaben Dekan Immanuel Nau von der Evangelischen Kirche und Stv. Dekan Johannes Waldenmaier von der katholischen Kirche die neue Klinikkapelle in einer ökumenischen Feier ihrer Bestimmung. Der neue Altar wurde mit Sakralgegenständen eingedeckt, die aus der alten Klinikkapelle stammen. Wegen der Umbauten liegt die alte Kapelle jetzt im Wirtschaftstrakt und wird einer anderen Nutzung zugeführt. Pfarrer Waldenmaier segnete anschließend die Kapelle mit Wasser, dem Symbol des Lebens. Die Klinikkapelle ist Ort der Ruhe und Besinnung für Patienten und Klinikmitarbeiter. Hier finden die Gottesdienste der beiden christlichen Kirchen in ökumenischer Verbundenheit statt.

WOCHE DER MEDIZINISCHEN KOMPETENZ, VERNISSAGE SKULPTURENPARK

Eine rund zweiwöchige Vortragsreihe für medizinisch interessierte Laien umrahmte die Feierlichkeiten. Ärzte des Klinikums stellten die Leistungsangebote der medizinischen

Fachabteilungen in kurzen Referaten vor und boten anschließend Führungen in ausgewählte Bereiche, wie den Linksherzkathetermessplatz, die Palliativstation oder zum Hyperthermiegerät in der Naturheilkunde an.

Auch die Kultur hatte ihren festen Platz in der Reihe der Eröffnungsaktivitäten. Am 18.10.2009 wurde die vom Ärztlichen Direktor Dr. Manfred Wiedemann initiierte Ausstellung von Skulpturen Schwäbisch Gmünder Künstler mit einer Vernissage der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nicht nur in der neuen Eingangshalle, der Magistrale und an den Treppenaufgängen finden die Besucher Werke von Hans Niebold, Fritz und Karl Ulrich Nuss, Jakob Wilhelm Fehrle, Max Seiz, Eckardt Dietz und Josef Baumhauer, der auch das Kreuz in der neuen Klinikkapelle gestaltet hat. Ein Skulpturenpfad lädt auf dem neuen Klinikcampus mit weiten Grünflächen und altem Baumbestand zu einem Gang ins Freie ein.

TAG DER OFFENEN TÜR

Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war der Tag der offenen Tür am 25.10.2009, der von Landrat Klaus Pavel eröffnet wurde und im Laufe des Tages gut 10.000 Gäste anzog. Die Abteilungen des Klinikums, die neu ins Stauferklinikum gezogen waren, wie die Klinik für Geburtshilfe und Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, zeigten ihre modernen Räumlichkeiten und stellten ihre Leistungsangebote vor. Die Onkologische Tagesklinik, das

Team von Brückenpflege und Freiwilligem Krankenhausdienst und die Gynäkologische Ambulanz präsentierten sich in neuen Räumen und gaben den Besuchern auf ihre Fragen detaillierte Auskunft. Partner des Klinikums und Vertreter von Selbsthilfegruppen sowie das Deutsche Rote Kreuz und der Malteser Hilfsdienst komplettierten das große Informationsangebot. Die kleinen Besucher erwartete ein Kinderprogramm mit Tombola, Glücksrad, Quiz, Theater- und Zauberervorführungen, Kinderschminken und Luftballonmodellage.

MEDIZINISCHE LEISTUNGSSTRUKTUR

Das Stauferklinikum hat in den beiden vergangenen Jahren seine medizinischen Kompetenzen erweitert und bestehende Vernetzungen gestärkt und ausgebaut.

ZENTRUM FÜR WIRBELSÄULENCHIRURGIE



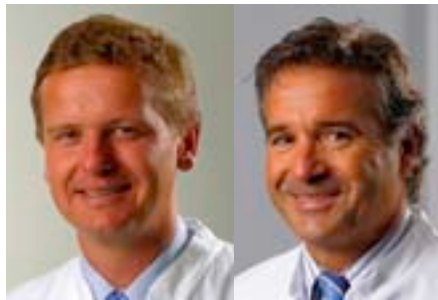
Zum 01.01.2008 wurde **Dr. Roland Rißel**, Leitender Arzt am Zentrum für Traumatologie und Orthopädische Chirurgie, mit der Weiterentwicklung des Segments Wirbelsäulen Chirurgie beauftragt. Er hat den Aufbau

dieses Bereiches sehr engagiert vorangetrieben, so dass schnell eine personelle Anpassung an das große Patientenaufkommen erfolgen musste. Die Entwicklung der Wirbelsäulenchirurgie war so positiv, dass der Krankenhausausschuss am 16.06.2009 beschloss, ein eigenständiges Wirbelsäulenzentrum auszuweisen. Dr. Rißel leitet diese Abteilung seit dem 01.09.2009 als Chefarzt.

ABTEILUNG FÜR VISCERAL- UND GEFÄSSCHIRURGIE

Bisher wurde die Abteilung Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie des Stauferklinikums von Prof. Dr. Rudolf Roscher und einem Leitenden Oberarzt, der sich für die Gefäßchirurgie verantwortlich zeigte, geführt. Prof. Dr. Roscher hat aus Altersgründen Ende Oktober 2009 die Klinik verlassen. Da die Fachgebiete Viszeral- und Gefäßchirurgie zunehmend komplexer werden und auch die Weiterbildungsordnung für Ärzte ab 2006 eine Differenzierung in Facharzt für Viszeralchirurgie und Facharzt für Gefäßchirurgie vorsieht, hat sich der Krankenhausausschuss auf Empfehlung von Landrat Klaus Pavel und der Betriebsleitung des Stauferklinikums entschlossen, die Abteilung zukünftig von zwei Chefarzten leiten zu lassen. Die beiden Chefarzte greifen auf einen gemeinsamen Personalpool sowohl im ärztlichen Bereich als auch im Funktions- und Sekretariatsdienst zurück. Diese Konstellation verlangt ein hohes Maß an Teamfähigkeit und kollegialer Zusammenarbeit von den Bewerbern.

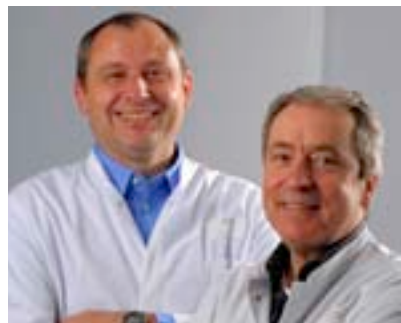
Als optimal erwies sich die Doppelbewerbung von **Dr. Julian Zimmermann** und **Priv.-Doz. Dr. Jens Mayer**, die sich seit Assistententagen kennen und zusammengearbeitet haben. Dr. Zimmermann ist seit 01.03.2009 Chefarzt für Gefäß- und Thoraxchirurgie. Am 01.11.2009 trat Priv.-Doz.



Priv.-Doz. Dr. Jens Mayer; Dr. Julian Zimmermann

Dr. Jens Mayer die Nachfolge von Prof. Dr. Roscher als Chefarzt für die Allgemein- und Viszeralchirurgie an.

ZENTRUM FÜR INTENSIVMEDIZIN



Die beiden bis dahin getrennt geführten Abteilungen Innere Intensivstation und operative Intensivstation wurden räumlich und organisatorisch zusammengeschlossen unter der Leitung von Ltd. Arzt **Dr. Hans-Jörg Lorenz** (Anästhesie) und **Ltd. Arzt Wolfgang Schels** (Innere Medizin). Die Vorteile, die aus einem gemeinsamen Zentrum für Intensivmedizin resultieren, sind augenscheinlich. Die Patienten profitieren durch die mögliche Interdisziplinarität. Die in der Zusatzweiterbildung befindlichen Fachärzte und Assistenten bekommen ein deutlich vergrößertes Krankheitsspektrum geboten. Die hohe Kompetenz der Einrichtung wurde folgerichtig durch die Erteilung der vollen Weiterbildungsermächtigung Intensivmedizin gewürdigt.

Das Zentrum für Intensivmedizin war am 01.09.2008 interimweise in Räume der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin gezogen. Die

Räumlichkeiten der Intensivstation wurden neu aufgeteilt, umgebaut und modernisiert. Im Sommer 2009 konnte das Zentrum für Intensivmedizin in seine sanierten Räume zurückziehen.

ZENTREN AM STAUFERKLINIKUM



Dr. Erik Schlicht, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Das Brustzentrum (Juli 2008 und 2009) und das Darmzentrum (November 2008 und 2009) wurden erneut auditiert. Das Fazit der Auditoren zum **Brustzentrum** lautet: Die weitere Entwicklung des Brustzentrums (Leiter Chefarzt Dr. Schlicht) wird sehr positiv beurteilt. Die ausgezeichnete interdisziplinäre Kooperation und die Motivation aller Leistungserbringer wurden besonders hervorgehoben. Tumordokumentation und Ergebnisqualität wurden als vorbildlich bewertet. Übereinstimmend gratulieren die Auditoren dem Darmzentrum für die positive Weiterentwicklung und die Erfüllung der Zertifizierungskriterien. Besonders gewürdigt wurden die hohe fachliche Kompetenz der Zentrumsleitung, die hervorragende interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die umfassende medizinische und pflegerische Betreuung der Patienten.

Das neu formierte **Darmzentrum** unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Hebart, Chefarzt des Zentrums für Innere Medizin, und Priv. Doz. Dr. Jens Mayer, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, geht mit modernsten Diagnose- und

Therapieverfahren gestärkt in das dritte Jahr nach der gelungenen Erstzertifizierung und garantiert somit mehr denn je eine optimale medizinische Betreuung von Darmkrebspatienten.

Im Juli wurde das im Februar 2009 am Stauferklinikum gegründete **Gynäkologische Krebszentrum** erstmalig erfolgreich zertifiziert. Leiter des Gynäkologischen Krebszentrums ist Dr. Erik Schlicht, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Mit der hohen Zahl an Erst- und Rückfalldiagnosen wurden die geforderten 50 Erstdiagnosen und 25 Rezidivdiagnosen deutlich übertroffen. Das Netzwerk aus kompetenten Kooperationspartnern für Diagnose und Therapie bei Genitalkrebs, integriert in den Onkologischen Schwerpunkt Ostwürttemberg, ist damit für Qualität und Transparenz ausgezeichnet worden. Insbesondere die enge und fruchtbare Zusammenarbeit der Frauenärzte in Praxis und Klinik ermöglichte dieses Prädikat.

Für betroffene Patientinnen mit der Diagnose Brustkrebs, Krebserkrankungen der Gebärmutter, des Gebärmutterhalses, Eierstockkrebs und Krebs der äußeren weiblichen Organe können das Brustzentrum und das Gynäkologische Krebszentrum des Stauferklinikums Gmünd eine durchgängige Betreuung vorweisen. Durch die Netzwerkbildung im Zusammenspiel aller an Diagnose und Therapie sowie Nachsorge Beteiligten wird die Patientin sorgsam begleitet und in ihrer oft angstbeladenen existentiellen Lebenskrise aufgefangen.

Die Zertifizierung als Gynäkologisches Krebszentrum stellt eine besondere Auszeichnung dar, sind doch bundesweit noch keine 20 Zentren und in Baden-Württemberg gerade sechs Zentren zertifiziert.

ONKOLOGISCHE TAGESKLINIK

Mit Abschluss der Umbaumaßnahmen am Stauferklinikum konnte Anfang November die neue Onkologische Tagesklinik in Betrieb genommen werden. Für die ambulante Durchführung von Chemo-, Antikörper- und Immuntherapien sowie für die Verabreichung von supportiven Medikamenten stehen seitdem sehr patientenfreundliche Therapieplätze, verteilt auf fünf Therapiezimmer, zur Verfügung. In der hochmodernen ausgestatteten Einheit werden die Patienten von speziell ausgebildetem ärztlichen und pflegerischen Fachpersonal ambulant betreut. Bei Studienpatienten erfolgt die Behandlung unter Einbindung von Study Nurses. Unterstützende Angebote, wie beispielsweise Naturheilkunde, Psychoonkologie, Sozialdienst oder Brückenpflege, können jederzeit in die tagesklinische Behandlung miteinbezogen werden.

PSYCHOSOZIALE KREBSBERATUNGSSTELLE

Der Förderverein Onkologie Schwäbisch Gmünd e.V. konnte am 01.10.2009 die ambulante psychosoziale Krebsberatungsstelle am Stauferklinikum eröffnen. Sie steht Tumorpatienten und deren Angehörigen im gesamten Ostalbkreis kostenfrei zur Verfügung und dient als Vermittlungs- und Vernetzungsstelle mit lokalen und regionalen Unterstützungsmöglichkeiten, wobei hier das Augenmerk speziell auf die Bedürfnisse von Krebskranken ausgerichtet ist. Die psychologische Betreuung und Begleitung in dieser schwierigen Lebensphase und auch danach ist ebenso unerlässlich wie Orientierungshilfen und Beratung im sozialen Bereich, z. B. bei der Vermittlung von Pflegediensten, Unterstützung im Umgang mit Krankenkassen, Sozialamt und Behörden.

PERSONALIEN



Dr. Dirk Ewald, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie, ist ab 01.10.2009 Leitender Arzt am Schwerpunkt Gastroenterologie des Zentrums für Innere Medizin. Er tritt die Nachfolge von Ltd. Arzt Dr. Georg Arbter an, der sich in den Ruhestand verabschiedete.



Dr. Jochen Riedel, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologe und Kardiologe, ist seit 01.11.2009 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Er tritt die Nachfolge von Dr. Gerold Schädel an, der aus Altersgründen ausgeschieden ist. Dr. Riedel war bisher Leitender Oberarzt der Kinderklinik und leitete die Kinderintensivstation. Seit 2007 ist Dr. Riedel Vorsitzender der Klinischen Ethikkommission.

INTEGRIERTE VETERINÄR- UND LEBENSMITTELÜBER- WACHUNG IN ZEITEN DER GLOBALISIERUNG

Auch in den Jahren 2008 und 2009 war die Sicherstellung der Gesundheit von Mensch und Tier Dreh- und Angelpunkt für die Aufgaben des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung. Gelingen kann dies nur durch die breite Palette des Aufgabenbereichs einer integrierten Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsbehörde von der Tiergesundheitsüberwachung, über Tierschutz, Fleischhygiene, Lebensmittelüberwachung bis zur Überwachung des Verkehrs tierischer Nebenprodukte und der Überwachung des Verkehrs mit Arzneimitteln, also der Zuständigkeit „vom Stall bis zum Tisch“. Nur gesunde und ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend gehaltene Tiere liefern gesunde, rückstandsfreie und hochwertige Lebensmittel und nur durch die lückenlose Überwachung der sorgfältigen Handhabung und Verarbeitung in den Lebensmittelbetrieben wird sichergestellt, dass sich einwandfreie Qualität von Lebensmitteln auf dem Teller des Verbrauchers wiederfindet. Die verschiedenen Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung, Lebensmittelkontrolleure, Tierärzte und Verwaltungskräfte sind dabei untrennbar miteinander verknüpft.

SICHERE LEBENSMITTEL DURCH FLÄCHENDECKENDE LEBENSMITTELÜBERWACHUNG

Jeder Lebensmittelunternehmer ist verpflichtet, seinen Betrieb bei der zuständigen Lebensmittelüberwachungsbehörde registrieren zu lassen. Dies dient zum einen dazu, dass die Betriebe der Behörde bekannt sind und entsprechend überprüft



Betriebskontrolle im Rahmen der Lebensmittelüberwachung

werden können, zum anderen können nur so wichtige Informationen, z.B. über den Rückruf gesundheitsgefährdender Lebensmittel und Bedarfsgegenstände, mit den Betriebsverantwortlichen kommuniziert werden. In den Jahren 2008/2009 waren im Ostalbkreis einschließlich der Erzeuger und Urproduktion 7.600 Lebensmittelbetriebe registriert. Der Ostalbkreis zeichnet sich damit durch einen außerordentlichen Reichtum an überwachungs-pflichtigen Betrieben, welche Lebensmittel produzieren, verarbeiten und vermarkten, aus. Die zu kontrollierenden Betriebe unterliegen regelmäßig einer Risikobeurteilung. Dabei erfolgt nach den Kriterien Produktart, Verteilungsbreite, Hygienestatus bzw. Eigenkontrollsystem und Zuverlässigkeit des Betreibers die Festlegung der Kontrollfrist für jeden Betrieb und die Auswahl der kontrollierten Betriebe.

Auf allen Stufen der Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln und in allen Betriebsarten sind die Lebensmittelkontrolleure und Tierärzte vor Ort in den Betrieben tätig. Von Januar 2008 bis November 2009 wurden dabei 5.583 Kontrollen durchgeführt. In etwa der Hälfte der Fälle wurden Beanstandungen festgestellt. Bei der überwiegenden Anzahl der kontrollierten Betriebe waren die Mängel geringfügig. In

101 Fällen wurde eine gebührenpflichtige Verwarnung ausgesprochen, in 90 Fällen wurde auf Grund von Feststellungen bei Kontrollen und Probenahmen ein Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, 13 Fälle wurden an die Staatsanwaltschaft abgegeben. In 112 Fällen wurde ein Verwaltungsverfahren eingeleitet. In 11 Betrieben kam es wegen Beanstandungen zu Betriebsbeschränkungen.

RISIKOORIENTIERTE PROBENAHEME = EFFEKTIVER VERBRAUCHERSCHUTZ

Das zweite Standbein zur Sicherstellung der Qualität von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen bildet die Entnahme von Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeproben. Im Ostalbkreis werden dabei jährlich über 1.700 Proben entnommen. Diese werden am Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt in Fellbach untersucht. Die Art der Proben reicht dabei von der Rohmilch beim Landwirt, über das Grillwürstchen beim Metzger, die Eierspätzle aus der Gastronomie und die Gemüseprobe vom Marktstand oder aus dem Supermarkt bis hin zu Kosmetika und Bedarfsgegenständen jeglicher Art wie Spielzeug, Schmuck oder Haushaltsartikel. Die Art der Untersuchung umfasst mögliche Keimbelastung, Untersuchung auf

Rückstände wie Arzneimittel oder Pestizide ebenso wie Kennzeichnungsmängel oder zur Täuschung des Verbrauchers geeignete Aussagen. Um dabei die richtigen Proben zu entnehmen, wurde im Jahr 2008 von einer Arbeitsgruppe des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum unter Beteiligung des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung ein neues Modell zur risikoorientierten Probenahme entwickelt (RIOB Baden-Württemberg). Mit Hilfe dieses Modells soll die Probenahme zur Verbesserung des Verbraucherschutzes möglichst effizient an den entscheidenden Stellen durchgeführt werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Berücksichtigung der individuellen Betriebsstruktur des jeweiligen Kreises. Im Jahr 2009 wurden die Proben von den Lebensmittelkontrolleuren des Ostalbkreises bereits nach diesem Modell erhoben, im Jahr 2010 soll das Modell in Baden-Württemberg flächendeckend eingeführt werden.

SICHERHEIT IM UMGANG MIT LEBENSMITTELN DURCH INFORMATION UND BERATUNG

DER VERBRAUCHERSCHUTZTAG

Um langfristig eine Verbesserung der Lebensmittelhygiene und Lebensmittelsicherheit in den Betrieben zu erreichen, setzen Tierärzte und Lebensmittelkontrolleure vermehrt auf zusätzliche Beratung der Lebensmittelunternehmer. Zu diesem Zweck wurden vom Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung in den Jahren 2008/2009 zahlreiche Informationsveranstaltungen für verschiedene Interessengruppen durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind dabei die Schulungen mehrerer hundert Jägerinnen und Jäger im Bereich der Trichinenprobenahme und der Wildbrethygie-

ne. Daneben wurden Vorträge bei Verbänden von Lebensmittelunternehmen und Direktvermarktern zum Thema Lebensmittelhygiene gehalten.

Die zentrale Veranstaltung zur Verbraucherinformation – der Verbraucherschutztag des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung – traf mit seinem Thema 2009 „Abgabe von Lebensmitteln auf Vereins- und Straßenfesten“ voll ins Schwarze: Das Interesse war so groß, dass die geplante Veranstaltung kurzfristig auf zwei Abende – am 20. und 22. April 2009 – ausgedehnt werden musste. Dabei wurden vom Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung gemeinsam mit dem Geschäftsbereich Gesundheit über 800 interessierte Vertreter der Vereine des Ostalbkreises beraten und informiert. Im Rahmen der Schwerpunktüberwachung von Vereins- und Straßenfesten im Jahr 2009, bei der 73 Feste kontrolliert wurden, konnte festgestellt werden, dass diese Veranstaltung Früchte trug und das Hygieneniveau in den meisten Fällen deutlich angestiegen war.



Verbraucherschutztag 2009

EU-ZULASSUNG VON LEBENSMITTELBETRIEBEN

Bereits seit 01.01.2006 stand fest, dass nach dem neuen EU-Lebensmittelhygienerecht und den bundes- und landesrechtlichen Folgeregulungen für zahlreiche Betriebsarten, die Lebensmittel tierischen Ursprungs in Verkehr bringen, bis spätestens

31.12.2009 eine Zulassung erforderlich wird. Nachdem die Betriebe trotz umfassender Information und Aufklärung anfangs sehr zurückhaltend waren, konnte der Großteil der Betriebe erst im Jahr 2009 zugelassen werden. Bis zum Januar 2010 wurden von den Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung unter erheblichem Zeitdruck und mit sehr viel Einsatz und Engagement im Ostalbkreis nun 60 selbstschlachten- de Metzgereien zugelassen, so viele wie in kaum einem anderen Kreis in ganz Baden-Württemberg. Daneben wurden aber auch noch zahlreiche Verarbeitungsbetriebe, Großküchen und Lager für kühlpflichtige Lebensmittel teilweise in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium zugelassen. Mit der Bewältigung dieser Aufgabe wurde vom Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung der bisherigen Struktur der Lebensmittelbetriebe im Ostalbkreis und zur Bestätigung deren Wettbewerbsfähigkeit am Markt geleistet.

INTERNATIONALER ERFAHRUNGSAUSTAUSCH AUCH AUF KREISEBENE

Im Rahmen eines sog. Twinning-Projekts der EU besuchte eine 12-köpfige Delegation leitender Beamter aus Rumänien gemeinsam mit Vertreterinnen des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung einen zugelassenen handwerklichen Schlachtbetrieb um dort eine Besichtigung durchzuführen und einer Schlachtung beizuwohnen. Hintergrund war die Unterstützung des Mitgliedsstaats Rumänien bei der Umsetzung von EU-Anforderungen. Von besonderem Interesse waren dabei die Lösungen für Zulassungsfragen in Kleinbetrieben, wie sie in Rumänien überwiegen.

DAS VERBRAUCHER- INFORMATIONSGESETZ (VIG)

Am 1. Mai 2008 trat nach einem langen Diskussions- und Vorbereitungsprozess das Verbraucherinformationsgesetz in Kraft. Dieses Gesetz ermöglicht Verbrauchern grundsätzlich, bei den zuständigen Überwachungsbehörden jegliche Informationen und Auskünfte über Betriebe und Verstöße gegen lebensmittelrechtliche Bestimmungen zu erfragen. Für die praktische Umsetzung ist jedoch ein sehr komplexes Verwaltungsverfahren mit einem komplizierten Regel-Ausnahme-System vorgesehen. Die Bearbeitung sieht vor, dass jeder behördlichen Entscheidung die Abwägung von Ausschluss- und Beschränkungsgründe vorausgeht, so dass eine Information des Anfragenden erst nach Verstreichen der erforderlichen Fristen erfolgen kann. Beim Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung im Ostalbkreis wurden – wie auch in den meisten anderen Kreisen – bisher nur einzelne Anfragen gestellt. Bei einer Vielzahl von Anfragen kann sich aus dem VIG ein immenser Arbeitsaufwand ergeben, daher wird das VIG zwei Jahre nach in Krafttreten einer Evaluierung unterzogen.

FLEISCHHYGIENE – REORGANISATION DER FLEISCHUNTERSUCHUNG

Auch im Bereich der Fleischhygiene waren durch das EU-Lebensmittelhygienepaket einige Veränderungen zu bewerkstelligen. Nach wie vor stellt die Anforderung, dass grundsätzlich jedes geschlachtete Tier einer Schlachtier- und Fleischuntersuchung unterliegt, die Grundlage für sichere Lebensmittel dar. Das aktuelle Recht sieht vor, dass die flächendeckende Untersuchung aller Schlachttiere durch die amtlichen

Tierärzte des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung und durch amtliche Fachassistenten unter deren Aufsicht sichergestellt werden muss. Hieraus ergab sich auf Grund des Viehreitums im Ostalbkreis und der großen Anzahl an selbstschlachtenden Betrieben als erhebliche logistische Herausforderung eine umfangreiche Reorganisation der Fleischbeschaubezirke im Jahr 2009. Mit der neuen Bezirkseinteilung ist sichergestellt, dass die Belange der Verbraucher und der Betriebe berücksichtigt sind. Es wurde die Voraussetzung geschaffen, dass im Ostalbkreis die Schlachtzahlen weiterhin konstant bleiben. So wurden jährlich etwa



75.000 Schweine, 6.000 Rinder, 1.200 Kälber, 3.000 Schafe, 200 Ziegen und 100 Stück Gehegewild geschlachtet und entsprechend untersucht. In der Vorbereitung auf die erforderliche Akkreditierung der Trichinenuntersuchungsstellen nahmen zwei der acht Trichinenuntersuchungsstellen im Ostalbkreis in 2009 zur Sicherstellung der Qualität der Untersuchung an einem Ringversuch teil. Zu den Aufgaben im Bereich der Fleischhygiene gehört auch die Überwachung von zwei für die Versorgung mit Geflügelfleisch überregional bedeutenden Geflügelzerlege- und -verarbeitungsbetrieben.

GESUNDE TIERE – VORAUSSETZUNG FÜR GESUNDE LEBENSMITTEL

Für einen der viehreichsten Kreise Baden-Württembergs ergeben sich im Ostalbkreis zahlreiche Aufgaben bei der Betreuung der Tierhalter. Die Registrierung aller Tierhalter, die Überwachung der Kennzeichnung der Tiere und deren Verwaltung in Bestandsregistern und Datenbanken ebenso wie die Überwachung des Gesundheitsstatus dieser Betriebe und die Ausstellung von Gesundheitsbescheinigungen für das Verbringen von Tieren waren auch in den Jahren 2008/2009 Daueraufgaben des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung. Die Neufassung der Fischseuchenverordnung schreibt vor, dass auch Betriebe zur Zucht und Haltung von Fischen einer Registrierung, für bestimmte Fälle sogar einer Genehmigung der zuständigen Behörde bedürfen. Im Ostalbkreis wurden in den Jahren 2008/2009 bisher 90 Fischbetriebe registriert.

TIERGESUNDHEIT

Die klassischen Tierseuchen wie Maul- und Klauenseuche, Tuberkulose oder Tollwut wurden in den letzten Jahrzehnten mit Hilfe intensiver tierärztlicher Bekämpfungsprogramme getilgt. Daher stehen im Bereich der Tiergesundheit derzeit Monitoringprogramme und Verfahren zur Überwachung der Seuchenfreiheit im Vordergrund der Tätigkeiten des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung. Auf Grund der Globalisierung des Handels und des Tierverkehrs steigt jedoch die Gefahr der Wiedereinschleppung bereits getilgter Krankheiten wie z.B. der Tuberkulose, so dass in diesem Bereich besondere Aufmerksamkeit gefordert ist. Kombiniert mit den

Folgen des Klimawandels ergeben sich aber auch völlig neue Herausforderungen.

So trat 2007 vermutlich infolge des Klimawandels erstmals Blauzungenkrankheit in Nordeuropa auf. Die flächendeckende Verbreitung mit erheblichen Schäden in den betroffenen Betrieben erforderte konsequente Maßnahmen zur Eindämmung der Schäden. Aus diesem Grund wurde die Impfung gegen die Blauzungenkrankheit als Pflichtimpfung eingeführt. Die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung organisierten die Durchführung der Impfkampagne in den Jahren 2008 und 2009. Dabei wurden im Jahr 2008 in Zusammenarbeit mit 43 praktischen Tierärzten im Ostalbkreis 120.000 Impfungen bei Rindern, 22.500 Impfungen bei Schafen und 15.500 bei Ziegen durchgeführt. Im Jahr 2009 waren es 71.000 Impfungen bei Rindern, 18.600 bei Schafen und 12.500 bei Ziegen. Damit konnten die Tierbestände im Ostalbkreis wirksam vor einer Erkrankung an Blauzungenkrankheit geschützt werden.



An Blauzungenkrankheit erkranktes Schaf

CROSS COMPLIANCE – VERKNÜPFUNG VON ZAHLUNGSANSPRÜCHEN AUS EU-MITTELN MIT DER EINHALTUNG VON MINDESTSTANDARDS

Die Zahlungsansprüche von Landwirten aus EU-Mitteln sind daran gekoppelt, dass auf den Betrieben die relevanten gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden. Zur Überprüfung dieser Verpflichtung werden sogenannte systematische Cross Compliance-Kontrollen durchgeführt. Diese Kontrollen wurden mit Tierkennzeichnung, Tierseuchen, Lebensmittel- und Futtermittelproduktion und Tierschutz zwischenzeitlich auf alle Bereiche ausgedehnt. Die Auswahl und Zuteilung der zu kontrollierenden Betriebe erfolgt dabei anhand einer zentralen Risikoanalyse. Im Rahmen der systematischen Kontrollen wurden dabei vom Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung im Jahr 2008 126 Kontrollen und im Jahr 2009 112 Kontrollen bei Tierhaltern durchgeführt.

Neben diesen Stichproben müssen sogenannte „Cross Checks“ durchgeführt werden. Dabei wird in Betrieben die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen überprüft, wenn sich anlässlich anderer Kontrollen oder durch sonstige Informationen Erkenntnisse über Unregelmäßigkeiten ergeben. Solche Kontrollen wurden in 40 (2008) bzw. 15 (2009) Fällen erforderlich.

TIERSCHUTZ

Im Bereich des Tierschutzes nimmt der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung eine breite Palette von Aufgaben wahr. Alle tierhaltenden Betriebe unterliegen grundsätzlich der Überwachung durch Tierärzte des

Geschäftsbereichs. Von der Hobbyzucht mit Papageien über die Hunde- und Heimtierhaltung bis zur landwirtschaftlichen Haltung von Schweinen, Rindern oder anderen Tierarten werden jährlich mehrere hundert Kontrollen durchgeführt. Die Arbeit im Bereich des Tierschutzes ist geprägt von einer Vielzahl an Einzelfällen, welche in ihrer Bedeutung und Tragweite ernst genommen und bearbeitet werden müssen. Daneben gilt es aber auch immer wieder Problemfälle, welche einen sehr hohen Arbeitsaufwand über längere Zeiträume erfordern, erfolgreich im Sinne des Tierschutzes zu bearbeiten.

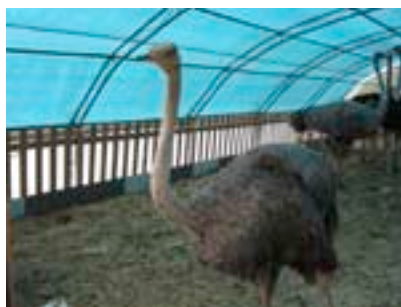
In Tierhaltungen des Ostalbkreises wurden im Jahr 2009 299 Kontrollen in Nutztierhaltungen und 94 Kontrollen in anderen Tierhaltungen durchgeführt. Zur Beseitigung von Verstößen mussten in den Jahren 2008/2009 223 Ordnungsverfügungen erlassen werden. Gegen Tierhalter, die gegen tierschutzrechtliche Vorschriften verstoßen und dabei den von ihnen gehaltenen Tieren erhebliche Leiden oder Schmerzen zugefügt hatten, wurden 17 Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet, 9 Fälle wurden an die Staatsanwaltschaft abgegeben. 5 Tierhalter erhielten auf Grund der Schwere der Verstöße und der fehlenden Verbesserungsperspektive ein Tierhalteverbot.

In den Jahren 2008/2009 ergab sich aus den neuen Haltungsvorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung für Legehennen und Masthähnchen ein Schwerpunkt der Überwachung in diesem Bereich. Die vorhandenen Haltungssysteme wurden dabei auf Übereinstimmung mit den aktuellen Haltungsvorgaben überprüft; sofern erforderlich, wurden die notwendigen Anpassungen behördlich veranlasst.

Ermittlungen und Durchführung geeigneter Maßnahmen bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz sind ein wesentlicher Teil der amtstierärztlichen Aufgaben. Die Zahl der beim Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung gemeldeten Tierschutzfälle verzeichnet dabei seit Jahren einen Anstieg. Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Zum einen hat die Sensibilisierung der Gesellschaft für die Belange des Tierschutzes sicherlich zugenommen, zum anderen sind viele Tierhalter mit der Haltung und Pflege ihrer Tiere überfordert. Ein Phänomen, das in den letzten Jahren von den Mitarbeitern des Geschäftsbereichs Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung häufiger beobachtet wird, ist das sog. „Animal hoarding“, also das krankhafte Sammeln von Tieren.

Zur Sicherstellung der tierschutzrechtlichen Anforderungen an den

Tiertransport wurden im Rahmen von Schwerpunktaktionen gemeinsam mit Polizei und Autobahnpolizei Kontrollen von Tiertransporten durchgeführt. Erfreulicherweise betrafen die dabei festgestellten Beanstandungen überwiegend Dokumentation und Kennzeichnung.



Kontrolle einer Straußenhaltung

VERWALTUNG IM WANDEL – FORTFÜHRUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENT- SYSTEMS

Mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS)

beschreibt der Geschäftsbereich Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung neue, innovative Wege im Verwaltungsbereich. Mit Hilfe der Instrumente des QMS werden Aufgaben und Prozesse nachvollziehbar abgebildet, um durch die Verbesserung der Transparenz, der Wirtschaftlichkeit und der Kundentreue eine Optimierung der Abläufe in allen Bereichen zu erreichen. Im Rahmen der Weiterentwicklung des QMS muss nach einem zentralen Auditplan jährlich ein Bereich der Tätigkeit einem Audit unterzogen werden. Im Jahr 2008 wurde von einem Auditorenteam aus Vertretern des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, des Regierungspräsidiums und einer Gruppe externer Qualitätsbeauftragter das Verfahren der Probenahme einer Überprüfung unterzogen. Im Jahr 2009 wurde die Durchführung der Kontrollen im Bereich Lebensmittel überprüft.

Vermessung und Geoinformation

WEITERENTWICKLUNG DES LIEGENSCHAFTSKATASTERS

Seit seiner Entstehung im 19. Jahrhundert wird das Liegenschaftskataster ständig fortentwickelt. Besonders in den vergangenen zehn Jahren haben sich auf Grund der technischen Entwicklung laufend neue Chancen zur Optimierung der Verfahren ergeben. Die modern geführten und strukturierten Geobasisdaten liefern die Basis für alle raumbezogenen Informationen, mit denen vor allem Infrastrukturaufgaben gelöst werden und die Sicherung von Grund und Boden gewährleistet wird. Hierbei hat die Einheitlichkeit der amtlichen Daten immer mehr an Bedeutung gewonnen. Zu diesem Zweck werden Standards für die Erhebung und die

homogene Führung der Daten des Liegenschaftskatasters sowie für die Bereitstellung von Produkten abgestimmt und für die Anwendung qualifiziert.

Die Homogenisierung der Daten ist auch Voraussetzung für die Einführung des Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem ALKIS, die kurz bevorsteht. ALKIS löst die bisherigen Systeme ALB (Automatisiertes Liegenschaftsbuch) und ALK (Automatisierte Liegenschaftskarte) ab und beseitigt damit auch die bisherige teilweise redundante Datenhaltung. Die Vorarbeiten für die Migration der Daten nach ALKIS wurde in verschiedenen Projektgruppen durchgeführt. Wichtig für die Nutzer ist auch die Aktualität des Gebäudenachweises im

Liegenschaftskataster. Aus diesem Grund wurden verstärkt neue und veränderte Gebäude aufgemessen und in diesem Zusammenhang auch die Nutzungsarten der Flurstücke aktualisiert.

FESTLEGUNG DER KOORDINATEN DER LANDES- GRENZE ZU BAYERN

Geobasisdaten des Liegenschaftskatasters werden heute länderübergreifend nachgefragt und genutzt. Inkonsistenzen in der Datenhaltung erschweren die Erzeugung und Nutzung länderübergreifender Datenbestände. Baden-Württemberg und Bayern haben die Geodatenbestände des Liegenschaftskatasters an ihrer gemeinsamen Landesgrenze untersucht. Dabei wurde festge-

stellt, dass 60% der Landesgrenze in geometrischer Übereinstimmung geführt wurden. Die restlichen 40% mussten manuell interaktiv abgestimmt werden. In einem Pilotprojekt hat der Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation in Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt Donauwörth die gemeinsame Grenze zwischen dem Ostalbkreis und dem Landkreis Donau-Ries bearbeitet. Dies dient nun als Muster für den übrigen Bereich.

Ursache der Differenzen in den Koordinaten ist, dass bisher ein Teil der Punkte in einem Land oder in beiden Ländern nur mit graphischer Genauigkeit festgelegt war. Bei der Abstimmung wurden dann jeweils vom einen Land die Koordinatenwerte mit der höherwertigeren Koordinatenqualität vom anderen Land übernommen. Bei Punkten mit gleichwertiger Koordinatenqualität untersuchten die beteiligten Vermessungsbehörden die Entstehung des Punktes und verständigten sich über das weitere Vorgehen. Wichtig dabei war, dass der bisherige zahlenmäßige Nachweis im Liegenschaftskataster beibehalten wurde. Erforderlichenfalls müssen von Bayern übernommene Koordinaten in Baden-Württemberg weiterhin mit dem Lagestatus „graphisch“ geführt werden.



Abschlussveranstaltung der Abstimmung der Landesgrenze am 15. Juli 2008 zwischen Holheim und Nähermemmingen (Foto: © Gerd Kombartzky)

SAPOS-ANWENDUNG BEIM GESCHÄFTSBEREICH VERMESSUNG UND GEOINFORMATION

Schon seit Mitte des Jahres 2008 wird beim Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation das SAPOS Messverfahren eingesetzt. SAPOS, das ist der Satellitenpositionierungsdienst der deutschen Landesvermessung, der es ermöglicht, mit nur einem Satelliten-Empfänger Messungen mit einer Genauigkeit von 1 bis 2 Zentimeter durchzuführen. Ermöglicht wird SAPOS durch ein Netz von permanent betriebenen Referenzstationen, die bei der für Liegenschaftsvermessungen notwendigen differentiellen Messmethode den notwendigen zweiten GPS-Empfänger ersetzen. Die SAPOS-Stationen verarbeiten neben den Signalen des amerikanischen GPS (Global Positioning System) inzwischen auch die Daten des russischen GPS-Pendants GLONASS, weshalb in Fachkreisen inzwischen darauf Wert gelegt wird, nicht mehr nur von GPS-Verfahren zu sprechen, sondern als Oberbegriff die Bezeichnung GNSS (Global Navigation Satellite System) zu verwenden.

Besonders wirtschaftlich konnte SAPOS bisher bei der Absteckung des neuen Bestandes in den verschiedensten Flurbereinigungsverfahren eingesetzt werden. Mit der Beschaffung eines zweiten SAPOS Rovers rechtzeitig zu Beginn der Messsaison 2009 war es nunmehr auch möglich, das Satellitenmessverfahren verstärkt im Bereich der Liegenschaftsvermessung selbst einzusetzen. Um SAPOS effektiv und wirtschaftlich einsetzen zu können, ist es allerdings derzeit noch notwendig, die vorhandenen Aufnahmepunkte einmalig in das UTM Koordinatensystem umzustellen. Dies bedeutet, dass derzeit noch

ein erhöhter Aufwand betrieben werden muss, damit in naher Zukunft SAPOS flächendeckend im gesamten Ostalbkreis eingesetzt werden kann.



SAPOS-Rover

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNG FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH FLURNEUORDNUNG (FNO) UND LANDENTWICKLUNG

Wie bereits in den Vorjahren wurden in den Jahren 2008 und 2009 Arbeiten für den Geschäftsbereich Flurneuordnung und Landentwicklung durchgeführt, die eng mit dem Liegenschaftskataster zusammenhängen. So wurde in verschiedenen Verfahren die Umfangsgrenze bestimmt. In der Flurbereinigung Kerkingen wurden rund 1.800 Grenzpunkte des neuen Bestandes abgesteckt und abgemarkt. Bis zur vorläufigen Besitzeinweisung am 15.10.2009 wurde diese Aufgabe von einem Vermessungstrupp in einem Zeitraum von etwa zehn Wochen unter Einsatz von GNSS (Globales Navigationssatellitensystem) im SAPOS-Verfahren (Satellitenpositionierungsdienst) erledigt.

Mit der Festlegung bedingter Grenzen in den Waldlagen der Flurbereinigung Neuler betreten die Mitarbeiter Neuland. Zum einen war großes Verhandlungsgeschick mit den Teilnehmern und zum ande-

ren viel fachliches Können bei der Aufmessung der neuen Grenzen in einem sehr schwierigen topographischen Gelände gefordert. Ebenfalls bedingte Grenzen werden seit dem Frühjahr 2009 in der Flurbereinigung Iggingen von einem Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Vermessung und Geoinformation bearbeitet, eine Maßnahme, die sich voraussichtlich noch übers Jahr 2010 erstreckt.

Insgesamt hat der Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation in den beiden vergangenen Jahren den Geschäftsbereich Flurneueordnung und Landentwicklung mit jeweils ca. 3,3 Personenjahre unterstützt.

UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNG FÜR DEN GESCHÄFTSBEREICH LANDWIRTSCHAFT

Auch in den Jahren 2008 und 2009 stellte der Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation eine Projektgruppe bestehend aus qualifizierten Vermessungstechnikern für den Geschäftsbereich Landwirtschaft zur Verfügung. Aufgabe war die Bearbeitung und Kontrolle der im „Gemeinsamen Antrag“ beantragten Beihilfen landwirtschaftlicher Betriebe über InVeKoS, das „Integrierte Verwaltungs- und Kontrollsystem“ in Baden Württemberg. Mit Hilfe des Geografischen Informationssystem Entwicklung Landwirtschaft (GISELa) und anhand des Gemeinsamen Antrags wurden die Vor-Ort-Kontrollen vorbereitet. Widersprüche in den beantragten Schlägen wurden örtlich geklärt.

Weitere Tätigkeit war die Bearbeitung der Bruttokulisse. Über Luftbilder wurden landwirtschaftlich nicht nutzbare Flächen wie Hofräume, Wege, Wald und Gewässer in GISELa ermittelt und von der jeweiligen Flurstücksfläche abgezogen. Ver-



Eingangsseite ostalbmapp

schiedentlich waren auch hier örtliche Einmessungen durchzuführen.

Dritte Aufgabe der Projektgruppe war auf Grund der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung des Landes Baden-Württemberg (SchALVO), in festgelegten Wasserschutzgebieten bei der Untersuchung der Nitratwerte im Boden mitzuwirken. Es sind dabei jährlich ca. 1.150 vom Wasserschutzbeauftragten des Ostalbkreises festgelegte Standorte zur Probenentnahme einzumessen, in Karten einzutragen und schließlich im Herbst die Proben zu entnehmen.

Die Unterstützungsleistung für den Geschäftsbereich Landwirtschaft betrug in den Jahren 2008 und 2009 je 5,3 Personenjahre.

OSTALBMAPP

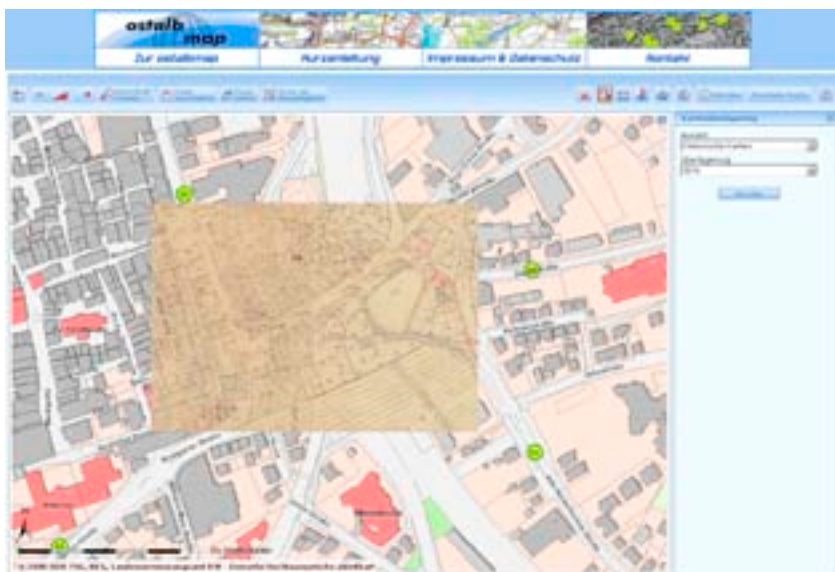
Unter www.ostalbmapp.de stellt der Ostalbkreis seit Ende Juli 2008 Karten und raumbezogene Daten wie Adressen, Umweltdaten, öffentliche Einrichtungen im Internet zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Bei der „ostalbmapp“ handelt es sich um die Bürgerlösung des bereits seit 2005 beim Landratsamt

und bei Kommunen eingesetzten, bereichsübergreifenden Geografischen Informations-Systems (GIS) GeoPortal.

DIE OSTALBMAPP ALS BÜRGERLÖSUNG

Aus dem GeoPortal für interne Nutzer des Kreises und der Kommunen wurde die „ostalbmapp“ für alle Internetnutzer entwickelt. „Für die Bürgerinnen und Bürger im Ostalbkreis soll die ostalbmapp ein Informationspool für das tägliche Leben werden, die Informationsgewinnung vereinfachen und qualitativ verbessern“, verdeutlicht Landrat Klaus Pavel. Ziel ist deshalb, unter Berücksichtigung von nutzungs- und datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten vor allem raumbezogene verwaltungsspezifische Themen flächendeckend bereitzustellen.

Auf der Startseite der ostalbmapp findet der Nutzer zunächst interessante Links zu weiteren Portalen der Region, dem Statistischen Landesamt oder auch dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung. Zudem enthält die Eingangsseite interessante Hinweise zu den Geodaten und nähere Informationen zur Anwendung.



Überlagerung von aktueller Karte mit historischer Karte

Im Kartenviewer kann der Anwender dann unter den Ansichten Karte, Luftbild, Umwelt und historische Karten wählen. In der Ansicht Karte wurden die verwendeten Daten der digitalen topografischen Karten, der Rasterkarte RK10 und der Liegenschaftskarte so überarbeitet, dass sie für den Benutzer ein visuell ansprechendes Bild ergeben. Dabei wird maßstabsabhängig die jeweilig geeignete Karte präsentiert. Zur besseren Orientierung und Navigation werden dem Nutzer in der Ansicht Luftbild zusätzlich die Städte- und Ortsnamen eingeblendet. Die Ansicht Umwelt enthält die Natur-, Landschafts- und Wasserschutzgebiete des Ostalbkreises.

Einen besonderen Reiz stellen die historischen Karten dar. Im kleinmaßstäbigen Bereich werden dabei die „Charte von Schwaben“ (um 1800) und der topografische Atlas von Württemberg (ca. 1840) angeboten. Der großmaßstäbige Bereich zeigt die sogenannte Urkarte, die erste flächendeckende Darstellung aller Flurstücke im Maßstab 1:2.500, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus der landesweiten Aufnahme sämtlicher Liegenschaften im ehemaligen Königreich Württemberg entstanden ist.

Funktionalitäten

Neben den üblichen Navigationsfunktionen wie Übersichtsfenster, Zoomen und Verschieben der Karte bietet die ostalbm weitere Funktionalitäten wie Streckenmessung oder Drucken von Karteninhalten an. Mit der ostalbm lassen sich auf einfache Weise Ortstermine organisieren, indem der Treffpunkt in der Karte gekennzeichnet wird und per E-Mail an die Teilnehmer versandt wird. Die Empfänger erhalten dabei einen Link, der zum Treffpunkt in der Karte führt. Sehr anschauliche Informationen und Effekte lassen sich mit der Überlagerung von verschiedenen Kartenansichten erreichen, z. B. bei der Überlagerung von Karte und Luftbild. Auf großes Interesse stößt auch die Überlagerung von historischer und aktueller Karte, um zeitliche Veränderungen festzustellen.

Der Auskunft Suchende erhält eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen (z. B. Ämter, Behörden, Museen, Kindergärten, kirchliche Einrichtungen, Schulen), Adressen, Bushaltestellen, Teilorte und Weiler, die er sich in der Karte ansehen kann. Neben der Darstellung in der Karte ist in vielen Fällen auch ein Link auf weitere Internetseiten mit

zusätzlichen Informationen möglich. Zu einem gefundenen Badesee können so über einen Link Aussagen zu dessen Wasserqualität gewonnen werden. Der Vorteil liegt auf der Hand: Informationen müssen nicht redundant geführt werden, sondern werden beim jeweiligen Datenanbieter aktuell abgerufen.

Über eine einfach gestaltete Linkgenerierung ist es möglich, dass sich der Nutzer einen Link zu jeder Adresse in der ostalbm generiert. Auf diese Weise wurden z. B. sämtliche Adressen der Dienststellen des Ostalbkreises in der Homepage verlinkt. So erhält der Bürger als Anfahrtsskizze einen jeweils aktuellen Kartenausschnitt aus der ostalbm. Gleiches gilt für die Adressen der Ärzte im Gesundheitsnetz des Ostalbkreises.

Die ostalbm hat sich bei täglich registrierten 3.500 Kartenaufrufen mittlerweile gut etabliert. Die Resonanz aus der Bevölkerung ist durchweg positiv. Offensichtlich wurde erkannt, dass Google Earth und andere Anbieter nicht alle Wünsche erfüllen können und für die Suche vor Ort häufig sehr detaillierte Daten erforderlich sind.

Die beschriebene ostalbm stellt einen ersten Prototyp dar, der kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierfür gibt es bereits eine Vielzahl an Ideen und Vorschlägen, wie z. B. Bebauungspläne, Bodenrichtwerte, Rad- und Wanderwege, Sportstätten, Wahlbezirke und vieles mehr. Wichtig dabei bleibt jedoch immer, den Fokus auf die Bürgerinnen und Bürger des Ostalbkreises zu richten und deren Bedürfnisse und Anregungen in den Mittelpunkt der Anwendung zu stellen.

AUSSTELLUNG 2000 JAHRE VERMESSUNG

Am 14. Oktober 2009 eröffnete Landrat Klaus Pavel die Ausstellung „2000 Jahre Vermessung“, im Beisein von Präsident Hansjörg Schönherr vom Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg. Der Leiter des Geschäftsbereichs Vermessung und Geoinformation des Landratsamts, Ewald Ocker, hielt einen Einführungsvortrag über die 2.000-jährige Geschichte des Vermessungswesens und erläuterte die einzelnen Ausstellungsstationen. Präsident Hansjörg Schönherr gab in seinem Fachvortrag „Vermessung gestern und heute“ den Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Überblick über den Wandel der Vermessungstechnik.

Das Vermessungswesen als eines der ältesten Gewerbe der Erde hat ganz wesentlich die Zivilisationsgeschichte der Menschheit beeinflusst und gefördert. An den Darstellungen der Stellwände konnte verfolgt werden, dass schon der griechische

Philosoph Eratosthenes 200 Jahre vor Christus den Erdumfang ausgerechnet hat. Er lag nur um ca. 2% daneben. Faszinierend ist die Leistung der Römer, deren „Agrimensoren“ mit Stab und Achskreuz so exakte Vermessungsarbeiten leisteten, dass das gerade Stück des Obergermanischen Limes bei einer Länge von 80 Kilometern gerade mal eine Abweichung von 125 Zentimeter hat. Den wissenschaftlichen Nachweis hat die Hochschule für Technik in Stuttgart erbracht.



Römischer „Agrimensor“ mit Groma

Erst mit Beginn der Neuzeit befassten sich die Mathematiker Johannes Müller (1436) und Peter Apain (1495) wieder mit der Konstruktion von Vermessungsinstrumenten. In

der Ausstellung konnten die Besucher die damals entwickelten Geräte wie den Jakobstab und den astronomisch-geometrischen Quadrant für Messungen einsetzen.

Einen Schwerpunkt der Ausstellung bildete die Landesvermessung von Württemberg 1818 bis 1940. Ein Feldmesser aus dieser Zeit mit Zylinder, Kartentasche und Kreuzscheibe war ein echter Hingucker im Eingangsbereich des Landratsamtes. Grenzsteinzeugen sämtlicher Gemarkungen aus dem Ostalbkreis wurden ausgestellt. Ebenso beeindruckten die mit Wappen und sonstigen Symbolen geschmückten historischen Grenzsteine. Dann der Sprung von der einfachen Rechenmaschine über den Rechenschieber zum Computer. Von den Buossolentheodoliten zu den elektrooptischen Entfernungsmessern, welche nach und nach von der Satellitenmessung abgelöst werden. Auf den Stellwänden wurde graphisch dargestellt, wie heutzutage mit Hilfe von Handys, Satelliten und festen Bezugstationen der Standort im Zentimeterbereich festgestellt wird.

Straßen und Verkehr

STRASSENBAU

In den Jahren 2008 und 2009 stand im Geschäftsbereich Straßenbau neben originären Aufgaben wie zum Beispiel Planung, Bau und Erhaltung der Kreisstraßen wieder die Weiterentwicklung des Straßenbetriebsdienstes im Vordergrund. In diesem Zusammenhang beschreitet der Ostalbkreis neue Wege im Bereich der mobilen Datenerfassung im Betriebsdienst. Als landesweit erster Landkreis wird der Ostalbkreis im Jahr 2010 eine neue Erfassungs-

technik im Betriebsdienst und Straßenmeistereimanagementsystem testen. Neben den Eigenentwicklungen ist der Ostalbkreis auch auf Landesebene als Pilotlandkreis beim Verkehrsmonitoring aktiv.

PLANUNG, BAU UND ERHALTUNG DER KREISSTRASSEN UND RADWEGE

Grundlage für eine vorausschauende Entwicklung des Kreisstraßen- und Radwegenetzes im Ostalbkreis

ist eine fundierte Finanzplanung. Sie dient der Planungssicherheit und ist zugleich die Basis für den Geschäftsbereich, um rechtzeitig die Planungen und Bauvorbereitungen der anstehenden Maßnahmen durchzuführen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden folgende Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 11,1 Mio. Euro (davon Um-/Ausbau ca. 6,3 Mio. Euro, Beläge ca. 4,8 Mio. Euro) fertiggestellt:

| Neubau-/Ausbaumaßnahmen | |
|-------------------------|---|
| 2008 | |
| K 3210 | Eck am Berg - Tannhausen |
| K 3258 | RGW Täferrot - Leinzell |
| 2009 | |
| K 3329 | DB-Brücke (Café Heilig) |
| K 3203 | Querungshilfe Lippach |
| K 3266 | Geschwindigkeitsdämpfende Maßnahme Iggingen |

| Belagmaßnahmen | | | |
|----------------|---------------------------------------|--------|---|
| 2008 | | 2009 | |
| K 3209 | Nordhausen - Geislingen | K 3218 | OD Pfahlheim |
| K 3232 | B 19 - Neuler-Ebnat | K 3318 | Killingen - Einm. L 1029 |
| K 3247 | L 1080 - Ottenried-Kreisgrenze | K 3215 | Birkenzell bis Abzweigung Tragenroden |
| K 3256 | Zimmerbach - Durlangen | K 3228 | OD Rindelbach |
| K 3267 | Kreisel Burgholz - Verteiler Iggingen | K 3225 | Schwabsberg - Waldkrankenhaus |
| K 3272 | Lorch - Waldhausen | K 3316 | L 1070 - Dorfen |
| K 3283 | Lautern - Essingen | K 3278 | Hornberg |
| K 3292 | Oberkochen - Unterkochen | K 3237 | Onatsfeld - Hüttlingen |
| K 3297 | Elchingen - Hohenlohe | K 3252 | Einm. L 1080 - Einm. L 1150 (Horlachen) |
| K 3313 | Abzweig Weitmars - Lorch | K 3262 | Schechingen - Leinweiler |
| K 3321 | Rosenberg - Unterknausen | K 3331 | Wildgarten - Kreisgrenze |
| K 3334 | Abzw. Maitis - Abzw. Großdeinbach | K 3256 | Durlangen - Täferrot |
| | | K 3310 | Einm. K 3313 - Weitmars |
| | | K 3334 | Lorch - K 3329 Abzw. Maitis |

Ein wichtiger Schwerpunkt in den Mittelfristigen Finanzplanungen werden auch in den kommenden Jahren Belagserneuerungen sein. Eine rechtzeitige Erhaltung bewahrt die Straßen vor noch größeren Schäden und verringert den Unterhaltungs- und Erhaltungsaufwand insgesamt spürbar. Strecken in sehr schlechtem Zustand bergen Gefahren für den Verkehrsteilnehmer. Der Hinweis auf den schlechten Straßenzustand durch Verkehrszeichen und die Anordnung von Geschwindigkeitsbeschränkungen können nur ein vorübergehendes Mittel der Gefahrenabwehr sein. Eine Vernachlässigung von Instandhaltung und Instandsetzung mit allen daraus entstehenden Folgekosten ist für das volkswirtschaftliche Vermögen Kreisstraßen und Radwege

nicht zu vertreten. Deshalb hat der Ostalbkreis ein Sonderprogramm Beläge/Deckenverstärkungen in Höhe von jährlich rund 3,5 Mio. Euro aufgelegt. Durch die schwierige Haushaltssituation musste das ursprünglich bis 2012 laufende Belagsprogramm ab 2010 für die noch verbleibenden Jahre auf 2,5 Mio. Euro jährlich zurückgefahren werden. Zur Kompensation wurde eine Verlängerung des Programms um ein weiteres Jahr bis 2013 vorgesehen.

VERKEHRSMONITORING OSTALBKREIS

Das Land Baden-Württemberg möchte langfristig die im 5-jährigen Turnus stattfindenden Straßenverkehrszählungen durch ein automati-

sches Erhebungsverfahren ersetzen. Der Vorteil der neu angedachten Erfassungsmethodik liegt in einer deutlich geringeren Fehlerquote bei höherer Aktualität des Datenmaterials: Nach Meinung des Geschäftsbereichs Straßenbau besitzt das geplante Verkehrsmonitoring zukunftsweisendes Potential. Deshalb hat sich der Ostalbkreis bereit erklärt, im Rahmen eines Pilotprojektes als einer von drei Landkreisen das neue Verfahren zur automatischen Erhebung von Verkehrsdaten über einen längeren Zeitraum zu testen. Hierbei wurden flächendeckend und kontinuierlich Verkehrsdaten mit Seitenradargeräten erfasst. Die Geräte sind in einem serienmäßigen Leitpfosten integriert und übertragen die automatisch erhobenen Werte mittels Mobilfunk an einen zentra-



len Rechner. Mit den Zählgeräten wird detailliert festgehalten, wie viele Fahrräder, Motorräder, PKW, LKW bis 3,5 to zGG, LKW über 3,5 to zGG und Lastzüge zu welcher Uhrzeit, an welchem Wochentag und mit welcher Geschwindigkeit den jeweiligen Streckenabschnitt befahren.

Nach den überzeugenden Ergebnissen des Pilotversuches im Ostalbkreis wird 2010 auf den Landes- und Kreisstraßen in Baden-Württemberg die 5-jährige Verkehrszählung erstmals mit einem kontinuierlichen Verkehrsmonitoring durchgeführt. Es darf erwartet werden, dass zukünftig auch nur lokal bedeutende Kreisstraßen, die bisher im großen Zählungsraster unberücksichtigt blieben, mit Verkehrszahlen unterlegt werden können.



Verkehrsstaatssekretär Rudolf Köberle und Landrat Klaus Pavel stellen das Pilotprojekt im Aalener Landratsamt vor

KOSTEN-LEISTUNGSRECHNUNG IM BETRIEBSDIENST

Zur wirtschaftlichen Optimierung des Betriebsdienstes ist die Einführung einer differenzierten Kosten-Leistungsrechnung beabsichtigt. Hierfür wird das seit 2005/2006 in

den Straßenmeistereien des Ostalbkreises betriebene Datenerfassungssystem Mobidat weiterentwickelt. Im Rahmen einer Pilotstudie bei der Straßenmeisterei Bopfingen wurden bereits im Herbst 2009 von der LGA Nürnberg die Bestandsdaten aller klassifizierten Straßen im Straßenmeistereibezirk durch die Befahrung mit einem Spezialfahrzeug erhoben. Ab 2010 sollen die Leistungsdaten mit einem Laptop (Workpad) vom Straßenunterhaltungspersonal vor Ort erfasst und mit den Straßenbestandsdaten zusammengeführt werden. Mit den daraus entwickelten Kennzahlen besteht die Möglichkeit, die Er- und Unterhaltung der Kreisstraßen noch effizienter zu gestalten.

BUNDES- UND LANDESSTRASSEN

Wie bereits in den Vorjahren wurde auch in den Jahren 2008 und 2009 dem Ausbau der Bundesstraßen viel Aufmerksamkeit und Einsatz gewidmet. Ein Hauptaugenmerk lag dabei auf der für die gesamte Region äußerst wichtigen Bundesstraße 29. Unter den Verkehrsproblemen auf der Bundesstraße 29 leiden auch die Landesstraßen, vor allem ist die Landesstraße 1060 zwischen Benzenzimmern und Rosenberg betroffen. Durch die Sperrung der Ortsdurchfahrten Dinkelsbühl und Feuchtwangen im Zuge der Bundesstraße 25 für Nutzfahrzeuge über 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht verlagert sich der Verkehr zunehmend auf die Landesstraße 1060

und auf die Bundesstraße 29, was wiederum zu weiteren Problemen in den Ortsdurchfahrten führt. Um auch in Zukunft ein leistungsfähiges Bundesstraßennetz als Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Ostalbkreis gewährleisten zu können, wird sich die Landkreisverwaltung in Bezug auf den bisher unbefriedigenden Stand der Südumgehung Mögglingen und der Ortsumfahrungen Trochtelfingen und Pflaumloch im Zuge der Bundesstraße 29 weiterhin stark engagieren, um diese Maßnahmen voranzubringen.








STRASSENVERKEHR

KFZ-ZULASSUNGSSTELLEN

KEINE ZULASSUNG BEI STEUER-RÜCKSTÄNDEN

Wer seine Kraftfahrzeugsteuer nicht oder nicht vollständig beim zuständigen Finanzamt bezahlt hat, kann seit dem 01.10.2009 bei den Zulassungsstellen des Landkreises sein Fahrzeug nicht mehr zulassen. Nach einer neuen Verordnung des Landes kann in Baden-Württemberg ein Kraftfahrzeug oder ein Anhänger nur noch dann zugelassen werden, wenn keine Rückstände bei der Kfz-Steuer vorhanden sind und wenn das zuständige Finanzamt eine Lastschrifteinzugsermächtigung für die Kfz-Steuer erhalten hat. Auch wer bei den Gebühren und Auslagen der Zulassungsbehörden säumig ist, bekommt übrigens keine Zulassung. Den Zulassungsstellen im Land werden auf elektronischem

Kraftfahrzeugbestand im Ostalbkreis 2008/2009

| Stichtag 1. Januar | | 2008 | 2009 | Veränderungen in % |
|---|---|----------------|----------------|--------------------|
|  | PKW | 168.057 | 169.600 | + 0,91 % |
|  | Kraftomnibusse | 289 | 291 | + 0,69 % |
|  | Lastkraftwagen | 7.631 | 7.706 | + 0,97 % |
|  | Zugmaschinen | 13.847 | 14.008 | + 1,15 % |
|  | Krafträder | 16.674 | 17.267 | +3,43 % |
|  | Anhänger | 2.438 | 28.259 | + 2,35 % |
|  (sonstige) | Sonstige Kraftfahrzeuge und Arbeitsmaschinen | 27.535 | 2.382 | + 2,56 % |
| | Insgesamt | 236.471 | 239.513 | + 1,27 % |

Wege etwaige Kfz-Steuerschulden von den Finanzämtern mitgeteilt. Bei der Bearbeitung eines Zulassungsantrags kann dem Antragsteller die Höhe der ausstehenden Steuer mitgeteilt werden. Die Steuerschuld muss dann mittels Überweisung auf das Konto des Finanzamtes einbezahlt werden. Wer mit der Zulassung nicht so lange warten möchte, kann die Steuerschuld auch sofort bei seiner Bank einzahlen und den Zulassungsstellen einen Zahlungsnachweis in Form eines Kontoauszugs oder eines abgestempelten Bareinzahlungsnachweises vorlegen. Eine Bareinzahlung bei den Finanzämtern ist nicht möglich.

Wer unbefristet von der Kfz-Steuer befreit ist, kann dies bei den Zulassungsstellen z. B. durch Vorlage des Schwerbehindertenausweises mit den Merkzeichen „H“, „Bl“ oder „aG“ glaubhaft machen. Auch kann das Finanzamt eine Befreiungsbescheinigung zur Vorlage bei den Zulassungsstellen auf Antrag ausstellen. Bei einem Antrag auf Steuerermäßigung bleibt dagegen die Verpflichtung zur Erteilung der Einzugsermächtigung für die Kfz-Steuer ebenso bestehen, wie in den Fällen einer zeitlich befristeten Steuerbefreiung.

WEITER STEIGENDE KFZ-ZULASSUNGEN

Die Zulassung von Kraftfahrzeugen hält im Ostalbkreis unvermindert an. Insgesamt setzt sich damit der seit Jahren anhaltende Zulassungstrend auch in 2009 fort.

WEITERE ENTWICKLUNG IM ONLINE- ZULASSUNGSVERFAHREN

Seit 01.03.2008 übermitteln die Versicherungsunternehmen die für Zulassungsvorgänge erforderlichen Versicherungsnachweise mittels elektronischer Versicherungsbestätigung (eVB). Anhand einer sogenannten eVB-Pin-Nr. ist es möglich, die von der Versicherungsgesellschaft über den Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. hinterlegten Versicherungsdaten direkt online abzurufen. Die früher vorzulegende „Doppelkarte“ hat damit ausgedient.

Eine weitere Optimierung in Sachen Übertragung der Ausgabensätze an




das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) im Online-Dialogsystem erfolgte zum 21.09.2009. Seither können die Zulassungsbehörden direkt in dem durch das KBA geführten Zentralen Fahrzeugregister Veränderungen vornehmen und den aktuellen Datenbestand abfragen.

UMWELTZONE SCHWÄBISCH GMÜND

Zum 01.03.2007 trat die Umweltzone Schwäbisch Gmünd in Kraft. Seitdem dürfen nur noch Fahrzeuge in die Innenstadt von Schwäbisch Gmünd fahren, die eine Feinstaubplakette zugeteilt bekommen haben oder für die eine Ausnahmeregelung besteht.

Halter emissionsarmer PKW, LKW, Omnibusse haben die Möglichkeit, den Emissionsgrad ihres Fahrzeugs durch Anbringen einer Plakette auszuweisen, um so bei Beschränkungen des Verkehrs innerhalb einer von Städten und Gemeinden eingerichteten Umweltzone fahren zu dürfen. Diese Feinstaubplaketten sind erhältlich bei den Zulassungsbehörden, bei den anerkannten Abgasuntersuchungswerkstätten und bei den technischen Überwachungsorganisationen wie TÜV, DEKRA und GTÜ.

Im Jahr **2008** hat das Landratsamt für **845 Fahrzeuge Einzelausnahmegenehmigungen** erteilt, davon waren 664 für gewerbliche Nutzung. Im Laufe des Jahres **2009**, Stand 01.12.2009, wurden **410 Einzelgenehmigungen** erteilt, davon waren 352 für gewerbliche Nutzung.

| | Schadstoffgruppe | 2008 | 2009 (Stand 30.11.2009) |
|---|--------------------------------------|--------|----------------------------|
|  | Schadstoffgruppe 2 rote Plakette | 1.560 | 277 |
|  | Schadstoffgruppe 3 gelbe Plakette | 3.898 | 884 |
|  | Schadstoffgruppe 4 grüne Plakett | 33.185 | 15.667 |

FÜHRERSCHEINSTELLEN

BEGLEITETES FAHREN AB 17 JAHREN

Zum 01.01.2008 wurde auch in Baden-Württemberg als letztem Bundesland das „Begleitete Fahren ab 17 Jahren“ eingeführt. Dadurch wird es Fahranfängern ermöglicht, in Begleitung eines erwachsenen und erfahrenen Autofahrers Fahrpraxis zu erwerben. Ziel dieser Maßnahme ist es, das unverhältnismäßig große Unfallrisiko der 18 bis 20-jährigen Fahranfänger zu verringern. Im Ostalbkreis wurde der Modellversuch sehr gut angenommen. Im Jahr 2008 wurden 1.917 Anträge auf Begleitetes Fahren ab 17 gestellt und 1.135 Prüfbescheinigungen erteilt. Die Zahlen für das Jahr 2009 (Stand III. Quartal) sind sogar noch gestiegen. So wurden bereits in den ersten drei Quartalen 1.623 Anträge gestellt und 1.520 Prüfbescheinigungen erteilt. Der Modellversuch in Baden-Württemberg ist vorerst bis 31.12.2010 befristet. Nachdem allerdings in anderen europäischen Ländern eine Senkung des Unfallrisikos bestätigt und auch in anderen Bundesländern positive Ergebnisse erzielt wurden, ist mit einer Abschaffung des „Begleiteten Fahrens ab 17 Jahren“ nicht zu rechnen.

UMTAUSCH VON FÜHRERSCHEINEN BEI DEN RATHÄUSERN

Seit 01.12.2008 wird den Bürgern bei einem Umtausch eines alten Führerscheins in einen Kartenführerschein ein neuer Service angeboten. Es ist nun möglich, den Kartenführerschein beim Bürgermeisteramt der jeweiligen Wohngemeinde abzuholen. Ausgenommen von dieser Regelung sind die Städte Aalen, Bopfingen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd, da dort die Abholung bei den Führerschein- bzw. Zulassungsstellen des Landratsamtes möglich ist. Die Antragstellung erfolgt aller-

dings, wie bisher auch, persönlich bei den Führerscheinstellen.

Vom 01.12.2008 bis 30.11.2009 wurden 679 Führerscheine zur Abholung an die Rathäuser oder Zulassungsstellen verschickt.

NEUES GENEHMIGUNGSVERFAHREN FÜR SCHWERTRANSPORTE

Das im Dezember 2007 eingeführte bundeseinheitliche Verfahrensmanagement für Groß- und Schwertransporte –VEMAGS–, welches auf einer Internetplattform basiert, hat sich in den Jahren 2008 und 2009 hervorragend etabliert. In Baden-Württemberg beteiligen sich 76% der unteren Verkehrsbehörden, aber leider nur 43% des Transportgewerbes an VEMAGS. Von Anträgen der Unternehmen im Transportgewerbe, für die das Landratsamt Ostalbkreis zuständig ist, werden 100% in diesem Verfahren gestellt und genehmigt.

ZENTRALE BUSSGELDSTELLE

ORDNUNGSWIDRIGKEITEN- VERFAHREN

Die Zentrale Bußgeldstelle hat innerhalb der Landkreisverwaltung die Aufgabe, Ordnungswidrigkeiten zu ahnden, die auf dem Gebiet des Ostalbkreises begangen werden. Ordnungswidrigkeitenverfahren können von der Polizei, von einzelnen Geschäftsbereichen der Landkreisverwaltung und anderen Institutionen an die Zentrale Bußgeldstelle zur weiteren Bearbeitung abgegeben werden. Das größte Gewicht haben dabei die Verkehrsordnungswidrigkeiten.

Hierzu zählen alle Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz, die Straßenverkehrsordnung und die Straßenverkehrszulassungsordnung (z. B. Geschwindigkeit, Rotlicht, Gurt, Unfälle u. v. m.).

Neben der Polizei führt auch die Zentrale Bußgeldstelle eigene Verkehrsüberwachungsmaßnahmen im Ostalbkreis in Form der stationären und mobilen Geschwindigkeitsüberwachung – in der Regel innerorts – sowie der Rotlichtüberwachung durch. Bei der mobilen Geschwindigkeitsüberwachung wird auf Leihfahrzeuge zurückgegriffen, die ständig auf dem neuesten Stand der Messtechnik sind. Derzeit werden im stationären Überwachungsbereich insgesamt 33 Anlagen (davon drei schwenkbare) zur Geschwindigkeitskontrolle betrieben, die mit sieben Kameras (eine davon digital) bestückt sind. **Rotlichtverstöße** werden in der Ortsdurchfahrt Mögglingen mit vier Überwachungsanlagen und einer Kamera geahndet.

| | |
|--------------|------------|
| 2008: | 522 |
| 2009: | 460 |

Die Zahl der bearbeiteten **Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren** ist rückläufig:

| | |
|--------------------------|---------------|
| 2006: | 42.275 |
| 2007: | 43.611 |
| 2008: | 39.117 |
| Stand 31.10.2009: | 28.334 |

Dagegen steigt die Zahl der sogenannten „**sonstigen Ordnungswidrigkeitenverfahren**“, wie z. B. aus dem Ausländerrecht, Baurecht, Lebensmittelrecht, Fahrpersonalrecht sowie aus den Bereichen Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Versorgung:

| | |
|--------------------------|--------------|
| 2006: | 890 |
| 2007: | 908 |
| 2008: | 1.164 |
| Stand 31.10.2009: | 1.503 |

Dass Verstöße auf diesen Rechtsgebieten verglichen mit den Verkehrsordnungswidrigkeiten weitaus gravierender sind, kommt durch die in den Einzelverfahren festgesetzten höheren Bußgelder zum Ausdruck. Bei den Verkehrsordnungswidrig-

keiten wurden zum 01.02.2009 die Bußgelder im bundeseinheitlichen Tatbestandskatalog stark erhöht. Angehoben und zum Teil sogar verdoppelt wurden unter anderem Geldbußen für Alkohol- und Drogenverstöße. Mit höheren Strafen müssen auch Verkehrsteilnehmer

rechnen, die sich im Straßenverkehr besonders rücksichtslos verhalten und andere vorsätzlich gefährden. Ziel des von Bundestag und Bundesrat beschlossenen Bußgeldkatalogs war es, die Geldbußen für diejenigen Verkehrsverstöße anzuheben, die Hauptunfallursachen

sind. Deshalb wurden auch nicht durchgehend alle Geldbußen angehoben, bei Verwarnungsgeldern und Parkverstößen bleibt alles beim Alten. Auch die Regelungen für Fahrverbote und Punkte in Flensburg bleiben unverändert.

Nahverkehr

OSTALBMOBIL FEIERT ZWEITEN GEBURTSTAG



Ostalbmobil steht für 1 Zonenplan, 1 Fahrschein und 1 Fahrpreis im gesamten Ostalbkreis und dies gilt bei mehr als 100 Linien bei allen 20 Busunternehmen und der DB Regio AG. Fahrgastbezogene Zuschüsse des Ostalbkreises führen zu deutlichen Verbilligungen und Rabatten für Fahrgäste. Am 9. Dezember 2009 konnte Ostalbmobil bereits seinen zweiten Geburtstag feiern.

Die Entwicklung der Nachfragezahlen nach den Fahrausweisangeboten von Ostalbmobil ist sehr erfreulich. So stieg die Nachfrage der monatlichen Abo-Verkäufe im Ostalbkreis im Zeitraum Juli 2008 bis September 2009 um 15% auf rund 8.500 Abos.

Der Ostalbkreis trägt den Aufwand der Harmonisierung der unterschiedlich hohen Haustarife der Verkehrsunternehmer. Diese werden auf das kreiseinheitliche Niveau von Ostalbmobil abgesenkt. Dazu kommt der Aufwand, dass für alle Verbindungen, unabhängig wie

viele Linien benutzt werden, nur 1 Fahrschein zu zahlen ist. Der Haushaltsansatz 2009 für Ostalbmobil betrug 3,6 Mio. Euro.

Ein wichtiges Element sind die kreisweit einheitlichen Chipkarten. Mit diesem hat man die Möglichkeit, einen um 25% verbilligten Einzelfahrschein zu kaufen. Die Anzahl der Ostalbmobil-Chipkarten stieg innerhalb eines halben Jahres von ca. 18.000 Stück auf ca. 29.000 Stück im September 2009. Pro Monat werden über 100.000 Fahrschein über die Chipkarten verkauft. Künftig soll diese Chipkarte auch als Abo-Karte mit einer elektronischen Kontrolle nutzbar sein.

VERKEHRSSICHERHEITSAKTION „FIFTYFIFTY-TAXI“

Auch 2008/2009 war die Verkehrssicherheitsaktion „fiftyFifty-Taxi“ ein durchschlagender Erfolg. Das „fiftyFifty-Taxi“ ermöglicht es jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 25 Jahren an Freitag- und Samstagabenden und an Abenden vor gesetzlichen Feiertagen ab 22:00 Uhr bis zum nächsten Morgen (6:00 Uhr) im gesamten Ostalbkreis Taxen für den halben Fahrpreis zu benutzen. Zu diesem Zweck werden sogenannte „fiftyFifty-Bons“ im Wert von 10,00 Euro zu einem Preis von 5,00 Euro in fast 100 Toto-Lotto-Verkaufsstellen im Ostalbkreis verkauft.



Dieses Projekt ist nur Dank der Unterstützung von zahlreichen Sponsoren, vor allem der Aktionspartner TRW Automotive, Triumph International, Kreissparkasse Ostalbkreis, Daimler AG Schwäbisch Gmünd, M + S Zeitarbeit sowie einer finanziellen Beteiligung des Landkreises möglich. 2008 wurden 7.757 Bons und im Jahr 2009 (bis Ende November 2009) 10.275 Bons an die jungen Erwachsenen ausgegeben.

SCHÜLERMONATSKARTEN

Viele Schüler im Ostalbkreis sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, um zu ihrer Schule zu gelangen. Für die Fahrten mit Bus oder Bahn können über das jeweilige Schulsekretariat die notwendigen Fahrkarten als Schülermonatskarten bestellt werden. Die meisten Schüler (98%) bestellen ihre Schülermonatskarten im sogenannten „Ostalbmobil-Abo“, nur ein kleiner Teil löst die Schülermonatskarten im Einzelkauf, z. B. nur für die Wintermonate. Mit dem „Ostalbmobil-Abo“ können die Schüler zu jeder Zeit auf der Schulwegstrecke fahren. Außerdem kann man mit dem „Ost-

alb-Abo“ an Schultagen ab 13:30 Uhr im gesamten Ostalbkreis mit allen Linienbussen und Regionalzügen frei fahren. Diese Netzöffnung gilt samstags, sonntags, feiertags und an Ferientagen sogar rund um die Uhr. Für die Schülermonatskar-

ten müssen die Schüler und deren Eltern monatliche Eigenanteile mit 21,50 Euro oder 31,00 Euro – je nach Schulart – leisten. Die Preise der Schülermonatskarten sind jedoch weitaus höher, vor allem, wenn Schüler längere Strecken zurückle-

gen müssen. Diese Mehrkosten trägt der Ostalbkreis. Im Kalenderjahr 2008 mussten dafür rund 6,7 Mio. Euro bei ca. 47.000 Schülermonatskarten ausgegeben werden.

Baurecht und Naturschutz

BAURECHT

NEUE ZUSTÄNDIGKEITEN FÜR DIE BAURECHTSBEHÖRDE

Zum 1. Januar 2008 bzw. 1. Januar 2009 wurde den Unteren Baurechtsbehörden die Zuständigkeit für den Vollzug der Erneuerbare-Wärme-Gesetze von Land und Bund übertragen. Nach dem Erneuerbare-Wärme-gesetz des Landes (EWärmeG) müssen für neu zu errichtende Wohngebäude, für die ab dem 1. April 2008 der Bauantrag gestellt oder ein Kenntnissgabeverfahren eingereicht wurde, mindestens 20% des jährlichen Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Bei Wohngebäuden, für die vor dem 1. April 2008 der Bauantrag gestellt oder ein Kenntnissgabeverfahren eingereicht wurde, sowie bei allen bis dahin errichteten Wohngebäuden müssen ab dem 1. Januar 2010 mindestens 10% des jährlichen Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt werden, wenn ein Austausch der Heizanlage erfolgt.

Auf Bundesebene trat zum 1. Januar 2009 das Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetz (EEWärmeG) in Kraft. Dieses Gesetz enthält eine Pflichtregelung zur Nutzung erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung in allen Neubauvorhaben, also Wohn- und Nichtwohngebäuden. Wohngebäude und Nichtwohngebäude, für die ab dem 1. Januar

2009 der Bauantrag gestellt oder das Kenntnissgabeverfahren eingereicht wurde, fallen unter die Pflichtregelungen des Bundesgesetzes. Die Pflichtregelungen des Landes für den Bau neuer Wohngebäude werden ab diesem Zeitpunkt durch das Bundesgesetz abgelöst. Das Landesgesetz gilt jedoch weiterhin für den Wohngebäudebestand ab dem Jahr 2010, wenn im Einzelfall die Heizanlage ausgetauscht wird. Zur Erfüllung der Nutzungspflicht nach dem EEWärmeG des Bundes können die verschiedenen Formen erneuerbarer Energien wie solare

Strahlungsenergie, Biomasse, Geothermie und Umweltwärme auch in Kombination genutzt werden. Die Verpflichtung, den Wärmebedarf teilweise durch erneuerbare Energien zu decken, kann auch ersatzweise erfüllt werden, beispielsweise durch höhere Dämmung als nach der Energieeinsparverordnung vorgeschrieben. Nachweise zur Erfüllung der Anforderungen müssen vom Eigentümer der neuen Gebäude der Baurechtsbehörde innerhalb von drei Monaten nach Inbetriebnahme der Heizungsanlage vorgelegt werden.



Das Kaufmannshaus am Stadtgraben 90 in Bopfingen vor und nach der Restaurierung

GENEHMIGUNGSVERFAHREN IM BAURECHT

| | | |
|------|---------------------------------------|-------------|
| 2008 | Genehmigungs-, Kenntnissgabeverfahren | 1400 |
| | Bauvoranfragen Befreiungen | 168 |
| | Insgesamt | 1568 |
| 2009 | Genehmigungs-, Kenntnissgabeverfahren | 1376 |
| | Bauvoranfragen Befreiungen | 161 |
| | Insgesamt | 1537 |

DENKMALSCHUTZ

Der Ostalbkreis ist für seinen Zuständigkeitsbereich auch Untere Denkmalschutzbehörde. In der Bevölkerung wird der Begriff Denkmalschutz häufig nur mit strengen Auflagen, hohen Zusatzkosten und Einschränkungen der persönlichen Freizügigkeit in Verbindung gebracht. Die positiven Aspekte, wie etwa kostenlose Beratung vor Ort und finanzielle Unterstützung von Seiten des Staates und gegebenenfalls der Kommunen, werden dabei nicht ausreichend gewürdigt. Das Landratsamt ist jedoch stets bemüht, gemeinsam mit dem Denkmaleigentümer und dem Regierungspräsidium Stuttgart, Referat Denkmalpflege, sinnvolle und denkmalgerechte Konzepte zu entwickeln und die darauf basierende Umsetzung der Maßnahmen zu begleiten.

Am Beispiel des Kaufmannshauses Am Stadtgraben 90 in Bopfingen zeigt sich, was im Zusammenspiel der Bürger mit den Behörden erreicht werden kann. Das 1900 errichtete Gebäude wurde mit restauratorischer Einfühlsamkeit und dem Engagement der Eigentümer mit Mitteln der Landesstiftung und einen Zuschuss aus dem Sanierungsprogramm der Stadt Bopfingen umfassend saniert.

NATURSCHUTZ

ZWEI NEUE NATURSCHUTZBEAUFTRAGTE IM OSTALBKREIS

Zum 01.01.2008 wurden Georg Haas und Klaus Köhle für die Dauer von fünf Jahren zu Naturschutzbeauftragten berufen. Das bestehende Team der Naturschutzbeauftragten – Werner Vonhoff, Klaus

Seidel, Christoph von Woellwarth und Beate Jakob – wurde wie folgt ergänzt:

Georg Haas ist zuständig für den Dienstbezirk „Ellwangen, Adelmansfelden, Ellenberg, Jagstzell, Neuler, Rainau, Rosenberg, Stödtlen, Tannhausen, Unterschneidheim und Wört“.

Klaus Köhle ist zuständig für den Dienstbezirk „Durlangen, Eschach, Göggingen, Gschwend, Iggingen, Leinzell, Mutlangen, Obergröningen, Ruppertshofen, Schechingen, Spraitbach und Täferrot“.

Beate Jakob, die seit April 2006 als Naturschutzbeauftragte für den Raum Gschwend tätig war, hat zum 01.01.2008 die Zuständigkeit für den Dienstbezirk „Aalen, Essingen und Hüttlingen“ übernommen.

Umwelt und Gewerbeaufsicht

GEWERBEAUF SICHT

Die Gewerbeaufsicht im Ostalbkreis ist Überwachungs- und technische Fachbehörde für den Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes. Sie wird in baurechtlichen, immissionsschutzrechtlichen, wasserrechtlichen und in sonstigen Genehmigungsverfahren mit umwelt- und arbeitsschutzrelevanten Problemen zur fachlichen Bewertung der oft komplizierten technischen Sachverhalte herangezogen. Vor Ort in den Betrieben überprüft sie die Einhaltung entsprechender Vorschriften und ist auch kompetenter Ansprechpartner für die Betriebe. Bei Nachbarschaftsbeschwerden gegen Betriebe oder Anlagen wegen Lärm, Gerüchen oder anderen Immissionen beurteilt sie den Sachverhalt und schlägt

Abhilfemaßnahmen vor. Die Gewerbeaufsicht versteht sich bei ihrer Aufgabenwahrnehmung als Partner für Betriebe, Beschäftigte, Bürger und Behörden. Die Tätigkeiten der zwölf technischen Bediensteten sind aus nachfolgender Tabelle zu ersehen:

| Tätigkeiten 2008 und 2009 | |
|--|------|
| Außendiensttage | 920 |
| Fachtechnische Stellungnahmen | 2477 |
| Beschwerden | 66 |
| Bebauungspläne | 157 |
| Beurteilung von Messberichten und Abwasseranalysen | 255 |
| Schwere Arbeitsunfälle (davon 2 tödlich) | 28 |
| Ausnahmegenehmigungen nach Arbeitszeitgesetz | 133 |
| Fortbildungstage | 192 |

Neben diesem sogenannten Alltagsgeschäft gab es folgende Themen-schwerpunkte:

WINDKRAFTANLAGEN

Angesichts der Verknappung fossiler Energieträger sowie der Bemühungen um eine CO₂-Reduktion spielen erneuerbare bzw. regenerative Energien eine immer größere Rolle. Seit Anfang der 1990er Jahre hat

die Nutzung der Windenergie in Deutschland einen beeindruckenden Aufschwung genommen. Seit 2004 entstehen auch im Ostalb-

kreis größere Windparks mit drei bis sieben Windkraftanlagen. Die Leistung der einzelnen Anlage beträgt dabei ca. 2 MW bei einer Nabenhöhe von ca. 100 m und einem Rotordurchmesser von bis zu 92 m. Die im Regionalplan zur Windkraftnutzung freigegebenen Flächen sind im Ostalbkreis mittlerweile alle bebaut. Derzeit wird geprüft, ob noch weitere Flächen ausgewiesen werden können.

Im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigungen für diese Windparks werden u. a. die Belange des Umweltschutzes eingehend geprüft. Dennoch kommt es nach dem Bau der Anlagen vereinzelt zu Beschwerden wegen der von den Anlagen nachts ausgehenden Lärmemissionen (Rotor- und Getriebegeräusch). Die von der Gewerbeaufsicht durchgeführten Lärmmessungen ergaben allerdings in keinem Beschwerdefall eine Überschreitung der zulässigen Lärmimmissionsrichtwerte.



Aufbau der Windkraftanlage bei Ruppertshofen

BAUSTELLENÜBERWACHUNG

Die Baustellenüberwachung ist nach wie vor ein wichtiges Thema der Gewerbeaufsicht. Auf Baustellen ereignen sich mehr als doppelt so

viele meldepflichtige Arbeitsunfälle bezogen auf den Durchschnitt aller Unfallversicherungsträger. Bei den Überprüfungen zeigte sich, dass nur in 25% der Fälle auf Baustellen eine Gefährdungsbeurteilung vorliegt, 50% der Absturzsicherungen sind mangelhaft und 70% des Grabenverbau weisen Mängel auf. Die Berufsgenossenschaften sind nicht so präsent, dass sich die Gewerbeaufsicht aus dem Thema zurückziehen könnte. Die schlechte Konjunkturlage auf dem Bau sowie großer Konkurrenzdruck verschärfen die Situation weiter.



Umgestürzter Lkw-Kran in Aalen

ÜBERPRÜFUNG VON SCHIESSANLAGEN

Im Ostalbkreis gibt es 41 immissionsschutzrechtlich genehmigungsbedürftige Schießanlagen, die überprüft und soweit erforderlich durch nachträgliche Anordnungen auf den neuesten Stand zu bringen sind. Nachdem Überprüfungen bei Schießanlagen im Ostalbkreis bisher nicht oder nur bei Handlungsbedarf (Umbau, Nachbarschaftsbeschwerden) stattfanden, erfolgte nunmehr im Rahmen einer eigens initiierten Schwerpunktaktion die systematische Überprüfung. Hierfür wurde ein Fragebogen ausgearbeitet, der wesentliche Punkte zu Immissionsschutz, Arbeitsschutz und zu allgemeinen Angaben berücksichtigt. Das Hauptaugenmerk galt dabei der Einhaltung der in der Genehmigung erteilten Auflagen wie Schießzeiten, Zahl der Schießbahnen und Waffenarten. Nebenbei wurde überprüft, wie vor Ort die

Reinigung der Schießanlage und die Entsorgung von Abfällen erfolgt, wie die Erste Hilfe organisiert ist und wie der Verein Vorschriften des Arbeitsschutzes umsetzt.

Die Kontrollen ergaben, dass in der überwiegenden Zahl die immissionsschutzrechtlich genehmigten Punkte mit den tatsächlichen Werten (Schießzeiten, Waffenarten, Zahl der Schießstände) übereinstimmen und dass der Stand der Technik auch durch die regelmäßig stattfindenden Überprüfungen durch Schießstandsachverständige und Brandschutzbeauftragte eingehalten wird.



Tontaubenwurfmaschine



Automatische Zielscheibenanlage

CHEMIKALIEN IN GALVANIKBETRIEBEN

In den Jahren 2008 und 2009 überprüfte die Gewerbeaufsicht alle 28 Galvaniken des Ostalbkreises. Das in Galvanikbetrieben stattfindende Aufbringen metallischer Schichten auf Werkstücke oder die Oberflächenumwandlung (z.B. Chromatieren) sind komplexe Vorgänge, die sowohl vom Arbeitsschutz wie auch vom Umweltschutz (Abluft, Abwasser) hohe Anforderungen stellen. Der Schutz der Arbeitnehmer vor

Gefahrstoffen sowie der Schutz der Umwelt vor gefährlichen Abgasen und verschmutztem Abwasser stehen hierbei im Vordergrund. Die Gewerbeaufsicht überprüft dabei die Einhaltung des Gefahrstoffrechts, des Immissionsschutzrechts und des Wasserrechts. Bei größeren Mängeln muss sofort gehandelt werden, um größeren Schaden zu verhindern.

PSYCHISCHE FEHLBELASTUNG BEI DER ARBEIT

Die gegenwärtige Arbeitswelt ist von einem Strukturwandel geprägt, der für eine Vielzahl von Beschäftigten erhebliche Veränderungen mit sich bringt. Zu nennen ist hier Telearbeit, Flexibilisierung der Arbeitszeit, Zeitdruck, Leistungsverdichtung, steigende Verantwortung und vieles mehr. Während in der Vergangenheit die Probleme des Arbeitsschutzes primär im Bereich der Unfallgefährdung und der physischen Belastungen lagen, tritt heute und in der Zukunft die Gefährdung von Beschäftigten durch psychische Belastungen am Arbeitsplatz in den Vordergrund. Fehlzeiten von Arbeitnehmern durch psychische Erkrankungen steigen seit Jahren an. Unter Federführung von Regierungspräsidium, Sozialministerium und Landesgesundheitsamt führt die Gewerbeaufsicht seit Herbst 2009 einen entsprechenden Aufgabenschwerpunkt in den Betrieben durch. Jeder Bedienstete erhielt vorab eine eintägige Schulung auf diesem Gebiet. Mittels einer Arbeitshilfe (Checkliste) werden die Organisation des Arbeitsschutzes im Betrieb hinterfragt und vorhandene Gefährdungsbeurteilungen nach dem Arbeitsschutzgesetz überprüft sowie Hinweise auf psychische Fehlbelastungen abgefragt und entsprechende Präventionsmaßnahmen diskutiert. Die Überprüfung in den Betrieben findet unter Beteiligung der Fachkraft für Arbeitssicherheit,



Kleinbus der Bundesnetzagentur mit Messgeräten

des Betriebsrates, des Betriebsarztes und eines Personalverantwortlichen statt. Der Aufgabenschwerpunkt erfährt nach bisherigen Erfahrungen in den Betrieben ein positives „Feedback“.

ELEKTROMAGNETISCHE FELDER

Mit der Zunahme von Handys und anderer Kommunikationseinrichtungen ist der Ausbau der Netze von Sendefunkanlagen verbunden. Um den Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen und somit auch vor Gesundheitsgefahren sicherzustellen, müssen die Anforderungen der 26. Verordnung zur Durchführung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (Verordnung über elektromagnetische Felder - 26. BImSchV) eingehalten werden. Für Hochfrequenzanlagen, wie z. B. Mobilfunksendeanlagen, sind in der 26. BImSchV Grenzwerte für die elektrische und magnetische Feldstärke festgelegt. Der Betreiber einer Sendefunkanlage muss diese der Gewerbeaufsicht vor Inbetriebnahme anzeigen. Dieser Anzeige ist eine Standortbescheinigung der Bundesnetzagentur beizufügen, welche nur erteilt wird, wenn die Einhaltung der Grenzwerte der 26. BImSchV sichergestellt sind. Die Gewerbeaufsicht prüft die Anzeige und die Anlage wird in einem EDV-Programm erfasst. Kommt es zu Beschwerden von Bürgern oder sollen Standorte mit hoher Dichte von Sendefunkanlagen geprüft werden, so kann die Gewerbeaufsicht die Bundesnetzagentur um entsprechende Feldmessungen bitten.



Messung von elektrischen und magnetischen Feldern bei Lorch

IMMISSIONSSCHUTZ

ENERGIEERZEUGUNG AUS BIOMASSE - BIOGASANLAGEN

Mit den 2004 eingeführten Einspeisetarifen nach dem Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) nahm der Bau von Biogasanlagen einen nicht erwarteten Aufschwung. Eine zum Januar 2009 in Kraft getretene Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes mit geänderter Vergütungsstruktur (neue Grundvergütung und angepasstem komplexem Bonussystem) sowie die Preisentwicklung am Wärmemarkt tragen ferner dazu bei, dass dieser positive Trend weiterhin anhält. Im Ostalbkreis sind bislang 13 Biogasanlagen in Betrieb. Insgesamt wurden 16 Biogasanlagen, davon 13 baurechtlich und drei immissionsschutzrechtlich, genehmigt. Zusätzlich geplant sind fünf weitere Biogasanlagen. Die errichteten Anlagen werden fast ausschließlich mit Gülle, Jauche, Festmist und nachwachsenden Rohstoffen, vorwiegend Mais- und Grassilage, betrieben. Das Ziel von Biogasanlagen ist es, unter anaeroben Bedingungen organische Substanzen zu einem überwiegend methanhaltigen Gas abzubauen. Damit enthält das so gewonnene Biogas als wesentliche Komponenten Methan (ca. zwischen 50% - 65% vol.) sowie Kohlendioxid (35% - 45% vol.).



Biogasanlage

Nutzung der Abwärme

Durch einen speziellen Bonus für die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK-Bonus) sind im EEG u. a. auch für Biogasanlagen Anreize für die Nutzung der bei der Verstromung anfallenden Abwärme geschaffen worden. Dies zeigt in der Praxis bereits deutliche Auswirkungen, da eine effiziente Kraft-Wärme-Kopplung Voraussetzung für die Wirtschaftlichkeit einer Biogasanlage ist. Wurden Biogasanlagen früher häufig außerhalb von Ortschaften mit dem Nachteil errichtet, dass die bei der Stromproduktion anfallende Wärme meist nicht genutzt wurde, ist dies heute nur noch selten der Fall. Für den Prozess der Biogaserzeugung (Heizung des Fermenters) nicht benötigte Wärme wird zur Trocknung biogener Rohstoffe oder aber zur Versorgung benachbarter Gebäude mit Fernwärme verwendet. Befinden sich die Wärmeabnehmer in größerer Entfernung, erfolgt alternativ zur direkten Versorgung mit Wärme die Versorgung mit Biogas über eine Mikrogasleitung, damit das Gas dort verstromt werden kann, wo auch die Wärme gebraucht wird. Im Ostalbkreis haben die Biogasanlagenbetreiber von beiden Möglichkeiten Gebrauch gemacht. Zu ihren Kunden gehören neben einer stetig steigenden Zahl Privathaushalte ein Altenheim, Schulen sowie eine Gemeindehalle.

NATURENERGIE OSTALB GMBH & CO. KG ELLWANGEN ERRICHTET PELLETWERK

Mit dem ersten Spatenstich des ca. 12,6 Mio. Euro teuren Vorhabens wurde am 16.11.2009 der Weg für eine weitere Nutzung regenerativer Energien im Ostalbkreis freigegeben. Teilhaber der Naturenergie Ostalb GmbH & Co. KG Ellwangen sind die Trocknungsgenossenschaft Bopfingen und Umgebung e. G., die EnBW sowie private Investoren.

Bereits Ende Oktober 2010 soll das geplante Werk im Volllastbetrieb gefahren werden. Die Produktpalette wird hierbei Premiumpellets aus Holz für Privathaushalte (ca. 90%) sowie die Futtermittelherstellung (hauptsächlich Grascobs, ca. 10%) umfassen. Während des Sommers werden überwiegend Industrieholzpellets, die einen höheren Rindenanteil besitzen, u. a. für Kraftwerke hergestellt.

Geplant ist eine Feuerungswärmeleistung von 11,5 Megawatt. Die hierbei anfallende Abwärme wird zu ca. 90% zur Trocknung der Rohstoffe verwendet, die restlichen 10% werden an eine benachbarte Firma für deren Heizung abgegeben. Die benötigte Biomasse (Hackschnitzel) für das Heizkraftwerk kommt zu ca. 70% von den Grüngutsammelstellen des Ostalbkreises und zu ca. 30% von Durchforstungs- und Waldrestholz aus der Region. Das zur Pelletproduktion benötigte Holz (Sägerestholz) wird von Sägewerken bezogen. Durch den Einsatz regenerativer Energie aus der Region für die Region leistet das geplante Vorhaben gleichzeitig einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel.

NEUSTRUKTURIERUNG DER SCHOLZ RECYCLING AG & CO. KG IN ESSINGEN

Der weltweit agierende Scholz-Konzern hat mit Investitionen in Millionenhöhe den Standort Essingen gesichert und weiterentwickelt. In den Jahren 2007 bis 2009 sind vom Geschäftsbereich Umwelt und Gewerbeaufsicht insgesamt 15 immissionsschutzrechtliche Verfahren durchgeführt worden, um die Neustrukturierung und Erweiterung des Betriebsgeländes auf eine neue genehmigungsrechtliche Grundlage zu stellen.

Neu errichtet wurden beispielsweise eine Brikettierhalle mit Gleisanschluss, eine Krätzhalle, eine Sortierhalle für nichteisenhaltige Metalle, eine Spänehalle sowie eine Trockenschrotthalle für Gießereischrotte. Der Schrott-Lagerplatz wurde durchgehend befestigt und flächenmäßig vergrößert; damit konnten weitere Container-Stellflächen geschaffen werden. Die vorhandene Metallhalle wurde umgerüstet. Die Verkehrs- und Umschlagflächen wurden neu konzipiert. Außerdem wurde ein neuer Eingangsbereich mit einer Wiegeeinrichtung geschaffen. Schließlich sind mehrere alte Betriebsgebäude abgebrochen und eine neue Betriebstankstelle sowie eine Feuerwehrgarage erstellt worden.

Das zentrale Genehmigungsverfahren konnte in weniger als drei Monaten erfolgreich abgeschlossen werden. Dies konnte nur durch eine enge partnerschaftliche Kooperation und intensive Abstimmungsgespräche mit den Verantwortlichen der Scholz-Gruppe bereits im Vorfeld erreicht werden.

BODENSCHUTZ UND ALTLASTEN

ALTSTANDORT LEDERFABRIK BOPFINGEN

Im Stadtgebiet von Bopfingen befand sich von 1820 bis 1996 eine große Lederfabrik, die über Jahrzehnte Schaffelle gegerbt und entfettet hat. Hierdurch wurde eine beträchtliche Verunreinigung des Bodens und des Grundwassers verursacht, die durch umfangreiche Untersuchungen ausreichend eingegrenzt werden konnte. Dabei wurde festgestellt, dass sowohl das obere als auch das untere Grundwasserstockwerk stark mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKW) belastet ist. Teilweise wurde der Grenzwert um mehr als das 10.000-fache überschritten.

Die erforderliche Teilsanierung erfolgte von März bis Juni 2008 im Rahmen einer Ersatzvornahme durch das Landratsamt Ostalbkreis. Hierzu wurde nach detaillierter Planung und Ausschreibung der Sanierungs- und Baumaßnahmen auf der höchstbelasteten Teilfläche, die eine Größe von ca. 1.000 m² umfasst, bis in eine Tiefe von maximal 6,5 Meter der Boden ausgehoben. Um zu vermeiden, dass die Baugrube ständig mit Grundwasser gefüllt wird, musste um die Fläche herum eine Spundwand errichtet und das Grundwasser abgesenkt werden. Insgesamt wurden bei der Sanierungsmaßnahme 11.300 t Boden ausgehoben und 2.850 m³ belastetes Grundwasser über eine Grundwasserreinigungsanlage abgeleitet. Durch den Aushub konnten 1.850 kg CKW aus dem Untergrund entfernt werden. Das kontaminierte Bodenmaterial wurde fachgerecht entsorgt bzw. verwertet. Anschließend wurde die Baugrube mit unbelastetem Material wieder verfüllt. Ständige Luftmessungen während der Sanierungsmaßnahme stellten



Lederfabrik Bopfingen: Aushub der Baugrube mit Spundwand (l.) und die Grundwasserreinigungsanlage (r.)



sicher, dass bei der Baufeldabsaugung die zulässigen Arbeits- und Gesundheitsschutzvorschriften eingehalten wurden. Fahrzeuge mussten zuerst die Reifenwaschanlage passieren, bevor sie das Gelände verlassen durften.

Derzeit werden im Rahmen des Grundwasserüberwachungsprogramms 20 Grundwassermessstellen regelmäßig beprobt. Nach drei Jahren (Mitte/Ende 2011) wird unter Beachtung der vorliegenden Beprobungsergebnisse entschieden, ob noch weitere Sanierungsmaßnahmen (z.B. hydraulische Sicherungsmaßnahmen) erforderlich sind. Die Kosten für die Sanierungsmaßnahme belaufen sich insgesamt auf ca. 1,15 Mio. Euro.

ALTSTANDORT SCHWÄBISCHE HÜTTENWERKE (SHW) – EHMALIGES GASWERK

Auf dem Grundstück der SHW in Wasseralfingen befand sich von 1839 bis 1911 ein Gaswerk der Königlich Württembergischen Hüttenwerke, das Wasseralfingen mit Strom versorgte. Anhand sehr umfangreicher Untersuchungen, die vom Land Baden-Württemberg in Auftrag gegeben wurden, konnten die spezifischen Prozessstandorte des Gaswerkbetriebs erfasst und die sanierungsbedürftigen teerölhaltigen Boden- und Grundwasserkontaminationen lokalisiert werden. Im Jahre 2007 konnten im Zuge der Erweiterung der Gießerei der Firma SHW-Casting Technolo-

gy die teerölhaltigen Bodenkontaminationen im Bereich des ehemaligen Gaswerks ausgehoben werden. Ende des Jahres 2007 und Anfang des Jahres 2008 erfolgte dann die Sanierung eines weiteren Teilschadens nördlich des SHW-Museums. Der Teil der Kontamination, der sich

unter dem Gebäude befindet und somit nicht zugänglich ist, wurde mit einer Bohrpfehlwand (durch 190 Bohrungen) eingeschlossen und dauerhaft eingekapselt. Die Sanierung der restlichen Teerölphase erfolgte nach einem Voraushub durch einen Bodenaustausch im Großlochbohrverfahren (Ø 150 cm). Hierzu wurden 682 Großlochbohrungen bis zum Beginn der Bodenschicht Opalinuston (insgesamt bis in eine Tiefe von ca. 8,5 m) durchgeführt und anschließend mit Weißjuraschotter verfüllt. Es wurde insgesamt 12.300 t kontaminiertes Material ausgehoben, in einem Bereitstellungszelt zwischengelagert und entsprechend den Deklarationsanalysen beseitigt oder verwertet. Die Wiederverfüllung der Baugrube erfolgte mit unbelastetem Posidonienschiefer aus der Baumaßnahme Alfig-Kessler.



Ob auf dem Standort noch weitere Sanierungsmaßnahmen erforderlich sind, steht derzeit noch nicht fest. Anhand eines Grundwasserüberwachungsprogramms wird

überprüft, ob aus den bekannten Teilschadensbereichen kontaminiertes Grundwasser abströmt und sich hieraus ein weiterer Sanierungsbedarf ergibt.

FORTSCHREIBUNG DER ERSTERFASSUNG ALTLASTENVERDÄCHTIGER FLÄCHEN IM OSTALBKREIS

Das Landratsamt Ostalbkreis ist als Untere Bodenschutz- und Altlastenbehörde für die Erfassung von altlastenverdächtigen Flächen zuständig. Altlastenverdächtige Flächen sind dabei Altstandorte (stillgelegte Industrie- und Gewerbeflächen, auf denen mit umweltgefährdenden Stoffen umgegangen wurde)

und Altablagerungen (ehemalige Müllplätze, künstliche Auffüllungen).

Nachdem sich durch Betriebs-schließungen sowie durch Verlegungen von Betriebsstätten ständig Änderungen ergeben, müssen die erhobenen Daten regelmäßig aktualisiert werden. Aus diesem Grund führt die Untere Bodenschutz- und Altlastenbehörde seit Mitte des Jahres 2007 die Fortschreibung der Ersterfassung der altlastenverdächtigen Flächen im Ostalbkreis durch, die mit 560.000 Euro zu 100% vom Land Baden-Württemberg finanziert wird. Von Januar 2008 bis November 2009 erfolgte dabei der wichtigste Teil der Erfassung, die Informations-

erhebung in den Gemeinden. Das Ziel der Fortschreibung ist dabei einerseits die Erfassung der seit der Ersterhebung (1998-2001) neu hinzugekommenen Altstandorte und andererseits die Aktualisierung der Ersterhebungsergebnisse nach Maßgabe der neuen gesetzlichen Vorgaben und Dokumentationsstandards. Die erhobenen Flächen werden entsprechend des Gefährdungspotentials bewertet und in das Bodenschutz- und Altlastenkataster eingestellt. Bis Anfang 2010 werden dem Landratsamt Ostalbkreis die überarbeiteten und neu erfassten Flächen vorliegen. Erst dann steht fest, wie viele Neufälle hinzukommen.

FACHKRÄFTE FÜR ARBEITSSICHERHEIT

Um die Arbeitssicherheit innerhalb der Landkreisverwaltung kümmern sich drei Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Zuständig für die einzelnen Geschäftsbereiche sind mit jeweils mindestens 350 Stunden im Jahr:

| | |
|---------------------------|--|
| Wolfgang Kienzle | Geschäftsbereich Wald und Forstwirtschaft Geschäftsbereich Gesundheit Geschäftsbereich Verbraucherschutz Abo |
| Armin Ganzenmüller | Geschäftsbereich Straßenbau Geschäftsbereich Vermessung und Geoinformation Geschäftsbereich Flurneueordnung und Landentwicklung Geschäftsbereich Landwirtschaft |
| Johannes Pfister | Allgemeine Verwaltung |

In den Jahren 2008 und 2009 wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Wiederbelebung des Arbeitsschutzausschusses
- Bestellung und Schulung von Sicherheitsbeauftragten
- Durchführung von Begehungen und regelmäßigen Besprechungen
- Bearbeitung von Anfragen und Problemen verschiedener Geschäftsbereiche
- Umsetzung erster Verbesserungsmaßnahmen im Arbeits- und Brandschutz
- Formulierung von Arbeitsschutzziele für das Jahr 2009
- Initiierung der Durchführung erster Gefährdungsbeurteilungen
- Initiierung von Schulungen für Führungskräfte im Hinblick auf den Arbeitsschutz

Flurneuerung und Landentwicklung

FÖRDERUNG VON LANDWIRTSCHAFT, NATURSCHUTZ UND INFRASTRUKTUR IM LÄNDLICHEN RAUM

Die ökologische Agrarflurneuerung ist nach wie vor das zentrale Instrument zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie dient durch die Anlage eines modernen, bedarfsgerechten Wegenetzes und die Zusammenlegung des zersplitterten Grundbesitzes der Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebsgrundlagen. Damit trägt die Flurneuerung wesentlich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der kleinstrukturierten Landwirtschaft bei. Gleichzeitig bietet sie die Grundlage für die Erhaltung und Gestaltung unserer Kulturlandschaft und unterstützt die Realisierung von Großprojekten wie Umgehungsstraßen oder Hochwasserschutzanlagen. Zudem werden gemeindlichen Infrastrukturmaßnahmen oder denkmalpflegerische Vorhaben wie die Sicherung des Limesverlaufs in Iggingen und Böbingen oder die Flächenbereitstellung für das Limestor in Dalkingen gefördert.

Derzeit bearbeitet der Geschäftsbereich Flurneuerung und Landentwicklung 23 laufende Flurneuerungsverfahren. Dabei sind rund 5.300 Grundstückseigentümer mit über 50.000 Grundstücken und rund 21.500 ha Fläche beteiligt, was eine enge Bürgerbeteiligung erfordert. Somit wird aktuell nahezu ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Ostalbkreises neu strukturiert, wobei Bodenwerte von über einer halben Milliarde Euro treuhänderisch geordnet werden. Die Gesamtausführungskosten für die 23 Verfahren betragen rund 60 Mio. Euro, wofür Zuschüsse des Landes, des Bundes und der EU zwischen 75 und 85% gewährt werden.

MEILENSTEINE IN DEN LAUFENDEN VERFAHREN

Im Jahr 2009 konnten vier neue Flurneuerungsverfahren in das Arbeitsprogramm aufgenommen werden. Es handelt sich hier um die Unternehmensflurneuerung Möggingen (B 29) und um drei kleinere Verfahren des vom Land Baden-Württemberg aufgelegten Konjunkturprogramms „Modernisierung ländlicher Wege“ in Durlangen, Riesbürg-Pflaumloch und Ellwangen-Pfahlheim. Einen weiteren wichtigen Meilenstein stellt die Genehmigung des Wege- und Gewässerplans in Lauchheim-Hülen Ende 2009 dar. In den Verfahren Aalen-Beuren und Iggingen konnte der Ausbau bis heute größtenteils fertiggestellt werden. Eine erhebliche Bedeutung beanspruchen auch die Besitzeinweisungen in Bopfingen-Baldern und Bopfingen-Kerkingen/Oberdorf (Sechta-Eger), in denen die Grundstückseigentümer und Landwirte nun von den Zusammenlegungsvorteilen profitieren können. Vor dem Abschluss stehen die Verfahren in Lauchheim, Unterschneidheim, Unterschneidheim-Zöbingen und Lorch (Baggerseen), in denen bereits die Grundbuch- und Katasterberichtigungsunterlagen abgegeben wurden.

EVENTS

Bereits im September 2008 konnte Landrat Klaus Pavel zusammen mit zahlreichen interessierten Igginger Bürgern das neue landwirtschaftliche Wegenetz auf einer Fahrradtour erkunden. Bei verschiedenen Haltepunkten wurde den Radlern das Konzept über den Ausbau in Iggingen mit Asphalt-, Spur-, Schotter- und Grünwegen erläutert. Insgesamt wurden hier rund 50 km neue Wege ausgebaut bzw. als Erdwege angelegt.



Landrat Klaus Pavel und Regierungsvizepräsident Josef Kreuzberger konnten sich bereits vor der Radtour davon überzeugen, dass die Igginger neben ihrer Mitarbeit beim Wegebau auch im musikalischen Bereich sehr versiert sind

Im Frühjahr 2009 gaben Landrat Klaus Pavel und die Aalener Baubürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler mit dem Baggerbiss den Startschuss für den Ausbau in Aalen-Beuren. Über das ganze Jahr hinweg wurden rund 12 km Asphalt-, Spur- und Schotterwege gebaut, so dass im Herbst bereits mit der Absteckung und Aufnahme des neuen Wegenetzes begonnen werden konnte.



Landrat Klaus Pavel, Geschäftsbereichsleiter Rainer A. Zoglmeier und Baubürgermeisterin Jutta Heim-Wenzler bei der Erläuterung der Baumaßnahmen

Im September 2009 fand in Röttlingen eine Radtour mit Landrat Klaus Pavel über das neue Wegenetz mit großer Bürgerbeteiligung statt. Bei schönstem Wetter führte die Radtour zu verschiedenen Stationen, bei denen über die Zuteilung, die landschaftspflegerischen Maßnahmen und den Bau des Rückhaltebeckens Tonnenberg informiert wurde. Auch die Wertholznutzung durch die Waldgenossenschaft Röttlingen im Gewann Schelmenhau wurde dabei präsentiert. Für diese beson-

dere Form der Obstbaumnutzung konnten in der Flurneuordnung rund 9,5 ha Flächen an die Waldgenossenschaft zugeteilt werden.



Vorstellung der Wertholznutzung in Röttingen



Der stellvertretende Präsident des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung Robert Jakob und der Ortsvorsteher a. D. Alois Diemer (vorne, von rechts nach links) radelten fleißig mit

2008 und 2009 fand in bewährter Weise eine Exkursion aller Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaften (TG) der Flurneuordnungen im Ostalbkreis nach Neuler und nach Böbingen statt. Im Ostalbkreis ist es bereits seit vielen Jahren gute Tradition, dass sich die TG-Vorsitzenden einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch treffen. Im „Großverfahren“ Neuler mit rund

2.200 ha Verfahrensfläche konnten der Wegeausbau, unter anderem mit den besonderen Anforderungen im Knollenmergel, und die Herstellung zahlreicher Teiche und Gewässerrenaturierungen vorgestellt werden. In Böbingen lag der Schwerpunkt auf der Besichtigung eines Ausiedlerhofes und der Erläuterung der Erwartungen des Landwirtes an die Flurneuordnung. Zudem wurden der Limes-Verlauf besichtigt und die geplante Ortsentwicklung in Oberböbingen dargelegt.



In Neuler erläuterte der TG-Vorsitzende Josef Schmid die Maßnahmen der Flurneuordnung



Landwirt Heinrich Schweizer stellte seinen Hof in Böbingen vor

Im Oktober 2009 wurde in Unterschneidheim ein römischer Meilenstein an der Kreisstraße zwischen

Unterschneidheim und Nordhausen feierlich enthüllt. Der vom Künstler Josef Schäble geschaffene römische Meilenstein steht am historischen römischen Weg zum Kastell Halheim und zeigt die Entfernung zur damaligen römischen Provinzhauptstadt Augsburg an. Gleichzeitig wurde auf die vor dem Abschluss stehenden beispielhaften Agrar- und Infrastrukturmaßnahmen in der Flurneuordnung Unterschneidheim verwiesen.



Geschäftsbereichsleiter Rainer A. Zoglmeier, Landrat Klaus Pavel, Künstler Josef Schäble, Bürgermeister Nikolaus Ebert und der TG-Vorsitzende Josef Deeg (von links nach rechts) beim neu errichteten römischen Meilenstein

Wasserwirtschaft

GEWÄSSERSCHUTZ

Technischer und nichttechnischer Dienst arbeiten im Team Hand in Hand für die Flüsse und Bäche, die Seen und Weiher und das Grundwasser im Ostalbkreis. Schwerpunkte liegen in erster Linie in der Beratung. Der Vollzug der Wassergesetze in der Funktion als Untere Wasserbehörde ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit.

GRUNDWASSERSCHUTZ UND WASSERVERSORGUNG

Der Schutz des Grundwassers vor Beeinträchtigungen sichert eine qualitativ und quantitativ gute Trinkwasserversorgung und hat einen hohen Stellenwert im Geschäftsbereich Wasserwirtschaft. Das Landratsamt berät die Bürger und Kommunen in technischer, wasserwirtschaftlicher und wasserrechtlicher Hinsicht und führt die erforderlichen wasserrechtlichen Verfahren durch.

Die vergangenen zwei Jahre waren geprägt von Vorhaben zur Nutzung von Erdwärme. Steigende Ölpreise und das Erkennen der Begrenztheit dieser Ressource, die Diskussion über den Klimawandel aber auch die wirtschaftlichen Turbulenzen rückten die Nutzung der Erdwärme weiter in den Fokus. Zudem wird die Nutzung erneuerbarer Energien durch entsprechende Förderprogramme forciert. Der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft hat sich auf diese Entwicklung und den daraus resultierenden Informationsbedarf eingestellt und bedient sich hierbei insbesondere des Mediums Internet. Zur Verfahrensbeschleunigung sind Antragsformulare für Erdwärmesonden, Erdwärmekollektoren und Grundwasserwärmepumpen mit ausführlichen Hinweisen auf der Homepage des Kreises abrufbar.



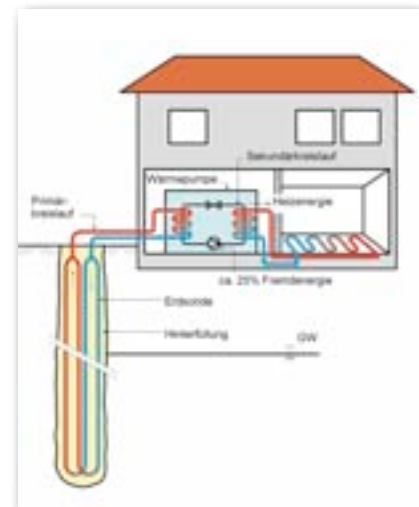
Bohrung auf engstem Raum



Kollektor oberflächennah verlegt

Neben allgemeinen Angaben wie der Adresse des Antragstellers und Angaben zum Bauort, sind bei der Antragstellung auch fachspezifische Gegebenheiten darzustellen. Aus diesem Grund bedienen sich die meisten Antragsteller fachkundiger Planungs- und Bohrfirmen, die die Interessenten bei der Antragstellung unterstützen.

Die vorgelegten Unterlagen müssen von der Unteren Wasserbehörde auf ihre Verträglichkeit zum Schutzgut Grundwasser geprüft werden. Bestehen keine standortspezifischen Bedenken, so erhält der Antragsteller eine wasserrechtliche Erlaubnis für die Errichtung und den Betrieb der Anlage. Ausgenommen von einer Erlaubnis sind Anlagen, die in Wasserschutzgebieten errichtet werden sollen. Unabhängig von den Vorkommnissen in Staufen/Zollernalbkreis sind durch das Landratsamt schon bisher u. a.



Schema Erdwärmesonde

die geologischen Verhältnisse am Vorhabensort, die Lage, Tiefe und Ausführungsart der geplanten Anlage zu prüfen.

Wurden im Jahr 2008 noch 50 Erdwärmesondenanlagen im Ostalbkreis zugelassen, so hat sich diese Zahl im Jahr 2009 bereits zum Ende des dritten Quartals auf über 60 Anträge erhöht. Ab Januar 2010 sind nach dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG) neben Eigentümern von Neubauten auch Eigentümer von Altbauten verpflichtet, ihren Energiebedarf durch die anteilige Nutzung von erneuerbaren Energien zu decken, wenn die alte Heizanlage ausgetauscht wird. Aufgrund der gesetzlichen Lage und dem erkennbaren Trend zukünftig verstärkt auf erneuerbare Energien zu setzen, wird nach wie vor mit steigenden Antragszahlen gerechnet.

OBERFLÄCHENGEWÄSSER

Hochwasserpartnerschaften ergänzen heute die Zusammenschlüsse des Ostalbkreises und der Städte und Gemeinden zu Wasserverbänden, die schon ab 1956/1957 aktiv Hochwasserschutz im Ostalbkreis, Kreis Schwäbisch Hall und Rems-Murr-Kreis betreiben. Die für den Hochwasserschutz entstandenen Rückhaltebecken sind heute Refu-

gien für die Natur oder unterstützen die Erholungsfunktionen in der Freizeitregion Ostalbkreis. Für die Wasserverbände Obere Jagst, Kocher Lein und Sechta Eger leitet der Geschäftsbereich den technischen Betrieb in Normal- und Hochwasserzeiten und sorgt für die Erhaltung der Verbandsanlagen.

WASSERVERBAND OBERE JAGST

Das Landratsamt Ostalbkreis ist eines der größten Mitglieder des Wasserverbandes Obere Jagst. Der Verband wurde 1958 gegründet und hat seither an der oberen Jagst 15 Hochwasserrückhaltebecken zum Schutz der Bebauung im Jagsttal sowie zur Niedrigwasseranreicherung der Jagst und ihrer Nebengewässer erstellt. Der Wasserverband Obere Jagst wird seit 2005 mit einem Geschäftsbesorgungsvertrag durch die Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Wasserwirtschaft technisch geleitet. Maßnahmen werden von der Planung über die Ausschreibung bis hin zur Ausführung und Bauleitung betreut, dies sowohl durch die Beteiligung von Ingenieurbüros sowie auch in eigener Regie. Im

hergestellt werden kann. So hat der Wasserverband 2008 mit örtlichen Hochwasserschutzmaßnahmen in Jagstzell und 2009 mit Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich Ellwangen begonnen.

Hochwasserschutz Jagstzell

Für das Planfeststellungsverfahren dieses Vorhabens waren zahlreiche Zwangspunkte zu beachten. Die Jagst befindet sich im Bereich Jagstzell innerhalb des FFH-Gebietes Crailsheimer Hardt sowie innerhalb des SPA-Gebietes (Vogelschutzgebiet der EU im Jagsttal). Auch Vorgaben des Überschwemmungsgebietes Jagst waren zu berücksichtigen. Zahlreiche Vorgespräche mit den verschiedensten Stellen des Naturschutzes, aber auch mit den Geschäftsstellen innerhalb des Hauses hat der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft hier erfolgreich für den Wasserverband geführt. Mit den Bauarbeiten beim Gewerbegebiet „An der Jagstbrücke“ in der Ortslage Jagstzell, wo immer wieder große Schäden entstanden, konnte ein effizienter Hochwasserschutz gesichert werden. Ein Erd-

fluss. Ein Altwasser und weitere Maßnahmen wurden als Ausgleich für die Natur mit dieser Maßnahme und dem Einsatz von 625.000 Euro geschaffen.

Hochwasserschutz Ellwangen

Der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft leitet für den Wasserverband Obere Jagst auch die örtlichen Hochwasserschutzmaßnahmen in Ellwangen. Im Stadtbereich von Ellwangen sowie in Teilorten haben Hochwasser in der Vergangenheit, insbesondere im Dezember 1993 und April 1994, zu großen Schäden geführt. In Ellwangen war vor allem das Umspannwerk der EnBW ODR betroffen. Entlang der Jagst wird ab der alten Jagstbrücke der B 290 Jagst abwärts bis zum Firmengelände der VARTA ein Leitdamm am rechten und zum Teil am linken Ufer erstellt. Unmittelbar bevor die Jagst den bebauten Bereich von Ellwangen verlässt wird eine Fußgängerbrücke, die den Bereich Klosterfeld 1 mit dem Gewerbegebiet „Straße an der Jagst“ verbindet, erneuert und damit die Abflussverhältnisse verbessert.



Ortslage Jagstzell beim Hochwasser 1993



Bauarbeiten am Hochwasserschutzdamm

Verbandsplan von 1958 waren zahlreiche weitere Rückhaltebecken vorgesehen. Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen haben jedoch ergeben, dass mit Objektschutzmaßnahmen ein gleichwertiger Hochwasserschutz wesentlich kostengünstiger

damm mit einer Gesamtlänge von 420m und einer Höhe von rund 1,5m, eine Straßenerhöhung und mobile Dammbalken halten das Hochwasser nun ab. Eine Flutmulde, mit 10.000m³ Aushub hergestellt, verbessert zusätzlich den Jagstab-

Im Ortsteil Schleifhäuße hat der Sixenbach in der Vergangenheit den Ortsbereich durch Überschwemmung von der Außenwelt abgeschnitten. Beim Hochwasser vom Dezember 1993 mussten Bewohner des Klosterwegs von der Bundes-



Spatenstich zur Hochwasserschutzmaßnahme Ellwangen

wehr mit Schlauchbooten versorgt und teilweise evakuiert werden. Mit den Bauarbeiten zum Hochwasserschutz dieses Ortsteils wurde im Oktober 2009 begonnen. Ein Leitdamm leitet das im Taltiefpunkt ankommende Hochwasser zukünftig um den Ortsteil Schleifhäusle herum. Der Geschäftsbereich Wasserwirtschaft betreut hier auch ein Projekt, an dem sich der Wasserverband Obere Jagst, die Comboni-Missionare sowie der Landschaftserhaltungsverband beteiligt. Im Winter 2008/2009 wurde der Sixenbach auf eine Länge von 1.500 m wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt, ein sich durch das Wiesental schlängelndes natürliches Gewässer entstand. Der neue Verlauf wurde aus Urflurkarten entnommen. Maßnahmen zum Hochwasserschutz sind auch im Ortsteil Rotenbach vorgesehen.

Die Gesamtkosten der Maßnahmen zum Hochwasserschutz in Ellwangen belaufen sich auf über 800.000 Euro. Mit Ausführung dieser Maßnahme schließt der Wasserverband sein Investitionsprogramm für Objektschutzmaßnahmen vorläufig ab. In den Mitgliedsstädten bzw. -gemeinden hat der Wasserverband dann insgesamt 2,5 Mio. Euro in örtliche Hochwasserschutzmaßnahmen investiert. In Verbindung mit den vorhandenen Hochwasserrückhaltebecken werden die bebauten Bereiche an der Oberen Jagst zukünftig vor ablaufenden Hochwasserereignissen bestmöglich geschützt.



Dammverstärkung durch Blocksteinmauer am Sixenbach

Sonstige Baumaßnahmen

Auch im Betrieb der vorhandenen Anlagen ist der Geschäftsbereich stark eingebunden, denn es muss auch hier ständig investiert werden. Der Bau eines Vorbeckens am HRB Kressbach 2008 verhindert künftig die Verlandung des Hauptrückhaltereaumes. Eine Wirtschaftlich-



Dambbauarbeiten am Vorbeckendamm

keitsbetrachtung hat ergeben, dass die Entlandung eines Vorbeckens günstiger ist als die Ausräumung des fast 8 ha großen Dauerstaubeereiches. Damit die Bauarbeiten das Trinkwasser nicht beeinträchtigen, hat der Wasserverband Obere Jagst das Entnahmerecht für einen vorhandenen Tiefbrunnen abgelöst, so dass das Wasserschutzgebiet hier aufgegeben werden konnte. Das Stauvolumen des neuen Vorbeckens beträgt 12.500 m³, 11.000 m³ davon sind als Feststoffrückhalteraum ausgewiesen. Die Dammhöhe beträgt 75 m bei einer maximalen Dammhöhe von fast 3 m, die Dauerstauwasserfläche beträgt 7.000 m². Die Baukosten betragen ca. 290.000 Euro. Im Frühjahr 2009 konnten die Bauarbeiten abgeschlossen werden.

Das Landratsamt ist eingebunden in die vertieften Sicherheitsüberprüfungen der vorhandenen Hochwasserschutzanlagen. Nach neuesten Vorschriften haben die Verbände vertiefte Überprüfungen alle zehn bis zwanzig Jahre an diesen Stauanlagen durchzuführen. Derzeit laufen die vertieften Überprüfungen an den Rückhaltebecken Stockmühle, Reiglersbach, Holzmühle, Orrot und Fischbach. Die ersten Ergebnisse dieser Überprüfungen werden im Frühjahr 2010 erwartet. Um die Standsicherheit der Anlagen beurteilen und überprüfen zu können, wurden an allen Dämmen Bohrungen zur Erkundung des Zustandes des Dammbaumaterials durchgeführt.



Fertiggestelltes Vorbecken im Sommer 2009

WASSERVERBAND KOCHER LEIN BAUARBEITEN AM HOCHWASSERRÜCKHALTE- BECKEN (HRB) REHNENMÜHLE

Das HRB Rehnenmühle ist das Größte der elf Hochwasserrückhaltebecken (HRB) des Wasserverbandes Kocher-Lein. Mit diesen Stauseen wird der Abfluss der Lein im Hochwasserfall gedrosselt, um Schäden im Leintal und im mittleren Kochertal zu verhindern oder zu verringern. Der Landkreis hat von Mitte 2008 bis 2009 an diesem HRB gleichzeitig mehrere Baumaßnahmen zur Sanierung und Instandsetzung des Rehnenmühlstausees im Rahmen des Vertrages zwischen Landkreis und Wasserverband durchgeführt.

Ausräumung der Ablagerungen

Im Dauerstauraum haben sich durch Bodenerosion im Einzugsgebiet und durch natürliche Verlandung größere Mengen Sedimente abgelagert. Die letzte Ausräumung erfolgte im Sommer 1998. Eine erneute Ausräumung war unumgänglich, da der Dauerstauraum schon zu einem sehr großen Teil verlandet war. Wenn die Ablagerungen nicht ausgeräumt worden wären, hätte die Gefahr bestanden, dass sich die Grundablassleitung vom Einlaufbauwerk bis zum Mönchsacht versetzt und das Becken somit nicht mehr gesteuert werden kann. Dies galt es zu verhindern. Mit der Ausräumung wurde im September 2008 begonnen, und das anfallende Erdmaterial wurde im Rahmen der Flurbereinigung in Iggingen auf dortige Ackerflächen verbracht, um dort fehlenden Oberboden auszugleichen. Bis in den November wurde gearbeitet und 25.600 m³ Erdmaterial ausgeräumt.

Austausch der Stahlwasserbauteile

Das HRB Rehnenmühle besitzt vier Schieber (Stahltafeln mit einer Größe bis zu 1,20m auf 2,00m), welche im Jahr 1967 in den ca. 10 m tiefen Mönchsacht eingebaut wurden. Mit Hilfe dieser Schieber wird bei Hochwasser der Abfluss gedrosselt. Außerdem wird der Einstau des Dauerstauvolumens damit vorgenommen. Zusätzlich wird der Wasserzulauf für das in der unterhalb liegenden Rehnenmühle befindliche Triebwerk (Turbine) geregelt.

Nachdem die Steuerschützen in den letzten Jahren wiederholt Schwierigkeiten beim Betrieb aufwiesen und der Schütz zum Triebwerkskanal aufgrund von Materialermüdung nicht mehr vollständig schloss, wurde entschieden, die Schützen komplett auszubauen und neu anfertigen und einbauen zu lassen.

Abbruch und Neubau des Betriebsgebäudes

Durch den Ausbau der alten und den Einbau der neuen Stahlwasserbauteile musste das Betriebsgebäude vollständig abgebaut und neu erstellt werden. Der Grundriss unterscheidet sich nur wenig vom alten Gebäude, allerdings wurde es wesentlich moderner, heller und luftiger gestaltet. Die Eingangstüren wurden auf die Giebelseiten verlegt, so dass der Zugang gefahrloser erfolgen kann. Herzstück des Betriebsgebäudes ist die Mess- und Steuerungseinrichtung, welche nach neuesten Anforderungen realisiert und in das bestehende Steuersystem eingebunden wurde. Die Gesamtkosten der durchgeführten Arbeiten betragen 882.000 Euro und wurden mit 70% durch das Land Baden-Württemberg gefördert.

WASSERVERBAND SECHTA EGER

Die Sechta schlängelt sich wieder durch das Tal



An der Sechta zwischen Itzlingen und Oberdorf gibt es derzeit eine Naturschutzbaustelle zu bestaunen, die in dieser Größe einmalig im Land Baden-Württemberg ist. Der Wasser- und Bodenverband Sechta Eger, der Landschaftserhaltungsverband Ostalbkreis und das Regierungspräsidium Stuttgart führen dort unter der technischen Leitung des Landratsamtes Ostalbkreis, Geschäftsbereich Wasserwirtschaft und Geschäftsbereich Naturschutz, eine Renaturierungsmaßnahme durch. Bereits auf über einem Kilometer Länge schlängelt sich die re-

naturierte Sechta kurvenreich durch das liegende Tal.

Mit einer Breite von „nur“ 2,20m gleicht die Sechta nun dem Bach, den die Natur hier einst erschaffen hatte. Erst seit Ende November 2009 fließt das Wasser im neuen Bachabschnitt, während der alte Sechta-kanal aus den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum großen, langen Weiher angestaut wurde. Für die Besucher wurde hier schon eine richtige Attraktion geschaffen.

Anhand historischer Flurkarten und mit Probegaggerungen wurden der Verlauf und die Gestalt des Bachbettes der Sechta rekonstruiert. Wirklich möglich wurde die Maßnahme aber erst durch den umfangreichen Grundbesitz, den der Wasserverband Sechta Eger im Zuge des Hochwasserrückhaltebeckenbaus erworben hatte. Durch großartige finanzielle Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds sowie der NABU-Gruppen Ellwangen und



Aalen konnte im Zuge der Flurneueordnung dem Wasserverband eine Fläche von fünfzig Hektar für die Sechtarenaturierung zur Verfügung gestellt werden. Mit den Geldmitteln gibt es noch viel zu tun auf dieser Fläche. Insgesamt werden viereinhalb Kilometer Bachlauf gegraben. Um den neuen Lebensraum besonders naturnah und attraktiv für Fische und andere Tiere zu gestalten, wird das Bachbett mit Kies und Totholz versehen.

Die Renaturierung der Sechta in Richtung Hochwasserdamm Ober-

dorf wird im Jahr 2010 fortgesetzt. Dann startet auch ein Gemeinschaftsprojekt mit der Grundschule Oberdorf und dem Keltenverein. Ökologie, Pädagogik und Kultur werden so in einem landesweit einmaligen Modellprojekt vereint.

ABWASSER

Im Ostalbkreis befinden sich ausschließlich Gewässer mit einer relativ geringen Wasserführung. Diese stellen an die Abwasserbeseitigung damit hohe Anforderungen, um einen guten Zustand der Gewässer zu erhalten oder wieder zu erreichen, wie es auch die Wasserrahmenrichtlinie der EU vorgibt.

ABWASSERREINIGUNG

Viele der 87 kommunalen Sammelkläranlagen im Ostalbkreis sind inzwischen 30 Jahre und länger in Betrieb. Dadurch stehen teilweise umfangreiche Sanierungen im Bereich der Bausubstanz und der Maschinen-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik an. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die örtliche Anlage grundlegend saniert wird oder ob es wirtschaftlich erscheint, einen Anschluss an eine größere, leistungsfähigere Kläranlage herzustellen. Diese Anlagen weisen häufig eine Stickstoff- und Phosphorelimination auf. Ein Wirtschaftlichkeitsvergleich ist die Entscheidungsgrundlage für die Kommune. Das Landratsamt ist hier in die Beratungen einbezogen. Besondere wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen, z. B. Wasserschutzgebiete, können ebenfalls den Ausschlag für einen Anschluss geben.

So wurden die beiden Kläranlagen Lauchheim-Hülen und Obergröningen stillgelegt und an Lauchheim bzw. Eschach angeschlossen. Mit der Ausleitung des Hülener Abwassers aus dem Wasserschutzgebiet entlastet die Kommune das Ein-

zugsgebiet der Trinkwasserfassung Buchbrunnenquelle der Landeswasserversorgung.

Im Landkreis stehen jedoch vielfach die Topographie und große Entfernungen einem wirtschaftlichen Anschluss entgegen. Auch fehlen häufig ausreichend leistungsfähige Kläranlagen zur Aufnahme des zusätzlichen Abwassers. Die Kläranlagen der Gemeinden Spraitbach, Durlangen und Rosenberg werden deshalb umfassend erweitert und auf den Stand der Technik gebracht. Die größte Abwassermaßnahme war die 2009 fertig gestellte Sanierung und Erweiterung der Sammelkläranlage Oberkochen mit umfassenden Arbeiten im Bereich der Belebung und Nachklärung.



Sammelkläranlage Oberkochen, Montagearbeiten im Nachklärbecken

Der hohe Wirkungsgrad der Abwasserreinigung bringt große Mengen an Klärschlamm, den es ordnungsgemäß zu entsorgen gilt. Im Ostalbkreis fallen jährlich ca. 25.500t entwässerter, kommunaler Klärschlamm an, der überwiegend der Verbrennung zugeführt wird.

ENTWÄSSERUNGSSYSTEME

Neben der Verbesserung der Abwasserreinigung steht seit geraumer Zeit vor allem bei der Ausweisung von Neubaugebieten das zu wählende Entwässerungssystem in der Diskussion. Wurde früher überwiegend das gesamte anfallende Abwasser einschließlich des Oberflächenwassers der befestigten Flächen in einem Kanal (Mischsystem) in Richtung Kläranlage abgeleitet,

wird inzwischen versucht, das relativ saubere Niederschlagswasser von Dächern, Wohnstraßen und Wegen über eine bewachsene Bodenschicht zu versickern oder gepuffert in ein Gewässer einzuleiten. „Sauberes“ Niederschlagswasser kann in einer Kläranlage nicht verbessert werden. Die bewachsene, belebte Bodenschicht filtert das durchsickernde Niederschlagswasser und baut Schmutzstoffe ab. Sie ist von überragender Bedeutung für den Schutz des Grundwassers.

Nur noch das in den Haushalten, dem Gewerbe und der Industrie anfallende Schmutzwasser sowie Straßenoberflächenwasser entsprechender Belastung sollen behandelt werden (Modifiziertes Mischsystem).

Naturverträgliche Regenwasserbewirtschaftung

Die Reduzierung des abzuleitenden Niederschlagswassers und somit eine naturverträgliche Regenwasserbewirtschaftung kann auf vielfältige Weise umgesetzt werden.

Die Versiegelung des Bodens (z.B. durch Industrie- oder Wohnbebauung) ist aus wasserwirtschaftlicher Sicht ein Eingriff in den Wasserkreislauf. Der natürliche Weg des Niederschlagswassers in den Untergrund wird weitgehend unterbunden. Dies kann zu einer Grundwasserabsenkung führen oder durch Überlastung der Kanäle einen Rückstau in Gebäude sowie Überflutungen verursachen. Eine zeitgemäße Stadt- und Entwässerungsplanung verlangt daher ein Umdenken im Umgang mit dem Element Wasser und insbesondere mit Regenwasser. Regenwasser, das an Ort und Stelle versickert, ist ein Gewinn für den Wasserhaushalt. Daher sind Städte, Gemeinden in ihrem und jeder Einzelne in seinem Verantwortungsbereich aufgerufen, danach zu handeln.

ABWASSERBESEITIGUNG IM OSTALBKREIS IN ZAHLEN

Die ordnungsgemäße Abwasserbeseitigung umfasst umfangreiche, vielfältige Elemente und Einrichtungen mit einem sehr hohen Kostenaufwand, um einen ausreichenden Gewässerschutz zu gewährleisten: Kanalisationen, Regenwasserbehandlungsanlagen, Kläranlagen und, wo sich auf Grund einer zu großen Entfernung kein Anschluss lohnt, Kleinkläranlagen. Schließlich ist noch der anfallende Klärschlamm umweltverträglich zu beseitigen.

| Die Abwasserbeseitigung im Ostalbkreis in Zahlen (Daten 2008) | |
|--|---|
| Kommunale Kläranlagen | |
| Anzahl | 87 |
| Klärkapazität | 550.460 EW |
| Angeschlossene Einwohner | 310.062 |
| Anschlussgrad | 98,6 % |
| Auf den Kläranlagen behandelte Jahresabwassermenge JAWM (entspricht 93 x Bucher Stausee bei Normaleinstau) | 65.034.735 m ³ \approx 2 m ³ /s |
| Klärschlamm entwässert | 25.500 t |
| Kanalisation | |
| Gesamtlänge | ca. 2.000 Km |
| Länge pro angeschlossenem Einwohner | ca. 6,5 m/E |
| Regenüberlauf-/Regenklärbecken | |
| Anzahl | 381 |
| vorhandenes Volumen | 143.008 m ³ |
| erforderliches Volumen | 148.755 m ³ |
| Ausbaugrad | 95 % |
| Abwasserbeseitigung Ländlicher Raum | |
| Kleinkläranlagen | 902 |
| Einwohner | 4.293 |

Wald und Forstwirtschaft

WALDTAGE – ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR DEN FORST



Schluchtenüberquerung beim Kindertag im Gschwender Wald

Die Forstverwaltung im Ostalbkreis bewirtschaftet 39% der Fläche des Kreises. Sie ist für alle Belange des Waldes zuständig und leistet damit einen bedeutenden Beitrag zur Flächenbewirtschaftung und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Dennoch wirken die „Männer in grün“ oft im Verborgenen. Die Bevölkerung bekommt von den vielfältigen Leistungen der Förster nur gelegentlich etwas mit. Die Forstverwaltungen richten daher schon seit langem ein großes Augenmerk auf die Öffentlichkeitsarbeit. Neben den klassischen Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit, wie Pressemitteilungen oder Pressegesprächen, sind es

im Ostalbkreis vor allem die immer wieder stattfindenden Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit, die sogenannten „Waldtage“, die den Wald und die Forstverwaltung in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken. Die ersten Waldtage unter der Regie des Kreises fanden 2006 zweitägig am Orrotsee statt

und zogen rund 15.000 Besucher an. Im Juni 2007 fanden dann ca. 3.000 Bürgerinnen und Bürger beim „Kindertag“ den Weg in den Gschwender Wald.

WALDKLÄNGE – MASCHINEN UND MUSIK IM WALD



Was haben der Klang eines 300 PS-Dieselmotors und ein Violinen-

konzert von Johann Sebastian Bach gemeinsam, fragten sich gut 13.000 Besucher bei den „Waldklängen“ am 20. Juli 2008, die von der Forstverwaltung des Ostalbkreises im Wald bei Bopfingen auf außergewöhnliche Art präsentiert wurden. An zwanzig Stationen rund um den Submissionsplatz im Wald bei Bopfingen wurde musikalisch und forsttechnisch alles geboten, was Fachleute und Laien interessiert und zum Staunen bringt.

Entrindungsmaschinen und der Starkholz-Vollernter namens „Hannibal“ waren die mächtigsten Kraftpakete unter den präsentierten Forstmaschinen. Zangen- und Tragschlepper, Lang- und Kurzholzzüge – nicht wegzudenkende Helfer im forstlichen Alltag – waren ebenfalls zu sehen. Alle Maschinen kamen vor Ort zum Einsatz und konnten aus nächster Nähe bei der Arbeit bestaunt werden. Waldarbeiter demonstrierten außerdem die klassische Holzernte mit der Motorsäge sowie ausgefeilte Arbeitsmethoden in Kombination mit Seilklettertechnik und „Springboard“. Die rationelle Weiterverarbeitung des Bau- und Brennstoffes Holz wurde mit einem Hacker, einem Brennholzautomat und einem mobilen Sägewerk demonstriert. Abgerundet wurde das Forstprogramm durch Informationen über Sichere Waldarbeit, der Wertholzproduktion und den Ergebnissen des Forschungsprojekts „Wald und Holz im Jahr 2036 im Ostalbkreis“.

Junge Musiker der Internationalen Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg verzauberten den Wald und die Zuhörer mit ihrem Spiel. Unter dem Blätterdach riesiger Buchen erklangen Saxophon und Geige. Kontrabass und Klarinette luden im lichten Unterholz zum Verweilen ein und weithin hörte man die Trommeln und Xylophone des

Percussion-Ensembles. Wer wollte, konnte einmal ein Didgeridoo – das Instrument der australischen Ureinwohner – ausprobieren und sich nebenher den Bau erklären lassen.

Die Verbindung beider Programmschwerpunkte und eine der besonderen Attraktionen war die „Sinfonie für zehn Schlepper“. Der Motorenklang von zehn historischen landwirtschaftlichen Schleppern wurde zu einer einmaligen Komposition vereint. Für Kinder gab es neben den spannenden Maschinen unter anderem eine 20 Meter lange Klang-Murmelbahn und Zapfenschleudern und der Bau einfacher Wald-Instrumente wurde als zusätzliche Spielmöglichkeiten geboten.

WALDERLEBNIS-SPIELE AALEN

Am 19. Juli 2009 wurde der Wald rund um den Aalener Aussichtsturm Aalbäumle zum Stadion. Das Landratsamt Ostalbkreis veranstaltete gemeinsam mit der Stadt Aalen im Stadtwald oberhalb der Limes-Thermen die „Walderlebnis-Spiele für Jung und Alt“.

Wer hat hier im Wald seine Spuren hinterlassen? Wo haben sich die Waldbewohner versteckt? Wer kann am besten auf Baumstämmen balancieren oder genau 1 kg Holz absägen? – Diese und viele weitere Aufgaben konnten die rund 1.000 Besucher bei den Walderlebnis-Spielen im Wald lösen. Mannschaftsgeist und Spaß am Spiel in der Natur standen dabei im Vordergrund. Den Besuchern sollte dabei auf spielerische Weise gezeigt werden, was der Wald alles zu bieten hat. Einzelstarter gab es nicht, sondern es wurden vor Ort spontan gemischte Mannschaften aus Erwachsenen und Kindern gebildet, die sich am Start zusammenfanden. Gemeinsam ging es dann auf den Rundweg und an die Lösung der



Waldaufgaben wie Holz stapeln, Tierspuren suchen, Baumarten erkennen, Bewegung (hüpfen, werfen, balancieren), Pirschpfad mit Waldtieren, Tierstimmen raten, Baumkegeln oder Holzscheiben sägen. Die Siegermannschaften wurden auf den Internetseiten des Landratsamts mit Bild veröffentlicht.

ERFOLGSFAKTOREN

- Das Waldtage-Programm richtet sich primär an Familien. Ein umfangreiches und attraktives Kinderprogramm sorgt dabei stets für glückliche Kinder und zufriedene Eltern. Durch die Themenvielfalt Wald, Natur, Maschinen, Natur, Holz, Erlebnis fühlen sich viele Besucher aller Altersgruppen und unterschiedlichster Interessenslagen angesprochen.

- Die Besucher können bei den Waldtagen aktiv sein. Selber Mitmachen steht im Vordergrund. Der Wald soll ein Erlebnis sein. Wo eigenes Tun nicht möglich ist, stehen anschauliche Demonstrationen an, so zum Beispiel bei den Maschinenführungen.

- Ausstellungen und Infotafeln werden knapp gehalten. Durch einen hohen Personaleinsatz können sich die Besucher überall direkt an Fachpersonal wenden und Fragen im direkten Gespräch stellen. Das hohe Engagement der Beteiligten wird von den Gästen stets honoriert, was sich in den zahlreichen positiven Rückmeldungen widerspiegelt.

■ Wald ist bei der Bevölkerung ein positiv besetztes Thema. Viele Menschen nutzen den Wald als Erholungsort und kennen „ihren Wald vor der Haustüre“. Die Einbindung von örtlichen Landschaftselementen und Natur ins Veranstaltungsprogramm (z.B. beim Thema Trinkwasserschutz im Wald am Orrotsee 2006) sorgt für eine hohe Individualität des Programms und Identifikation mit dem Veranstaltungsort. Überhaupt weckt die Tatsache, dass eine derartige Veranstaltung abseits üblicher Festplätze im Wald stattfindet, schon die Neugier.

■ Die Bereitstellung der erforderlichen Logistik im Wald und das umfangreiche Programmangebot kann nur in Kooperation und mit der Hilfe vieler Partner realisiert werden. Die Verköstigung der Besucher beim Waldtag am Orrotsee wurde zum Beispiel von einem eigens gegründeten Zusammenschluss von 30 örtlichen Vereinen geleistet. Die Zusammenarbeit mit anderen Geschäftsbereichen des Landratsamtes, wie Naturschutz, Wasserwirtschaft, Straßenbau oder Gesundheit hat sich etabliert. Forstunternehmer, Firmen, Schulen, Feuerwehren, Rettungsdienste, Jäger, Privatpersonen und nicht zuletzt Sponsoren tragen alle zum Gelingen der Waldtage bei. Die Waldtage sind daher immer ein lokales Ereignis, das stark in der Öffentlichkeit verwurzelt ist.

■ Die Konzepte und Inhalte werden fortlaufend modifiziert, so dass auch wiederkehrende Gäste immer wieder etwas Neues entdecken können. Bei den Waldklängen 2008 wurde zum Beispiel die ungewöhnliche Kombination aus „Maschinen und Musik im Wald“ gewählt, die in einer Sinfonie für zehn historische Schlepper gipfelte. Bei den Walderlebnis-Spielen 2009 konnten nur spontan gebildete Mannschaften teilnehmen, was einen besonderen Reiz für die Teilnehmer darstellte.

NUTZEN FÜR DEN VERANSTALTER

Das Landratsamt, speziell die Förster, können bei den Waldtagen ihre Fachkompetenz und Zuständigkeit für alle Fragen des Waldes nach außen darstellen. Informationen rund um das Thema Wald können einer breiten Öffentlichkeit eingängig vermittelt werden. Es werden auch Menschen erreicht, die keinen besonderen Bezug zum Wald haben. Dadurch kann der Entfremdung vom Wald entgegen gewirkt werden. Die Waldtage wirken aber auch nach innen. Durch Kooperationen innerhalb und außerhalb des Landratsamts entstehen neue Kontakte. Alle Beteiligten haben ein gemeinsames Erfolgserlebnis, was in der Folge zu einer besseren Zusammenarbeit und einem verstärkten Wir-Gefühl führt. Für das Landratsamt als Ganzes besteht der Hauptnutzen darin, dass sich die Verwaltung „überraschend praktisch“ darstellen kann und bei den Bürgern an Ansehen gewinnt.

MODERNISIERUNG DES FORSTLICHEN AUSBILDUNGSZENTRUMS HOHENOHL

Im Ostalbkreis gibt es in Hoheno hl bei Gschwend und Ellenberg zwei sogenannte forstliche Ausbildungszentren. Das Land Baden-Württemberg hat gemeinsam mit dem Ostalbkreis beschlossen, das Ausbildungszentrum Hoheno hl 2010 zu modernisieren. Das Konzept für den Neubau berücksichtigt neben den Anforderungen für die Forstwirtausbildung auch noch Belange der Waldpädagogik, der Wildbewirtschaftung und der Gefahrstofflagerung.

In den forstlichen Ausbildungszentren werden besondere Bereiche aus dem Aufgabenspektrum der Unteren Forstbehörden wahrgenommen. Im Schwerpunkt findet dort die Forstwirt-Ausbildung statt. Weite-

re Aufgaben sind aber auch die Erprobung und Einführung neuer Arbeitsverfahren und Fortbildungsangebote für Privatwaldbesitzer, wie z.B. Motorsägenkurse.

Die Ausbildung zum Forstwirt erfordert breit gefächerte Kenntnisse. Nicht nur der Umgang mit der Motorsäge ist zu erlernen, sondern es sind auch Fertigkeiten bei der Holzbearbeitung und umfangreiche theoretische Fachkenntnisse erforderlich. Die schriftliche und mündliche Ausdrucksweise und der Umgang mit dem PC gehören selbstverständlich auch beim Forstwirt zu den Ausbildungsinhalten und müssen geübt werden.

Am forstlichen Ausbildungszentrum Hoheno hl beginnen jedes Jahr drei neue Forstwirte des Ostalbkreises ihre Ausbildung. Die Ausbildung dauert drei Jahre, so dass sich permanent neun Auszubildende, ein Forstwirtschaftsmeister und ein Ausbildungsgehilfe am Ausbildungszentrum befinden. Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildungsarbeit sind geeignete Räumlichkeiten. Die vorhandenen Räume haben längst nicht mehr den notwendigen Standard. So sind z.B. die sanitären Einrichtungen, der PC-Arbeitsplatz, die Werkstatt für Wartungsarbeiten, der Trockenraum für Arbeitskleidung und die Schulungsräume dringend sanierungsbedürftig oder deutlich zu klein geworden.

Der hohe Waldanteil in der Gemeinde Gschwend und Umgebung und die Lage im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald sind ideale Voraussetzungen für waldpädagogische Angebote. Durch eine Kooperation zwischen freiberuflichen Naturparkführern und Forstverwaltung bekommt die Waldpädagogik hier zukünftig eine herausragende Bedeutung. In der Werkstatt der Forstwirt-Ausbildung können prakti-



Azubis im forstlichen Ausbildungszentrum Hohenohl



Naturwerkstatt

sche Veranstaltungen zum Werkstoff Holz angeboten werden, der Seminarraum wird auch für Schulklassen oder Fortbildungen zur Verfügung stehen. Der Neubau des Ausbildungszentrums mit entsprechenden Lager- und Unterstellmöglichkeiten ermöglicht auch die Betreuung und Wartung eines WaldMobils (fahren-

des Waldklassenzimmer), womit das waldpädagogische Angebot in der Region abrunden wird.

Im Zuge der Neugestaltung des forstlichen Ausbildungszentrums Hohenohl wird außerdem eine neue Wildkammer und ein Gefahrstofflager eingerichtet. Die Lage außer-

halb der Ortschaft und die günstige Zufahrt ist für die Anlieferung von Wild (auch nachts) und die gesammelte Abholung durch Wildhändler äußerst günstig. Die neue Wildkammer ermöglicht zudem eine Weiterverarbeitung des Wildbrets, die an sehr strenge Hygienevorschriften gebunden ist.

LEISTUNGSBILANZ DES GESCHÄFTSBEREICHS WALD UND FORSTWIRTSCHAFT IM LANDRATSAMT OSTALBKREIS

| | 2008 | | 2009 | |
|---|--|---------------------|--|-----------------------|
| Waldfläche im Ostalbkreis | 59.000 ha (39% der Gesamtfläche) | | 59.000 ha (39% der Gesamtfläche) | |
| Mitarbeiterzahl (Beamte, Angestellte, Waldarbeiter) | 166 | | 163 | |
| Ausbildung zum Forstwirt | 14 besetzte Ausbildungsstellen | | 14 besetzte Ausbildungsstellen | |
| Holzzuwachs im Ostalbkreis | 650.000 m ³ im Jahr (Würfel mit 86,6 m Kantenlänge) bzw. 1,24 m ³ in der Minute (Würfel mit 1,07 m Kantenlänge) | | 650.000 m ³ im Jahr (Würfel mit 86,6 m Kantenlänge) bzw. 1,24 m ³ in der Minute (Würfel mit 1,07 m Kantenlänge) | |
| Gesamtumsatz (Euro) | 20 Mio. | | 20,8 Mio. | |
| Holzerlös (Euro) | Gesamtwald: 17 Mio. | Staatswald: 10 Mio. | Gesamtwald: 14,0 Mio. | Staatswald: 10,6 Mio. |
| Holzeinschlag (Festmeter) | Gesamtwald: 296.000 | Staatswald: 174.000 | Gesamtwald: 301.000 | Staatswald: 185.400 |
| Durchschn. Holzerlös (in Euro je Fm) | 55 | | 68 | |
| Außerplanmäßige Nutzung (in %) | 5 | | 3 | |
| Beratungsgespräche für Privatwaldbesitzer | 3.500 | | 2.100 | |
| Förderprogramm „Nachhaltige Waldwirtschaft“ | 125 Anträge, Auszahlungsbetrag gesamt: 261.412 € | | 87 Anträge, Zuwendungsbetrag gesamt: 267.081 € | |
| Veranstaltungen für die Öffentlichkeit | „Waldklänge“ in Bopfingen mit ca. 13.000 Besuchern | | Walderlebnisspiele Aalen, ca. 1000 Besucher | |
| Waldpädagogische Veranstaltungen | 116 mit 2100 Teilnehmern | | 88 mit 1.700 Teilnehmern | |
| Forstwege im öffentlichen Wald | 1.300 km, die auch den Erholungssuchenden zur Verfügung stehen | | | |
| Wiederaufforstungen | 147.000 Pflanzen auf 81 ha Fläche | | 266.000 Pflanzen auf 116 ha Fläche | |
| Waldzustand (Schäden durch Umwelteinflüsse) | ungeschädigte Bäume: 25 % deutlich geschädigt Bäume: 35 % | | ungeschädigte Bäume: 26 % deutlich geschädigt Bäume: 42 % | |
| Schutzgebietsfläche im Wald | 35.000 ha (Flächen teilweise überlagernd) | | | |

Landwirtschaft

BERATUNG, WEITERBILDUNG UND EINZELBETRIEBLICHE INVESTITIONSFÖRDERUNG

Die vergangenen beiden Jahre waren in der Landwirtschaft durch noch nie dagewesene Preisschwankungen geprägt. Die Ferkel- und Mastschweinepreise erholten sich im Jahr 2009 nur für einen kurzen Zeitraum aus einem länger anhaltenden Tiefststand. Die Getreide- und Milchpreise fielen dagegen von einem kurzen, aber sehr hohen Niveau im Jahr 2008 auf einen extremen Tiefststand in 2009. Diese bislang kaum vorstellbaren Tiefstpreise decken zum Teil nicht einmal mehr die Gestehungskosten ab, so dass die Produktion unweigerlich zu Defiziten führt. Da die landwirtschaftliche Produktion nicht so schnell an derart rasch und stark schwankende Erzeugerpreise angepasst werden

kann, ergaben sich im Durchschnitt des letzten Jahres trotz der noch positiven Einflüsse des Vorjahres Gewinnrückgänge von über 30%.

Diese Entwicklung hatte auf die Förderung von Investitionen noch keine Auswirkung. Insbesondere das für die Milchviehhaltung gute Jahr 2008 führte dazu, dass viele aufgeschobene Entwicklungsinvestitionen geplant wurden. Da die Fördermittel in 2008 noch knapp waren, wurden viele Investitionsvorhaben in das Jahr 2009 geschoben. So ergab sich in diesem Jahr die sehr hohe Zahl von 51 bewilligten Förderfällen.

Nach wie vor wurden die meisten Erweiterungsinvestitionen in der Milchviehhaltung bewilligt. Dies stärkt die Produktionsstruktur im Ostalbkreis, ohne die Überproduktion zu verstärken, da die wachsenden Betriebe

die Produktion der weichenden Betriebe gerade noch aufnehmen. Seit 25 Jahren bzw. seit Bestehen der Milchquote hat sich die im Ostalbkreis erzeugte Milchmenge nicht verringert. Im Wettkampf der „Milchvieh-Regionen“ Deutschlands hat sich die Ostalb damit recht gut behauptet.

Das Volumen von Investitionen in landwirtschaftliche Betriebsgebäude konnte in 2008 um 2 Mio. Euro und in 2009 um 5,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. (s. Tabelle links unten)

Bei den derzeitigen Tiefstpreisen zeigt sich, dass Betriebe mit ausreichenden Produktionskapazitäten, ordentlichen produktionstechnischen Leistungen und solider Investitionsfinanzierung zumindest für eine kurzfristige Überbrückung der Liquiditätsengpässe ausreichend Reserven haben. Langfristig kann jedoch kein deutscher Landwirt zu diesen Erzeugerpreisen wirtschaftlich produzieren. Dass der Ostalbkreis auf dem Weg zu einer stabilen Betriebsstruktur schon ein gutes Stück vorangekommen ist, zeigt die Tabelle auf Seite 112. Im Regierungsbezirk Stuttgart weist der Ostalbkreis den höchsten Anteil an bereits entwickelten und noch entwicklungsfähigen Betrieben mit über 50 Kühen aus. Diese nehmen auch zu einem sehr hohen Anteil die Beratung des beim Geschäftsbereich Landwirtschaft angesiedelten Milchvieh-Beratungsdienstes Ostalb e.V. (BD) in Anspruch.

In den letzten beiden Jahren wurden im Ostalbkreis folgende Förderanträge bewilligt:

| | 2008 | 2009 |
|---|-----------|-----------|
| Anzahl der Förderfälle insgesamt | 27 | 51 |
| davon große Investitionen | 13 | 23 |
| davon Rinderställe | 6 | 14 |
| Schweinställe | 4 | 4 |
| Legehennenställe | 1 | |
| Getreidelager / Mehrzweckhallen | 1 | 2 |
| Direktvermarktung | | 1 |
| Gärtnerei | 1 | 2 |
| davon kleine Investitionen | 25 | 33 |
| davon Erweiterung der Kapazitäten | 5 | 13 |
| Verbesserung der Umweltbedingungen | 7 | |
| Direktvermarktung | 1 | 1 |
| Hallen, baul. Anlagen, Technik | | 14 |
| Biomasseofen / Erschließung | 1 | |
| Beratung für Cross Compliance | 11 | 5 |

| | 2007 | 2008 | 2009 |
|----------------------------|-------------|-------------|--------------|
| Investitionsvolumen | 7.817.619 € | 9.716.379 € | 15.313.762 € |
| direkte Zuschüsse | 1.642.357 € | 2.041.256 € | 3.217.177 € |
| Summe Fördermittel | 1.642.357 € | 2.041.256 € | 3.217.177 € |

| Milchviehalter im Regierungsbezirk Stuttgart | | | | | | |
|--|--------------------|-----------|--------------|--------------|------------|-------------------------------|
| Kreis | Betriebe insgesamt | < 20 Kühe | 20 – 49 Kühe | 50 – 99 Kühe | > 100 Kühe | Betriebe in Beratungsdiensten |
| RMK | 281 | 147 | 95 | 37 | 2 | 47 |
| MTK | 289 | 154 | 100 | 33 | 2 | 18 |
| OAK | 810 | 369 | 279 | 133 | 29 | 159 |
| GP | 323 | 122 | 131 | 66 | 4 | 47 |
| HDH | 225 | 69 | 103 | 50 | 3 | 46 |
| HN | 148 | 58 | 61 | 25 | 4 | 15 |
| BB | 89 | 27 | 46 | 14 | 2 | 18 |
| SHA | 760 | 341 | 279 | 127 | 13 | 105 |
| LB | 156 | 72 | 72 | 24 | 3 | 19 |
| ES | 98 | 22 | 39 | 13 | 1 | 7 |
| HOK | 247 | 97 | 94 | 50 | 6 | 62 |
| Summe | 3.441 | 1.501 | 1.299 | 572 | 69 | ca. 540 |

KOMPETENZZENTRUM HAUSWIRTSCHAFT UND ERZIEHUNG

Seit Juli 2007 besteht das Kompetenzzentrum Hauswirtschaft und Erziehung. Mittlerweile wurde das Marketingkonzept überarbeitet. Das neue Motto „Unserem Alltag Farbe geben – miteinander lernen, gestalten, managen“ soll das pädagogische Konzept und die Vielfalt des Angebotes deutlich machen. Nachdem im ersten Schuljahr 1.611 Besucher an Seminaren und Vorträgen teilnahmen, waren es im zweiten Schuljahr 2008/09 bereits 4.511 Teilnehmer und Besucher. Damit etabliert sich das Kompetenzzentrum immer mehr als kompetenter Bildungspartner.

Das Angebot des Kompetenzzentrums erstreckt sich von Eintagesworkshops über Seminarreihen bis hin zu Lehrgängen mit Berufsabschluss. Neben zwei Ausbildungslehrgängen



16 Hauswirtschaftsfachkräfte haben zwei Qualifizierungslehrgänge im Kompetenzzentrum Hauswirtschaft und Erziehung des Ostalbkreises besucht und ein Netzwerk für haushaltsnahe Dienstleistungen im Ostalbkreis ins Leben gerufen

zur „Hauswirtschafter/in“ konnten Frauen aus der Landwirtschaft ein „kaufmännisches Büro- und Kommunikationstraining“ besuchen. Insgesamt wurden den Teilnehmern 335 Termine angeboten. Insbesondere der Crashkurs „Den Haushalt erfolgreich managen“ fand großen Anklang.

Im Rahmen des Förderprojekts „Innovative Maßnahmen für Frauen“ lief eine zweite Qualifizierung für

Existenzgründerinnen. Daraus entwickelte sich das Netzwerk „ost A.L.B – Ihr AlltagsLichtBlick“, das im Mai 2009 mit Landrat Klaus Pavel als Schirmherr seine Arbeit aufgenommen hat. Neu ist das Familienseminar „Komm in Form“ für Mütter und Väter, die Unterstützung für einen ruhigeren Alltag und Tipps rund um die bewusste Ernährung haben

möchten. Das Seminar wird über das Programm STÄRKE finanziert. Das Kompetenzzentrum hat insgesamt 18 neue Kooperationspartner gewonnen. Diese planen gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Projekte und buchen Seminare. Neue interessante Workshops und Veranstaltungen sind in Planung und werden das Bildungsangebot bereichern.

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, AUSBILDUNG, TIERISCHE ERZEUGUNG

Im Fachbereich ländliche Entwicklung werden Stellungnahmen zur Fortschreibung von Flächennutzungsplänen in Abstimmung mit den Gemeinden erarbeitet. Dabei wird insbesondere auch die nachhaltige Weiterentwicklung der bestehenden und geplanten landwirtschaftlichen Betriebsstandorte im Außenbereich abgesichert. Auch Planungen zu künftigen baulichen Erweiterungen der Gemeinden werden unter Emissionsschutzgesichtspunkten abgewogen und begleitet. Aufgrund der rasanten Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe werden vorausschauende Abstimmungen hier immer wichtiger.

Für anstehende Flurneuordnungsverfahren wurde die agrarstrukturelle Vorplanung als Grundlage für die Anordnung dieser Verfahren erstellt. Insbesondere für die Flurneuordnungen Böbingen, Mögglingen, Kirchheim und Lauchheim-Hülen wurden hierdurch die Grundlagen für die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und insbesondere auch die Erhaltung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung geschaffen.

Die Justus-von-Liebig Schule in Aalen bildet in enger Zusammenarbeit mit der Ausbildungsberatung beim Geschäftsbereich Landwirtschaft Auszubildende in der Landwirtschaft sowie „Quereinsteiger“ aus und führt diese erfolgreich zur Abschlussprüfung „Landwirt/-in“. In vom Geschäftsbereich Landwirtschaft durchgeführten Lehrlingstreffen werden ergänzend zum Berufsschulunterricht praktische Kenntnisse vermittelt, die auch für den Erfolg in den vom Geschäftsbereich organisierten Abschlussprüfungen entscheidend sind. Durch

die intensive Zusammenarbeit mit erfahrenen Ausbildern aus dem Berufsstand ist die Aktualität und Praxisrelevanz dieser Ausbildungsmaßnahmen stets gesichert.

Die Fachschule für Landwirtschaft bereitet junge Landwirte auf die Landwirtschaftsmeisterprüfung vor, bietet jedoch mit dem „geprüften Wirtschaftler/-in für Landbau“ auch einen eigenen Abschluss unterhalb der Landwirtschaftsmeisterprüfung an, der Mindestqualifikation für die Inanspruchnahme der meisten Investitionsfördermittel ist. Dieses Fachschulangebot konnte durch die Verlegung von Schwäbisch Gmünd an die Justus-von-Liebig Schule in Aalen – trotz landesweiter Reduzierung der Fachschulstandorte durch das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg – im Ostalbkreis erhalten werden. Dadurch werden auch Synergieeffekte zwischen Berufsschule und Fachschule positiv genutzt. Mit dieser Bündelung wurde ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des kreisübergreifenden landwirtschaftlichen Schulstandortes Aalen geleistet.

Im Fachbereich tierische Erzeugung stand die Umsetzung neuer tierschutzrechtlicher Vorgaben insbesondere in der Kälber- und Wartesauehaltung im Vordergrund der Beratungstätigkeit. Durch gezielte Einzelberatungen konnten die Bedingungen in der Tierhaltung deutlich verbessert werden. Angesichts des Preisverfalls der Erzeugermilchpreise waren Weiterbildungsveranstaltungen und einzelbetriebliche Beratungen zur Kostenoptimierung in der Milcherzeugung weitere wesentlicher Arbeitsschwerpunkte.

PFLANZLICHE ERZEUGUNG UND BETRIEBSKONTROLLEN

Im Sachgebiet „Pflanzliche Erzeugung/Kontrollen“ haben seit

Änderung der EU-Agrarpolitik im Jahr 2005 auf entkoppelte, d.h. produktionsunabhängige, Prämienzahlungen die Beratungsanforderungen sowie adäquate Kontrollen in den Bereichen Düngung und Pflanzenschutz verstärkt zugenommen. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die Kopplung der EU-Ausgleichszahlungen an die Einhaltung bestimmter Umweltstandards (Cross Compliance – CC). Dies erfordert eine eingehende Aufklärung der Landwirte über die Anforderungen, die EU, Bund und Land an die landwirtschaftliche Pflanzen-/Bodenproduktion stellen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Erstellung von Düngeberechnungen und Nährstoffvergleichen sowie deren Bewertung.

Die Einhaltung bestimmter Umweltstandards ist Voraussetzung für die Gewährung von EU-Flächenzahlungen und muss daher kontrolliert werden. Diese Kontrollen erfolgen in Abstimmung mit verschiedenen Geschäftsbereichen des Landratsamtes (Veterinärwesen, Naturschutz, Wasserwirtschaft u. a.). Insgesamt müssen ca. 360 Betriebe vor Ort im Hinblick auf Flächennutzung, umweltgerechte Bewirtschaftung, Tierkennzeichnung und Tierschutz systematisch kontrolliert werden. Daneben gibt es sog. Cross Checks (Anlasskontrollen) und Fachrechtskontrollen (Überprüfung von weitergehenden rechtlichen Bundes- bzw. Landesanforderungen gegenüber den EU-Mindeststandards).

Die Beratung und Kontrolle der Bewirtschaftung in Wasserschutzgebieten beansprucht zusehends mehr Arbeitskapazität. So ist seit 2007 der wesentliche Teil des großen Wasserschutzgebietes „Egautal“, das sich auf dem Härtsfeld von Dischingen im Osten bis nach Aalen-Ebnat im Westen erstreckt, als Nitrat-Problemgebiet einge-

stift. In diesem Schutzgebiet sind rund 8.000 ha landwirtschaftliche Fläche mit ca. 300 Bewirtschaftern betroffen. Diese haben eine Vielzahl von Auflagen und Bewirtschaftungsvorgaben zusätzlich zur Verminderung des Stickstoffeintrags aus der Landbewirtschaftung zu beachten. Die Landwirte werden hierbei vom Geschäftsbereich intensiv beraten und begleitet. Hierzu gehört auch die Einrichtung und Bewirtschaftung von sogenannten Vergleichsflächen zusammen mit betroffenen Landwirten. Diese haben vor allem zum Ziel, witterungsbedingte Einflüsse bezüglich der Einhaltbarkeit der SchALVo-Überwachungswerte zu erfassen und unterschiedliche Bewirtschaftungsverfahren im Hinblick auf die Minimierung des Nitratauswaschungspotentials zu bewerten. Daneben werden in den Wasserschutzgebieten des Ostalbkreises jährlich ca. 1.150 Standorte im Herbst auf erhöhte Nitratwerte im Boden untersucht.

Ein sehr interessantes Projekt, das sich im Bereich Düngung hinsichtlich Minimierung von Nitratauswaschung sehr vielversprechend anlässt, ist die sogenannte gezielte Stickstoffdüngung in Form von Ammoniumdünger (= Depotdüngung). Dieses Verfahren wird derzeit bei zwei Landwirten auf dem Härtsfeld unter fachlicher Anleitung des Geschäftsbereiches Landwirtschaft erprobt.

AUSGLEICHSLEISTUNGEN SIND UNVERZICHTBARES EINKOMMENSTANDBEIN

Bedingt durch den hohen Grünlandanteil ist die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe im Ostalbkreis bei vielen Betrieben auf Milchviehhaltung ausgerichtet. Die bedenkliche Entwicklung des Milchpreises führte im Jahr 2009 zu existenziellen Problemen bei zahlreichen Betrieben. Die Ausgleichszahlungen bekommen dadurch einen immer bedeutenderen Stellenwert für die landwirtschaftlichen Betriebe. Die Auszahlung der Hauptzahlungen konnte im Jahr 2009 bei vielen Betrieben schon vorzeitig durchgeführt werden, um Liquiditätsengpässe abzumildern. Zur Qualitätssicherung bei den Ausgleichsleistungen wurden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Geschäftsbereiches Vermessung und Geoinformation sämtliche im Ostalbkreis beantragten Flächen anhand aktueller Luftbilder abgegrenzt. Damit stehen den landwirtschaftlichen Betrieben zukünftig aussagekräftige Daten für betriebsinterne Planungen und für die Antragstellung zur Verfügung. So können Fehler bei der Antragstellung deutlich reduziert und Strafkürzungen in den verschiedenen Förderverfahren vermieden oder zumindest deutlich reduziert werden.

Durch die im Jahr 2005 beschlossene Agrarreform wird bis zum Jahr 2013 das System der Ausgleichszahlungen für landwirtschaftlichen Betriebe sukzessive umgestellt. Diese Änderung der politischen Rahmenbedingungen soll die Grundlage für die Anpassung der EU-Agrarproduktion an den Weltmarkt bilden und stellt eine gravierende Weichenstellung der Agrarförderung dar. Diese Umstellung muss in den nächsten drei Jahren abschließend umgesetzt werden. Im gleichen Zug müssen die Betriebe auf eine neue Agrarpolitik ab 2013 vorbereitet werden.

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe wird verstärkt EDV eingesetzt. Landwirtschaftliche Betriebe können ihre Anträge nur dann sinnvoll auf elektronischem Weg stellen, wenn die jeweils vorhandenen Netze über entsprechende Kapazitäten verfügen. Im Jahr 2010 wird im Ostalbkreis die elektronische Antragstellung modellhaft auf breiterer Basis initiiert und erprobt werden. Durch die elektronische Antragsstellung sollen die Qualität der Anträge gesteigert und Kosten minimiert werden, ohne die landwirtschaftlichen Betriebe in ihrem Aufwand für die Antragstellung stärker zu belasten. Diese Entwicklung wird vom Geschäftsbereich Landwirtschaft begleitet und erfordert engen Kontakt zwischen der Verwaltung und den landwirtschaftlichen Betrieben.

Sicherheit und Ordnung

WAFFENRECHT

RÜCKGABEAKTION IM OSTALBKREIS

Nach dem Amoklauf von Winnenden wurden im April 2009 alle Alt- und Erbwaffenbesitzer sowie zahlreiche Sportschützen und Jäger schriftlich aufgefordert, die sichere Aufbewahrung ihrer Waffen nachzuweisen. Gleichzeitig wurde auch durch öffentliche Appelle auf die Möglichkeit hingewiesen, nicht benötigte Waffen abzugeben. Diese Aktion war ein durchschlagender Erfolg; es wurden über 900 Waffen und rund vier Zentner Munition abgegeben.



Mitarbeiter des Geschäftsbereichs Sicherheit und Ordnung beladen einen LKW, mit dem abgegebene Waffen und Munition zur Vernichtung zum Kampfmittelbeseitigungsdienst transportiert werden

Im Oktober und November 2009 wurde die Waffenaufbewahrung im Kreis vor Ort unangemeldet kontrolliert. Vor allem bei den Altwaffenbesitzern kamen dabei erhebliche Verstöße gegen die Bestimmungen des Waffengesetzes zu Tage. Die Waffen waren überwiegend nicht in den vorschriftsmäßigen Sicherheitsbehältnissen aufbewahrt. In diesen Fällen erfolgte eine ausführliche Beratung, soweit erforderlich, wurden waffenrechtliche Anordnungen getroffen. Die Aufarbeitung der Anfragen zur Aufbewahrung der Waffen und weitere Kontrollen werden den Geschäftsbereich Sicherheit und Ordnung noch weit bis in das Jahr 2010 beschäftigen.

AUSLÄNDERRECHT

Die Zahl der im Ostalbkreis lebenden Ausländer ist auch in den Jahren 2008 und 2009 stetig zurückgegangen. Waren Anfang 2008 noch 7.844 Ausländer im Ostalbkreis (ohne Große Kreisstädte) wohnhaft, so waren es im Dezember 2009 nur noch 7.488. Der Rückgang erklärt sich durch die 386 Einbürgerungen sowie den Umstand, dass der „Nachwuchs“ fehlt, da die Kinder von Eltern mit langjährigem Aufenthalt bei Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben.

Die Zahl der geduldeten, also ausreisepflichtigen, aber wegen Unmöglichkeit der Abschiebung noch hier lebenden Ausländer hat sich durch die im Rahmen der Novellierung des Zuwanderungsgesetzes im August 2007 in Kraft getretenen Altfallregelungen drastisch reduziert. Vielen der langjährig geduldeten Ausländer konnten Aufenthaltserlaubnisse erteilt werden. Bei Sozialhilfebezug wurde die Aufenthaltserlaubnis allerdings nur auf Probe bis 31.12.2009 erteilt. Von den ursprünglich 209 geduldeten Personen konnten 122 eine Aufenthaltserlaubnis erlangen, davon ist es allerdings bis jetzt nur 15 gelungen, eine Arbeitsstelle zu finden. Die Innenministerkonferenz der Länder hat am 6. Dezember 2009 jedoch Anschlussregelungen beschlossen, die auf die schwierige Wirtschaftssituation und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche Rücksicht nehmen und eine Verlängerung der Aufenthaltserlaubnisse auf Probe für weitere zwei Jahre ermöglichen.

Der Familiennachzug aus dem Ausland ist aufgrund der verschärften Anforderungen in Bezug auf Sprachkenntnisse ebenfalls stark

zurückgegangen. In den Jahren 2008 und 2009 reisten nur noch 78 Personen im Wege des Familiennachzuges neu in den Ostalbkreis (ohne Große Kreisstädte) ein.

Ebenfalls aufgrund der höheren Anforderungen an die Sprachkenntnisse bewegt sich die Zahl der Einbürgerungsanträge weiterhin auf konstant niedrigem Niveau. Sprachkenntnisse sind jetzt durch das Zertifikat Deutsch nachzuweisen, daran scheitern viele Bewerber. Der seit September 2008 geforderte Einbürgerungstest, in dem die Einbürgerungsbewerber nachweisen müssen, dass sie ein Mindestwissen über die Rechts- und Gesellschaftsordnung Deutschlands und die deutschen Lebensverhältnisse besitzen, hat dagegen nicht zu einem Rückgang der Zahlen geführt. Diesen Test haben bis jetzt alle Bewerber problemlos bestanden.

JAGDRECHT

Im Jagdrecht konnten dank der Nutzung der technischen Möglichkeiten des Geschäftsbereichs Vermessung und Geoinformation eine webbasierte Jagdkarte und ein Pächterverzeichnis erstellt werden. Die Polizei ist jetzt bei Wildunfällen in der Lage, den zuständigen Jagdpächter auch außerhalb der Dienstzeiten schnell und zuverlässig zu ermitteln.

HEIMAUFSICHT

Durch die Föderalismusreform ist die Zuständigkeit für das Heimrecht auf die Länder übergegangen. Baden-Württemberg hat im Juli 2008 als erstes Bundesland ein eigenes Landesheimgesetz (LHeimG) verabschiedet. Der Abgrenzungsbereich zwischen unter das Landesheimgesetz fallende Einrichtungen und betreuten Wohnformen ist jetzt klarer definiert. Das neue Gesetz

ermächtigt die Regierung, bauliche Anforderungen per Verordnung zu regeln. Am 01.09.2009 ist in Baden-Württemberg eine Bauverordnung (LHeimbauV) in Kraft getreten, die für Pflegeheime, die ab September 2009 entstehen oder grundlegend saniert werden, höhere Standards festlegt. So soll es künftig nur noch Einzelzimmer geben, diese müssen eine Fläche von mindestens 14 m² aufweisen.

Die Heimaufsicht des Ostalbkreises ist derzeit für 71 Pflege- und Behinderteneinrichtungen zuständig. Die Pflegeheime werden jährlich unangemeldet überprüft. Auch in den vergangenen zwei Jahren wurden neue Pflegeeinrichtungen eröff-

net und in die Jahre gekommene Häuser saniert. Die Heimaufsicht bewertet die baulichen Aktivitäten der Heimträger positiv. Die Mindeststandards sind nahezu überall erfüllt, so dass der bauliche Zustand der Pflegeeinrichtungen im Ostalbkreis insgesamt gut ist. Erfreulicherweise ist auch ein Qualitätsschub im Kernbereich – der Pflege, der medizinischen Versorgung und der Betreuung von Dementen – deutlich erkennbar.

Die überwiegende Mehrzahl der Heimträger gewährleistet im Ostalbkreis eine gute Pflege- und Betreuungsqualität und ist beim Auftreten von Mängeln um deren Abstellung bemüht. Wenn in den

letzten Jahren Mängel festgestellt wurden, dann vor allem im Bereich der Betreuung, der Aktivierung und der Hygiene, sehr selten Pflegemängel. Betroffene Einrichtungen wurden intensiv beraten und vermehrt überprüft. Den Vorgaben der Heimaufsicht wurde in wesentlichen Punkten größtenteils Folge geleistet. Anordnungen waren daher in den vergangenen zwei Jahren nicht erforderlich. Seit zehn Jahren musste die Heimaufsicht im Ostalbkreis keine Einrichtung mehr schließen, die Problemhäuser sind verschwunden. Die Bewohner von Heimen im Ostalbkreis sind also gut untergebracht.

Abfallwirtschaft

BLAUE TONNE FÜR ALTPAPIER KREISWEIT EINGEFÜHRT

Nach der erfolgreichen Erprobung der Blauen Tonne für Altpapier in den Innenstädten von Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen, führte die Abfallwirtschaftsgesellschaft GOA im März 2008 die Blaue Tonne in allen Städten und Gemeinden des Ostalbkreises ein. Die traditionellen Straßensammlungen der Vereine blieben davon unberührt. Sie werden weiterhin von der GOA unterstützt. Die Papiertonnen sind ein freiwilliges, kostenloses Zusatzangebot, von dem inzwischen mehr als 50.000 Haushalte im Kreis Gebrauch machen.



Eine maßgebliche Rolle bei dieser Entscheidung spielten Vorgänge in einigen Nachbarlandkreisen, in denen auswärtige Entsorger Papiertonnen ohne Kontakt mit den Landratsämtern und den Vereinen aufgestellt hatten, um von den zu dem Zeitpunkt sehr attraktiven Preisen auf dem Rohstoffmarkt für Altpapier zu profitieren. Durch die Entscheidung der GOA konnte im Ostalbkreis eine solche Situation verhindert werden. Landrat Klaus Pavel, der auch der Vorsitzende des GOA-Aufsichtsrats ist, zeigte sich sehr zufrieden. Er wertete das GOA-Angebot als Garantie dafür, dass die Wertschöpfung aus der Altpapiersammlung im Ostalbkreis



bleibt und nicht auswärtigen Unternehmen zugute kommt. Haushalte, die sich entscheiden, die Altpapiertonne nicht zu nutzen, können selbstverständlich weiterhin auf die bewährten Entsorgungswege Wertstoffhof und Vereinsammlung zurückgreifen.

LEERUNG MIT MODERNER SEITENLADERTECHNOLOGIE

Weil der technische Fortschritt auch vor Entsorgungsfahrzeugen nicht Halt macht, setzt die GOA zur Leerung der Blauen Tonnen die sogenannte Seitenladertechnik ein. Im Vergleich zur Hausmüllabfuhr bringt dies einige Änderungen mit sich. Die Straßen werden zumeist



nur in einer Richtung durchfahren. Das Fahrzeug ist nur mit einem Fahrer besetzt, die Tonnen werden mit einem Greifarm erfasst und geleert.

Diese Art der Tonnenleerung birgt viele Vorteile: Die Belästigung durch Verkehrslärm in den Straßen wird geringer, weil das Fahrzeug nur noch einmal durchfährt. Die Behinderung anderer Verkehrsteilnehmer durch die Leerung der Tonnen wird geringer. Die Umwelt wird durch die Verringerung des Schadstoffausstoßes weniger belastet.

NEUER GESCHÄFTSFÜHRER TRITT DIENST AN



Im Januar 2009 nahm Henry Forster seine Arbeit als neuer GOA-Geschäftsführer auf. Der Aufsichtsrat der GOA hatte ihn bereits im September 2008 bestellt. Forster ist Nachfolger von Herbert Roth, der nach acht Jahren als GOA-Geschäftsführer (2001-2008) in den Ruhestand ging. Forster sammelte seine Erfahrungen in der Abfallwirtschaft unter anderem als Geschäftsführer für verschiedene Entsorgungsunternehmen der Nehlsen AG. Die Nehlsen AG ist ein bundesweit tätiges Bremer Entsorgungsunternehmen, das bis 2007 auch Anteilseigner der GOA war.



Landrat Klaus Pavel, GOA-Geschäftsführer Henry Forster und der Lorcher Bürgermeister Karl Bühler

NEUER WERTSTOFFHOF IN LORCH

Im November 2009 übergab Forster im Beisein von Landrat Klaus Pavel und Bürgermeister Karl Bühler den neuen Wertstoffhof in Lorch seiner Bestimmung. In seiner Ansprache erläuterte er die Perspektiven einer zukünftigen Rohstoffeffassung und

wies auf die Notwendigkeit von haushaltsnahen und kundenfreundlichen Sammelsystemen hin. Der Wertstoffhof in Lorch bietet an seinem neuen Standort eine erweiterte Annahmepalette und verlängerte Öffnungszeiten. Der Umzug war nötig geworden, weil die Stadt Lorch am alten Wertstoffhof den Bau einer neuen Feuerwache beschlossen hatte.

Wir haben den Container geschrumpft – der BIG BAG!



Wir bieten Ihnen Säcke für Erdaushub und Bauschutt oder für Renovierungsabfälle an.

Viele Gründe sprechen dafür:

- handlich beim Kauf
- äußerst reißfestes Material
- platzsparend aufzustellen
- Füllmenge ca. 1 m³
- Abholung auf Abruf innerhalb von 5 Arbeitstagen
- Preis beinhaltet die Abholung und Entsorgung der Abfälle

**Infoline: (0 71 71) 18 00-555
www.goa-online.de**

DESIGN HAUS

Kreissparkasse Ostalb. Gut für die Region.



 **Kreissparkasse
Ostalb**

Der Ostalbkreis, seine Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, Kommunen und Vereine zeichnen sich durch außergewöhnliche Qualitäten und Leistungen aus. Die Kreissparkasse Ostalb engagiert sich auch in Zukunft als verlässlicher Partner für die weiterhin positive Entwicklung der Region. **Kreissparkasse Ostalb. Gut für die Region.**



IMPRESSUM

Herausgeber

Landratsamt Ostalbkreis
Stuttgarter Straße 41
73430 Aalen
Fon 07361 503-1312
Fax 07361 503-1437
E-Mail info@ostalbkreis.de
www.ostalbkreis.de

Redaktion

Susanne Dietterle, Pressereferentin

Layout und Gestaltung

Antje Zimmermann

Fotos Umschlag

Landratsamt Ostalbkreis
Ostalb-Klinikum Aalen
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Fotos

Gerd Kombartzky
GOA
Landratsamt Ostalbkreis
Ostalb-Klinikum Aalen
Remszeitung
Schwäbische Post
St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen
Stadt Aalen
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Druck und Verarbeitung

Wahl-Druck GmbH, Aalen

